

Liahona

Die Ansprachen der Generalkonferenz

Organisatorische Änderungen
werden die **Jugendlichen stärken**

Präsident Nelson betont die
Segnungen des Tempels und
die Nächstenliebe

Acht neue Tempel angekündigt



**Wenn ich nur denk
an dich (der Messias),
Gemälde von Elspeth
Young**

*„Präsident Russell M. Nelson
hat über das Sühnopfer des
Erretters gesagt:*

*„Wie bei allem ist Jesus
Christus unser vollkommenes
Vorbild. „Er hat angesichts der
vor ihm liegenden Freude das
Kreuz auf sich genommen.“
[Hebräer 12:2.] Denken Sie ein-
mal darüber nach! Damit er
das Qualvollste ertragen konnte,
das je auf Erden erduldet wur-
de, konzentrierte sich der Herr
auf Freude!“ ...*

*Auf ähnliche Weise ist die
,vor uns liegende Freude‘ die
Freude, dem Erretter bei seinem
Erlösungswerk zu helfen.“*

Elder D. Todd Christofferson
vom Kollegium der Zwölf Apostel,
„Die Freude der Heiligen“,
Seite 17



Versammlung am Samstagvormittag

- 6 **Die Botschaft, die Bedeutung und die Menschenmenge**
Elder Jeffrey R. Holland
- 9 **Wahre Jünger des Erretters**
Elder Terence M. Vinson
- 12 **Seien Sie gläubig, nicht ungläubig**
Stephen W. Owen
- 15 **Die Freude der Heiligen**
Elder D. Todd Christofferson
- 19 **Unsere geistige Fähigkeit**
Michelle Craig
- 22 **Unerschütterliche Hingabe an Jesus Christus**
Elder Dale G. Renlund
- 26 **Vertrauen Sie auf den Herrn!**
Präsident Dallin H. Oaks

Versammlung am Samstagnachmittag

- 30 **Die Bestätigung der Generalautoritäten, Gebietssebziger und obersten Beamten der Kirche**
Präsident Henry B. Eyring
- 31 **Ständig wachsam zum Beten**
Elder David A. Bednar
- 35 **Durch die Macht des Buches Mormon gefunden**
Elder Rubén V. Alliaud
- 38 **Zeugen, Kollegien des Aaronischen Priestertums und Klassen der Jungen Damen**
Präsident Russell M. Nelson
- 40 **Anpassungen zur Stärkung der Jugendlichen**
Elder Quentin L. Cook
- 44 **Komm und folge mir nach! – die Gegenstrategie und der Aktionsplan des Herrn**
Mark L. Pace
- 47 **Beständiges und unverwüstliches Gottvertrauen**
Elder L. Todd Budge
- 50 **Nachdem unser Glaube geprüft ist**
Elder Jorge M. Alvarado
- 53 **Stehen wir zu unseren Versprechen und Bündnissen**
Elder Ronald A. Rasband

Schwesternversammlung

- 57 **In Schatten und Licht – Herr, verlass mich nicht!**
Reyna I. Aburto

- 60 **Den Namen Jesu Christi ehren**
Lisa L. Harkness
- 67 **Geliebte Töchter**
Bonnie H. Cordon
- 70 **Frauen des Bundes in Partnerschaft mit Gott**
Präsident Henry B. Eyring
- 73 **Zwei wichtige Gebote**
Präsident Dallin H. Oaks
- 76 **Geistige Schätze**
Präsident Russell M. Nelson

Versammlung am Sonntagvormittag

- 80 **Zugehörigkeit durch Bündnisse**
Elder Gerrit W. Gong
- 83 **Freude am Verbreiten des Evangeliums**
Cristina B. Franco
- 86 **Ihr großes Abenteuer**
Elder Dieter F. Uchtdorf
- 90 **Die Hand des Erretters**
Elder Walter F. González
- 93 **Täusche mich nicht!**
Elder Gary E. Stevenson
- 96 **Das zweite große Gebot**
Präsident Russell M. Nelson

Versammlung am Sonntagnachmittag

- 100 **Heiligkeit und der Plan des Glücklichen**
Präsident Henry B. Eyring
- 104 **Erkennen, lieben und wachsen**
Elder Hans T. Boom
- 106 **Lassen wir unseren Geist den Körper beherrschen**
Präsident M. Russell Ballard
- 110 **Die Macht, den Widersacher zu überwinden**
Elder Peter M. Johnson
- 113 **Unser Kreuz auf uns nehmen**
Elder Ulisses Soares
- 116 **Früchte**
Elder Neil L. Andersen
- 120 **Schlussbemerkungen**
Präsident Russell M. Nelson

- 64 **Die Generalautoritäten und obersten Beamten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage**
- 123 **Nachrichten der Kirche**
- 127 **Komm und folge mir nach! – Botschaften von der Generalkonferenz als Grundlage für das gemeinsame Lernen**



189. Herbst-Generalkonferenz

5. Oktober 2019 – Allgemeine Versammlung am Samstagvormittag

Leitung: Präsident Henry B. Eyring
Anfangsgebet: Elder Larry Y. Wilson
Schlussgebet: Elder Steven R. Bangerter
Musik vom Tabernakelchor am Tempelplatz;
Leitung: Mack Wilberg und Ryan Murphy;
Organist: Andrew Unsworth; Lieder: „Der Morgen naht“, *Gesangbuch*, Nr. 1; „Kommt, o ihr Menschen“, *Gesangbuch*, Nr. 48, Bearb. Wilberg; „Wenn ich lese in den Schriften“, *Gesangbuch*, Nr. 182, Bearb. Murphy; „O fest wie ein Felsen“, *Gesangbuch*, Nr. 56; „Glaube“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 50, Bearb. Elliott; „O Fülle des Heiles“, *Gesangbuch*, Nr. 3, Bearb. Wilberg

5. Oktober 2019 – Allgemeine Versammlung am Samstagnachmittag

Leitung: Präsident Dallin H. Oaks
Anfangsgebet: Elder Matthew L. Carpenter
Schlussgebet: Elder Craig C. Christensen
Musik von einem gemischten Chor aus Pfählen in Provo in Utah; Leitung: Jim Kasen;
Organist: Joseph Peoples; Lieder: „Der Herr ist mein Licht“, *Gesangbuch*, Nr. 51, Bearb. Kasen; „Süß ist dein Werk“, *Gesangbuch*, Nr. 95, Bearb. Kasen; „Herr, unser Erlöser“, *Gesangbuch*, Nr. 5; „Dein Geist, o Herr, berührt mich heut“, *Gesangbuch*, Nr. 102, Bearb. Kasen

5. Oktober 2019 – Schwesternversammlung am Samstagabend

Leitung: Joy D. Jones
Anfangsgebet: Salote Tukuafu
Schlussgebet: Carol Costley
Musik von einem gemischten Chor mit PV-Mädchen und jungen Damen aus Pfählen in West Jordan in Utah; Leitung: Kasey Bradbury; Organistin: Linda Margetts; Lieder: „Lobe den Herren, den mächtigen König“, *Gesangbuch*, Nr. 39, Bearb. Webb; „Wir danken, o Gott, für den Propheten“, *Gesangbuch*, Nr. 11; „Ich freu mich auf den Tempel“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 99, Bearb. Mohlman; „Er sandte seinen Sohn“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 20, Bearb. DeFord

6. Oktober 2019 – Allgemeine Versammlung am Sonntagvormittag

Leitung: Präsident Henry B. Eyring
Anfangsgebet: Elder O. Vincent Haleck
Schlussgebet: Becky Craven

Musik vom Tabernakelchor am Tempelplatz;
Leitung: Mack Wilberg; Organisten: Brian Mathias und Richard Elliott; Lieder: „Wie groß ist dein Werk“, *Gesangbuch*, Nr. 179; „Hoch auf des Berges Höhn“, *Gesangbuch*, Nr. 4, Bearb. Wilberg; „Gebet eines Kindes“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 6, Bearb. Perry; „Lehr mich, zu wandeln im göttlichen Licht“, *Gesangbuch*, Nr. 205; „Treu in dem Glauben“, *Gesangbuch*, Nr. 166, Bearb. Lyon; „Love Divine, All Loves Excelling“, Wesley und Prichard, Bearb. Wilberg

6. Oktober 2019 – Allgemeine Versammlung am Sonntagnachmittag

Leitung: Präsident Dallin H. Oaks
Anfangsgebet: Elder Jack N. Gerard
Schlussgebet: Douglas D. Holmes
Musik vom Tabernakelchor am Tempelplatz;
Leitung: Mack Wilberg und Ryan Murphy;
Organist: Richard Elliott; Lieder: „Kommt, ihr Kinder Gottes“, *Gesangbuch*, Nr. 31, Bearb. Murphy; „Erstaunt und bewundernd“, *Gesangbuch*, Nr. 118, Bearb. Murphy; „Gehet tapfer vorwärts“, *Gesangbuch*, Nr. 161; „Mehr Heiligkeit gib mir“, *Gesangbuch*, Nr. 79, Bearb. Staheli

Die Konferenzansprachen stehen jetzt bereit

Sie können die Konferenzansprachen online unter Conference.ChurchofJesusChrist.org in zahlreichen Sprachen abrufen. Die Ansprachen stehen auch über die App *Archiv Kirchenliteratur* zur Verfügung. Üblicherweise sind die Audio- und Videoaufnahmen auf Englisch innerhalb von sechs Wochen nach der Generalkonferenz beim Versand erhältlich. Näheres zur Veröffentlichung der Konferenzansprachen im geeigneten Format für Mitglieder, die eine Behinderung haben, finden Sie auf disability.ChurchofJesusChrist.org.

Umschlagbild

Vorderseite: Foto von Janae Bingham
Rückseite: Foto von Welden Andersen

Fotos von der Konferenz

Aufnahmen in Salt Lake City von Welden Andersen, Cody Bell, Janae Bingham, Randy Collier, Weston Colton, Bruno Lima, Brian Nicholson, Leslie Nilsson, Matthew Reier, Christina Smith und Dave Ward



Internationale Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Erste Präsidentschaft: Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks, Henry B. Eyring

Kollegium der Zwölf Apostel: M. Russell Ballard, Jeffrey R. Holland, Dieter F. Uchtdorf, David A. Bednar, Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson, Neil L. Andersen, Ronald A. Rasband, Gary E. Stevenson, Dale G. Renlund, Gerrit W. Gong, Ulisses Soares

Editor: Randy D. Funk

Berater des Editors: Becky Craven, Sharon Eubank, Cristina B. Franco, Walter F. González, Larry S. Kacher, Adrián Ochoa, Michael T. Ringwood, Vern P. Stanfill

Managing Director: Richard I. Heaton

Direktor der Zeitschriften der Kirche: Allan R. Loyborg

Business Manager: Garff Cannon

Managing Editor: Adam C. Olson

Assistant Managing Editor: Ryan Carr

Publikationsassistentin: Camila Castrillón

Redaktionsteam: David Dickson, David A. Edwards, Matthew D. Flitton, Garrett H. Garff, Jon Ryan Jensen, Aaron Johnston, Charlotte Larcabal, Michael R. Morris, Eric B. Murdock, Joshua J. Perkey, Jan Pinborough, Richard M. Romney, Mindy Selu, Lori Fuller Sosa, Chakell Wardleigh, Marissa Widdison

Art Director: Tadd R. Peterson

Design team: Jeanette Andrews, Fay P. Andrus, Mandie Bentley, C. Kimball Bott, Thomas Child, Joshua Dennis, David Green, Colleen Hinkley, Eric P. Johnson, Susan Lofgren, Scott M. Mooy, Emily Chieko Remington, Mark W. Robison, K. Nicole Walkenhorst

Bbeauftragte für Urheberrecht: Collette Nebeker Aune

Production Manager: Jane Ann Peters

Produktionsteam: Ira Glen Adair, Julie Burdett, José Chavez, Thomas G. Cronin, Bryan W. Gygi, Ginny J. Nilson, Marrisssa M. Smith

Prepress: Joshua Dennis, Ammon Harris

Leiter Druck: Steven T. Lewis

Leiter Vertrieb: Nelson Gonzalez

Übersetzung: Christian Wolfert

Lokalteil: siehe Impressum *Regionale Umschau Deutschland - Österreich - Schweiz*

Vertrieb: Corporation of the Presiding Bishop of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, Steinmühlstraße 16, 61352 Bad Homburg v. d. Höhe, Deutschland
Tel.: 00800-2950-2950 (gebührenfrei)
oder +49 69 5480-2833/2834
E-Mail: orderseu@ChurchofJesusChrist.org; online: store.ChurchofJesusChrist.org

Jahresabonnement:

EUR 9,20; CHF 11,10

Überweisung auf folgendes Konto:

Commerzbank AG, Kontonr.: 07 323 712 00, BLZ 500 800 00

Verwendungszweck: Abo-Nr. + Name + Gemeinde

Bei Einzahlungen aus Österreich und der Schweiz zusätzlich:

SWIFT: DRES DE FF

IBAN: DE42 5008 0000 073237 1200

Adressänderungen bitte einen Monat im Voraus melden.

Manuskripte und Anfragen bitte online an liahona.ChurchofJesusChrist.org.

ChurchofJesusChrist.org oder per Post an: *Liahona*, Room 2420, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150-0024, USA, oder per E-Mail an:

liahona@ChurchofJesusChristchurch.org.

Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass“ oder „Wegweiser“ bedeutet) erscheint auf Albanisch, Armenisch, Bislama, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Chinesisch (vereinfacht), Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Indonesisch, Isländisch, Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallisch, Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Slowenisch, Spanisch, Suaheli, Tagalog, Tahitianisch, Thai, Tongaisch, Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu und Vietnamesisch (Häufigkeit variiert nach Sprache).

© 2019 Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Printed in the United States of America.

Angaben zum Copyright: Falls nicht anders angegeben, kann das Material aus dem *Liahona* für private, nichtkommerzielle Zwecke (darunter auch im Rahmen einer Berufung in der Kirche) kopiert werden. Dieses Recht kann jederzeit widerrufen werden. Bildmaterial darf nicht vervielfältigt werden, wenn dies aus dem Quellenhinweis entsprechend hervorgeht. Fragen zum Copyright richten Sie bitte an: Intellectual Property Office, 50 E. North Temple St., FL 13, Salt Lake City, UT 84150, USA, E-Mail: cor-intellectualproperty@ChurchofJesusChrist.org.

For Readers in the United States and Canada: November 2019 Vol. 145 No. 11. LIAHONA (USPS 311-480) German (ISSN 1522-9203) is published monthly by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 East North Temple, Salt Lake City, UT 84150. USA subscription price is \$10.00 per year; Canada, \$12.00 plus applicable taxes. Periodicals Postage Paid at Salt Lake City, Utah. Sixty days' notice required for change of address. Include address label from a recent issue; old and new address must be included. Send USA and Canadian subscriptions to Salt Lake Distribution Center at address below. Subscription help line: 1-800-537-5971. Credit card orders (Visa, MasterCard, American Express) may be taken by phone. (Canada Post Information: Publication Agreement #40017431)

POSTMASTER: Send all UAA to CFS (see DMM 507.1.5.2).

NONPOSTAL AND MILITARY FACILITIES: Send address changes to Distribution Services, Church Magazines, P.O. Box 26368, Salt Lake City, UT 84126-0368, USA.



Sprecher

Aburto, Reyna I., 57
Alliaud, Rubén V., 35
Alvarado, Jorge M., 50
Andersen, Neil L., 116
Ballard, M. Russell, 106
Bednar, David A., 31
Boom, Hans T., 104
Budge, L. Todd, 47
Christofferson, D. Todd, 15
Cook, Quentin L., 40
Cordon, Bonnie H., 67
Craig, Michelle, 19
Eyring, Henry B., 30, 70, 100
Franco, Cristina B., 83
Gong, Gerrit W., 80
González, Walter F., 90
Harkness, Lisa L., 60
Holland, Jeffrey R., 6
Johnson, Peter M., 110
Nelson, Russell M., 38, 76, 96, 120
Oaks, Dallin H., 26, 73
Owen, Stephen W., 12
Pace, Mark L., 44
Rasband, Ronald A., 53
Renlund, Dale G., 22
Soares, Ulisses, 113
Stevenson, Gary E., 93
Uchtdorf, Dieter F., 86
Vinson, Terence M., 9

Themen

Aaronisches Priestertum, 38, 40
Abendmahl, 110
Armut, 96
Beispiel, 50
Bekehrung, 15, 22, 35
Betreuung, geistlich dienen, 70, 96, 104
Bischof, 38, 40
Buch Mormon, 35, 80, 83, 110
Bündnisse, 22, 53, 60, 76, 80, 83, 116
Dienen, 15, 19, 60, 70, 86, 96
Ehe, 73, 80
Eingliederung, 12, 67
Entmutigung, 110
Erhöhung, 73
Erlösungsplan, 83, 100, 106, 110
erste Vision, 6, 104, 120
Familie, 83, 106
Fastopfer, 96
Frauen, 70, 73, 76
Freude, 9, 15, 47, 83, 96, 116
Führung, 38, 40, 67
Gebete, 19, 31, 104, 110
Gebote, 15, 73, 93
Gehorsam, 15, 73, 93
Geisterwelt, 26, 106
Geistigkeit, 12, 19, 44
Gesetze, 73
Glaube, 6, 12, 19, 22, 47, 50, 67, 76, 116
Glücklichsein, 100
heilige Handlungen, 38, 80, 116
Heiliger Geist, 19, 35
Heiligkeit, 100, 120
Heilung, 57, 90
Hingabe, 9, 22
Hoffnung, 47, 90
Humanitäre Hilfe, 96

Jesus Christus, 6, 9, 15, 22, 26, 35, 44, 47, 53, 57, 60, 80, 83, 86, 90, 93, 100, 110, 113, 116
Joseph Smith, 6, 93, 100, 104, 113, 120
Jugendliche, 12, 38, 40, 53, 120
Junge Damen, 38, 40, 67
Junge Männer, 38, 40
Liebe, 73, 86, 104, 106, 110, 116
Macht, 35, 76, 110
Missionsarbeit, 83, 86
Nachfolge Christi, 9, 15, 19, 22, 60, 86, 96, 104, 113
Organisation der Kirche, 40, 67
Priestertum, 76, 80
psychische Erkrankungen, 57
Redlichkeit, 53
Satan, 31, 44, 93, 110
Schriftstudium, 44, 110
Schutz, 31, 44
Segnungen, 76, 90, 120
Selbstbeherrschung, 106, 113
Sicherheit, 31
sterblicher Körper, 31, 106
Sühnopfer, 9, 47, 60, 106, 116
Technik, 12, 19, 40, 110
Tempel, 26, 76, 120
Umkehr, 73, 100, 104, 106, 113
Urteilsvermögen, 76, 93
Vergebung, 113
Versuchung, 31, 93
Vertrauen, 19, 26, 47
Vorbereitung, 31, 70
vorirdisches Dasein, 86, 106
Widrigkeiten, 15, 47, 50, 57, 90, 100, 104, 113, 116
Wiederherstellung, 120
Wissen, 104
Zuhause, 12, 44



Höhepunkte der 189. Herbst-Generalkonferenz

Die Führer der Kirche, die bei der Generalkonferenz sprachen, regten immer wieder dazu an, dass wir *werden* – glücklicher werden, heiliger werden, mehr wie der Erretter werden und anderen helfen, dies ebenfalls zu tun.

Und sie zeigten auf, dass eine solche Änderung für uns alle erreichbar ist.

„Der Herr möchte, dass alle seine Kinder an den ewigen Segnungen teilhaben, die in seinem Tempel zu haben sind“, sagte Präsident Russell M. Nelson. „Die Würdigkeit des Einzelnen, das Haus des Herrn zu betreten, verlangt auch jedem Einzelnen viel geistige Vorbereitung ab. Aber mit Gottes Hilfe ist nichts unmöglich.“

Glück und Heiligkeit

Präsident Nelson hat jeden von uns aufgefordert, uns für die Segnungen

des Tempels bereitzumachen (siehe Seite 120).

Präsident Henry B. Eyring erklärte den Zusammenhang zwischen mehr Heiligkeit und mehr Glück (siehe Seite 100).

Elder D. Todd Christofferson sprach darüber, wie man „die Freude der Heiligen“ erfährt (siehe Seite 15).

Nächstenliebe und die Verkündigung des Evangeliums

Präsident Nelson sprach über die Bedeutung der Nächstenliebe und ging auf die umfangreiche humanitäre Arbeit der Kirche ein (siehe Seite 96).

Elder Dieter F. Uchtdorf sprach über den großen Einfluss, den man ausüben kann, wenn man andere einlädt: „Kommt und seht!“ (siehe Seite 86).

Schwester Cristina B. Franco beschrieb die Freude, die damit

einhergeht, dass man das Evangelium verbreitet (siehe Seite 83).

Zur Stärkung der Jugend

Der Prophet kündigte Änderungen bei den Jugendorganisationen an, die die Jugendlichen in den Kollegiums- und Klassenpräsidentschaften darin bestärken, sich zu erheben und zu führen (siehe Seite 38).

Elder Quentin L. Cook legte dar, welche Aufgaben den Führern im Aaronischen Priestertum zukommen (siehe Seite 40).

Schwester Bonnie H. Cordon stellte die Änderungen bei den Jungen Damen vor (siehe Seite 67).

Tempelbau und Charakterentwicklung

Präsident Nelson kündigte bei der Schwesternversammlung acht neue Tempel an (siehe Seite 76).

Am Sonntagnachmittag ging er darauf ein, wie man sich bereitmacht, den Tempel zu betreten, und stellte die überarbeiteten Fragen für das Tempelinterview vor (siehe Seite 120). ■





ELDER JEFFREY R. HOLLAND
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Die Botschaft, die Bedeutung und die Menschenmenge

Mögen wir trotz des unablässigen Geschreis und Getöses der heutigen Zeit danach streben, Christus als Mittelpunkt unseres Lebens, unseres Glaubens und unseres Dienens zu sehen

Brüder und Schwestern, dies ist der sieben Monate alte Sammy Ho Ching, wie er letzten April bei sich zuhause im Fernsehen die Generalkonferenz anschaut.

Als es an der Zeit war, Präsident Russell M. Nelson und die übrigen Generalautoritäten im Amt zu bestätigen, war Sammy gerade mit seinem Fläschchen beschäftigt und hatte keine Hand frei. Also verlegte er sich aufs Nächstbeste.

Sammy verlieh dem Begriff „Abstimmung mit den Füßen“ eine völlig neue Bedeutung.

Willkommen bei dieser Halbjahreskonferenz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage! Um der Erörterung, was diese halbjährlichen Versammlungen zu bedeuten haben, einen Rahmen vorzugeben, möchte ich folgende Begebenheit aus dem Bericht des Lukas im Neuen Testament anführen:¹

„Es geschah aber: Jesus kam in die Nähe von Jericho, da saß ein Blinder an der Straße und bettelte.

Er hörte, dass viele Menschen vorbeigingen, und fragte: Was hat das zu bedeuten?

Man berichtete ihm: Jesus von Nazaret geht vorüber.



Sammy Ho Ching bestätigt Präsident Russell M. Nelson bei der Frühjahrs-Generalkonferenz 2019

Da rief er: Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“

Über seine Dreistigkeit entsetzt, wollte die Menge den Mann zum Schweigen bringen. „Er aber schrie noch viel lauter“, lesen wir dort. Infolge seiner Hartnäckigkeit wurde er Jesus vorgeführt, der sich sein glaubensvolles Flehen um die Wiederherstellung seines Augenlichts anhörte und ihn heilte.²

Mich bewegt diese packende kleine Geschichte jedes Mal, wenn ich sie lese. Man kann die Not des Mannes spüren. Man kann fast hören, wie er ruft, um den Erretter auf sich aufmerksam zu machen. Man lächelt darüber, wie er sich weigert, still zu sein, und sogar fest entschlossen ist, noch *lauter* zu werden, als alle ihm sagen, er solle doch *leiser* sein. Eigentlich ist das nur eine nette Geschichte über einen ganz festen Glauben. Wie bei allen heiligen Schriften aber entdeckt man immer mehr darin, je öfter man sie liest.

Neulich erst durchfuhr mich der Gedanke, was für ein gutes Gespür dieser Mann doch hatte, sich unter geistig empfängliche Menschen zu begeben. Das Bedeutsame an dieser Geschichte hängt voll und ganz von einer Handvoll anonymer Frauen und Männer ab, die auf die Frage ihres Landsmanns, was all der Aufruhr zu bedeuten habe, sozusagen so weise waren, Christus als den Grund des Geschreis auszumachen – er war die „personifizierte Bedeutung“. Aus diesem kurzen Wortwechsel können wir alle etwas lernen. Wenn es um den Glauben geht und die Entschlossenheit, das Rechte zu tun, hilft es, seine Fragen an diejenigen zu richten, die tatsächlich schon etwas davon besitzen! „Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen?“ fragte Jesus einmal. „Werden [dabei] nicht beide in eine Grube fallen?“³

Dieses Ringen um den Glauben und die Entschlossenheit, das Rechte zu tun, ist der Zweck dieser Konferenzen, und wenn Sie heute bei uns sind, werden Sie erkennen, dass viele sich an diesem Vorhaben beteiligen. Sehen Sie sich um. Rund um dieses Gebäude hier sieht man Familien unterschiedlichster Größe aus allen Himmelsrichtungen zusammenkommen. Alte Bekannte fallen

einander voller Freude in die Arme, ein prächtiger Chor wärmt seine Stimmen auf, und Demonstranten schwingen ihre schönsten Volksreden. Einstige Missionare halten nach ehemaligen Gefährten Ausschau und gerade erst zurückgekehrte nach ganz und gar *neuen* – wenn Sie wissen, was ich meine. Und Fotos? Himmel hilf! All die Handys in unseren Händen haben uns verwandelt. Statt „jedes Mitglied ein Missionar“ müsste es jetzt heißen „jedes Mitglied ein Fotograf“. Inmitten all dieses anregenden Aufruhrs könnte man zu Recht fragen: „Was hat das zu bedeuten?“

Wie in unserer Geschichte aus dem Neuen Testament werden alle, die sehen können, erkennen, dass diese Konferenz trotz allem, was sie uns traditionell zu bieten haben mag, wenig oder gar nichts bedeutet, solange für uns nicht Jesus bei allem im Mittelpunkt steht. Um das Verständnis zu erlangen, nach dem wir streben, die Heilung zu erfahren, die er verheißt, das Bedeutsame zu erkennen, das irgendwo vorhanden sein muss, müssen wir das Geschrei durchdringen – so fröhlich es auch ist – und unsere Aufmerksamkeit auf ihn richten. Das Gebet eines jeden Sprechers, die Hoffnung aller Sänger, die Andacht eines jeden Gastes ist darauf ausgerichtet, den Geist dessen einzuladen, dessen Kirche dies ist: der lebendige Christus, das Lamm Gottes, der Fürst des Friedens.

Wir müssen uns aber nicht in einem Konferenzzentrum aufhalten, um ihn zu finden. Wenn ein Kind zum ersten Mal das Buch Mormon liest und von Abinadis Mut oder vom Marsch der 2.000 jungen Krieger fasziniert ist, sei uns der Hinweis erlaubt, dass Jesus die allgegenwärtige Hauptfigur in dieser erstaunlichen Chronik ist. Wie ein Koloss überragt er praktisch jede ihrer Seiten und stellt das Bindeglied zu all den anderen glaubensstärkenden Figuren dar, die darin vorkommen.

Ebenso kann ein Bekannter, der sich über unseren Glauben informiert, von den einzigartigen Merkmalen unserer Religion oder einigen ungewöhnlichen Ausdrücken ein wenig überfordert sein – da gibt es Einschränkungen bei



der Ernährung, Vorräte für die Eigenständigkeit, Pioniertrecks, digitale Stammbäume und unzählige Pfahlhäuser, in denen sicher schon so mancher vergeblich nach Spuren der Steinzeit gesucht hat. Da unsere neuen Freunde also einer Menge neuer Anblicke und Klänge ausgesetzt sind, müssen wir über all dieses Gewimmel hinausweisen und ihren Blick darauf lenken, was all dies zu bedeuten hat – auf den pulsierenden Herzschlag des ewigen Evangeliums: die Liebe himmlischer Eltern, das sühnende Geschenk eines göttlichen Sohnes, die tröstliche Führung durch den Heiligen Geist, die Wiederherstellung all dieser und vieler weiterer Wahrheiten in den Letzten Tagen.

Wenn man zum ersten Mal in den heiligen Tempel geht, kann einen diese Erfahrung schon ein wenig in Ehrfurcht erschauern lassen. Unsere Aufgabe ist es, darauf zu achten, dass die heiligen Symbole und die offenbarten Rituale, die zeremonielle Kleidung und die Bildvorführungen niemals vom Erlöser, den

wir dort anbeten wollen, ablenken, sondern vielmehr auf ihn hinweisen. Der Tempel ist sein Haus, und er muss in unseren Gedanken und in unserem Herzen an oberster Stelle stehen. Die erhabene Lehre Christi muss unser ganzes Sein so durchdringen, wie sie die Tempelverordnungen durchdringt – von dem Moment an, da wir die Inschrift über dem Haupteingang lesen, bis zum allerletzten Augenblick, den wir in diesem Gebäude verbringen. Inmitten all der Wunder, die uns begegnen, müssen wir im Tempel vor allem anderen die Bedeutung Jesu erkennen.

Denken Sie nur an die Unmenge bahnbrechender Initiativen und neuer Ankündigungen der Kirche in den vergangenen Monaten. Wenn wir einander betreuen oder unsere Sabbatheiligung verfeinern oder ein neues Programm für Kinder und Jugendliche einführen, dann entgeht uns der wahre Grund dieser aufschlussreichen Änderungen, falls wir sie als getrennte, unabhängige Elemente auffassen statt als eine konzertierte Maßnahme, die uns helfen soll, noch fester auf dem Fels unserer Errettung zu bauen.⁴ Ganz gewiss verfolgt Präsident Russell M. Nelson genau diese Absicht, wenn er uns dazu anhält, den offenbarten Namen der Kirche zu verwenden.⁵ Wenn wir Jesus – seinen Namen, seine Lehre, sein Beispiel, seine Göttlichkeit – in den Mittelpunkt unserer Gottesverehrung stellen, untermauern wir die großartige Wahrheit, die Alma einst verkündete: „Es gibt vieles, was kommen wird; [doch] siehe, eines ist wichtiger als alles andere – [der Erlöser, der] lebt und zu seinem Volk kommt.“⁶

Noch ein Gedanke zum Schluss: In dem Grenzgebiet, wo Joseph Smith im 19. Jahrhundert lebte, machten sich Scharen von Zeugen für Christus leidenschaftlich den Rang streitig.⁷ Doch mit all dem Aufruhr, den die Erweckungsprediger in ihrem Überschwang auslösten, vernebelten sie paradoxerweise den Blick auf ebenjenen Erretter, nach dem der junge Joseph so aufrichtig suchte. Im Kampf gegen „Finsternis und Verwirrung“⁸, wie er es nannte, zog er sich in die Einsamkeit eines Wäldchens zurück, wo er



ein herrlicheres Zeugnis für die zentrale Bedeutung des Erretters im Evangelium sah und hörte als jedes andere, das wir jetzt hier erwähnt haben. Mit einer ungeahnten und unerwarteten Sehkraft erblickte Joseph in einer Vision seinen himmlischen Vater, den großen Gott des Universums, und Jesus Christus, dessen vollkommenen einzigzeugten Sohn. Danach gab der Vater beispielhaft vor, worüber wir heute Vormittag gesprochen haben: Er wies auf Jesus und sagte: „Dies ist mein geliebter Sohn. Ihn höre!“⁹ Keine noch so großartige Beschreibung

des göttlichen Wesens Jesu, seiner Vorrangstellung im Erlösungsplan und seines Standes in den Augen Gottes könnte jemals die sieben kurzen Worte dieser Erklärung übertreffen.

Aufruhr und Verwirrung? Menschenmengen und Streit? All das gibt es auf unserer Welt zuhauf. Ja, die Skeptiker und die Gläubigen streiten noch immer über diese Vision und über praktisch alles andere, was ich heute erwähnt habe. Falls *Sie* die Absicht haben, klarer zu sehen und inmitten einer Vielzahl von Meinungen eine Bedeutung zu finden, verweise ich Sie

an ebenjenen Jesus und gebe als Apostel Zeugnis für das, was Joseph Smith erlebt hat, so wie es sich etwa achtzehnhundert Jahre, nachdem unser blinder Freund auf der alten Straße nach Jericho sein Augenlicht wiedererhielt, zugetragen hat. Zusammen mit diesen beiden und einer Heerschar weiterer Zeugen im Laufe der Zeiten bezeuge ich, dass der faszinierendste Anblick und Klang im Leben ist, wie Jesus nicht nur vorübergeht,¹⁰ sondern *zu* uns kommt, *neben* uns stehenbleibt und *bei* uns Wohnung nimmt.¹¹

Brüder und Schwestern, mögen wir trotz des unablässigen Geschreis und Getöses der heutigen Zeit danach streben, Christus als Mittelpunkt unseres Lebens, unseres Glaubens und unseres Dienens zu sehen. Darin liegt die wahre Bedeutung. Wenn an manchen Tagen unser Verständnis eingeschränkt ist oder unsere Zuversicht nachgelassen hat oder unser Glaube geprüft und geläutert wird – und das wird er gewiss –, mögen wir dann umso lauter ausrufen: „Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!“¹² Ich verheiße Ihnen mit aller Begeisterung eines Apostels und der Überzeugung eines Propheten, dass er Sie hören und früher oder später sagen wird: „Sei sehend! Dein Glaube hat dich gerettet.“¹³ Willkommen zur Generalkonferenz! Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Es mag sich hier um denselben Vorfall handeln, der in Matthäus 20:30-34 verzeichnet ist, wo zwei Blinde sich zu Wort melden, oder den in Markus 10:46-52, wo der Blinde als Bartimäus bezeichnet wird, der Sohn des Timäus
2. Siehe Lukas 18:35-43; Hervorhebung hinzugefügt
3. Lukas 6:39
4. Siehe 2 Nephi 9:45
5. Siehe Russell M. Nelson, „Der richtige Name der Kirche“, *Liahona*, November 2018, Seite 87ff.
6. Alma 7:7
7. Wegen des religiösen Eifers, der diese kleinen Gemeinden immer wieder erfasste, wurde das Gebiet um Palmyra im Norden des Bundesstaats New York auch oft als „der verbrannte Bezirk“ bezeichnet
8. Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:13
9. Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17
10. Siehe Lukas 18:37
11. Siehe Johannes 14:23
12. Markus 10:47
13. Lukas 18:42



ELDER TERENCE M. VINSON
von der Präsidentschaft der Siebziger

Wahre Jünger des Erretters

Wir erfahren dauerhaft Freude, wenn der Erretter und sein Evangelium zu dem Gerüst werden, um das wir unser Leben aufbauen

Etwas versteckt im Alten Testament finden wir im Buch Haggai die Beschreibung einer Menschengruppe, die Elder Hollands Rat gebraucht hätte. Sie machten den Fehler, dass sie Christus nicht in den Mittelpunkt ihres Lebens und ihres Dienens stellten. Haggai verwendet bildhafte Sprache, die zum Nachdenken anregt. Er tadelt diese Leute dafür, dass sie in ihren bequemen Häusern bleiben, statt den Tempel des Herrn zu bauen:

„Ist etwa die Zeit gekommen, dass ihr in euren getäfelten Häusern wohnt, während dieses Haus in Trümmern liegt?

Nun aber spricht der Herr der Heerscharen: Überlegt doch, wie es euch geht!

Ihr sät viel und erntet wenig; ihr esst und werdet nicht satt; ihr trinkt, aber zum Betrinken reicht es euch nicht; ihr zieht Kleider an, aber sie halten nicht warm, und wer etwas verdient, verdient es für einen löcherigen Beutel.

So spricht der Herr der Heerscharen: Überlegt also, wie es euch geht!“¹

Ist hier nicht hervorragend beschrieben, wie sinnlos es ist, etwas rein Vergängliches wichtiger zu nehmen als das, was von Gott ist?

In einer Abendmahlsversammlung, die ich kürzlich besuchte, zitierte ein zurückgekehrter Missionar einen Vater, der diesen Gedanken genau auf den Punkt brachte, als er zu seinen Kindern sagte: „Wir brauchen hier weniger WiFi und mehr Nephi!“

Ich habe fünf Jahre in Westafrika verbracht und dort erlebt, dass viele Menschen das Evangelium auf ganz natürliche, furchtlose Weise an die erste Stelle setzen. Ein Beispiel dafür ist der Name einer Reifenreparaturwerkstatt in Ghana, in der auch Räder ausgewuchtet werden. Der Besitzer hat die Firma „Ausrichtung nach deinem Willen“ genannt.

Wir erfahren dauerhaft Freude,² wenn der Erretter und sein Evangelium zu dem Gerüst werden, um das wir unser Leben aufbauen. Es kann aber leicht passieren, dass stattdessen weltliche Dinge zum Gerüst werden und das Evangelium nur noch Sonderzubehör ist oder man einfach sonntags zwei Stunden zur Kirche geht. Ist dies der Fall, ist es so, als ob wir unseren Lohn in „einen löcherigen Beutel“ steckten.

Haggai fordert uns auf, unser Bestes zu geben oder, wie man in Australien sagt, das Evangelium „fair dinkum“ zu leben. Jemand ist „fair dinkum“, wenn er so ist, wie er es von sich behauptet.

Als ich Rugby spielte, habe ich ein wenig darüber gelernt, „fair dinkum“ zu sein und mein Bestes zu geben. Ich habe erfahren, dass ich am meisten Freude am Spiel hatte, wenn ich mich ganz besonders ins Zeug legte und wirklich alles gab.



Mein Lieblingsjahr beim Rugby war das Jahr nach der Highschool. Das Team, dem ich angehörte, war sowohl talentiert als auch mit ganzem Herzen bei der Sache. In diesem Jahr waren wir die Spitzenmannschaft. Aber eines Tages sollten wir gegen eine weiter unten in der Tabelle stehende Mannschaft spielen und waren nach dem Spiel noch alle mit Freundinnen verabredet, die wir zum großen, alljährlichen College-Tanzabend ausführen wollten. Ich dachte, dass es ein leichtes Spiel werden würde und ich mich möglichst nicht verletzen sollte, damit ich den Tanzabend dann uneingeschränkt genießen konnte. In diesem Spiel gingen wir nicht so hart in die Zweikämpfe und das Gedränge, wie wir es gekonnt hätten – und verloren. Zu allem Unglück hatte ich nach dem Spiel eine stark geschwollene, dicke Lippe, mit der ich für meine wichtige Verabredung nicht gerade vorteilhaft aussah. Vielleicht musste ich ja etwas lernen.

Eine ganz andere Erfahrung machte ich später in einem Spiel, bei dem ich wirklich alles gab. Dabei rannte ich einmal mit voller Wucht in einen Zweikampf und hatte augenblicklich Schmerzen im Gesicht. Mein Vater hatte mir beigebracht, dem Gegner niemals zu zeigen, wenn ich verletzt war, und so spielte ich noch bis zum Ende weiter. Als ich dann abends etwas essen wollte, merkte ich, dass ich nicht zubeißen konnte. Am nächsten Morgen fuhr ich zum Krankenhaus. Das Röntgenbild bestätigte, dass mein Kiefer gebrochen war. Für die nächsten sechs Wochen wurde mir der Kiefer

so verdrahtet, dass ich den Mund nicht öffnen konnte.

Aus diesem Gleichnis von der dicken Lippe und dem gebrochenen Kiefer habe ich etwas gelernt. Obwohl ich mich erinnere, dass ich mich in den sechs Wochen, in denen ich nur Flüssiges zu mir nehmen konnte, vergebens nach fester Nahrung sehnte, bedauere ich den Kieferbruch nicht, weil er daher rührte, dass ich wirklich alles gegeben hatte. Aber die dicke Lippe bedauere ich, weil sie dafür steht, dass ich mich zurückgehalten hatte.

Wenn wir alles geben, was wir können, heißt das nicht, dass wir beständig von Segnungen umgeben oder immer erfolgreich sind. Es bedeutet aber, dass wir Freude haben. Freude ist kein vergängliches Vergnügen oder vorübergehendes Glücksgefühl. Freude dauert fort und beruht auf unserem Bemühen, vom Herrn angenommen zu werden.³

Ein Beispiel für jemanden, der so angenommen wurde, findet sich in der Geschichte von Oliver Granger. Präsident Boyd K. Packer hat darüber gesagt: „Als die Heiligen aus Kirtland vertrieben wurden[,] blieb Oliver Granger zurück, um ihren Besitz um das Wenige, was dafür zu bekommen war, zu veräußern. Doch die Aussicht, da noch etwas zu Geld machen zu können, war sehr gering. Und es gelang ihm auch nicht.“⁴ Er war von der Ersten Präsidentschaft zu etwas beauftragt worden, was schwierig war, wenn nicht gar unmöglich. Aber der Herr lobte ihn mit diesen Worten für seine offensichtlich erfolglosen Anstrengungen:

„Ich gedenke meines Knechtes Oliver Granger; siehe, wahrlich, ich sage ihm: Sein Name wird von Generation zu Generation in heiligem Andenken gehalten werden für immer und immer, spricht der Herr.“

Darum soll er ernstlich für die Erlösung der Ersten Präsidentschaft meiner Kirche kämpfen[;] und wenn er fällt, so wird er sich wieder erheben, denn sein Opfer wird mir heiliger sein als sein Zuwachs, spricht der Herr.“⁵

Das mag für uns alle gelten: Es sind nicht unsere Erfolge, sondern vielmehr unsere Opfer und Anstrengungen, die vor dem Herrn zählen.

Ein weiteres Beispiel für einen wahren Jünger Jesu Christi ist eine liebe Freundin von uns in der Elfenbeinküste in Westafrika. Diese wunderbare, treue Schwester war von ihrem Mann über einen längeren Zeitraum auf schreckliche Weise seelisch und manchmal sogar körperlich misshandelt worden. Sie hatte sich schließlich scheiden lassen. Sie ließ nie in ihrem Glauben und ihrer Güte nach, war jedoch aufgrund der Grausamkeiten ihres Mannes lange Zeit zutiefst verletzt. Sie beschrieb mit eigenen Worten, was geschah:

„Obwohl ich sagte, ich hätte ihm vergeben, schlief ich stets mit einer inneren Wunde. Ich verbrachte jeden Tag mit dieser Wunde. Es war wie ein innerliches Brennen. Viele Male flehte ich den Herrn im Gebet an, es von mir zu nehmen. Doch der Schmerz war so heftig, dass ich fest davon überzeugt war, den Rest meines Lebens damit zubringen zu müssen. Es schmerzte mehr als der Tod meiner Mutter, als ich noch ein Kind war. Es schmerzte mehr als der Tod meines Vaters und sogar mehr als der meines Sohnes. Es war, als ob der Schmerz sich immer weiter ausbreitete, bis er mich innerlich völlig einnahm, sodass ich meinte, ich könne jederzeit sterben.“

Dann wieder fragte ich mich, was der Erretter wohl in meiner Situation getan hätte, und ich konnte nur sagen: ‚Es ist einfach zu viel, Herr.‘

Eines Morgens suchte ich nach diesem inneren Schmerz und forschte bis in die Tiefen meiner Seele danach. Aber er war nirgends zu finden! In



Terence M. Vinson (stehend, vierter von links) mit seiner Rugbymannschaft im ersten Collegejahr



Siehe, sprach er, ich will alles hergeben, was ich besitze, ja, ich will meinem Königreich entsagen, damit ich diese große Freude empfangen kann.“⁸

Diesmal war er bereit, sein *ganzes* Reich herzugeben, weil das Evangelium wertvoller war als alles, was er besaß! Er meinte es also ernst mit dem Evangelium – „fair dinkum“.

Somit lautet die Frage an jeden von uns: Meinen wir es ebenfalls „fair dinkum“ mit dem Evangelium? Denn wer halbherzig ist, ist nicht „fair dinkum“! Und Gott ist nicht dafür bekannt, dass er die Lauen mit Lob überschüttet.⁹

Es gibt keinen Schatz, kein Hobby, keinen Status, keine sozialen Medien, keine Videospiele, keine Sportart, keine Bekanntschaft mit einem Prominenten noch sonst etwas auf Erden, was kostbarer wäre als das ewige Leben. Deshalb empfiehlt der Herr allen: „Überlegt doch, wie es euch geht.“

Nephi fasst meine Gefühle am besten in Worte: „Ich frohlocke in Klarheit; ich frohlocke in Wahrheit; ich frohlocke in meinem Jesus, denn er hat meine Seele von der Hölle erlöst.“¹⁰

Sind wir wahre Nachfolger dessen, der alles für uns gegeben hat? Dessen, der unser Erlöser und unser Fürsprecher beim Vater ist? Dessen, der bei seinem Sühnopfer alles gegeben hat und dies auch heute noch tut in seiner Liebe, seiner Barmherzigkeit und seinem Wunsch, dass wir ewige Freude erlangen? Ich bitte alle, die diese Worte hören oder lesen, inständig: Bitte warten Sie nicht damit, alles zu geben, bis Sie irgendwann in einer Zukunft, die es nicht gibt, dazu kommen. Werden Sie heute „fair dinkum“ und verspüren Sie die Freude! Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Haggai 1:4-7
2. Siehe Johannes 15:11; Römer 14:17; 2 Korinther 8:2; Hebräer 12:2; Mose 5:10, 7:53
3. Siehe Enos 1:3-6,27; Lehre und Bündnisse 52:15; 97:8,9
4. Boyd K. Packer, „Einer der Geringsten“, *Liahona*, November 2004, Seite 86
5. Lehre und Bündnisse 117:12,13
6. Privatkorrespondenz
7. Alma 20:23
8. Alma 22:15
9. Siehe Offenbarung 3:15,16
10. 2 Nephi 33:6

Gedanken ging ich rasch all das durch, weshalb ich verletzt sein konnte, aber ich spürte den Schmerz nicht mehr. Ich wartete den ganzen Tag ab, ob ich diesen inneren Schmerz wieder spüren würde. Aber er war nicht da. Da kniete ich mich nieder und dankte Gott dafür, dass er das Sühnopfer des Herrn für mich hatte wirksam werden lassen.“⁶

Diese Schwester ist heute glücklich verheiratet und an einen wunderbaren, glaubenstreuen Mann gesiegelt, der sie von Herzen liebt.

Was für eine Einstellung sollten wir also als wahre Jünger Christi haben? Und was ist das Evangelium uns wert, wenn wir überlegen, „wie es [uns] geht“, und unser Verhalten überdenken, wie Haggai vorgeschlagen hat?

Mir gefällt das Beispiel von der richtigen Einstellung, die König Lamoni Vater bewies. Sie wissen ja, wie zornig er anfangs war, als er feststellte, dass

sein Sohn von Ammon, einem Nephten – die von den Lamaniten gehasst wurden –, begleitet wurde. Er zog sein Schwert, um mit Ammon zu kämpfen, und hatte unversehens Ammons Schwert an der Kehle. „Nun sprach der König aus Furcht, sein Leben zu verlieren: Wenn du mich verschonst, will ich dir gewähren, was auch immer du erbittest, ja, bis zur Hälfte des Reiches.“⁷

Beachten Sie sein Angebot: sein halbes Reich für sein Leben.

Doch später, als er das Evangelium verstanden hatte, machte er ein anderes Angebot: „Der König [sprach]: Was soll ich tun, dass ich dieses ewige Leben habe, von dem du gesprochen hast? Ja, was soll ich tun, dass ich aus Gott geboren werde und dieser schlechte Geist mir aus der Brust gerissen werde und ich seinen Geist empfangen, damit ich mit Freude erfüllt werde, damit ich nicht am letzten Tag verstoßen werde?



STEPHEN W. OWEN
Präsident der Jungen Männer

Seien Sie gläubig, nicht ungläubig

Wir müssen uns bewusst jeden Tag Zeit nehmen, uns von der Welt zu lösen und mit dem Himmel zu verbinden

Vor kurzem wachte ich auf und bereitete mich auf mein Schriftstudium vor. Ich nahm mein Smartphone, setzte mich auf einen Stuhl neben dem Bett und wollte die App *Archiv Kirchenliteratur* öffnen. Ich entspernte mein Telefon und wollte gerade mit dem Studium anfangen, als ich ein halbes Dutzend Benachrichtigungen über Textnachrichten und E-Mails sah, die während der Nacht

eingegangen waren. Ich dachte: „Ach, ich les schnell die Nachrichten und dann widme ich mich gleich den Schriften.“ Nun ja, zwei Stunden später las ich immer noch Textnachrichten, E-Mails, Kurznachrichten und Posts in den sozialen Medien. Als ich merkte, wie spät es war, machte ich mich hektisch fertig. An diesem Morgen versäumte ich mein Schriftstudium und erhielt folglich nicht die erhoffte geistige Nahrung.

Geistige Nahrung

Viele von Ihnen kennen das bestimmt auch. Die moderne Technik ist für uns in vielerlei Hinsicht ein Segen. Sie kann uns mit Freunden und der Familie verbinden und uns mit Informationen und Nachrichten über aktuelle Ereignisse in aller Welt versorgen. Sie kann uns aber auch von der wichtigsten Verbindung ablenken – unserer Verbindung zum Himmel.

Ich wiederhole, was unser Prophet, Präsident Russell M. Nelson, gesagt hat: „Wir leben in einer komplexen, zunehmend streitbaren Welt. Durch ständig verfügbare soziale Medien und Nachrichten rund um die Uhr werden wir

unablässig mit Botschaften bombardiert. Wenn wir die geringste Hoffnung haben wollen, diese Unzahl von Stimmen und menschlichen Philosophien, die die Wahrheit bekämpfen, zu prüfen, müssen wir lernen, Offenbarung zu empfangen.“

Weiter hat Präsident Nelson uns gewarnt: „Es wird in künftigen Tagen nicht möglich sein, ohne den führenden, leitenden, tröstenden und steten Einfluss des Heiligen Geistes geistig zu überleben.“¹

Vor Jahren erzählte Präsident Boyd K. Packer von einer Herde Rotwild, die wegen heftigen Schneefalls von ihrem natürlichen Lebensraum abgeschnitten war und möglicherweise verhungern würde. Wohlmeinende Leute versuchten, die Tiere zu retten, und verteilten mehrere Wagenladungen Heu in dem Gebiet. Normalerweise fressen Hirsche und Rehe kein Heu, aber man hoffte, es würde sie wenigstens durch den Winter bringen. Leider wurden die meisten Tiere später tot aufgefunden. Sie hatten das Heu zwar gefressen, aber es hatte sie nicht genährt, und so waren sie mit vollem Magen verhungert.²

Viele Nachrichten, mit denen wir im heutigen Informationszeitalter bombardiert werden, sind in geistiger Hinsicht damit vergleichbar: Wir können sie den ganzen Tag konsumieren, aber sie nähren uns nicht.

Wo finden wir wahre geistige Nahrung? Meistens ist sie kein Trendthema in den sozialen Medien. Wir finden sie, wenn wir auf dem Weg der Bündnisse „vorwärtstreben“, uns dabei „beständig an der eisernen Stange fest[halten]“ und „von der Frucht des Baumes“ des Lebens essen.³ Das bedeutet, dass wir uns bewusst jeden Tag Zeit nehmen müssen, uns von der Welt zu lösen und mit dem Himmel zu verbinden.

In seinem Traum sah Lehi Menschen, die von der Frucht aßen, sich dann aber infolge des Einflusses, der von dem großen und geräumigen Gebäude – also dem Stolz der Welt – ausging, davon abwandten.⁴ Es ist möglich, dass junge Leute in einer Familie aufwachsen, die der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage angehört, dass sie alle für sie gedachten Versammlungen und





Unterrichte besuchen, sogar an heiligen Handlungen im Tempel teilnehmen und dann „auf verbotene Pfade“ abbiegen und verlorengehen.⁵ Wie kann das geschehen? Oft liegt es daran, dass sie zwar einiges tun, was nach außen hin geistig erscheint, dass sie aber nicht wahrhaft bekehrt sind. Sie sind gefüttert, aber nicht genährt worden.

Ich habe aber auch viele von euch jungen Mitgliedern der Kirche kennengelernt, die intelligent, stark und glaubenstreu sind. Ihr wisst, dass ihr Söhne und Töchter Gottes seid und er euch ein Werk aufgetragen hat. Ihr liebt Gott „mit eurem ganzen Herzen, aller Macht, ganzem Sinn und aller

Kraft“⁶. Ihr haltet eure Bündnisse und dient anderen. Das fängt schon zuhause an. Ihr übt Glauben aus, kehrt um und verbessert euch jeden Tag, und das verschafft euch beständige Freude. Ihr bereitet euch auf die Segnungen des Tempels und anderes vor, was euch als wahren Nachfolgern des Erretters offensteht. Ihr tragt dazu bei, die Welt auf das Zweite Kommen vorzubereiten, indem ihr alle einladet, zu Christus zu kommen und die Segnungen seines Sühnopfers zu empfangen. Ihr seid mit dem Himmel verbunden.

Ja, ihr steht vor Herausforderungen. Aber das geht jeder Generation so. Dies ist unsere Zeit, und wir müssen gläubig,

nicht ungläubig sein. Ich bezeuge, dass der Herr unsere Herausforderungen kennt und uns durch Präsident Nelsons Führung darauf vorbereitet, ihnen entgegenzutreten. Ich glaube, dass der vor kurzem erfolgte Aufruf des Propheten nach einer auf das Zuhause ausgerichteten Kirche, unterstützt durch das, was wir in unseren Gebäuden tun,⁷ uns helfen soll, in dieser Zeit der geistigen Unterernährung zu überleben – ja, sogar zu gedeihen.

Das Zuhause als wichtigster Ort

Was bedeutet es, eine auf das Zuhause ausgerichtete Kirche zu sein? Ein Zuhause kann in den verschiedenen Teilen der Welt ganz unterschiedlich aussehen. Vielleicht gehören Sie zu einer Familie, die schon seit vielen Generationen in der Kirche ist. Oder Sie sind vielleicht das einzige Mitglied der Kirche in Ihrer Familie. Unter Ihnen sind Verheiratete und Ledige, manche haben Kinder zuhause, andere nicht.

Ungeachtet Ihrer Lebensumstände können Sie Ihr Zuhause zum wichtigsten Ort machen, wo Sie das Evangelium lernen und leben. Das bedeutet einfach, dass man selbst die Verantwortung für seine Bekehrung und sein geistiges Wachstum übernimmt. Es bedeutet, dass man Präsident Nelsons Rat befolgt und das „Zuhause in einen Schutzraum für den Glauben verwandelt“⁸.

Der Widersacher wird Ihnen einreden wollen, dass geistige Nahrung nicht notwendig ist oder – was noch hinterlistiger ist – dass man damit warten kann. Er ist der Meister der Ablenkung und der Erfinder des Aufschiebens. Er wird Sie auf Dinge aufmerksam machen, die dringend erscheinen, in Wirklichkeit aber gar nicht wichtig sind. Er möchte, dass Sie sich so „viele Sorgen“ machen, dass Sie das Eine vernachlässigen, was „notwendig“ ist.⁹

Wie dankbar bin ich doch für meine „guten Eltern“¹⁰, die ihre Kinder in einem Zuhause aufgezogen haben, wo diese beständig geistig genährt wurden, wo es liebevolle Beziehungen gab und man sinnvollen Freizeitbeschäftigungen nachging. Die Lehren, die sie mir in meiner Jugend vermittelten, sind mir



sehr zugutegekommen. Liebe Eltern: Bitte bauen Sie eine feste Beziehung zu Ihren Kindern auf. Sie benötigen mehr von Ihrer Zeit und nicht weniger.

Die Kirche als Stütze

Die Kirche unterstützt Sie dabei. Unsere Erfahrungen in der Kirche können die geistige Ernährung, die zuhause erfolgt, in ihrer Wirkung verstärken. Diese Art von Unterstützung durch die Kirche gab es dieses Jahr schon in der Sonntagsschule und in der Primarvereinigung. In den Versammlungen des Aaronischen Priestertums und der Jungen Damen geht es jetzt damit weiter. Ab Januar 2020 wird der Lehrplan für diese Versammlungen ein wenig angepasst. Es werden noch immer Evangeliumsthemen besprochen, doch die Themen werden auf den Leitfaden *Komm und folge mir nach! – Für den Einzelnen und die Familie* abgestimmt. Das ist eine kleine Änderung, die aber großen Einfluss auf die geistige Ernährung der Jugendlichen haben kann.

Welche Unterstützung bietet die Kirche außerdem? In der Kirche nehmen wir vom Abendmahl, das uns jede Woche hilft, unsere Verpflichtung gegenüber dem Erretter zu erneuern. Auch versammeln wir uns in der Kirche mit anderen Gläubigen, die die gleichen Bündnisse geschlossen haben. Die liebevollen Beziehungen, die wir zu anderen

Jüngern Jesu Christi entwickeln, können eine starke Stütze sein, wenn wir vor allem zuhause ein Jünger sein wollen.

Als ich 14 war, zog meine Familie in einen anderen Stadtteil. Das mag einem nicht als eine große Tragödie erscheinen, aber für mich war es damals verheerend. Es bedeutete, von Menschen umgeben zu sein, die ich nicht kannte. Es bedeutete, dass alle anderen jungen Männer in meiner Gemeinde eine andere Schule besuchten als ich. Mit meinen 14 Jahren dachte ich: „Wie konnten meine Eltern mir das nur antun?“ Mir war, als sei mein Leben ruiniert.

Bei den Aktivitäten der Jungen Männer konnte ich dann aber die anderen Mitglieder meines Kollegiums kennenlernen, und sie wurden meine Freunde. Außerdem nahmen die Mitglieder der Bischofschaft und die Berater für das Aaronische Priestertum nach und nach Anteil an meinem Leben. Sie kamen zu Sportveranstaltungen, an denen ich teilnahm. Sie schrieben mir Zettel mit aufmunternden Botschaften, die ich bis heute aufbewahrt habe. Sie hielten weiter Kontakt zu mir, als ich aufs College und schließlich auf Mission ging. Einer von ihnen war sogar am Flughafen, als ich wieder nach Hause kam. Ich werde für diese guten Brüder ewig dankbar sein und für die Mischung aus Liebe und hohen Erwartungen. Sie wiesen

mir den Weg zum Himmel, und mein Leben wurde schön, ich war glücklich und hatte Freude.

Wie zeigen wir als Eltern und Führungsverantwortliche den Jugendlichen, dass sie den Weg der Bündnisse nicht allein gehen müssen? Zum einen bauen wir persönliche Beziehungen auf, zum anderen laden wir sie zu großen und kleinen Zusammenkünften ein – von FSY-Tagungen und Jugendlagern bis hin zu den wöchentlichen Kollegiums- oder Klassenaktivitäten. Unterschätzen Sie nie die Kraft, die daraus resultiert, dass man sich mit anderen versammelt, die ebenfalls versuchen, stark zu sein. Liebe Bischöfe und sonstige Führungsverantwortliche, konzentrieren Sie sich bitte darauf, die Kinder und Jugendlichen in Ihrer Gemeinde zu nähren. Sie benötigen mehr von Ihrer Zeit und nicht weniger.

Ob Sie nun Führungsverantwortlicher, Nachbar, Kollegiumsmitglied oder einfach ein Mitglied aus der Gemeinde sind: Wenn Sie die Gelegenheit haben, auf einen jungen Menschen Einfluss zu nehmen, helfen Sie ihm, sich mit dem Himmel zu verbinden. Ihr Einfluss könnte genau die Unterstützung durch die Kirche sein, die er braucht.

Brüder und Schwestern, ich bezeuge, dass Jesus Christus an der Spitze dieser Kirche steht. Er inspiriert die Führer der Kirche und führt uns zu der geistigen Nahrung, die wir brauchen, um in diesen Letzten Tagen zu überleben und erfolgreich zu sein. Diese geistige Nahrung wird uns helfen, gläubig und nicht ungläubig zu sein. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 96
2. Siehe Jeffrey R. Holland, „Lehren und lernen in der Kirche“, *Liahona*, Juni 2007, Seite 64
3. 1 Nephi 8:30
4. Siehe 1 Nephi 8:24-28; 11:36
5. Siehe 1 Nephi 8:28
6. Lehre und Bündnisse 4:2
7. Siehe Russell M. Nelson, „Einleitende Worte“, *Liahona*, November 2018, Seite 7f.
8. Russell M. Nelson, „Wie wir beispielhafte Heilige der Letzten Tage werden“, *Liahona*, November 2018, Seite 113
9. Lukas 10:41,42
10. 1 Nephi 1:1



ELDER D. TODD CHRISTOFFERSON
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Die Freude der Heiligen

Freude entsteht daraus, dass man die Gebote Christi befolgt, durch den Herrn Kummer und Schwächen überwindet und wie der Herr dient

Enos, der Prophet aus dem Buch Mormon und Enkelsohn Lehis, berichtet von einem einzigartigen Erlebnis, das er in jüngeren Jahren einmal gehabt hatte. Er war im Wald allein auf der Jagd und machte sich Gedanken über die Worte seines Vaters Jakob. Er berichtet: „Die Worte, die ich meinen Vater in Bezug auf das ewige Leben und die Freude der Heiligen oft hatte sprechen hören, waren mir tief ins Herz gedrungen.“¹ Seine Seele hungerte in geistiger Hinsicht, und so kniete Enos nieder und betete. Dieses bemerkenswerte Gebet dauerte den ganzen Tag und bis in die Nacht hinein, und daraufhin erhielt er bedeutsame Offenbarungen, Zusicherungen und Verheißungen.

Wir können aus Enos' Erlebnis vieles lernen. Heute möchte ich jedoch hervorheben, dass Enos sich daran erinnerte, dass sein Vater oft über „die Freude der Heiligen“ gesprochen hatte.

Vor drei Jahren sprach Präsident Russell M. Nelson bei dieser Konferenz über Freude.² Unter anderem sagte er:

„Die Freude, die wir empfinden, hat wenig mit unseren Lebensumständen und vielmehr damit zu tun, worauf wir im Leben den Blick richten.

Wenn wir Gottes Plan der Erlösung und Jesus Christus und sein Evangelium

in unserem Leben in den Mittelpunkt stellen, ... können wir Freude verspüren – ganz gleich, was in unserem Leben geschieht oder nicht geschieht. Freude kommt von Christus und durch ihn. ... Für Heilige der Letzten Tage ist Jesus Christus Freude!“³

Ein Heiliger ist jemand, der durch die Taufe einen Bund im Evangelium geschlossen hat und bestrebt ist, Christus als sein Jünger nachzufolgen.⁴ Die „Freude der Heiligen“ bezeichnet also die Freude, so wie Christus zu werden.



Ich möchte über die Freude sprechen, die daraus entsteht, dass man die Gebote des Herrn befolgt, die Freude, die darauf beruht, dass man durch den Herrn Kummer und Schwächen überwindet, und die Freude, die damit einhergeht, dass man wie der Herr dient.

Die Freude daran, die Gebote Christi zu befolgen

Wir leben in einer hedonistischen Zeit, in der viele die Frage stellen, ob man die Gebote des Herrn überhaupt halten muss, oder diese schlichtweg ignorieren. Nicht selten scheint es Leuten, die Gottes Vorgaben missachten – wie etwa das Gesetz der Keuschheit, Ehrlichkeit und die Heiligkeit des Sabbats –, bestens zu gehen, und sie genießen das Leben. Manchmal ergeht es ihnen anscheinend sogar besser als denen, die sich bemühen, gehorsam zu sein. Manch einer fragt sich dann vielleicht, ob sich die Mühe und die Opfer überhaupt lohnen. Die alten Israeliten beklagten sich einmal:

„Es hat keinen Sinn, Gott zu dienen. Was haben wir davon, wenn wir auf seine Anordnungen achten und vor dem Herrn der Heerscharen in Trauergevätern umhergehen?“

Darum preisen wir die Überheblichen glücklich, denn die Frevler haben Erfolg; sie stellen Gott auf die Probe und kommen doch straflos davon.⁵

Doch der Herr sprach: Wartet ab bis zu dem Tag, an dem ihr „mein besonderes Eigentum“ sein werdet. „Dann werdet ihr ... den Unterschied sehen zwischen dem Gerechten und dem Frevler, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.“⁶ Die Frevler haben vielleicht „eine Zeit lang Freude an ihren Werken“, doch sie währt nicht für immer.⁷ Die Freude der Heiligen ist anhaltend.

Gott sieht alles im wahren Licht, und durch seine Gebote können wir das auch, und so werden wir um die Fallgruben und Schlaglöcher des irdischen Lebens herum manövriert und zur ewigen Freude hingeführt. Der Prophet Joseph Smith hat erklärt: „Wenn Gottes Gebote uns unterweisen, so geschieht dies im Hinblick auf die Ewigkeit;

denn Gott betrachtet uns so, als befänden wir uns in der Ewigkeit. Gott weilt in der Ewigkeit und er sieht die Dinge nicht so, wie wir sie sehen.“⁸

Ich habe noch niemanden kennengelernt, der erst später im Leben zum Evangelium gefunden hat und sich nicht gewünscht hätte, er hätte es schon eher gekannt. „Ach, diese schlechten Entscheidungen und Fehler, die ich hätte vermeiden können“, sagt so jemand dann oft. Die Gebote des Herrn sind unsere Anleitung für bessere Entscheidungen und erfreulichere Ergebnisse. Wie sehr sollten wir uns doch freuen und dem Herrn danken, weil er uns diesen vortrefflicheren Weg gezeigt hat!

Als Teenager fastete und betete Schwester Kalombo Rosette Kamwanya aus der Demokratischen Republik Kongo, die momentan in der Elfenbeinküste-Mission Abidjan West eine Mission erfüllt, drei Tage lang, um herauszufinden, welchen Weg sie nach dem Willen Gottes einschlagen sollte. In einer beeindruckenden nächtlichen Vision wurden ihr zwei Gebäude gezeigt: ein Gemeindehaus und eines, von dem sie nun weiß, dass es ein Tempel ist. Sie fing an zu suchen und fand schon bald das Gebäude, das sie in ihrem Traum gesehen hatte. Auf dem Schild stand: „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“. Schwester

Kamwanya ließ sich taufen, und etwas später taten ihre Mutter und ihre sechs Brüder es ihr gleich. Schwester Kamwanya erklärt: „Als ich das Evangelium fand, fühlte ich mich wie ein Vogel, der zuvor gefangen war, aber nun freigelassen wurde. Mein Herz war von Freude erfüllt. ... Ich spürte die Zusicherung, dass Gott mich liebt.“⁹

Wenn wir die Gebote des Herrn halten, können wir seine Liebe intensiver und leichter verspüren. Der enge und schmale Pfad der Gebote führt direkt zum Baum des Lebens, und der Baum und seine Frucht, die das Süßeste und „Begehrteste von allem“¹⁰ ist, stellen die Liebe Gottes dar und füllen die Seele mit „überaus großer Freude“¹¹. Der Erretter hat gesagt:

„Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

Dies habe ich euch gesagt, damit meine *Freude* in euch ist und damit eure *Freude* vollkommen wird.“¹²

Die Freude daran, durch Christus Schwieriges zu überwinden

Selbst wenn wir treu die Gebote halten, können Prüfungen und Schicksalsschläge unsere Freude beeinträchtigen. Doch wenn wir uns bemühen, diese Herausforderungen mit der Hilfe

des Erretters zu überwinden, bewahrt dies die Freude, die wir bereits spüren, und auch die Freude, die wir voraussahen. Christus hat seinen Jüngern versichert: „In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.“¹³ Wenn wir uns ihm zuwenden, ihm gehorchen, uns an ihn binden, werden Prüfungen und Kummer in Freude verwandelt. Ich möchte ein Beispiel anführen.

1989 war Jack Rushton Präsident des Pfahles Irvine in Kalifornien. Bei einem Familienurlaub an der kalifornischen Küste ging Jack bodysurfen. Eine Welle schleuderte ihn auf einen Felsen unter Wasser. Dabei brach er sich Halswirbel und zog sich eine schwere Rückenmarksverletzung zu. Jack sagte später: „Als ich auf dem Felsen aufschlug, wusste ich augenblicklich, dass ich gelähmt war.“¹⁴ Er konnte nicht mehr sprechen und nicht einmal mehr selbständig atmen.¹⁵

Angehörige, Freunde und Mitglieder aus dem Pfahl scharten sich um Bruder Rushton und seine Frau, Jo Anne. Unter anderem bauten sie einen Teil des Hauses um, damit Jack sich dort mit seinem Rollstuhl bewegen konnte. In den darauffolgenden 23 Jahren war Jo Anne Jacks wichtigste Pflegerin. Jo Anne sprach einmal über die Berichte im Buch Mormon, aus denen hervorgeht, wie der Herr seinem Volk in dessen Bedrängnissen beigestanden und ihm die Last leicht gemacht hat.¹⁶ „Ich staune oft darüber, wie leicht es mir fällt, für meinen Mann zu sorgen“¹⁷, sagte sie.

Jacks Atmungssystem wurde modifiziert, sodass er wieder sprechen konnte, und so wurde er noch im selben Jahr als Lehrer in der Evangeliumslehreklasse und als Pfahlpatriarch berufen. Wenn er einen Patriarchalischen Segen spendete, legte ein anderer Priestertumsträger Bruder Rushtons Hand auf den Kopf dessen, der den Segen empfing, und hielt die Hand und den Arm während des Segens fest. Jack starb am ersten Weihnachtsfeiertag 2012, nachdem er 22 Jahre lang treu seine Aufgaben erfüllt hatte.

Einmal erklärte Jack in einem Interview: „Jeder hat Probleme in seinem Leben, das gehört nun mal zum



Schwester Kalombo Rosette Kamwanya



Jack und Jo Anne Rushton

Erdendasein dazu. Manche Leute meinen, dass Religion oder der Glaube an Gott einen vor Schlimmem bewahrt. Ich glaube nicht, dass es darum geht. Ich glaube, es geht um Folgendes: Wenn einem Schlimmes widerfährt – und das wird so sein –, kommt man damit zurecht, wenn man starken Glauben hat. ... Mein Glaube hat nie gewankt, das heißt aber nicht, dass ich keine Depressionen gehabt hätte. Ich war damit wohl zum ersten Mal an meine Grenzen gestoßen und konnte mich buchstäblich nirgendwo mehr hinwenden, und so wandte ich mich an den Herrn. Und bis zum heutigen Tag spüre ich eine überschäumende Freude.“¹⁸

Heutzutage werden diejenigen, die sich in puncto Kleidung, Unterhaltung und sexueller Reinheit an die Maßstäbe des Herrn halten wollen, in den sozialen Medien und auch persönlich manchmal gnadenlos angegriffen. Häufig müssen vor allem die Jugendlichen und jungen Erwachsenen und auch die Frauen und Mütter unter den Heiligen dieses Kreuz tragen und Spott und Verfolgung erdulden. Es ist nicht leicht, über einer solchen Beschimpfung zu stehen, aber denken Sie an die Worte von Petrus: „Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr seligzupreisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch.“¹⁹

Im Garten von Eden waren Adam und Eva „in einem Zustand der Unschuld[, sie hatten] keine Freude ..., denn sie kannten kein Elend“²⁰. Als rechenschaftspflichtige Wesen finden wir Freude, indem wir Elend in jedweder Form überwinden, seien es Sünden, Prüfungen, Schwächen oder etwas anderes, was unserem Glück im Wege steht. Dies ist die Freude am Fortschritt auf dem Weg des Jüngerseins, die Freude, „Vergebung für [unsere] Sünden [zu erhalten und] Frieden im Gewissen“²¹ zu haben, die Freude daran, dass die eigene Seele sich erweitert und durch die Gnade Christi wächst.²²

Die Freude daran, wie Christus zu dienen

Der Erretter hat Freude daran, die Unsterblichkeit und das ewige Leben



des Menschen zustande zu bringen.²³ Präsident Russell M. Nelson hat über das Sühnopfer des Erretters gesagt:

„Wie bei allem ist Jesus Christus unser vollkommenes Vorbild. ‚Er hat angesichts der vor ihm liegenden Freude das Kreuz auf sich genommen.‘ [Hebräer 12:2.] Denken Sie einmal darüber nach! Damit er das Qualvolle ertragen konnte, was je auf Erden erduldet wurde, konzentrierte sich der Herr auf *Freude!*

Und worin bestand die Freude, die vor ihm lag? Sicherlich gehörte dazu die Freude, dass er uns rein machen, heilen und stärken würde, die Freude, für die Sünden all derer zu zahlen, die umkehren würden, die Freude, es Ihnen und mir zu ermöglichen, rein und würdig heimzukehren, um bei unseren himmlischen Eltern und unserer Familie zu leben.“²⁴

Auf ähnliche Weise ist die „vor uns liegende Freude“ die Freude, dem Erretter bei seinem Erlösungswerk zu helfen. Als Nachkommen und Erben Abrahams²⁵ haben wir teil daran, alle Familien der Erde „mit den Segnungen des Evangeliums, und das sind die Segnungen der Errettung, ja, des ewigen Lebens“²⁶ zu beglücken.

Das erinnert an die Worte Almas: „Dies ist mein Ruhm, dass ich vielleicht ein Werkzeug in den Händen Gottes bin, um irgendeine Seele zur Umkehr zu führen; und dies ist meine Freude.

Und siehe, wenn ich viele meiner Brüder wahrhaft reumütig sehe und dass sie zum Herrn, zu ihrem Gott, kommen, dann ist meine Seele von Freude erfüllt ...

Aber ich freue mich nicht nur über meinen eigenen Erfolg, sondern meine Freude wird größer wegen des Erfolgs



meiner Brüder, die oben im Land Nephi gewesen sind. ...

Wenn ich nun an den Erfolg dieser meiner Brüder denke, wird mir die Seele entrückt, ja, sodass sie sich gleichsam vom Leib trennt, so groß ist meine Freude.²⁷

Die Früchte unseres Dienstes für andere in der Kirche gehören auch zu der „vor uns liegenden Freude“. Selbst wenn wir entmutigt oder gestresst sind, können wir anderen geduldig dienen, wenn wir unseren Blick auf die Freude richten, Gott zu gefallen und seinen Kindern – unseren Brüdern und Schwestern – Licht, Unterstützung und Freude zu schenken.

Letzten Monat waren Elder David A. Bednar und seine Frau Susan in Haiti zur Weihung des Tempels in Port-au-Prince. Dort sprachen sie mit einer jungen Frau, deren Mann ein paar Tage zuvor bei einem tragischen Unfall ums Leben gekommen war. Sie weinten zusammen mit ihr. Doch am Sonntag stand diese gute Frau bei der

Weihung als Ordnerin auf ihrem Posten und begrüßte alle, die in den Tempel kamen, mit einem herzlichen Lächeln.

Ich glaube, dass die größte „Freude der Heiligen“ aus dem Wissen entsteht, dass der Erretter sich für sie einsetzt,²⁸ und „niemand kann die Freude ermessen, die unsere Seele [erfüllen wird, wenn wir Jesus] für uns zum Vater beten [hören]“²⁹. Mit Präsident Russell M. Nelson bezeuge ich, dass Freude eine Gabe für treue Heilige ist, „die das Kreuz der Welt ertragen ... haben“³⁰ und die „bewusst bemüht [sind], ein rechtschaffenes Leben zu führen, wie Jesus Christus es gelehrt hat“³¹. Möge Ihre Freude voll sein. Darum bete ich im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Enos 1:3
2. Siehe Russell M. Nelson, „Freude und geistiges Überleben“, *Liahona*, November 2016, Seite 81–84
3. Russell M. Nelson, „Freude und geistiges Überleben“, Seite 82
4. Siehe Schriftenführer, Stichwort *Heiliger*
5. Maleachi 3:14,15

6. Maleachi 3:17,18
7. Der Erretter hat gesagt: Wenn eine Kirche (oder ein Leben) „nicht auf mein Evangelium gebaut ist, sondern auf Menschenwerk gebaut ist oder auf die Werke des Teufels, wahrlich, ich sage euch: Sie haben eine Zeit lang Freude an ihren Werken, und bald kommt das Ende, und sie werden abgehauen und ins Feuer geworfen, von wo es keine Rückkehr gibt“ (3 Nephi 27:11).
8. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 529
9. Privatkorrespondenz
10. 1 Nephi 11:22; siehe auch 1 Nephi 8:11
11. 1 Nephi 8:12
12. Johannes 15:10,11; Hervorhebung hinzugefügt
13. Johannes 16:33
14. Jack Rushton, in: „Faith in Adversity: Jack Rushton and the Power of Faith“, Smalland-SimpleTV, 2. September 2009, YouTube.com
15. Siehe Allison M. Hawes, „It’s Good to Be Alive“, *Ensign*, April 1994, Seite 42
16. Siehe Mosia 24:14
17. Jo Anne Rushton, in: Hawes, „It’s Good to Be Alive“, Seite 43
18. Jack Rushton, in: „Faith in Adversity: Jack Rushton and the Power of Faith“
19. 1 Petrus 4:14. Denken Sie auch an die Verheißungen in 2 Nephi 9:18 und 3 Nephi 12:12.
20. 2 Nephi 2:23; siehe auch Mose 5:10,11
21. Mosia 4:3
22. Wir kennen die Worte des Jakobus, die Joseph Smith dazu anregten, von Gott Weisheit zu erbitten (siehe Jakobus 1:5). Die Verse davor sind weniger bekannt: „Nehmt es voll Freude auf, meine Brüder und Schwestern, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet!
Ihr wisst, dass die Prüfung eures Glaubens Ausdauer bewirkt.
Die Geduld aber soll zu einem vollendeten Werk führen, damit ihr makellos und vollständig seiet und es euch an nichts fehle.“ (Joseph Smith Translation, Jakobus 1:2-4.)
23. Siehe Mose 1:39
24. Russell M. Nelson, „Freude und geistiges Überleben“, Seite 83; Hervorhebung im Original
25. „Wenn ihr aber Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben gemäß der Verheißung.“ (Galater 3:29; siehe auch Genesis 22:18; 26:4; 28:14; Apostelgeschichte 3:25; 1 Nephi 15:18; 22:9; Lehre und Bündnisse 124:58.)
26. Abraham 2:11
27. Alma 29:9,10,14,16. Der Herr sagt uns auch: „Und nun, wenn eure Freude schon groß sein wird mit einer Seele, die ihr zu mir ins Reich meines Vaters geführt habt, wie groß wird eure Freude sein, wenn ihr viele Seelen zu mir führt!“ (Lehre und Bündnisse 18:16.) Den drei Nephiten wurde eine Fülle der Freude verheißen, weil es ihr Wunsch war, „solange die Welt steht“, Menschenseelen zu Christus zu bringen (3 Nephi 28:9; siehe auch 3 Nephi 28:10).
28. Siehe Lehre und Bündnisse 45:3-5
29. 3 Nephi 17:17
30. 2 Nephi 9:18
31. Russell M. Nelson, „Freude und geistiges Überleben“, Seite 84



MICHELLE CRAIG
Erste Ratgeberin in der Präsidentschaft der Jungen Damen

Unsere geistige Fähigkeit

Als treuer Jünger oder treue Jüngerin Jesu Christi können Sie persönliche Inspiration und Offenbarung empfangen, die in Einklang mit seinen Geboten steht und auf Sie zugeschnitten ist

Als ich mich in diesem Sommer bei einem JD-Zeltlager von den Mädchen verabschiedete, drückte mir eine liebe junge Dame einen Zettel in die Hand. Darauf stand die Frage: „Woran erkenne ich, dass Gott versucht, mir etwas mitzuteilen?“ Mir *gefällt* diese Frage! Unsere Seele sehnt sich nach einer Verbindung zu unserem ewigen Zuhause. Wir möchten spüren, dass wir gebraucht werden und zu etwas nütze sind. Doch hin und wieder bereitet es uns Schwierigkeiten, zwischen unseren eigenen Gedanken und den sanften Eingebungen des Heiligen Geistes zu unterscheiden. Propheten in alter und neuer Zeit haben erklärt: Wenn etwas einlädt und lockt, Gutes zu tun, kommt es von Christus.¹

Präsident Russell M. Nelson hat eine einfache, eindrucksvolle Aufforderung ausgesprochen: „Meine lieben Brüder und Schwestern, ich *bitte Sie inständig*, Ihre *geistige Fähigkeit*, Offenbarung zu empfangen, auszubauen. ... Entscheiden Sie sich, die geistige Arbeit zu leisten, die nötig ist, damit Sie sich der Gabe des Heiligen Geistes erfreuen können und die Stimme des Geistes häufiger und klarer vernehmen.“²

Es ist mir heute Morgen ein tiefes Bedürfnis, zu Ihnen über vier Möglichkeiten zu sprechen, wie man seine geistige Fähigkeit, Offenbarung zu empfangen, ausbauen kann.

1. Schaffen Sie bewusst Zeit und Raum, um Gottes Stimme zu vernehmen

Wenn Sie Ihre Entscheidungsfreiheit nutzen und täglich etwas Zeit dafür reservieren, Gottes Stimme nahe zu sein, besonders durch das



Buch Mormon, dann werden Sie seine Stimme mit der Zeit klarer vernehmen und sie wird Ihnen immer vertrauter werden.

Im Gegensatz dazu können die *Ablenkungen* und der *Lärm*, die sich in der Welt, in unserem Zuhause und in unserem Leben ausbreiten, es schwerer machen, Gottes Stimme zu hören. Diese Ablenkungen können unsere Gedanken und Gefühle so einnehmen, dass für die sanften Eingebungen des Heiligen Geistes kein Raum mehr bleibt.

Der Prophet Joseph Smith hat erklärt, dass Gott sich einzelnen Menschen vorwiegend im stillen Kämmerlein offenbart, „in der Wildnis oder auf dem Feld und gewöhnlich auch ohne Lärm oder Tumult“³.

Der Satan will uns dadurch von Gottes Stimme absondern, dass er uns von solch ruhigen Orten fernhält. Wenn Gott mit leiser, sanfter Stimme spricht, müssen wir uns ihm nahen, um ihn hören zu können. Überlegen Sie nur, was wohl geschehen würde, wenn wir alles daransetzten, so mit dem Himmel verbunden zu bleiben, wie wir immer mit dem WLAN verbunden sein wollen! Wählen Sie sich eine Zeit und einen Ort aus und achten Sie jeden Tag auf Gottes Stimme. Halten Sie dann diesen heiligen Termin genau ein, denn es hängt so viel davon ab.

2. Handeln Sie unverzüglich

Wenn Sie Eingebungen empfangen und daraufhin gezielt zur Tat schreiten, kann der Herr mit Ihnen arbeiten. Je öfter Sie handeln, desto vertrauter wird Ihnen die Stimme des Geistes. Sie werden immer besser erkennen, wie und wohin Gott Sie führt und „wie bereitwillig [er] seine Absicht und seinen Willen offenbart“⁴. Wenn wir zögern, vergessen wir die Eingebung vielleicht oder verpassen die Chance, jemandem an Gottes statt zu helfen.

3. Erlangen Sie Ihren Auftrag vom Herrn

Wenn wir den Vater im Himmel anflehen, er möge uns zu jemandem führen, der unsere Hilfe braucht, erhört er ein solches Gebet offenbar besonders gern. Präsident Henry B. Eyring

hat uns ans Herz gelegt, nach Offenbarung zu streben, indem wir Gott fragen, wem wir an seiner statt helfen können. „Wenn Sie solche Fragen stellen, wird sich der Heilige Geist einstellen, und Sie werden spüren, wie Sie leise angestoßen werden und Ihnen Gedanken dazu kommen, was Sie für jemand anders tun könnten. Wenn Sie dann hingehen und entsprechend handeln, sind Sie im Auftrag des Herrn unterwegs, und wenn Sie im Auftrag des Herrn unterwegs sind, sind Sie der Gabe des Heiligen Geistes würdig.“⁵

Sie können beten und den Herrn um einen Auftrag bitten. Dann kann er Ihre gewöhnlichen Fähigkeiten dafür einsetzen, sein außergewöhnliches Werk zu vollbringen.

Mein Großvater, Fritz Hjalmar Lundgren, wanderte mit 19 Jahren aus Schweden aus. Er kam ganz allein in Amerika an, mit einem Koffer und sechs Jahren formeller Schulbildung. Des Englischen nicht mächtig machte er sich auf den Weg nach Oregon, wo er als Holzfäller arbeitete und sich dann später, zusammen mit meiner Großmutter und meiner Mutter, der Kirche anschloss. Er leitete zwar nie eine Gemeinde, doch als treuer Heimlehrer half er über 50

Familien, in der Kirche aktiv zu werden. Wie hat er das geschafft?

Nach Großvaters Tod sah ich eine Schachtel mit Unterlagen von ihm durch und stieß auf einen Brief, geschrieben von einem Mann, der dank Großvaters Liebe zur Kirche zurückgekommen war. In dem Brief stand: „Das Geheimnis von Bruder Fritz ist, glaube ich, dass er immer im Auftrag des himmlischen Vaters unterwegs ist.“

Bruder Wayne Simonis hatte den Brief geschrieben. Großvater hatte ihn besucht und jedes Mitglied der Familie Simonis kennengelernt. Irgendwann sagte Großvater ihnen, dass man sie brauchte, und lud sie zur Kirche ein. Doch als Bruder Simonis an jenem Sonntag aufwachte, fand er sich in einer Zwickmühle wieder: Er hatte das Dach seines Hauses noch nicht ganz gedeckt, und in derselben Woche wurde Regen erwartet. Er beschloss, zur Kirche zu gehen, Großvater die Hand zu schütteln und dann wieder nach Hause zu gehen und die Arbeiten am Dach fertigzustellen. Seine Familie könnte die Abendmahlversammlung ja auch ohne ihn besuchen.

So weit, so gut – bis er später, als er auf dem Dach werkelte, jemanden die

Leiter hinaufsteigen hörte. Er schilderte das so: „Als ich aufsaß, stand da plötzlich Bruder Fritz auf der obersten Sprosse. Er lächelte mich an. Mir war das zuerst peinlich. Ich kam mir wie ein kleiner Junge vor, der beim Schuleschwänzen erwischt worden war. Da stieg Ärger in mir hoch. [Doch Bruder Fritz] zog einfach sein Sakko aus und hängte es an die Leiter. Als er die Ärmel seines weißen Hemdes hochkrempelte, wandte er sich mir zu und fragte: ‚Bruder Simonis, haben Sie noch einen Hammer? Die Arbeit hier muss ja sehr wichtig sein, sonst wären Sie nicht schon ohne Ihre Familie gegangen, und wenn sie so wichtig ist, möchte ich Ihnen gerne helfen.‘ Als ich ihm in die Augen blickte, sah ich darin nur Güte und christliche Liebe. Da verrauchte mein Zorn. ... Ich legte mein Werkzeug an jenem Sonntag nieder, folgte meinem guten Freund die Leiter hinunter und ging mit ihm zum Gemeindehaus zurück.“

Großvater hatte seinen Auftrag vom Herrn erhalten, und er wusste, dass er nach verlorenen Schafen suchen musste. So wie die vier Männer damals ihren gelähmten Freund auf ein Dach trugen und von dort hinunterließen, damit Jesus Christus ihn heilen konnte,⁶ führte auch Großvaters Auftrag ihn auf ein Dach hinauf. Der Herr schickt denen Offenbarung, die anderen gern helfen wollen.

4. Haben Sie Glauben und Vertrauen

Kürzlich habe ich in den heiligen Schriften von einem anderen großartigen Missionar gelesen, der seinen Auftrag vom Herrn erhalten hatte. Aaron predigte dem König der Lamaniten das Evangelium, und dieser fragte, weshalb nicht auch Aarons Bruder Ammon gekommen sei, ihn zu unterweisen. „Und Aaron sprach zum König: Siehe, der Geist des Herrn hat ihn *woandershin* berufen.“⁷

Der Geist hat mir dazu dies eingegeben: Jeder von uns hat seine eigene Mission zu erfüllen, und zuweilen mag der Geist uns „woandershin“ berufen. Als Jünger Jesu Christi, die Bündnisse schließen und halten, stehen uns viele



Wege offen, das Gottesreich zu errichten. Als sein treuer Jünger oder seine treue Jüngerin können Sie persönliche Inspiration und Offenbarung empfangen, die in Einklang mit Gottes Geboten steht und auf Sie zugeschnitten ist. Sie haben im Leben eine einzigartige Mission und einzigartige Aufgaben zu erfüllen und werden zu diesem Zweck auf einzigartige Weise geführt.

Nephi, Jareds Bruder und sogar Mose mussten alle ein großes Gewässer überqueren – und jeder machte das auf andere Weise. Nephi bearbeitete „Holzstämmen auf eine gediegene Machart“⁸. Jareds Bruder baute Wasserfahrzeuge, die „dicht wie eine Schüssel“⁹ waren. Und Mose zog „auf trockenem Boden mitten durch das Meer“¹⁰.

Jeder von ihnen erhielt ganz persönlich Weisung, auf den Einzelnen zugeschnitten, und jeder von ihnen vertraute darauf und handelte entsprechend. Der Herr schaut auf diejenigen, die gehorchen, und wird uns, wie Nephi es ausdrückt, „einen Weg ... bereiten, damit [wir] das vollbringen können, was er ... gebietet“¹¹. Beachten Sie, dass Nephi „einen Weg“ sagt, nicht „den Weg“!

Übersehen oder ignorieren wir womöglich persönliche Aufträge vom Herrn, weil er einen anderen Weg bereitet hat als von uns erwartet?

Mein Großvater wurde an einen ungewöhnlichen Ort geführt – im Anzug, auf ein Dach, an einem Sonntag. Vertrauen Sie darauf, dass Gott Sie führt, auch wenn das ganz anders ist, als Sie erwartet hatten oder als Sie es von anderen Leuten kennen.

Heilige der Letzten Tage gibt es in vielen Größen und Formen, doch „alle sind vor Gott gleich“: „schwarz und weiß, geknechtet und frei, männlich und weiblich“¹², alleinstehend und verheiratet, arm und reich, jung und alt, ein Mitglied von klein auf und ein kürzlich Bekehrter. Ganz gleich, wer Sie sind oder womit Sie sich plagen, der Herr lädt Sie an seinen Tisch ein.¹³

Wenn es in Ihrem täglichen Leben taktgebend wird, den Willen des Vaters zu erfahren und zu tun, wird dies Sie natürlich dazu bringen, sich zu ändern und umzukehren.



Das neue Programm der Kirche für Kinder und Jugendliche baut darauf auf, dass man lernt, nach Offenbarung zu streben, herausfindet, was man nach dem Willen des Herrn tun soll, und dann dementsprechend handelt. Jeder von uns kann unabhängig von Alter oder Lebensumständen eifrig *streben, empfangen und handeln*. Wenn Sie sich an dieses ewige Muster halten, das für die heutige Zeit bestimmt ist, werden Sie Jesus Christus näherkommen sowie seiner Liebe, seinem Licht, seiner Weisung, seinem Frieden und seiner heilenden, helfenden Macht. Sie werden Ihre geistige Fähigkeit ausbauen, Tag um Tag ein Werkzeug in Gottes Händen zu sein und so sein großes Werk zu vollbringen. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe David A. Bednar, in: Interaktive Gesprächsrunde mit Elder Bednar und seiner Frau, Übertragung für Jugendliche in aller Welt, 12. Mai 2015, facetoface.ChurchofJesusChrist.org; siehe auch Moroni 7:16
2. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 96; Hervorhebung hinzugefügt
3. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 133
4. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, Seite 94
5. Henry B. Eyring, in: „President Eyring 1990s“, *Deseret News*, 2. April 2009, deseretnews.com
6. Siehe Markus 2:1-12
7. Alma 22:4; Hervorhebung hinzugefügt
8. 1 Nephi 18:1
9. Siehe Ether 6:5-8
10. Exodus 14:29
11. 1 Nephi 3:7
12. 2 Nephi 26:33
13. Siehe Quentin L. Cook, „Tagaus, tagein“, *Liahona*, November 2017, Seite 51



ELDER DALE G. RENLUND
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Unerschütterliche Hingabe an Jesus Christus

*Gott fordert uns auf, alte Gewohnheiten
vollständig abzulegen und ein neues Leben
in Christus zu beginnen*

Letzten April hatte ich die große Freude, den Kinshasa-Tempel in der Demokratischen Republik Kongo zu weihen.¹ Man kann gar nicht in Worte fassen, wie sehr sich die treuen Kongolesen und ich uns freuten, dass in ihrem Land ein Tempel geweiht wurde.

Wenn man diesen Tempel betritt, sieht man ein Gemälde mit dem Titel *Die Kongo-Wasserfälle*.² Für die Tempelbesucher ist dies ein sinnfälliger Hinweis auf die unerschütterliche Hingabe, die man braucht, um sich in Jesus Christus zu verankern und den im Plan unseres himmlischen Vaters vorgezeichneten Weg der Bündnisse zu gehen. Die auf dem Gemälde dargestellten Wasserfälle erinnern an einen Brauch, der vor über hundert Jahren unter den ersten

christlichen Bekehrten im Kongo üblich war.

Vor ihrer Bekehrung hatten sie leblose Götzen angebetet und geglaubt, diese Gegenstände hätten übernatürliche Kräfte.³ Nach ihrer Bekehrung pilgerten sie zu einem der zahllosen Wasserfälle am Lauf des Kongos, wie etwa dem Nzongo-Wasserfall.⁴ Als Zeichen für Gott und die Menschen, dass sie ihre alten Traditionen aufgegeben und Jesus Christus angenommen hatten, warfen sie die vormals angebeteten Götzen in den Wasserfall. Sie warfen die Götzen

absichtlich nicht in ein ruhiges, flaches Gewässer, sondern in einen tosenden, großen Wasserfall, aus dem die Götzen nicht wieder herausgeholt werden konnten. Dies war ein Sinnbild für die noch neue und dennoch unerschütterliche Hingabe an Jesus Christus.

Menschen an anderen Orten und zu anderen Zeiten bewiesen ihre Hingabe an Jesus Christus auf ganz ähnliche Weise.⁵ Im Buch Mormon lesen wir von den Anti-Nephi-Lehiern, „die die Waffen ihrer Auflehnung niederlegten“ und sie „tief in der Erde“ begruben als „ein Zeugnis vor Gott ... , dass sie niemals wieder [ihre] Waffen benutzen würden“.⁶ Auf diese Weise versprachen sie, die Lehren Gottes zu befolgen und von ihrer Verpflichtung nicht mehr abzuweichen. In diesem Handeln lag der Anfang davon, dass sie „sich zum Herrn bekehrten“⁷ und niemals abfielen.

„Sich zum Herrn bekehren“ bedeutet, dass man von dem Handeln ablässt, das von alten Glaubenssätzen bestimmt wird, und neue annimmt, die auf dem Glauben an den Plan des Vaters im Himmel und an Jesus Christus und sein Sühnopfer beruhen. Dieser Wandel ist mehr als die intellektuelle Annahme der Lehren des Evangeliums. Er formt unsere Persönlichkeit, wandelt unser Verständnis vom Sinn des Lebens und führt zu unwandelbarer Treue gegenüber Gott. Persönliche Wünsche, die dem entgegenstehen, dass man im Erretter verankert ist und den Weg der Bündnisse geht, verblassen und werden durch die Entschlossenheit ersetzt, sich dem Willen des Vaters im Himmel zu fügen.

Die Bekehrung zum Herrn beginnt mit einer unerschütterlichen Hingabe an Gott, und dann macht man diese Hingabe zu einem Teil von sich selbst. Das Verinnerlichen dieser Hingabe dauert das ganze Leben an und erfordert Geduld und fortlaufende Umkehr. Schließlich wird diese Hingabe ein Teil dessen, was wir sind – untrennbar an unser Selbstverständnis gekoppelt und in unserem Leben stets sichtbar. So, wie wir unter keinen Umständen unseren eigenen Namen vergessen, vergessen wir auch keine Hingabe, die uns ins Herz geschrieben ist.⁸



Der Kinshasa-Tempel in der Demokratischen Republik Kongo



Die Kongo-Wasserfälle, Gemälde von David Meikle



Gott fordert uns auf, alte Gewohnheiten vollständig abzulegen und ein neues Leben in Christus zu beginnen. Dies geschieht, wenn wir Glauben an den Erretter entwickeln, was damit beginnt, dass wir das Zeugnis derer hören, die Glauben haben.⁹ Danach vertieft sich der Glaube, indem wir auf eine Art und Weise handeln, die uns noch fester in ihm verankert.¹⁰

Es wäre doch schön, wenn wir vermehrten Glauben übertragen könnten wie eine Grippe oder Schnupfen. Dann würde schon ein „geistiges Niesen“ den Glauben anderer festigen. Aber so funktioniert es nicht. Der Glaube kann nur wachsen, wenn der Einzelne im Glauben handelt. Dazu regen uns oft die Aufforderungen anderer an, aber wir können den Glauben eines anderen nicht „wachsen lassen“ oder uns allein auf andere verlassen, um unseren eigenen Glauben zu stärken. Damit unser Glaube wachsen kann, müssen wir uns

dafür entscheiden, etwas zu tun, was den Glauben stärkt – wie etwa beten, in den heiligen Schriften lesen, vom Abendmahl nehmen, die Gebote halten und unseren Mitmenschen dienen.

Wenn unser Glaube an Jesus Christus wächst, gibt Gott uns die Gelegenheit, ihm etwas zu versprechen. Diese Bündnisse, denn so werden diese Versprechen genannt, künden von unserer Bekehrung. Bündnisse bilden auch eine sichere Grundlage für geistigen Fortschritt. Wenn wir uns zur Taufe entschließen, beginnen wir, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen,¹¹ und wir wollen uns mit ihm identifizieren. Wir geloben, so wie er zu werden und uns seine Eigenschaften anzueignen.

Bündnisse verankern uns im Erretter und befördern uns auf dem Weg, der in unsere himmlische Heimat führt, weiter. Die Macht der Bündnisse hilft uns, an der mächtigen Herzenswandlung festzuhalten, unsere Bekehrung zum Herrn zu

vertiefen und das Abbild Christi noch besser in unserem Gesichtsausdruck erkennbar werden zu lassen.¹² Halbherzige Hingabe an unsere Bündnisse aber bietet für gar nichts eine Gewähr.¹³ Wir mögen versucht sein, zu schummeln und alte Gewohnheiten in ruhiges Wasser zu werfen oder unsere Waffen der Auflehnung so vergraben, dass die Griffe noch heraus schauen, doch mit einer wetterwendischen Hingabe an unsere Bündnisse öffnen wir nicht die Tür zur heiligenden Macht vom Vater im Himmel und von Jesus Christus.

Unsere Entschlossenheit, unsere Bündnisse zu halten, darf nicht an Bedingungen geknüpft sein oder dem Wandel unserer Lebensumstände angepasst werden. Wir müssen Gott genauso treu sein wie der zuverlässige Fluss Kongo in der Nähe des Kinshasa-Tempels. Dieser Fluss ist im Gegensatz zu den meisten anderen Flüssen das ganze Jahr über gut gefüllt¹⁴ und

ergießt pro Sekunde fast 41.000 Kubikmeter Wasser in den Atlantik.

Der Erretter forderte seine Jünger auf, genauso zuverlässig und standhaft zu sein. Er sagte: „Entscheidet euch daher in eurem Herzen, dass ihr das tut, was ich euch lehre und gebiete.“¹⁵ Wenn wir uns bewusst dafür entscheiden, unsere Bündnisse zu halten, kann Gottes Verheißung dauerhafter Freude vollständig in Erfüllung gehen.¹⁶

Viele treue Heilige der Letzten Tage haben bewiesen, dass sie sich bewusst dafür entschieden haben, ihre Bündnisse mit Gott zu halten, und haben sich für immer geändert. Ich möchte Ihnen von drei solchen Menschen erzählen: Bruder Banza Mucioko, Schwester Banza Régine und Bruder Mbuyi Nkitabungi.

1977 lebte Familie Banza in Kinshasa im Land Zaire, das jetzt Demokratische Republik Kongo heißt. In ihrer protestantischen Kirchengemeinde waren die Banzas hoch angesehen. Da sie so begabt waren, sorgte ihre Kirche dafür, dass die junge Familie zum Studium in die Schweiz ziehen konnte, und vermittelte ein Universitätsstipendium.

Als Bruder Banza in Genf mit dem Bus zur Universität fuhr, sah er oft eine kleine Kirche, auf der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage“ stand. Er fragte sich: Hat Jesus Christus jetzt, in dieser Letzten Zeit, Heilige? Schließlich kam er zu dem Ergebnis, dass er sich das einmal ansehen sollte.

Bruder Banza und seine Frau wurden in dem Zweig herzlich aufgenommen. Sie stellten einige Fragen über das Wesen Gottes, die sie schon lange mit sich herumtrugen, wie etwa: „Wenn Gott ein Geist ist, wie der Wind, wie können wir dann in seinem Ebenbild



erschaffen worden sein? Wie kann er auf einem Thron sitzen?“ Sie hatten noch nie eine zufriedenstellende Antwort erhalten, bis die Missionare ihnen kurz die wiederhergestellte Lehre erklärten. Als die Missionare gegangen waren, schauten die Banzas einander an und sagten: „Haben wir nicht gerade die Wahrheit gehört?“ Sie kamen weiterhin zur Kirche und trafen sich mit den Missionaren. Sie wussten, dass ihre Taufe in der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi Folgen haben würde. Sie würden ihre Stipendien verlieren, ihre Aufenthaltserlaubnis würde ihnen entzogen werden, und sie würden mit ihren beiden kleinen Kindern die Schweiz verlassen müssen. Dennoch ließen sie sich im Oktober 1979 taufen und konfirmieren.

Zwei Wochen nach ihrer Taufe kehrten Bruder Banza und seine Frau nach Kinshasa zurück. Sie waren die beiden

ersten Mitglieder der Kirche in ihrem Land. Die Mitglieder im Zweig Genf blieben in Kontakt mit ihnen und halfen ihnen, Kontakt zu Führern der Kirche herzustellen. Die Banzas wurden ermutigt, treu die verheißene Zeit abzuwarten, da Gott seine Kirche in Zaire aufrichten würde.

Unterdessen studierte ein weiterer Austauschstudent aus Zaire, Bruder Mbuyi, in Belgien. Er ließ sich 1980 in der Gemeinde Brüssel taufen. Bald darauf erfüllte er eine Vollzeitmission in England. Und Gott wirkte seine Wunder. Als Bruder Mbuyi nach Zaire zurückkam, war er das dritte Mitglied der Kirche in seiner Heimat. Mit Erlaubnis seiner Eltern wurden bei ihm daheim die Versammlungen der Kirche abgehalten. Im Februar 1986 wurde der Regierung ein Gesuch auf offizielle Anerkennung der Kirche vorgelegt. Dafür brauchte man die Unterschrift von drei Bürgern Zaires. Die drei glücklichen Unterzeichner des Gesuches waren Bruder Banza, Schwester Banza und Bruder Mbuyi.

Diese unerschütterlichen Mitglieder erkannten die Wahrheit, als sie sie hörten. Sie schlossen bei der Taufe einen Bund, der sie im Erretter verankerte. Im übertragenen Sinn hatten sie ihre alten Gewohnheiten in einen tosenden Wasserfall geworfen und hatten nicht vor, sie dort wieder herauszuholen.



Banza Mucioko und Banza Régine mit ihren Söhnen



Mbuyi Nkitabungi als Vollzeitmissionar

Der Weg der Bündnisse war nie einfach. Politische Unruhen, unregelmäßiger Kontakt zu Führern der Kirche und unvermeidliche Schwierigkeiten beim Aufbau einer Gemeinschaft von Heiligen hätten weniger Entschlossene abschrecken können. Bruder Banza, Schwester Banza und Bruder Mbuyi aber hielten treu an ihrem Glauben fest. 33 Jahre nachdem sie das Gesuch um offizielle Anerkennung der Kirche in Zaire unterzeichnet hatten, waren sie bei der Weihung des Kinshasa-Tempels zugegen.

Heute sind die Banzas hier im Konferenzzentrum. Sie werden begleitet von ihren beiden Söhnen, Junior und Phil, und ihren Schwiegertöchtern, Annie und Youyou. 1986 waren Junior und Phil die Ersten, die sich in Zaire taufen ließen. Bruder Mbuyi verfolgt diese Versammlung von Kinshasa aus mit seiner Frau Maguy und ihren fünf Kindern.

Diese Pioniere verstehen die Bedeutung und die Folgen der Bündnisse, mit denen sie „dahin gebracht [wurden], dass sie den Herrn, ihren Gott, [erkannten] und dass sie sich an Jesus Christus, ihrem Erlöser, [freuten]“¹⁷.

Wie verankern wir uns im Erretter und bleiben so treu wie diese und zehntausende andere kongolesische Mitglieder, die ihrem Beispiel folgten, und Millionen andere auf der ganzen Welt? Der Erretter hat es uns erklärt. Jede Woche nehmen wir vom Abendmahl und schließen einen Bund mit unserem himmlischen Vater. Wir versprechen, unser Wesen mit dem des Erretters zu verbinden, indem wir unsere Bereitschaft bekunden, seinen Namen auf uns zu nehmen, immer an ihn zu denken



Banza Régine und Banza Mucioko

und seine Gebote zu halten.¹⁸ Wenn wir uns jede Woche gründlich auf diese Bündnisse vorbereiten und sie würdig eingehen, verankern wir uns im Erretter, es fällt uns leichter, unsere Hingabe zu verinnerlichen,¹⁹ und wir werden auf dem Weg der Bündnisse kraftvoll weiterbefördert.

Bitte verpflichten Sie sich dazu, Ihr Leben lang den Weg eines Jüngers zu gehen. Schließen Sie Bündnisse und halten Sie sie. Werfen Sie Ihre alten Gewohnheiten in einen tiefen, tosenden Wasserfall. Vergraben Sie Ihre Waffen der Auflehnung so, dass die Griffe nicht mehr heraus schauen. Dank des Sühnopfers Jesu Christi wird es für Sie immer ein Segen sein, wenn Sie Bündnisse mit dem aufrichtigen Vorsatz eingehen, diese zuverlässig zu halten. Sie werden mehr wie der Erretter, wenn Sie immer an ihn denken, ihm folgen und ihn anbeten. Ich bezeuge, dass er die feste Grundlage ist. Er ist zuverlässig, und seine Verheißungen sind gewiss. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

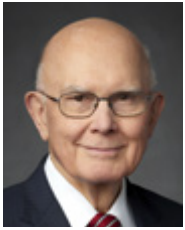
1. Die Weihung fand auf Weisung von Präsident Russell M. Nelson am Palmsonntag, dem 14. April 2019, statt.
2. Der Künstler David Meikle schuf das Gemälde *Die Kongo-Wasserfälle* anhand von Fotos der Kiubu-Wasserfälle. Diese befinden sich etwa 400 Kilometer nördlich von Lubumbashi im Südosten der Demokratischen Republik Kongo.
3. Diese Gegenstände hießen in der Sprache Kikongo *inkisi*. Auf Französisch nannte man sie *fétiches*. Übersetzt bedeutet dies so viel wie Amulett, Talisman oder Fetisch.
4. David Meikle schuf ebenfalls anhand von Fotos das Gemälde *Der Nzongo-Wasserfall*. Dieser befindet sich etwa 130 Kilometer nördlich von Kinshasa in der Demokratischen Republik Kongo. Diese Stelle des Flusses wurde bekannt als *Nzadi Inkisi* oder „Fetisch-Fluss“, weil dort der Brauch vollzogen wurde, der in der Ansprache geschildert wird.



Mbuyi Nkitabungu und Mbuyi Maguy

5. Im Jahr 1000 trafen sich die Oberhäupter der isländischen Klans zu ihrem jährlichen zweiwöchigen *Althing*, einer formlosen Zusammenkunft, bei der Gesetze beschlossen wurden, die dann für alle gültig waren. Ein Mann namens Thorgeir sollte für die ganze Gemeinschaft entscheiden, ob sich alle zum Christentum bekehren oder weiterhin die nordischen Götter anbeten sollten. Nachdem sich Thorgeir drei Tage in sein Zelt zurückgezogen hatte, gab er seine Entscheidung bekannt: Die Klans sollten Christen werden. Als Thorgeir in sein Dorf zurückkam, nahm er seine nordischen Götterbilder, die ihm so viel bedeuteten, und warf sie in einen Wasserfall, der jetzt den Namen *Godafoss* trägt – „Wasserfall der Götter“. Damit zeigte Thorgeir, dass er sich vollständig zum Christentum bekehrt hatte.

6. Alma 23:13; 24:17,18
7. Siehe Alma 23:6; David A. Bednar, „Zum Herrn bekehrt“, *Liahona*, November 2012, Seite 106–109
8. Siehe Ezechiel 11:19,20; 2 Korinther 3:3
9. Siehe Römer 10:14,17
10. Siehe *Verkündet mein Evangelium!* – eine Anleitung für den Missionsdienst, Seite 237
11. Siehe Dallin H. Oaks, „Den Namen Jesu Christi auf uns nehmen“, *Der Stern*, Bericht von der Frühjahrs-Generalkonferenz 1985, Seite 74–77
12. Siehe Alma 5:12-14
13. Siehe Lehre und Bündnisse 82:10
14. Der Fluss Kongo ist der tiefste Fluss der Erde. Beim Wasserreichtum steht er an zweiter Stelle und bei der Länge an neunter. Da er zweimal den Äquator überquert, liegt mindestens ein Abschnitt immer in einem Gebiet, in dem gerade Regenzeit ist. Deshalb führt der Fluss gleichbleibend Wasser, und zwar das ganze Jahr über mehr oder weniger gleich viel, im Schnitt etwa 41.000 Kubikmeter pro Sekunde, auch wenn die Fließrate von Jahr zu Jahr variieren kann (von 23.000 bis 75.000 Kubikmeter pro Sekunde).
15. Joseph Smith Translation, Lukas 14:28
16. Siehe 2 Nephi 9:18; Russell M. Nelson, „Freude und geistiges Überleben“, *Liahona*, November 2016, Seite 81–84. Präsident Nelson hat gesagt: „Freude ist eine Gabe, die der empfängt, der treu ist.“ (Seite 84.)
17. Alma 37:9
18. Siehe Lehre und Bündnisse 20:77. Beim Missionsführungsseminar im Juni 2019 sagte Präsident Russell M. Nelson, nachdem er gerade vom Abendmahl genommen hatte, zu Beginn seiner vorbereiteten Botschaft: „Mir ist eben der Gedanke gekommen, dass der Bund, den ich heute geschlossen habe, viel wichtiger ist als die Botschaft, die ich vorbereitet habe. Als ich eben vom Abendmahl nahm, bin ich einen Bund eingegangen und habe mich bereiterklärt, den Namen Jesu Christi auf mich zu nehmen und seine Gebote zu halten. Sehr oft höre ich die Formulierung, dass wir vom Abendmahl nehmen, um unseren Taufbund zu erneuern. Das stimmt zwar, aber das Abendmahl umfasst noch viel mehr. Ich bin einen neuen Bund eingegangen. Auch Sie sind einen neuen Bund eingegangen. ... Und im Gegenzug verheißt der Herr uns, dass sein Geist immer mit uns sein wird. Was für ein Segen!“
19. Siehe 3 Nephi 18:12



PRÄSIDENT DALLIN H. OAKS
Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Vertrauen Sie auf den Herrn!

Das einzig Verlässliche ist, dass wir auf den Herrn und seine Liebe zu seinen Kindern vertrauen

Meine lieben Brüder und Schwestern! In einem Brief, den ich vor einiger Zeit erhielt, wird das Thema meiner Ansprache angeschnitten. Die Verfasserin erwog eine Eheschließung im Tempel mit einem Mann, dessen Partnerin für die Ewigkeit verstorben war. Sie würde dann eine zweite Ehefrau werden. Sie stellte mir diese Frage: Würde sie im Jenseits ein eigenes Zuhause haben oder würde sie mit ihrem Mann und seiner ersten Frau leben müssen? Ich sagte ihr einfach: Vertrauen Sie auf den Herrn!

Von jemandem, der mir sehr am Herzen liegt, habe ich etwas gehört, was ich mit seiner Erlaubnis nun erzähle. Nach dem Tod seiner geliebten Frau und der Mutter seiner Kinder heiratete ein Vater erneut. Einige der erwachsenen Kinder waren strikt gegen die neue Ehe und baten einen nahen Verwandten, der ein angesehenes Mitglied der Kirche war, um Rat. Er hörte sich ihre Einwände an, in denen es um die Zustände und die Beziehungen in der Geisterwelt oder den Reichen der Herrlichkeit nach dem Jüngsten Gericht ging. Dann sagte er: „Ihr macht euch über die falschen Probleme Gedanken. Ihr solltet euch lieber darum sorgen, ob *ihr* dorthin gelangt. Konzentriert euch

darauf! Wenn ihr das schafft, wird alles noch viel herrlicher sein, als ihr es euch vorstellen könnt.“

Welch tröstliche Lehre! Vertrauen Sie auf den Herrn!

Aus Briefen weiß ich, dass auch andere mit Fragen ringen, die die Geisterwelt betreffen, die wir nach unserem Tod bis zu unserer Auferstehung bewohnen werden. Einige gehen davon

aus, dass in der Geisterwelt viele der derzeitigen Umstände und Probleme des irdischen Lebens weiterhin bestehen. Was wissen wir denn schon über die Zustände in der Geisterwelt? Ich stimme einem Religionsdozenten an der BYU zu, der in einem Artikel zu diesem Thema schreibt: „Wenn wir uns fragen, was wir aus den Standardwerken über die Geisterwelt wissen, lautet die Antwort: ‚Nicht so viel, wie wir oft denken.‘“¹

Aus den heiligen Schriften wissen wir natürlich, dass unser Geist nach dem Tod des Körpers in der Geisterwelt weiterlebt. Aus den Schriften geht auch hervor, dass die Geisterwelt unterteilt ist zwischen denen, die im Leben „rechtschaffen“ oder „gerecht“ waren, und denen, die schlecht waren. Dort wird auch beschrieben, wie einige treue Geister den Schlechten oder Widersetzlichen das Evangelium predigen (siehe 1 Petrus 3:19; Lehre und Bündnisse 138:19,20,29,32,37). Vor allem aber zeigt neuzeitliche Offenbarung auf, dass das Erlösungswerk in der Geisterwelt fortgeführt wird (siehe Lehre und Bündnisse 138:30-34,58), und auch wenn wir ermahnt werden, unsere Umkehr im Erdenleben nicht aufzuschieben (siehe Alma 13:27), wird uns gesagt, dass dort Umkehr in gewissem Maße möglich ist (siehe Lehre und Bündnisse 138:58).

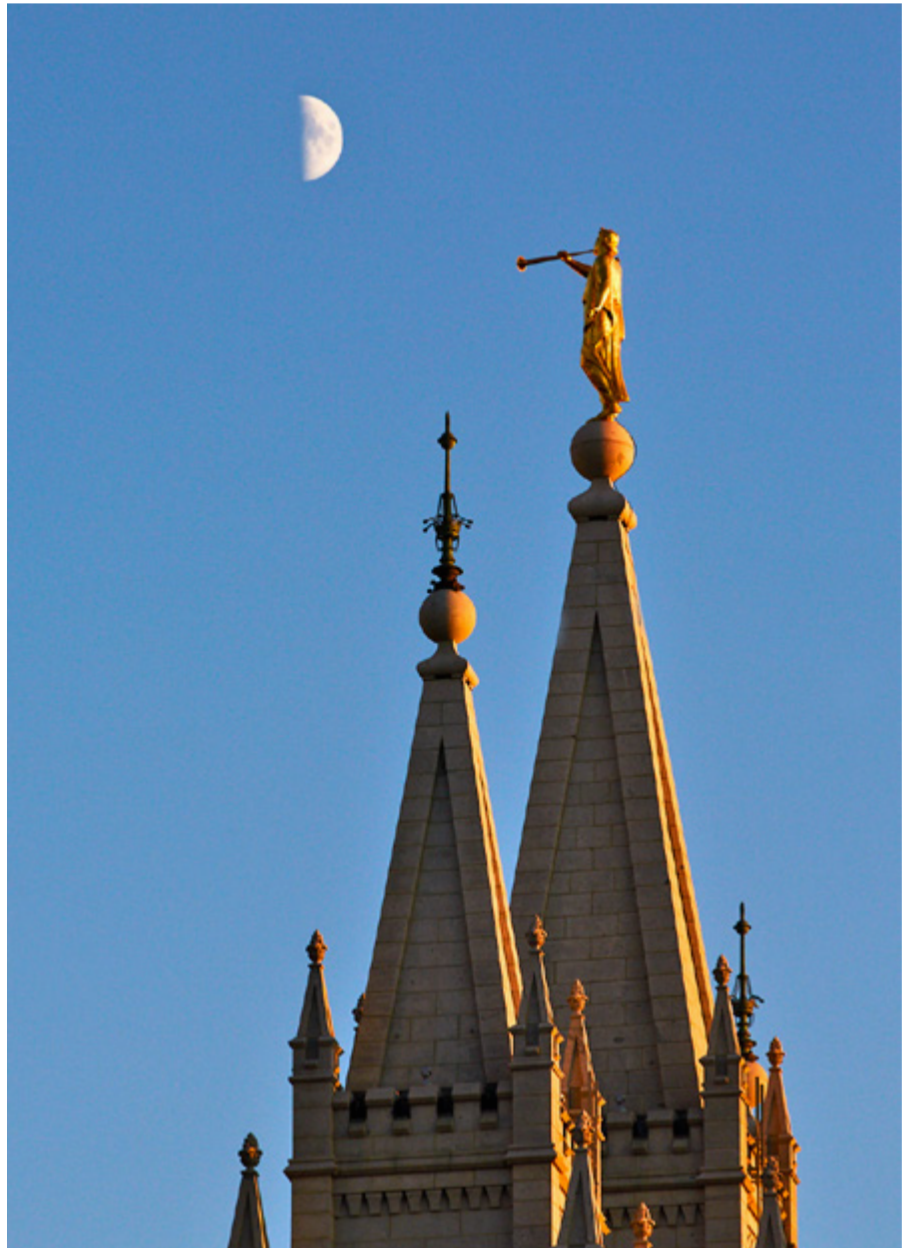


Das Erlösungswerk in der Geisterwelt besteht darin, die Geister von dem zu befreien, was in den Schriften häufig als „Gefangenschaft“ beschrieben wird. In der Geisterwelt befindet sich jeder gewissermaßen in Gefangenschaft. In Präsident Joseph F. Smiths großer Offenbarung, die als Abschnitt 138 im Buch Lehre und Bündnisse kanonisiert wurde, heißt es, dass die rechtschaffenen Toten, die sich in einem Zustand des Friedens befanden (siehe Lehre und Bündnisse 138:22), während sie auf die Auferstehung warteten (siehe Lehre und Bündnisse 138:16), „die lange Abwesenheit ihres Geistes von ihrem Leib als Gefangenschaft betrachtet“ (Lehre und Bündnisse 138:50) hatten.

Die Schlechten erleiden außerdem noch eine weitere Gefangenschaft. Weil sie von ihren Sünden nicht umgekehrt sind, befinden sie sich im „Gefängnis“ der Geister, wie es der Apostel Petrus nennt (1 Petrus 3:19; siehe auch Lehre und Bündnisse 138:42). Diese Geister werden als „gebunden“ oder „Gefangene“ (Lehre und Bündnisse 138:31,42) beschrieben, sie werden „in die äußere Finsternis hinausgestoßen“ mit „Weinen und Wehklagen und Zähneknirschen“ (Alma 40:13,14), während sie die Auferstehung und das Gericht erwarten.

Die Auferstehung aller, die sich in der Geisterwelt befinden, ist durch die Auferstehung Jesu Christi garantiert (siehe 1 Korinther 15:22), auch wenn sie für unterschiedliche Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten stattfindet. Bis zu diesem festgelegten Zeitpunkt – so erfahren wir aus den heiligen Schriften – geht es bei allem, was in der Geisterwelt vor sich geht, hauptsächlich um das Erlösungswerk. Darüber hinaus ist kaum etwas offenbart. Das Evangelium wird denen gepredigt, die die Wahrheit nicht kennen, die nicht umgekehrt sind oder die sich auflehnen, damit sie aus ihrer Gefangenschaft befreit werden und den Segnungen entgegengehen können, die ein liebevoller Vater im Himmel für sie bereithält.

Die Gefangenschaft besteht für die rechtschaffenen bekehrten Seelen in der Geisterwelt darin, darauf warten zu müssen – und vielleicht sogar durch



Eingebungen darauf hinwirken zu dürfen –, dass ein Stellvertreter für sie auf der Erde die heiligen Handlungen vollzieht, sodass sie getauft werden und die Segnungen des Heiligen Geistes genießen können (siehe Lehre und Bündnisse 138:30-37,57,58).² Diese heiligen Handlungen mit irdischen Stellvertretern ermöglichen diesen mit Priestertumsvollmacht ausgestatteten Seelen, die Schar der Rechtschaffenen zu vergrößern, die den Geistern im Gefängnis das Evangelium predigen kann.

Außer diesen Grundlagen ist in unserem Schriftenkanon sehr wenig

über die Geisterwelt zu finden, die auf den Tod folgt und dem Jüngsten Gericht vorausgeht.³ Was wissen wir noch über die Geisterwelt? Viele Mitglieder der Kirche hatten Visionen oder sonstige Eingebungen, durch die sie erfahren haben, wie etwas in der Geisterwelt abläuft oder aufgebaut ist, aber diese persönlichen geistigen Erlebnisse dürfen nicht als offizielle Lehre der Kirche betrachtet oder verkündet werden. Natürlich werden auch viele Mutmaßungen von Mitgliedern und anderen veröffentlicht, zum Beispiel in Büchern zu Nahtoderfahrungen.⁴



und verstehen unsere Gedanken, Gefühle und Regungen, was ihnen oftmals Schmerzen bereitet.“⁸

Was ist nun mit Fragen wie der eingangs erwähnten, wo die Geister leben? Wenn Ihnen diese Frage eigenartig oder belanglos erscheint, denken Sie an viele Ihrer eigenen Fragen oder gar an solche, die Sie beinahe auf der Basis von etwas beantwortet hätten, was Sie irgendwann einmal von irgendjemandem gehört haben. Für alle Fragen zur Geisterwelt schlage ich zwei Antworten vor: *Erstens*, denken Sie daran, dass Gott seine Kinder liebt und gewiss das tut, was für jeden von uns am besten ist. *Zweitens*, denken Sie an diese bekannte Lehre aus der Bibel, die mir schon bei einer Vielzahl offener Fragen eine große Hilfe war:

„Mit ganzem Herzen vertrau auf den Herrn, bau nicht auf eigene Klugheit; such ihn zu erkennen auf all deinen Wegen, dann ebnet er selbst deine Pfade!“ (Sprichwörter 3:5,6.)

Mit ähnlichen Worten schloss auch Nephi seinen hervorragenden Psalm: „O Herr, ich habe auf dich vertraut, und ich werde auf dich vertrauen immerdar. Ich werde mein Vertrauen nicht in den Arm des Fleisches setzen.“ (2 Nephi 4:34.)

Wir können uns Gedanken machen, wie es wohl in der Geisterwelt aussehen mag, und diese und andere offene Fragen innerhalb der Familie oder anderweitig in privatem Rahmen auch besprechen. Aber wir sollten nichts verkünden oder als offizielle Lehre verbreiten, was nicht den Normen der offiziellen Lehre entspricht. Damit bringen wir das Werk des Herrn nicht voran und halten vielleicht sogar jemanden davon ab, sich durch die persönliche Offenbarung, die im Plan des Herrn für jeden von uns vorgesehen ist, um eigenen Trost und eigene Erbauung zu bemühen. Wenn wir uns zu sehr auf persönliche Auffassungen oder Mutmaßungen verlassen, kann uns das sogar davon ablenken, uns auf das Lernen und die Bemühungen zu konzentrieren, die unser Verständnis *tatsächlich* erweitern und uns auf dem Weg der Bündnisse voranbringen.

Vertrauen Sie auf den Herrn! Das ist eine bekannte und wahre Lehre in der

Was diese betrifft, muss man sich die klugen Warnungen von Elder D. Todd Christofferson und Elder Neil L. Andersen aus früheren Generalkonferenzansprachen in Erinnerung rufen. Elder Christofferson hat gesagt: „[Man muss] bedenken, dass nicht jede Aussage eines Führers der Kirche, ob aus der Vergangenheit oder der Gegenwart, gleich notwendigerweise Lehre ist. Gemeinhin wird in der Kirche verstanden, dass eine Aussage, die von einem Führer zu einem bestimmten Anlass getroffen wird – so wohldurchdacht sie auch sein mag –, seine persönliche Meinung darstellt und keine offizielle oder bindende Stellungnahme für die gesamte Kirche.“⁵

Bei der nächsten Konferenz verwies Elder Andersen auf den folgenden Grundsatz: „Die Lehre wird von allen 15 Mitgliedern der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel verkündet. Sie wird nicht in irgendeinem undurchsichtigen Absatz einer Ansprache versteckt.“⁶

Die Proklamation zur Familie – unterschrieben von allen 15 Propheten, Sehern und Offenbarern – verdeutlicht diesen Grundsatz ganz wunderbar.

Von Formellem wie der Proklamation zur Familie abgesehen, sind auch die prophetischen Aussagen der Präsidenten der Kirche, die von weiteren Propheten und Aposteln bekräftigt werden, ein Beispiel dafür. Was die Umstände in der Geisterwelt angeht, hat der Prophet Joseph Smith gegen Ende seines Wirkens zwei Lehren aufgezeigt, die von seinen Nachfolgern häufig wiederholt wurden. Eine davon ist seine Aussage in der King-Follett-Predigt, dass rechtschaffene Angehörige in der Welt der Geister zusammen sein werden.⁷ Eine weitere ist folgende Aussage, die er in seinem letzten Lebensjahr bei einer Beerdigung getroffen hat: „Die Geister der Gerechten werden zu einer größeren und herrlicheren Arbeit [in der Welt der Geister] erhöht. ... Sie [sind] nicht fern von uns; sie kennen

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Das war es, was Joseph Smith verkündete, als die ersten Heiligen schwer verfolgt wurden und vor scheinbar unüberwindlichen Hindernissen standen.⁹ Es ist nach wie vor der beste Grundsatz, an den wir uns halten können, wenn wir in unseren Bestrebungen, zu lernen oder Trost zu finden, auf Hindernisse stoßen, weil etwas noch nicht offenbart oder als offizielle Lehre der Kirche angenommen wurde.

Dieser Grundsatz gilt auch für offene Fragen zu Siegelungen im Jenseits oder gewünschte Nachjustierungen wegen irdischer Ereignisse oder Übertretungen. Es gibt so vieles, was wir nicht wissen, und daher ist das einzig Verlässliche, dass wir auf den Herrn und seine Liebe zu seinen Kindern vertrauen.

Abschließend lässt sich über die Geisterwelt sagen: Wir wissen, dass das Erlösungswerk des Vaters und des Sohnes dort weitergeht. Unser Erretter hat das Werk, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden, begonnen (siehe 1 Petrus 3:18,19; 4:6; Lehre und Bündnisse 138:6-11,18-21,28-37), und dieses Werk wird fortgeführt von würdigen und fähigen Boten, die das Evangelium und damit auch die Umkehr weiter

denen predigen, die ihrer reinigenden Wirkung noch bedürfen (siehe Lehre und Bündnisse 138:57). Das Ziel von alledem wird in der offiziellen Lehre der Kirche, gegeben in neuzeitlicher Offenbarung, erklärt.

„Die Toten, die umkehren, werden erlöst werden, indem sie den Verordnungen des Hauses Gottes gehorsam sind, und werden, sobald sie die Strafe für ihre Übertretungen bezahlt haben und reingewaschen sind, gemäß ihren Werken einen Lohn empfangen; denn sie sind Erben der Errettung.“ (Lehre und Bündnisse 138:58,59.)

Jeder von uns hat die Pflicht, die Lehre des wiederhergestellten Evangeliums darzulegen, die Gebote zu halten, andere zu lieben und ihnen zu helfen und im heiligen Tempel das Erlösungswerk zu tun.

Ich bezeuge die Wahrheit all dessen, was ich hier gesagt habe, und der Grundsätze, die bei dieser Generalkonferenz gelehrt wurden und werden. Ermöglicht wird all dies durch das Sühnopfer Jesu Christi. Wir wissen ja aus neuzeitlicher Offenbarung: Er „verherrlicht“ den Vater und *errettet „alle Werke seiner Hände“* (Lehre und Bündnisse 76:43; Hervorhebung hinzugefügt). Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. „What’s on the Other Side? A Conversation with Brent L. Top on the Spirit World“, *Religious Educator*, 14. Jahrgang, Nr. 2, 2013, Seite 48
2. Siehe *Lehren des Propheten Joseph Smith*, Hg. Joseph Fielding Smith, Seite 315f.; Joseph Smith, „Journal, December 1842–June 1844; Book 2“, Seite 246, The Joseph Smith Papers, josephsmithpapers.org
3. In einer oft zitierten Offenbarung über die Geisterwelt an Joseph Smith heißt es: „Und die gleiche gesellschaftliche Beziehung, die unter uns hier vorhanden ist, wird auch dort unter uns vorhanden sein.“ (Lehre und Bündnisse 130:2.) Das mag sich eher auf ein Reich der Herrlichkeit als auf die Geisterwelt beziehen, denn darauf folgt: „Nur wird sie mit ewiger Herrlichkeit verbunden sein, welcher Herrlichkeit wir uns jetzt noch nicht erfreuen.“ (Ebenda.)
4. Beispiele sind: George G. Ritchie, *Rückkehr von morgen*, und Raymond Moody, *Leben nach dem Tod*
5. D. Todd Christofferson, „Die Lehre von Christus“, *Liahona*, Mai 2012, Seite 88; siehe auch Joseph F. Smith, *Gospel Doctrine*, 5. Auflage, 1939, Seite 42. Ein Beispiel für eine persönliche Lehre des Apostels Paulus findet sich in Lehre und Bündnisse 74:5.
6. Neil L. Andersen, „Euer Glaube soll sich bewähren“, *Liahona*, November 2012, Seite 41
7. Siehe *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 191
8. *History of the Church*, 6:52; erwähnt in: *Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 333; oft zitiert, zum Beispiel in: Henry B. Eyring, *To Draw Closer to God*, 1997, Seite 122; siehe auch *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Kapitel 38, „Die Geisterwelt“
9. Siehe *Lehren: Joseph Smith*, Seite 255ff.





Versammlung am Samstagnachmittag | 5. Oktober 2019

PRÄSIDENT HENRY B. EYRING
Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Die Bestätigung der Generalautoritäten, Gebietssiebziger und obersten Beamten der Kirche

Brüder und Schwestern, es wird vorgeschlagen, dass wir Russell Marion Nelson als Propheten, Seher und Offenbarer und als Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, Dallin Harris Oaks als Ersten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft und Henry Bennion Eyring als Zweiten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft bestätigen.

Wer dafür ist, zeige es bitte.

Falls jemand dagegen ist, zeige er es.

Es wird vorgeschlagen, dass wir Dallin H. Oaks als Präsidenten des Kollegiums der Zwölf Apostel bestätigen und M. Russell Ballard als Amtierenden Präsidenten des Kollegiums der Zwölf Apostel.

Wer dafür ist, zeige es bitte.

Wer dagegen ist, zeige es.

Es wird vorgeschlagen, dass wir die nachfolgend Genannten als Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel bestätigen: M. Russell Ballard, Jeffrey R. Holland, Dieter F. Uchtdorf, David A. Bednar, Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson, Neil L. Andersen, Ronald A. Rasband, Gary E. Stevenson, Dale G. Renlund, Gerrit W. Gong und Ulisses Soares.

Wer dafür ist, zeige es bitte.

Wer dagegen ist, zeige es.

Es wird vorgeschlagen, dass wir die Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel als Propheten, Seher und Offenbarer bestätigen.

Wer dafür ist, zeige es bitte.

Falls jemand dagegen ist, zeige er es auf die gleiche Weise.

Es wird vorgeschlagen, dass wir Elder Wilford W. Andersen, Elder Kim B. Clark, Elder Lawrence E. Corbridge, Elder Claudio R. M. Costa, Elder Bradley D. Foster, Elder O. Vincent Haleck, Elder Donald L. Hallstrom, Elder Steven E. Snow und Elder Larry Y. Wilson mit Dank für ihren aufopferungsvollen Dienst als Generalautorität-Siebziger entlassen und sie emeritieren.

Wer sich unserem Dank für die großartige Arbeit, die diese Brüder und ihre Familien geleistet haben, anschließen möchte, zeige es bitte.



Es wird vorgeschlagen, dass wir folgende Brüder als Gebiets-siebziger entlassen: Julio C. Acosta, Blake R. Alder, Alain L. Allard, Omar A. Alvarez, Taiichi Aoba, Carlos F. Arredondo, Aley K. Auna Jr., Grant C. Bennett, Michael H. Bourne, Rómulo V. Cabrera, Wilson B. Calderón, Hernando Camargo, José C. F. Campos, Nicolás Castañeda, Walter Chatora, Zeno Chow, Robert J. Dudfield, J. Kevin Ence, Meliula M. Fata, K. Mark Frost, Claude R. Gamiette, Maurício G. Gonzaga, Leonard D. Greer, Jose L. Isaguirre, Tae Gul Jung, Sergio L. Krasnoselsky, Milan F. Kunz, Bryan R. Larsen, G. Kenneth Lee, Geraldo Lima, W. Jean-Pierre Lono, Khumbulani Mdletshe, Dale H. Munk, Norman R. Nemrow, Yutaka Onda, Wolfgang Pilz, Raimundo Pacheco De Pinho, Gennady N. Podvodov, Abraham E. Quero, Marco A. Rais, Steven K. Randall, Francisco J. Ruiz de Mendoza, Edwin A. Sexton, Raúl H. Spitale, C. Walter Treviño, 'Aisake K. Tukuafu, Juan A. Urrea, Raul S. Villanueva und Leonard Woo.

Wer sich unserem Dank für den hervorragenden Dienst, den diese Brüder geleistet haben, anschließen möchte, zeige es bitte.

Es wird vorgeschlagen, dass wir die folgenden Brüder als neue Gebiets-siebziger bestätigen: Michel J. Carter, Alfred Kyungu, R. Pepper Murray, Ryan K. Olsen und Iotua Tune.

Wer dafür ist, zeige es.

Falls jemand dagegen ist, zeige er es.

Es wird vorgeschlagen, dass wir die übrigen Generalautoritäten, Gebiets-siebziger und obersten Beamten der Kirche bestätigen, wie sie derzeit im Amt sind.

Wer dafür ist, zeige es bitte.

Falls jemand dagegen ist, zeige er es bitte auch.

Wer gegen einen der Vorschläge gestimmt hat, setzt sich bitte mit seinem Pfahlpräsidenten in Verbindung.

Brüder und Schwestern, wir sind dankbar für Ihren anhaltenden Glauben und Ihre Gebete für die Führer der Kirche. ■



ELDER DAVID A. BEDNAR
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Ständig wachsam zum Beten

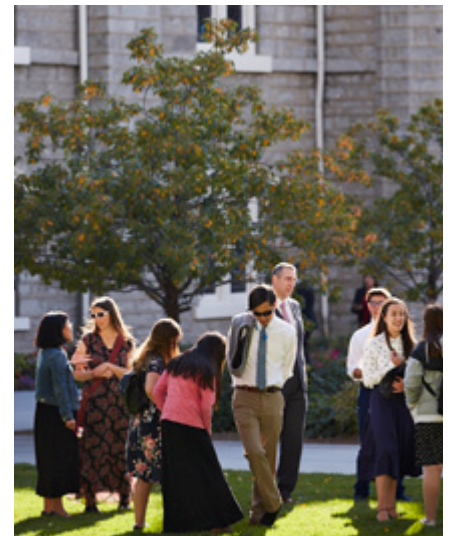
(Alma 34:39, Moroni 6:4, Lukas 21:36)

*Ständige Wachsamkeit ist vonnöten, um
Selbstzufriedenheit und Gleichgültigkeit
entgegenzuwirken*

Ich bete heute, da wir uns gemeinsam freuen und Gott verehren, innig um den Beistand des Heiligen Geistes für Sie und für mich.

Bei der Frühjahrs-Generalkonferenz 1976 richtete Präsident Boyd K. Packer seine Worte speziell an die Jugend der Kirche. In dieser denkwürdigen Ansprache mit dem Titel „Geistige Krokodile“ schilderte er, wie er im Rahmen eines Auftrags in Afrika eines Tages gut getarnte Krokodile beobachtete, die ihrer nichtsahnenden Beute auflauer-ten. Er verglich die Krokodile dann mit dem Satan, der arglosen jungen Menschen auflauert und dabei die tödliche Natur der Sünde verschleiert.

Diese Ansprache hielt Elder Packer, als ich 23 Jahre alt war. Susan und ich erwarteten gerade unser erstes Kind, das wenige Tage darauf zur Welt kommen sollte. Uns beeindruckte der Inhalt der Botschaft – dass wir der Sünde aus dem Weg gehen sollen – und auch, wie meisterhaft Elder Packer eine wichtige geistige Lehre anhand



des natürlichen Jagdverhaltens eines Wildtieres vermittelte.

Auch Susan und ich sind immer wieder im Auftrag der Kirche in Afrika unterwegs. Mehr als einmal konnten wir die faszinierende Tierwelt dieses Kontinents bestaunen. Da Elder Packers Ansprache auf uns so



nachhaltigen Eindruck gemacht hat, versuchen wir ebenfalls, aus der Beobachtung afrikanischer Wildtiere Lehren abzuleiten.

Ich möchte heute gern das eigentümliche Jagdverhalten zweier Geparden beschreiben und einiges, was Susan und ich bei einem ihrer Beutezüge beobachten konnten, in Bezug zum täglichen Leben nach dem Evangelium Jesu Christi setzen.

Geparden und Topis

Der Gepard ist das schnellste Landsäugetier der Welt. Er kann beim Sprinten Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 120 Kilometern pro Stunde erreichen. In weniger als drei Sekunden beschleunigt diese wunderschöne Raubkatze aus dem Stand auf eine Laufgeschwindigkeit von bis zu 109 Kilometern pro Stunde. Der Gepard schleicht sich möglichst nahe an sein Beutetier heran, verfolgt es die letzten Meter im Sprint und springt es dann an.

Susan und ich verbrachten einmal fast zwei Stunden mit der Beobachtung zweier Geparden, die sich an eine Herde Topis – eine in Afrika sehr weit verbreitete Antilopenart – heranpirschten. Die hohen, dünnen Gräser der afrikanischen Savanne waren goldbraun und verbargen die Raubtiere, die den Topis nachschlichen, fast zur Gänze. Die beiden Geparden pirschten sich in etwa 90 Meter Entfernung voneinander und dennoch in enger Abstimmung an.

Während der eine Gepard aufrecht und reglos im Gras saß, kauerte der andere dicht am Boden und schlich sich langsam immer näher an die nichtsahnenden Topis heran. Dann duckte sich der zuvor sitzende Gepard genau in dem Moment und verschwand zwischen den Halmen, als sich der andere aufrecht hinsetzte. Dieses wechselweise Vorgehen – ein Gepard schleicht geduckt näher, der andere hockt unbeweglich im Gras – ging noch eine

ganze Weile weiter. Das geschickte und zugleich unauffällige Tarnmanöver sollte die Topis verwirren und täuschen und ihre Aufmerksamkeit von der sich nahenden Gefahr ablenken. Unbeirrbar und hartnäckig kümmerten sich die beiden Geparden in Teamarbeit darum, sich ihre nächste Mahlzeit zu sichern.

Zwischen der Topiherde und den heranschleichenden Geparden standen einige ältere und stärkere Topis als Wächter auf Termitenhügeln in Position. Der ausgedehnte Panoramablick über die Graslandschaft von diesen kleinen Hügeln aus versetzte die Wächtertopis in die Lage, nach Zeichen der Gefahr Ausschau zu halten.

Als die Geparden schließlich nahe genug zu sein schienen und zum Sprung ansetzen wollten, stob die gesamte Topiherde jählings in die entgegengesetzte Richtung davon. Ich weiß nicht, ob oder wie die Wächter Bescheid gegeben hatten, doch irgendwie war die Herde gewarnt worden und suchte das Weite.

Und was taten die Geparden daraufhin? Ohne jede Verzögerung setzten sie die bisherige Strategie fort – einer duckte sich und kroch vorwärts, während der andere aufrecht im Gras saß. Sie hielten an ihrem Anschleichen fest. Sie unterbrachen ihre Jagd nicht. Sie legten keine Ruhepause ein. Unerbittlich blieben sie ihrer Taktik treu: ablenken und sich abwechseln. Susan und ich verloren die Geparden schließlich aus den Augen, als sie sich wiederum der Topiherde näherten.

An diesem Abend führten Susan und ich ein tiefgründiges Gespräch über unsere Beobachtungen und Erkenntnisse. Wir sprachen auch mit unseren Kindern und Enkelkindern darüber und konnten viele wertvolle Lehren ziehen. Auf drei davon möchte ich hier eingehen:

1. Lektion: Hüten Sie sich vor den Tarn- und Täuschungsmanövern des Bösen

Geparden sind in meinen Augen hinreißende, faszinierende und elegante Geschöpfe. Das gelblich-braune bis gräulich-weiße Fell mit den schwarzen Tupfen bildet eine wunderschöne

Tarnung und macht die Raubkatzen fast unsichtbar, wenn sie sich in der afrikanischen Savanne an ihre Beute heranpirschen.

Gleichermaßen können geistig unheilvolle Denk- und Handlungsweisen häufig angenehm, wünschenswert oder verführerisch erscheinen. Daher muss sich in der heutigen Welt jeder von uns des betörenden Bösen, das gut zu sein vorgibt, bewusst sein. Jesaja hat gewarnt: „Weh denen, die das Böse gut und das Gute böse nennen, die die Finsternis zum Licht und das Licht zur Finsternis machen, die das Bittere süß und das Süße bitter machen.“¹

In unserer widersprüchlichen Zeit, in der man Verstöße gegen die Heiligkeit des menschlichen Lebens als ein Recht preist und Chaos als Freiheit bezeichnet, sind wir doch immens gesegnet, die wir in dieser letzten Evangeliumszeit leben, in der das wiederhergestellte Licht des Evangeliums unser Leben erhellt und uns befähigt, die finsternen Täuschungs- und Ablenkungsmanöver des Widersachers zu erkennen.

„Denn diejenigen, die weise sind und die Wahrheit empfangen haben und sich den Heiligen Geist als ihren Führer genommen haben und sich nicht haben täuschen lassen – wahrlich, ich sage euch: Sie werden nicht umgehauen und ins Feuer geworfen werden, sondern werden den Tag aushalten.“²

2. Lektion: Bleiben Sie wachsam und aufmerksam

Für einen Topi kann ein Augenblick der Unachtsamkeit oder Unaufmerksamkeit den flinken Angriff eines Geparden auslösen. Gleichermaßen kann auch uns geistige Selbstzufriedenheit und Gleichgültigkeit anfällig für die Annäherungsversuche des Widersachers machen. Geistige Nachlässigkeit kann der Auslöser für große Bedrohungen auf unserem Lebensweg sein.

Nephi hat beschrieben, wie der Satan in den Letzten Tagen darangeht, die Kinder Gottes zu beschwichtigen und in falscher „fleischlicher Sicherheit [zu] wiegen, sodass sie sprechen: Alles ist wohl in Zion; ja, Zion gedeiht, alles ist wohl – und so betrügt der Teufel ihre

Seele und führt sie mit Bedacht hinweg, hinab zur Hölle“³.

Ständige Wachsamkeit ist vonnöten, um Selbstzufriedenheit und Gleichgültigkeit entgegenzuwirken. Wachsamkeit ist ein Zustand oder eine Tätigkeit *beständiger hoher Aufmerksamkeit* – man hält nach möglichen Gefahren oder Schwierigkeiten Ausschau. Wache zu halten bedeutet gleichzeitig auch, *wach zu bleiben*, um zu bewachen und zu beschützen. In geistiger Hinsicht müssen wir also bei der Sache bleiben und aufmerksam auf die Eingebungen des Heiligen Geistes und die Signale achten, die von den Wächtern des Herrn auf dem Turm kommen.⁴

„Ja, und ich ermahne euch auch, ... ständig wachsam zum Beten zu sein, damit ihr durch die Versuchungen des Teufels nicht verführt werdet, ... denn siehe, er belohnt euch mit nichts Gutem.“⁵

Wenn wir den Erretter und sein Evangelium zum Dreh- und Angelpunkt unseres Leben machen, gelingt es uns, die Neigung des natürlichen Menschen abzulegen, der auf geistigem Gebiet so gern schläfrig und faul ist. In dem Maß, wie wir mit Augen, die sehen, und Ohren, die hören,⁶ gesegnet werden, kann der Heilige Geist unsere Fähigkeit, zu sehen und zu hören, erweitern – selbst in jenen Fällen, wo wir vielleicht gar nicht meinen, wir

müssten hinhören oder hinschauen, oder wo wir der Ansicht sind, es gäbe doch gar nichts zu sehen oder zu hören.

„Seid darum wachsam, damit ihr bereit seiet.“⁷

3. Lektion: Werden Sie sich der Absichten des Feindes bewusst

Der Gepard ist eine Raubkatze, also von Natur aus ein Jäger. Tagaus, tagein und immerzu ist und bleibt der Gepard ein Raubtier.

Der Satan „ist der Feind der Rechtfchaffenheit und derer, die danach trachten, den Willen Gottes zu tun“⁸. Tagaus, tagein und immerzu besteht sein Sinnen und Trachten einzig darin, die Söhne und Töchter Gottes so elend zu machen, wie er selbst es ist.⁹

Der göttliche Plan des Glückseligens ist darauf angelegt, Gottes Kindern die Richtung zu weisen, ihnen dauerhafte Freude zu verschaffen und sie mit auferstandenem, erhöhtem Körper sicher heim zum Vater zu bringen. Der Teufel hingegen setzt alles daran, die Söhne und Töchter Gottes zu verwirren und unglücklich zu machen und sie an ihrem ewigen Fortschritt zu hindern. Der Widersacher arbeitet unerbittlich daran, genau jene Bestandteile des Plans des Vaters anzugreifen, die er am meisten hasst.

Der Satan hat keinen Körper; sein ewiger Fortschritt ist zum Stillstand



Für einen Topi kann ein Augenblick der Unachtsamkeit oder Unaufmerksamkeit den flinken Angriff eines Geparden auslösen. Gleichermaßen kann auch uns geistige Selbstzufriedenheit und Gleichgültigkeit anfällig für die Annäherungsversuche des Widersachers machen.



Voraussetzung dafür, dass man sich auf einen möglichen Angriff wirksam vorbereiten kann.¹¹ Eben weil Hauptmann Moroni die Absichten der Lamaniten kannte, war er vorbereitet, ihnen zur Stunde ihres Angriffs entgegenzutreten und sie zu besiegen.¹² Dasselbe Prinzip und dieselbe Verheißung gelten auch für uns.

„Wenn ihr bereit seid, werdet ihr euch nicht fürchten.

Und damit ihr der Macht des Feindes entrinnen mögt.“¹³

Aufforderung, Verheißung und Zeugnis

So wie dem Verhalten von Geparden und Topis wichtige Lehren entnommen werden können, wenn man es beobachtet, sollte auch jeder von uns auf die Lehren und Warnungen achten, die sich den einfachen Situationen des täglichen Lebens entnehmen lassen. Wenn wir bestrebt sind, Herz und Sinn zu öffnen und vom Himmel durch die Macht des Heiligen Geistes Führung zu erlangen, dann entspringen einige der erhabensten Lehren und viele der machtvollsten Warnungen zu unserem Schutz ganz einfach unserer alltäglichen Lebenswelt. Sowohl die heiligen Schriften als auch der Alltag halten bemerkenswerte Gleichnisse bereit.

Ich habe nur drei der vielen Lektionen, die sich aus Susans und meinem Abenteuer in Afrika ableiten lassen, hier herausgestellt. Ich fordere Sie

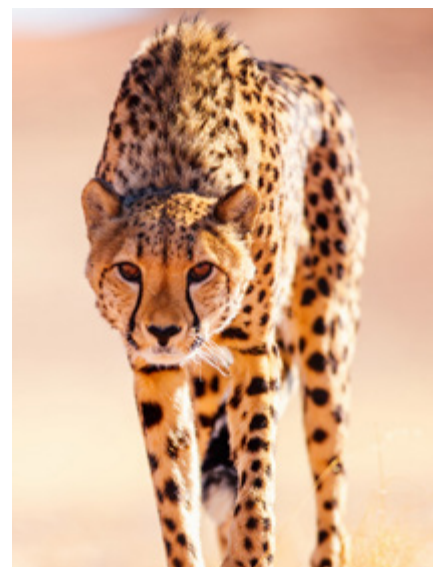
gekommen. So wie das Wasser in einem Flussbett von einem Damm aufgehalten wird, stockt der ewige Fortschritt des Widersachers, weil er keinen leiblichen Körper hat. Durch seine Auflehnung hat Luzifer sich selbst aller irdischen Segnungen und Erfahrungen beraubt, die durch einen Leib aus Fleisch und Gebein möglich werden. Aus einer aussagekräftigen Bedeutungsvariante des Wortes *verdamm*, wie sie zuweilen in den heiligen Schriften gebraucht wird, kommt zum Ausdruck, dass Luzifer unfähig ist, sich weiterzuentwickeln und wie der Vater im Himmel zu werden.

Weil der leibliche Körper in Gottes Plan des Glücklichen und für unsere geistige Entwicklung so ausschlaggebend ist, will Luzifer unseren Fortschritt dadurch vereiteln, dass er uns dazu verlockt, unseren Körper in unerlaubter Weise zu gebrauchen. Präsident Russell M. Nelson hat erklärt, dass wir geistig auf der sicheren Seite sind, wenn wir „nie den ersten verlockenden Schritt

dorthin gehen, wo wir nicht hingehen sollen, und nie das tun, was wir nicht tun sollen.“ ... Als Menschen haben wir alle [körperliche] Gelüste, die für unser Überleben unabdingbar sind. „Diese Begierden sind für die Aufrechterhaltung des Lebens absolut notwendig. Was macht der Widersacher also? ... Er greift uns über unsere Gelüste an. Er führt uns in Versuchung, zu essen, was wir nicht essen sollten, zu trinken, was wir nicht trinken sollten, und zu lieben, wie wir nicht lieben sollten!“¹⁰

Es ist aus ewiger Sicht eine große Ironie, dass der Widersacher, der gerade deshalb elend ist, weil er keinen leiblichen Körper hat, uns dazu bringen und verleiten will, durch den unerlaubten Gebrauch unseres Körpers an seinem Elend teilzuhaben. Ausgerechnet das Werkzeug, das er nicht hat und nicht benutzen kann, ist das vorrangige Ziel seiner Versuche, uns körperlich und geistig ins Verderben zu locken.

Die Absichten des Feindes zu verstehen ist eine unabdingbare



auf und bitte Sie, eingehend über die Begebenheit mit den Geparden und den Topis nachzudenken und daraus weitere Schlüsse für sich und Ihre Familie zu ziehen. Bitte halten Sie sich unablässig vor Augen, dass Ihr Zuhause wirklich der Ort ist, wo das Evangelium gelernt und gelebt werden soll.

Wenn Sie dieser Aufforderung voller Glauben nachkommen, kommen Ihnen bestimmt inspirierte Gedanken in den Sinn, und geistige Empfindungen erfüllen Ihnen das Herz. Sie erkennen dann, was Sie unternehmen oder fortführen müssen, um die „ganze Waffenrüstung [Gottes anzulegen], damit ihr dem bösen Tag widerstehen könnt und, nachdem ihr alles getan habt, damit ihr imstande seid zu bestehen“¹⁴.

Ich verheiße Ihnen: Die Segnungen wirksamer Vorbereitung und geistigen Schutzes werden Ihnen zufließen, wenn Sie beständig aufmerksam und wachsam zum Beten sind.

Ich gebe Ihnen mein Zeugnis: Wenn wir auf dem Weg der Bündnisse vorwärtsstreben, trägt das zur geistigen Sicherheit bei und schenkt uns anhaltende Freude. Und ich bezeuge, dass der auferstandene und lebendige Erretter uns in guten wie auch in schlechten Zeiten unterstützt und stärkt. Dass dies wahr ist, bezeuge ich im heiligen Namen des Herrn Jesus Christus. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Jesaja 5:20
2. Lehre und Bündnisse 45:57; Hervorhebung hinzugefügt
3. 2 Nephi 28:21; Hervorhebung hinzugefügt
4. Siehe Ezechiel 33:7; Lehre und Bündnisse 101:44-58; Schriftenführer, Stichwort *Wachen, Wächter*, scriptures.ChurchofJesusChrist.org
5. Alma 34:39
6. Siehe Matthäus 13:16
7. Lehre und Bündnisse 50:46
8. Schriftenführer, Stichwort *Teufel*, scriptures.ChurchofJesusChrist.org
9. Siehe 2 Nephi 2:27
10. Russell M. Nelson, zitiert in: „Advice from the Prophet of the Church to Millennials Living in a Hectic World“, Newsroom, 18. Februar 2018, newsroom.ChurchofJesusChrist.org
11. Siehe Alma 2:7-13
12. Siehe Alma 43:29-33,48-50
13. Lehre und Bündnisse 38:30,31
14. Lehre und Bündnisse 27:15



ELDER RUBÉN V. ALLIAUD
von den Siebzigern

Durch die Macht des Buches Mormon gefunden

*Jeder muss die Macht der im Buch Mormon
enthaltenen Wahrheiten selbst erleben und
dadurch gefunden werden*

Wenn ich bekehrte Mitglieder zuhause besuche, frage ich immer gern, wie sie und ihre Familie von der Kirche erfahren haben und wie sie dazu kamen, sich taufen zu lassen. Es spielt keine Rolle, ob der Betreffende derzeit in der Kirche aktiv ist oder seit vielen Jahren nicht mehr in der Kirche war. Die Antwort ist immer gleich: Mit

einem Lächeln und leuchtenden Augen erzählt jeder, wie er gefunden wurde. In der Tat scheint die Bekehrungsgeschichte immer davon zu handeln, wie man gefunden wurde.

Jesus Christus ist der Herr verlorener Dinge. Er kümmert sich um Verlorenes. Gewiss hat er deshalb die drei Gleichnisse erzählt, die wir



im 15. Kapitel des Lukasevangeliums finden: die Gleichnisse vom verlorenen Schaf, von der verlorenen Drachme und vom verlorenen Sohn. Alle drei haben eines gemeinsam: Es spielt keine Rolle, warum sie verlorengingen. Es spielt nicht einmal eine Rolle, ob sie wussten, dass sie verlorengegangen waren. In jedem Gleichnis herrscht uneingeschränkte Freude, die sich in den Worten äußert: „Freut euch mit mir, denn ich habe [das] wiedergefunden, [was] verloren war!“¹ Letzten Endes ist für den Herrn nichts wahrhaft verloren.²

Ich möchte Ihnen heute Nachmittag etwas erzählen, was mir sehr kostbar ist: die Geschichte, wie ich gefunden wurde.

Kurz bevor ich 15 wurde, lud mich mein Onkel, Manuel Bustos, ein, eine Weile bei ihm und seiner Familie hier in den Vereinigten Staaten zu leben. Das war eine gute Gelegenheit für mich, Englisch zu lernen. Mein Onkel hatte sich viele Jahre zuvor zur Kirche bekehrt und war durch und durch ein Missionar. Wahrscheinlich sprach meine Mutter deshalb ohne mein Wissen mit ihm. Sie sagte, sie würde der Einladung unter einer Bedingung zustimmen: Er dürfe nicht versuchen, mich davon zu überzeugen, mich seiner Kirche anzuschließen. Wir waren

katholisch und das schon seit Generationen, und es gab keinen Grund, dies zu ändern. Mein Onkel war voll und ganz einverstanden und hielt sein Wort sogar so weit, dass er nicht einmal einfache Fragen zur Kirche beantworten wollte.

Allerdings konnten mein Onkel und seine liebe Frau Marjorie natürlich nicht umhin, so zu sein, wie sie nun einmal waren.³

Ich bekam ein Zimmer, in dem sich sehr viele Bücher befanden. Ich konnte sehen, dass es in den Regalen ungefähr 200 Exemplare des Buches Mormon in verschiedenen Sprachen gab – 20 davon in Spanisch.

Aus purer Neugier nahm ich mir eines Tages ein Buch Mormon auf Spanisch.

Es war eine dieser Ausgaben mit einem himmelblauen Einband und dem Engel Moroni auf der Vorderseite. Als ich es aufschlug, fand ich auf der ersten Seite diese Verheißung geschrieben: „Und ich möchte euch ermahnen: Wenn ihr dieses hier empfangt, so fragt Gott, den ewigen Vater, im Namen Christi, ob es wahr ist; und wenn ihr mit aufrichtigem Herzen, mit wirklichem Vorsatz fragt und Glauben an Christus habt, wird er euch durch die Macht des Heiligen Geistes kundtun, dass es wahr ist.“

Und dann ging es weiter: „Und durch die Macht des Heiligen Geistes könnt ihr von allem wissen, ob es wahr ist.“⁴

Ich kann nur schwer beschreiben, wie sehr diese Schriftstellen meinen Verstand und mein Herz ansprachen. Ehrlich gesagt suchte ich gar nicht nach „der Wahrheit“. Ich war eben ein Teenager, freute mich meines Lebens und genoss all das Neue.

Dennoch begann ich, mit dieser Verheißung im Hinterkopf, heimlich das Buch zu lesen. Als ich mehr las, wurde mir klar: Wenn ich irgendetwas davon haben wollte, sollte ich besser anfangen zu beten. Und wir alle wissen ja, was geschieht, wenn man sich entschließt, das Buch Mormon nicht nur zu lesen, sondern darüber zu beten. Genau das geschah mit mir. Es war ein ganz besonderes und einmaliges Erlebnis – ja, das Gleiche, was auch Millionen andere in aller Welt erlebt haben. Ich fand durch die Macht des Heiligen Geistes heraus, dass das Buch Mormon wahr ist.

Dann ging ich zu meinem Onkel und erzählte ihm, was geschehen war und dass ich bereit war, mich taufen zu lassen. Mein Onkel konnte sein Erstauen nicht verbergen. Er setzte sich ins Auto, fuhr zum Flughafen und kam mit meinem Ticket für den Heimflug zurück. Er gab mir noch eine Notiz für meine Mutter, in der einfach stand: „Ich hatte damit nichts zu tun!“

In gewisser Weise hatte er Recht. Ich war direkt durch die Macht des Buches Mormon gefunden worden.

Es gibt wohl viele, die von wunderbaren Missionaren in aller Welt gefunden wurden – in jedem Fall wie durch ein Wunder. Vielleicht wurde man auch von Freunden gefunden, die Gott einem ganz bewusst an die Seite gestellt hatte. Es kann sogar sein, dass man von jemandem aus dieser Generation oder durch einen seiner Vorfahren gefunden wurde.⁵ Wie es auch gewesen sein mag: Um sich wirklich zu bekehren, muss ein jeder eher früher als später die Macht der im Buch Mormon enthaltenen Wahrheiten selbst erleben und dadurch gefunden werden. Gleichzeitig muss man sich entschließen, Gott ernsthaft





zu versprechen, dass man bestrebt ist, seine Gebote zu halten.

Als ich nach Buenos Aires zurückkehrte, wurde meiner Mutter klar, dass ich mich wirklich taufen lassen wollte. Da ich etwas rebellisch war, widersetzte sie sich mir nicht, sondern stellte sich klugerweise auf meine Seite und führte, ohne es zu wissen, mit mir mein Taufinterview. Ich glaube sogar, dass ihr Interview gründlicher war als das, was bei unseren Missionaren üblich ist. Sie sagte mir: „Wenn du dich taufen lassen willst, unterstütze ich dich. Aber zuerst stelle ich dir ein paar Fragen. Ich möchte, dass du gründlich darüber nachdenkst und mir ehrlich antwortest. Versprichst du,

wirklich jeden Sonntag in die Kirche zu gehen?“

Ich sagte ihr: „Natürlich mache ich das.“

„Hast du eine Ahnung, wie lang die Versammlungen dauern?“

„Ja, das weiß ich“, erwiderte ich.

Sie antwortete: „Gut. Wenn du dich taufen lässt, Sorge ich dafür, dass du immer in die Kirche gehst.“ Dann fragte sie mich, ob ich wirklich bereit sei, nie Alkohol zu trinken oder zu rauchen.

Ich gab zur Antwort: „Ja, natürlich werde ich mich nach all dem richten.“

Daraufhin entgegnete sie: „Wenn du dich taufen lässt, Sorge ich dafür, dass du das einhältst.“ Und so machte sie das mit beinahe jedem Gebot.

Mein Onkel hatte meine Mutter angerufen und ihr gesagt, sie brauche sich keine Sorgen machen – meine Begeisterung würde sicher bald abflauen. Als ich vier Jahre später meine Berufung in die Uruguay-Mission Montevideo erhielt, rief sie meinen Onkel an und fragte ihn, wann genau denn meine Begeisterung abflauen werde. Tatsache ist: Von der Zeit an, als ich mich taufen ließ, war meine Mutter eine glücklichere Mutter.

Ich fand heraus, dass das Buch Mormon bei der Bekehrung eine entscheidende Rolle spielt, und erlebte selbst die Verheißung, dass „man dadurch näher zu Gott komm[t] als durch jedes andere Buch“⁶.

Nephi hat den eigentlichen Zweck des Buches Mormon so beschrieben:

„Denn wir arbeiten eifrig daran zu schreiben, um unsere Kinder und auch unsere Brüder zu bewegen, dass sie an Christus glauben und sich mit Gott versöhnen lassen ...

Und wir reden von Christus, wir freuen uns über Christus, wir predigen von Christus [und] wir prophezeien von Christus, ... damit unsere Kinder wissen mögen, von welcher Quelle sie Vergebung ihrer Sünden erhoffen können.“⁷

Das ganze Buch Mormon ist regelrecht durchtränkt von diesem heiligen Zweck.

Aus diesem Grund wird jeder Leser, der sich aufrichtig und gebeterfüllt damit auseinandersetzt, nicht nur etwas über Christus lernen, sondern er wird anfangen, von Christus zu lernen – vor allem, wenn er sich entscheidet, „die Kraft des Gotteswortes [zu] erprob[en]“⁸, und es nicht voreilig, befangen durch Unglauben, aufgrund dessen ausstößt,⁹ was andere über etwas sagen, was sie nie gelesen haben.

Präsident Russell M. Nelson hat gesagt: „Wenn ich an das Buch Mormon denke, kommt mir das Wort *Macht* in den Sinn. Die Wahrheiten des Buches Mormon haben die *Macht*, unsere Seele zu heilen, ihr Mut zuzusprechen, sie wiederherzustellen, ihr Beistand zu leisten, sie zu stärken, zu trösten und aufzumuntern.“¹⁰

Ich fordere heute Nachmittag einen jeden von uns auf, ganz gleich, wie lange wir schon der Kirche angehören: Erlauben wir der Macht der im Buch Mormon enthaltenen Wahrheiten, uns zu finden und uns erneut zu umfassen, und zwar Tag für Tag, während wir uns eifrig um persönliche Offenbarung bemühen. Das wird geschehen, wenn wir es nur zulassen.

Ich bezeuge feierlich, dass das Buch Mormon die Fülle des Evangeliums Jesu Christi enthält. Der Heilige Geist bestätigt die Wahrheit des Buches immer wieder, und zwar einem jeden, der mit aufrichtigem Herzen Erkenntnis für die Errettung seiner Seele sucht.¹¹ Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Lukas 15:6; siehe auch Lukas 15:9,32
2. Im weitesten Sinn sind in den heiligen Schriften Prophezeiungen enthalten, in denen von der Sammlung der verlorenen Stämme Israels die Rede ist (siehe Russell M. Nelson, „Die Sammlung Israels aus der Zerstreuung“, *Liahona*, November 2006, Seite 79–82). Sie mögen zwar verloren sein, doch für den Herrn sind sie nicht verloren (siehe 3 Nephi 17:4). Interessanterweise weiß jemand, der zu einem solchen Stamm gehört, auch gar nicht, dass er verloren war, bis er gefunden wurde, vor allem wenn er dann seinen Patriarchalischen Segen empfangen hat.
3. Elder Dieter F. Uchtdorf hat dazu einmal Franz von Assisi zitiert: „Predige das Evangelium jederzeit, und wenn nötig, mit Worten.“ („Wartende auf dem Weg nach Damaskus“, *Liahona*, Mai 2011, Seite 77; siehe auch William Fay und Linda Evans Shepherd, *Share Jesus without Fear*, 1999, Seite 22.)
4. Moroni 10:4,5
5. Die Bekehrungsgeschichte eines Vorfahren ist Teil unserer eigenen Geschichte. Elder William R. Walker hat einmal erklärt: „Es wäre hervorragend, wenn jeder Heilige der Letzten Tage die Bekehrungsgeschichte seiner Vorfahren kennen würde.“ („Dem Glauben treu bleiben“, *Liahona*, Mai 2014, Seite 97.) Insofern ist jeder von uns auf die eine oder andere Weise direkt oder durch einen Vorfahren gefunden worden – dank unseres Vaters im Himmel, der das Ende von Anfang an kennt (siehe Abraham 2:8).
6. Einleitung zum Buch Mormon; siehe auch Alma 31:5
7. 2 Nephi 25:23,26
8. Alma 31:5
9. Siehe Alma 32:28
10. Russell M. Nelson, „Das Buch Mormon – wie wäre Ihr Leben ohne es?“, *Liahona*, November 2017, Seite 62
11. Siehe 3 Nephi 5:20

PRÄSIDENT RUSSELL M. NELSON



Zeugen, Kollegien des Aaronischen Priestertums und Klassen der Jungen Damen

Die Anpassungen, die wir jetzt bekanntgeben, sollen den Jungen Männern und den Jungen Damen helfen, ihr heiliges Potenzial zu entfalten

Liebe Brüder und Schwestern, es ist wunderbar, wieder bei einer Generalkonferenz bei Ihnen zu sein. Diese Woche wurden den Mitgliedern der Kirche Änderungen der Richtlinien, wer bei Taufen und Siegelungen als Zeuge

auftreten kann, bekanntgegeben. Ich möchte die drei Punkte kurz ansprechen.

1. Eine stellvertretende Taufe für Verstorbene kann von jedem Mitglied, das einen gültigen Tempelschein hat





(oder auch einen mit eingeschränkter Geltung), bezeugt werden.

2. Jedes Mitglied, das das Endowment empfangen und einen gültigen Tempelschein hat, kann bei einer Siegelung für Lebende oder Verstorbene als Zeuge auftreten.
3. Jedes getaufte Mitglied der Kirche kann bei der Taufe eines Lebenden als Zeuge auftreten. Diese Änderung bezieht sich auf alle Taufen außerhalb des Tempels.

Dies sind Änderungen in der Verfahrensweise. Die zugrundeliegende Lehre und die Bündnisse bleiben unverändert und sind bei allen heiligen Handlungen gleichermaßen gültig. Wir hoffen, dass infolge dieser Änderungen vermehrt ganze Familien an diesen heiligen Handlungen teilnehmen.

Ich möchte jetzt auch einige Anpassungen ankündigen, die unsere Jugendlichen und deren Führungsverantwortliche betreffen.

Sicher wissen Sie, dass ich die Jugend der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage aufgerufen habe, sich dem Jugendbataillon des

Herrn anzuschließen und bei der größten Sache auf Erden in der heutigen Zeit mitzuwirken, nämlich der Sammlung Israels.¹ Diesen Aufruf habe ich an unsere Jugendlichen gerichtet, weil sie äußerst begabt darin sind, auf andere zuzugehen und ihre Glaubensansichten mit Überzeugung zu äußern. Das Werk der Sammlung ist ein entscheidender Beitrag dazu, die Welt und die auf ihr lebenden Menschen auf das Zweite Kommen des Herrn vorzubereiten.

In jeder Gemeinde wird das Jugendbataillon des Herrn von einem Bischof angeführt, einem engagierten Diener Gottes. Er hat in allererster Linie die Aufgabe, sich um die jungen Männer und die jungen Damen seiner Gemeinde zu kümmern. Der Bischof und seine Ratgeber leiten die Arbeit der Kollegien des Aaronischen Priestertums und der Klassen der Jungen Damen in ihrer Gemeinde an.

Die Anpassungen, die wir jetzt bekanntgeben, sollen den Jungen Männern und den Jungen Damen helfen, ihr heiliges Potenzial zu entfalten. Außerdem möchten wir die Kollegien des Aaronischen Priestertums und die

Klassen der Jungen Damen stärken und die Bischöfe und die anderen erwachsenen Führerinnen und Führer dabei unterstützen, sich dieser heranwachsenden Generation anzunehmen.

Elder Quentin L. Cook wird nun über die Anpassungen bei den jungen Männern sprechen. Heute Abend spricht Schwester Bonnie H. Cordon, die Präsidentin der Jungen Damen, dann in der Allgemeinen Schwesternversammlung über die Anpassungen bei den jungen Damen.

Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel unterstützen diese Bemühungen, unsere Jugend zu stärken, einhellig. Wir haben unsere Jugendlichen sehr lieb und beten für sie. Sie sind die „Hoffnung Israels, Zions Scharen, Kinder vom verheißenen Reich“². Unsere Jugendlichen genießen unser volles Vertrauen, und wir sind sehr dankbar für sie. Im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, HopeofIsrael.ChurchofJesusChrist.org
2. „Hoffnung Israels“, *Gesangbuch*, Nr. 170



ELDER QUENTIN L. COOK
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Anpassungen zur Stärkung der Jugendlichen

Dank dieser glasklaren Ausrichtung auf die Jugendlichen werden noch mehr Jungen und Mädchen ihren Herausforderungen gewachsen sein und auf dem Weg der Bündnisse bleiben

Vielen Dank, Präsident Nelson, für die erfreuliche und auf Offenbarung beruhende Weisung, was die Zeugen bei der Taufe betrifft. Danke auch, dass Sie mich gebeten haben, über die Neuerungen zu sprechen, die dazu beitragen sollen, dass die Jugendlichen gestärkt werden und ihr heiliges Potenzial entfalten.

Ehe ich auf diese Anpassungen eingehe, möchte ich allen Mitgliedern unseren aufrichtigen Dank aussprechen, dass sie die Entwicklungen im Zuge der fortdauernden Wiederherstellung des Evangeliums so vorbildlich annehmen. Offenbar haben Sie, wie Präsident Nelson es letztes Jahr empfohlen hat, Ihre Vitamine genommen!¹

Mit Freude beschäftigen Sie sich zuhause mit dem Lehrplan *Komm und folge mir nach!*² Auch setzen Sie die Anpassungen in der Kirche um. Die Mitglieder des Ältestenkollegiums und die Schwestern der Frauenhilfsvereinigung verrichten vereint das Erlösungswerk.³

Unsere Dankbarkeit lässt sich nicht in Worte fassen.⁴ Besonders dankbar

sind wir, dass unsere Jugendlichen weiterhin stark und treu bleiben.

Sie leben in einer spannenden, doch auch schwierigen Zeit. Noch nie konnte man zwischen so vielen Extremen wählen. Ein Beispiel: Mit dem Smartphone, wie wir es heute kennen, erhält man Zugang zu unglaublich wichtigen, erbaulichen Informationen, etwa zur



Familiengeschichte oder zu den heiligen Schriften. Andererseits gibt es dort viel Törichtes, Unsittliches und Böses, was früher nicht so leicht zugänglich war.

Damit unsere Jugendlichen sich in diesem Labyrinth an Wahlmöglichkeiten besser zurechtfinden, hat die Kirche drei tiefgreifende, umfassende Initiativen ins Leben gerufen. Erstens wurde der Lehrplan ausgebaut und auf das Zuhause ausgeweitet. Zweitens wurde die neue Initiative für Kinder und Jugendliche, die tolle Aktivitäten enthält und zur persönlichen Entwicklung beiträgt, erst letzten Sonntag von Präsident Russell M. Nelson, Präsident M. Russell Ballard und den obersten Beamten und Beamtinnen vorgestellt. Als Drittes kommen organisatorische Änderungen hinzu, durch die die Jugendlichen noch mehr ins Blickfeld unserer Bischöfe und der übrigen Führungsverantwortlichen rücken sollen. Diese Neuausrichtung muss von geistiger Kraft durchdrungen sein und den Jugendlichen helfen, die Art Jugendbataillon zu werden, die sie nach dem Wunsch von Präsident Nelson werden sollen.

Ein ineinandergreifendes Muster

Bei diesen Maßnahmen und all dem, was in den letzten zwei Jahren bekanntgegeben wurde, handelt es sich nicht um vereinzelte Änderungen. Jede einzelne Anpassung ist ein unverzichtbarer Bestandteil eines ineinandergreifenden Musters, das den Heiligen zugutekommen und sie darauf vorbereiten soll, Gott zu begegnen.

Ein Teil des Musters hat mit der heranwachsenden Generation zu tun. Unsere Jugendlichen wurden aufgefordert, schon in jüngeren Jahren mehr Eigenverantwortung zu übernehmen, und zwar ohne dass Eltern oder Führungsverantwortliche ihnen das abnehmen, was die Jugendlichen selbst machen können.⁵

Bekanntgabe

Heute geben wir organisatorische Änderungen für die Jugendlichen auf Gemeinde- und Pfahlebene bekannt. Wie Präsident Nelson schon sagte, wird Schwester Bonnie H. Cordon heute

Abend auf die Änderungen bei den jungen Damen eingehen. Ein Ziel, das mit den Änderungen, über die ich gleich sprechen werde, erreicht werden soll, besteht darin, die Träger, die Kollegien und die Präsidentschaften des Aaronischen Priestertums zu stärken. Die Änderungen gehen Hand in Hand mit dem, was in Lehre und Bündnisse 107:15 steht, nämlich: „Die Bischofschaft ist die Präsidentschaft [des Aaronischen] Priestertums und hat die Schlüssel oder Vollmacht desselben inne.“

Eine Pflicht des Bischofs besteht den heiligen Schriften zufolge darin, dass er über die Priester präsidiert und mit ihnen zu Rate sitzt und sie die Pflichten ihres Amtes lehrt.⁶ Außerdem ist der Erste Ratgeber in der Bischofschaft insbesondere für die Lehrer und der Zweite Ratgeber für die Diakone zuständig.

Um der Offenbarung im Buch Lehre und Bündnisse Rechnung zu tragen, wird es daher künftig auf Gemeindeebene keine Junge-Männer-Leitungen mehr geben. Diese treuen Brüder haben viel Gutes getan, und wir sprechen ihnen unseren Dank aus.

Wir hoffen, dass die Bischofschaften mit großem Nachdruck einen Schwerpunkt auf die Priestertumsaufgaben der jungen Männer legen und ihnen bei ihren Pflichten im Kollegium helfen. Zudem werden fähige erwachsene Brüder als Berater der Jungen Männer berufen, um die Kollegiumspräsidentschaften des Aaronischen Priestertums und die Bischofschaft in ihren Pflichten zu unterstützen.⁷ Wir sind uns sicher, dass dank dieser glasklaren Ausrichtung auf unsere Jugendlichen noch mehr Jungen und Mädchen ihren Herausforderungen gewachsen sein werden und auf dem Weg der Bündnisse bleiben.

Im inspirierten Muster des Herrn trägt der Bischof die Verantwortung für einen jeden in der Gemeinde. Er ist für die Eltern der Jugendlichen ebenso ein Segen wie für die Jugendlichen selbst. Als ein Bischof mit einem jungen Mann sprach, der sich auf Pornografie eingelassen hatte, stellte er fest, dass er dem Jungen bei der Umkehr nur helfen konnte, wenn er auch dessen Eltern half, liebevoll und verständnisvoll zu reagieren. Die

Heilung des jungen Mannes trug zur Heilung der ganzen Familie bei und war nur möglich, weil der Bischof für die ganze Familie da war. Jetzt ist der junge Mann ein würdiger Träger des Melchisedekischen Priestertums und Vollzeitmissionar.

Wie dieses Beispiel erkennen lässt, werden die Anpassungen:

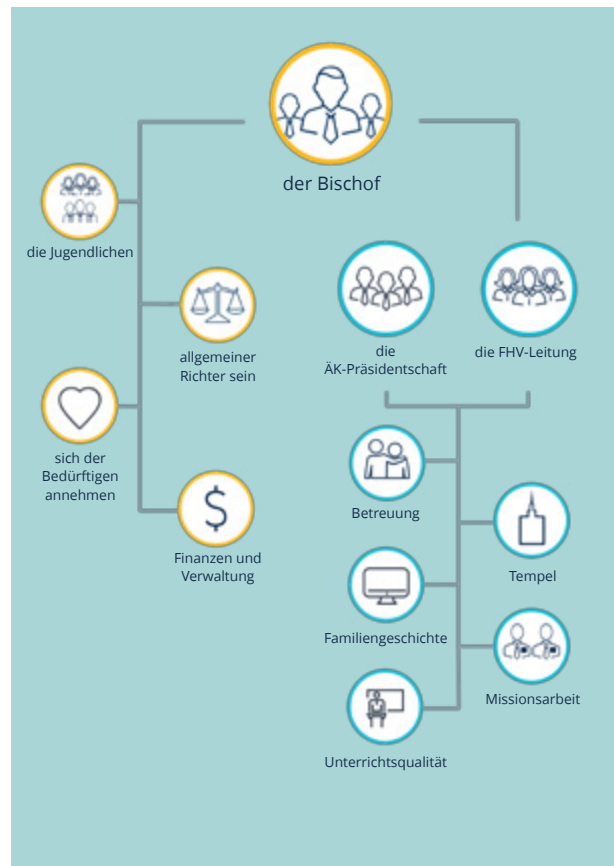
- dem Bischof und seinen Ratgebern helfen, sich auf den Kern ihrer Verantwortung gegenüber den Jugendlichen und den PV-Kindern zu konzentrieren
- die Macht und die Pflichten des Aaronischen Priestertums bei jedem jungen Mann in den Mittelpunkt seines Lebens und seiner persönlichen Ziele rücken

Die Anpassungen:

- heben zudem die Aufgaben der Kollegiumspräsidentschaften des Aaronischen Priestertums hervor und dass diese direkt der Bischofschaft Bericht erstatten
- motivieren die erwachsenen Führungsverantwortlichen, den Kollegiumspräsidentschaften des Aaronischen Priestertums Stütze und Mentor zu sein, damit diese ihr Amt mit größerer Macht und Vollmacht ausüben können

Wie erwähnt schmälern diese Anpassungen nicht die Verantwortung der Bischofschaft für die *jungen Damen*. Präsident Nelson hat soeben erklärt: „[Der Bischof] hat in allererster Linie die Aufgabe, sich um die jungen Männer und die *jungen Damen* seiner Gemeinde zu kümmern.“⁸

Wie können unsere lieben, hart arbeitenden Bischöfe diese Aufgabe



erfüllen? Wie Sie wissen, wurden 2018 die Kollegien des Melchisedekischen Priestertums dahingehend angepasst, dass eine noch engere Zusammenarbeit mit der Frauenhilfsvereinigung erfolgt. Auf diese Weise können Ältestenkollegium und Frauenhilfsvereinigung – unter der Leitung des Bischofs – wichtige Aufgaben mit übernehmen, die bislang einen Großteil seiner Zeit eingenommen haben. Zu diesen Aufgaben gehören die Missionsarbeit, Tempelarbeit und Familienforschung in der Gemeinde⁹ sowie ein Großteil der Betreuungsarbeit unter den Mitgliedern der Gemeinde.

Manche Aufgaben kann der Bischof *nicht* delegieren, wie etwa die Stärkung der Jugend, die Aufsicht über die Finanzen, Verwaltungsaufgaben oder die Aufgabe, allgemeiner Richter zu sein und sich der Bedürftigen anzunehmen. Dies sind jedoch weniger Aufgaben, als uns bislang vielleicht klargewesen ist. Als Elder Jeffrey R. Holland letztes Jahr die Anpassungen bei den Kollegien des Melchisedekischen Priestertums bekanntgab, erklärte er: „Der Bischof



bleibt natürlich der präsidierende Hohe Priester der Gemeinde. Aber diese Neuausrichtung [von Ältestenkollegium und Frauenhilfsvereinigung] sollte es ihm erlauben, über die Arbeit des Melchisedekischen Priestertums und der FHV zu präsidieren, *ohne die Arbeit dieser Einrichtungen erledigen zu müssen.*¹⁰

So werden beispielsweise künftig eine FHV-Leiterin und ein Ältestenkollegiumspräsident, wenn sie damit beauftragt sind, eine größere Rolle bei der Beratung von Erwachsenen einnehmen. *Gleiches gilt dann für eine JD-Leiterin, die den Mädchen Rat geben kann.* Zwar kann nur der Bischof allgemeiner Richter sein, doch die anderen genannten Führungsverantwortlichen haben ebenfalls das Recht, Offenbarung vom Himmel zu empfangen, um Mitgliedern bei Problemen zu helfen, die keinen allgemeinen Richter erfordern und bei denen es auch nicht um irgendeine Form von Misshandlung geht.¹¹

Das heißt nicht, dass eine junge Dame nicht mit dem Bischof oder ihren Eltern reden darf oder soll. Sie haben ja hauptsächlich die Jugendlichen im Blick! Es heißt aber sehr wohl, dass eine Führerin der Jungen Damen vielleicht am besten auf das eingehen kann, was das einzelne Mädchen braucht. Die Bischofschaft macht sich genauso viele

Gedanken um die jungen Damen wie um die jungen Männer; wir wissen aber auch, wie viel Kraft starke, engagierte und auf das Wesentliche konzentrierte Führerinnen der Jungen Damen mitbringen. Sie lieben die Mädchen und leiten sie an, wobei sie den Klassenpräsidentenschaften deren Aufgaben nicht abnehmen, sondern ihnen darin zum Erfolg verhelfen.

Schwester Cordon wird heute Abend auf weitere spannende Änderungen bei den jungen Damen eingehen. Ich gebe an dieser Stelle jedoch bekannt, dass nunmehr in jeder Gemeinde die JD-Leiterin ihrem Bischof direkt Bericht erstattet und mit ihm Rat hält. In der Vergangenheit konnte diese Aufgabe einem Ratgeber übertragen werden, doch ab sofort ist für die jungen Damen unmittelbar derjenige verantwortlich, der in der Gemeinde die Schlüssel der Präsidentschaft trägt. Eine FHV-Leiterin erstattet wie bislang direkt dem Bischof Bericht.¹²

Auf oberster Ebene wird es weiterhin die Junge-Männer-Präsidentschaft und auf Pfahlebene eine Junge-Männer-Leitung geben. Auf Pfahlebene ist ein Hoher Rat Leiter der Jungen Männer.¹³ Er wird, gemeinsam mit den für die Jungen Damen und die PV zuständigen Hohen Räten, dem Pfahlkomitee

für das Aaronische Priestertum und die Jungen Damen angehören. In diesem Komitee arbeiten die Brüder mit der Pfahl-JD-Leitung zusammen. Dort führt ein Ratgeber des Pfahlpräsidenten den Vorsitz. Dieses Komitee gewinnt zudem an Bedeutung, weil sich viele der Programmpunkte und Aktivitäten der neuen Initiative für Kinder und Jugendliche auf Pfahlebene abspielen.

Die erwähnten Hohen Räte können – auf Weisung der Pfahlpräsidentschaft – dem Bischof und den Kollegien des Aaronischen Priestertums als Stütze dienen, ähnlich wie die Hohen Räte die Ältestenkollegien in den Gemeinden unterstützen.

In vergleichbarer Weise wird jetzt ein weiterer Hoher Rat als Pfahl-Sonntagsschulleiter fungieren, der bei Bedarf im Pfahlkomitee für das Aaronische Priestertum und die Jungen Damen mitarbeiten kann.¹⁴

Weitere organisatorische Änderungen werden in einem Schreiben erläutert, das den Führungsverantwortlichen noch zugeht. Zu diesen Änderungen gehören:

- Die Sitzung des Jugendkomitees der Bischofschaft wird durch einen Gemeinde-Jugendrat ersetzt.
- Die Aktivitäten werden als „Aktivitäten der Jungen Damen“, „Aktivitäten des Aaronischen Priestertums“ oder „Aktivitäten der Jugendlichen“ bezeichnet und finden nach Möglichkeit wöchentlich statt.
- Das Gemeindebudget für Jugendaktivitäten soll je nach Anzahl der Jugendlichen in der jeweiligen Organisation gerecht aufgeteilt werden. Ein ausreichender Betrag wird auch für PV-Aktivitäten zur Verfügung gestellt.
- Auf allen Ebenen – auf Gemeinde-, Pfahl- und oberster Ebene – sprechen wir fortan schlicht von „Organisation“ anstatt von „Hilfsorganisation“. Diejenigen, die auf oberster Ebene der Organisation der Frauenhilfsvereinigung, der Jungen Damen, der Jungen Männer, der Primärvereinigung und der

Sonntagsschule vorstehen, werden als „oberste Beamte“ bezeichnet. Diejenigen, die eine Organisation auf Gemeinde- oder Pfahlebene leiten, werden als „Gemeindebeamte“ oder „Pfahlbeamte“ bezeichnet.¹⁵

Die heute bekanntgegebenen Anpassungen können umgesetzt werden, sobald die Zweige, Gemeinden, Distrikte und Pfähle bereit sind. Die Umsetzung soll aber zum 1. Januar 2020 erfolgt sein. Diese Anpassungen stellen, wenn sie mit den bisherigen Anpassungen kombiniert und umgesetzt werden, einen geistigen und organisatorischen Kraftaufwand dar, der mit der Lehre Hand in Hand geht und einem jedem – ob Mann, Frau, Jugendlicher oder Kind – zugutekommen, ihn stärken und ihm helfen soll, bei unserem weiteren Vorankommen auf dem Weg der Bündnisse dem Beispiel unseres Erretters Jesus Christus zu folgen.

Liebe Brüder und Schwestern, ich verheiße Ihnen und bezeuge, dass diese umfassenden Anpassungen, die unter der Leitung eines inspirierten Präsidenten und Propheten, Russell M. Nelson, vorgenommen wurden, jedes Mitglied der Kirche noch fähiger machen und stärken werden. Unsere Jugendlichen werden größeren Glauben an den Erretter entwickeln, vor den Versuche des Widersachers geschützt und für die Herausforderungen des Lebens gewappnet sein. Im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Russell M. Nelson, in: „Latter-day Saint Prophet, Wife and Apostle Share Insights of Global Ministry“, Newsroom, 30. Oktober 2018, newsroom.ChurchofJesusChrist.org
2. Auch haben Sie alles daran gesetzt, den richtigen Namen der Kirche zu verwenden, wie von Präsident Russell M. Nelson dargelegt, und dabei voller Liebe und Ehrfurcht unseres Erretters zu gedenken.
3. „Die Mitglieder der Kirche Jesu Christi sind ausgesandt, ‚in seinem Weingarten für die Errettung der Menschenseelen zu arbeiten‘ (Lehre und Bündnisse 138:56). Zu diesem Erlösungswerk gehören die Missionsarbeit der Mitglieder, die Aktiverhaltung der Bekehrten, die Aktivierung der weniger aktiven Mitglieder, Tempelarbeit und Genealogie sowie das Lehren des Evangeliums. Die Bischofschaft leitet diese Arbeit in der



Gemeinde, unterstützt von weiteren Mitgliedern des Gemeinderats.“ (*Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten*, 5.0.)

4. Wir Führer der Kirche schätzen die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sehr dafür, dass sie ein gutes Leben führen und Christus nachfolgen. Wir zollen jedem Einzelnen Anerkennung: den Müttern, den Vätern, den Jugendlichen und den Kindern, die den Weg der Bündnisse beschreiten – und das mit Hingabe und Freude.
5. 2019 haben elfjährige Diakone begonnen, das Abendmahl auszuteilen, und elfjährige Mädchen und Jungen konnten einen Tempelschein mit eingeschränkter Geltung erhalten. Letztes Jahr hat Präsident Nelson die Jungen und Mädchen aufgefordert, sich einem Jugendbataillon anzuschließen, um das zerstreute Israel auf beiden Seiten des Schleiers zu sammeln (siehe „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, HopeofIsrael.ChurchofJesusChrist.org). Wie diese Aufforderung angenommen wurde, ist überwältigend. Vollzeitmissionare verrichten ihren Dienst jetzt schon eher, und das ganz ausgezeichnet. Seit dem 6. Oktober 2012 können junge Männer ab 18 und junge Frauen ab 19 Jahren auf Mission gehen.
6. „Auch die Pflicht des Präsidenten über das Priestertum Aarons ist es, über [die] Priester zu präsidieren und mit ihnen zu Rate zu sitzen, sie die Pflichten ihres Amtes zu lehren. [Dieser] Präsident muss Bischof sein; denn dies ist eine der Pflichten dieses Priestertums.“ (Lehre und Bündnisse 107:87,88.)
7. Es werden außerdem erwachsene Führer als Spezialisten für das Kollegium des Aaronischen Priestertums berufen. Sie sollen bei den Programmen und Aktivitäten helfen und die Kollegiumsversammlungen besuchen, damit die Bischofschaft regelmäßig die Klassen und Aktivitäten der Jungen Damen und gelegentlich die Primarvereinigung besuchen kann. Es können auch Spezialisten dazu berufen werden,

bei einer ganz bestimmten Veranstaltung mit-zuhelfen, etwa einem Zeltlager. Andere wiederum könnte man längerfristig berufen, die Berater des Kollegiums zu unterstützen. Bei jeder Versammlung, Veranstaltung oder Aktivität des Kollegiums werden immer zwei erwachsene Männer anwesend sein. Zwar ändern sich die Aufgaben und Bezeichnungen, doch gehen wir nicht davon aus, dass sich die Anzahl der erwachsenen Männer, die den Kollegien des Aaronischen Priestertums Hilfe und Stütze sind, verringern wird.

8. Russell M. Nelson, „Zeugen, Kollegien des Aaronischen Priestertums und Klassen der Jungen Damen“, *Liahona*, November 2019; Hervorhebung hinzugefügt; siehe auch Ezra Taft Benson, „An die Jungen Damen der Kirche“, *Der Stern*, Januar 1987, Seite 78–82
9. Wir empfehlen den Bischöfen außerdem, mehr Zeit mit den jungen Alleinstehenden sowie mit ihrer eigenen Familie zu verbringen.
10. Jeffrey R. Holland, Führerschaftsversammlung im Rahmen der Frühjahrs-Generalkonferenz 2018; siehe auch „Erfolgreich betreuen“, www.churchofjesuschrist.org/study/video/effective-ministering/2018-04-0020-effective-ministering-1080p-deu?lang=deu. Elder Holland hat erklärt, dass der Bischof folgende Aufgaben nicht delegieren kann: über die Kollegien des Aaronischen Priestertums und über die jungen Damen präsidieren, allgemeiner Richter sein, die Finanzen und weltlichen Angelegenheiten der Kirche im Auge behalten sowie sich der Armen und Bedürftigen annehmen. Die Ältestenkollegiumspräsidenten und die Frauenhilfsvereinigungsleitungen können die Hauptverantwortung für Missionsarbeit, Tempelarbeit und Familienforschung, die Qualität des Unterrichts in der Gemeinde und die Betreuung der Mitglieder der Kirche übernehmen.
11. Neben den Fällen, für die man die Schlüssel eines allgemeinen Richters braucht, liegen auch Fälle jeglicher Form der Misshandlung gemäß den Richtlinien der Kirche im Zuständigkeitsbereich des Bischofs.
12. Gleichfalls erstattet wie bislang eine Pfahl-FHV-Leiterin direkt dem Pfahlpräsidenten Bericht.
13. Die Ratgeber des Pfahl-JM-Leiters können aus den Reihen der Mitglieder des Pfahls berufen werden. Bei Bedarf können dies auch der für die Jungen Damen zuständige Hohe Rat und der für die PV zuständige Hohe Rat sein.
14. Der als Sonntagsschulleiter eingesetzte Bruder trägt eine große Verantwortung für den Lehrplan der Jugendlichen, der an zwei Sonntagen im Monat durchgenommen wird.
15. Auf oberster Ebene gelten die Präsidenschaften der Frauenhilfsvereinigung, der Jungen Damen, der Jungen Männer, der Sonntagsschule und der Primarvereinigung als oberste Beamte; auf Pfahlebene gelten die Mitglieder dieser Leitungen als Pfahlbeamte. Auf Gemeindeebene führt die Bischofschaft die jungen Männer, daher sind die Berater des Aaronischen Priestertums keine Gemeindebeamten.



MARK L. PACE
Präsident der Sonntagsschule

Komm und folge mir nach! – die Gegenstrategie und der Aktionsplan des Herrn

Der Herr bereitet sein Volk gegen die Angriffe des Widersachers vor. Der Leitfaden Komm und folge mir nach! ist die Gegenstrategie und der Aktionsplan des Herrn.

Wir freuen uns, bei dieser großartigen Generalkonferenz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage zusammenzukommen. Es ist ein Segen, den Sinn und Willen des Herrn durch die Worte seiner Propheten und Apostel zu erfahren. Präsident Russell M. Nelson ist der lebende Prophet des Herrn. Wir sind sehr dankbar für seinen inspirierten Rat und die Führung, die wir heute erhalten haben.

Den Zeugnissen, die bereits gegeben wurden, möchte ich meines hinzufügen. Ich lege Zeugnis ab für Gott, unseren ewigen Vater. Er lebt. Er liebt uns und wacht über uns. Sein Plan des Glückseligseins ermöglicht dieses segensreiche Erdenleben und schließlich unsere Rückkehr in seine Gegenwart.

Ebenso lege ich Zeugnis für Jesus Christus ab. Er ist Gottes einziggezeugter Sohn. Er hat uns vom Tod errettet, und wenn wir Glauben an ihn ausüben und umkehren, erlöst er

uns von der Sünde. Sein unbegrenztes Sühnopfer, das er für uns vollbracht hat, bringt die Segnungen der Unsterblichkeit und des ewigen Lebens mit sich. Ja, „Gott sei gedankt für diese unvergleichliche Gabe, nämlich dafür, dass er uns seinen Sohn geschenkt hat“



(„Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite vorn).

Es ist ein Segen für die Mitglieder der Kirche in aller Welt, dass sie Jesus Christus in seinen heiligen Tempeln verehren können. Einer dieser Tempel wird derzeit in Winnipeg in Kanada gebaut. Im August dieses Jahres hatten meine Frau Anne Marie und ich die Gelegenheit, die Baustelle zu besichtigen. Der Tempel ist wunderschön gestaltet und wird nach seiner Fertigstellung zweifellos prächtig sein. Ohne ein solides Fundament kann es jedoch weder in Winnipeg noch sonst irgendwo einen prächtigen Tempel geben.

Der Frost-Tau-Wechsel und die damit einhergehenden Bodenverhältnisse in Winnipeg haben den Bau eines Fundaments erschwert. Deshalb wurde beschlossen, dass das Fundament für diesen Tempel aus 70 in Beton gegossenen Stahlträgern bestehen solle. Die Träger sind 18 Meter lang und haben einen Durchmesser von 30 bis 50 Zentimetern. Sie wurden in den Boden getrieben, bis sie etwa 15 Meter unter der Erde auf festen Grund stießen. Auf diese Weise bilden die 70 Träger ein festes und solides Fundament für den zukünftigen herrlichen Tempel in Winnipeg.

Als Mitglieder der Kirche suchen wir ein ähnliches festes und sicheres Fundament im Leben – ein geistiges Fundament, das wir für unsere Reise durchs Erdenleben und zurück in unsere himmlische Heimat brauchen. Dieses Fundament ist auf dem festen Grund unserer Bekehrung zum Herrn Jesus Christus errichtet.

Wir kennen die Worte Helamans aus dem Buch Mormon: „Und nun, meine Söhne, denkt daran, denkt daran, dass es auf dem Fels unseres Erlösers ist, und das ist Christus, der Sohn Gottes, dass ihr eure Grundlage bauen müsst; damit, wenn der Teufel seine mächtigen Winde aussenden wird, ja, seine Pfeile im Wirbelsturm, ... dies keine Macht über euch haben wird, euch in den Abgrund des Elends und des endlosen Wehs hinabzuziehen, und zwar wegen des Felsens, auf den ihr gebaut seid, der eine sichere Grundlage ist, und

wenn die Menschen auf dieser Grundlage bauen, können sie nicht fallen.“ (Helaman 5:12.)

Glücklicherweise leben wir in einer Zeit, in der uns Propheten und Apostel den Erretter Jesus Christus verkünden. Wenn wir ihrem Rat folgen, können wir in Christus ein festes Fundament errichten.

Vor einem Jahr, bei der Herbst-Generalkonferenz 2018, hörten wir von Präsident Russell M. Nelson in seinen einleitenden Worten diese Erklärung und Warnung: „Schon lange verfolgt die Kirche das Ziel, alle Mitglieder dabei zu unterstützen, ihren Glauben an unseren Herrn Jesus Christus und an sein Sühnopfer zu vergrößern und mit Gott Bündnisse einzugehen und zu halten sowie ihre Familie zu stärken und aneinander zu siegeln. Dies ist in unserer heutigen, komplexen Welt nicht einfach. *Die Angriffe des Widersachers auf den Glauben sowie auf uns und unsere Familien nehmen exponentiell zu.* Für unser geistiges Überleben brauchen wir *Gegenstrategien und müssen die Initiative ergreifen.*“ („Einleitende Worte“, *Liahona*, November 2018, Seite 7; Hervorhebung hinzugefügt.)

Im Anschluss an Präsident Nelsons Botschaft stellte Elder Quentin L. Cook vom Kollegium der Zwölf Apostel den Leitfaden *Komm und folge mir nach!* für den Einzelnen und die Familie vor. Er sagte unter anderem:

- „Der neue, für das Studium zuhause bestimmte Leitfaden *Komm und folge mir nach!* ... soll den Mitgliedern helfen, zuhause das Evangelium zu lernen. ...
- „Dieses Material richtet sich an jeden Einzelnen und jede Familie in der Kirche.“ [*Komm und folge mir nach! – Für den Einzelnen und die Familie*, 2019, Seite VI.] ...
- Es ist unsere Absicht, die Erfahrungen in der Kirche und zuhause so miteinander abzustimmen, dass Glaube und Geistigkeit stark zunehmen und die Bekehrung zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus vertieft wird.“ („Tiefe und anhaltende Bekehrung zum Vater im Himmel und



zum Herrn Jesus Christus“, *Liahona*, November 2018, Seite 9f.)

Im Januar dieses Jahres haben die Mitglieder der Kirche in aller Welt anhand des Leitfadens *Komm und folge mir nach!* mit dem Studium des Neuen Testaments begonnen. Nach einem wöchentlichen Leseplan befassen wir uns mit den heiligen Schriften, der Lehre des Evangeliums und den Worten der Propheten und Apostel. Der Leitfaden ist für uns alle eine ausgezeichnete Hilfe.

Was sehen wir nach neun Monaten mit diesem Schriftstudium in aller Welt? Wir sehen überall Mitglieder der Kirche, deren Glaube und Hingabe an den Herrn Jesus Christus zunehmen. Wir sehen Einzelne und Familien, die sich unter der Woche Zeit nehmen, sich mit den Worten unseres Erretters zu beschäftigen. Wir sehen, wie sich der Evangeliumsunterricht in unseren Klassen am Sonntag verbessert, weil wir uns zuhause mit den heiligen Schriften befassen und dann in der Kirche von unseren Erkenntnissen erzählen. Wir sehen mehr Freude und Einigkeit in Familien, nachdem wir dazu übergegangen sind, die Schriften nicht nur einfach zu lesen, sondern uns tiefgehend damit zu befassen.

Ich konnte mit vielen Mitgliedern der Kirche sprechen und von ihren Erfahrungen mit diesem Leitfaden

hören. Es erfüllte mein Herz mit Freude, als sie ihren Glauben zum Ausdruck brachten. Hier sind nur ein paar Kommentare, die ich von verschiedenen Mitgliedern der Kirche aus unterschiedlichen Teilen der Welt gehört habe:

- Ein Vater sagte: „Mir gefällt der Leitfaden *Komm und folge mir nach!*, weil er mir die Gelegenheit bietet, meinen Kindern Zeugnis für den Erretter zu geben.“
- In einer anderen Familie sagte ein Kind: „Dabei kann ich hören, wie meine Eltern Zeugnis geben.“
- Eine Mutter meinte: „Wir haben erkannt, wie wir Gott an die erste Stelle setzen können. Die Zeit, die wir nicht zu haben meinten, wurde auf eine Weise von Hoffnung, Freude, Frieden und Erfolg erfüllt, die wir nicht für möglich gehalten hätten.“
- Ein Ehepaar stellte fest: „Wir lesen die Schriften ganz anders als je zuvor. Wir lernen so viel mehr als früher. Der Herr möchte, dass wir manches anders sehen. Er bereitet uns vor.“
- Eine Mutter sagte: „Mir gefällt, dass wir gemeinsam das Gleiche lernen. Früher haben wir gelesen. Heute lernen wir.“
- Eine Schwester äußerte diese aufschlussreiche Sichtweise: „Früher hatte man die Lektion, die durch die heiligen Schriften ergänzt wurde. Jetzt



hat man die heiligen Schriften, die durch die Lektion ergänzt werden.“

- Eine andere Schwester stellte fest: „Ich bemerke sofort, ob ich gelesen habe oder nicht. Es fällt mir leichter, mit anderen über Jesus Christus und unseren Glauben zu sprechen.“
- Eine Großmutter erzählte: „Am Sonntag rufe ich meine Kinder und Enkelkinder an und wir erzählen einander, was wir aus dem Leitfaden *Komm und folge mir nach!* gelernt haben.“
- Eine Schwester sagte: „Der Leitfaden *Komm und folge mir nach!* gibt mir ein Gefühl, als ob sich der Erretter meiner persönlich annähme. Er ist vom Himmel inspiriert.“
- Ein Vater merkte an: „Wenn wir den Leitfaden *Komm und folge mir nach!* benutzen, sind wir wie die Kinder Israel, die ihre Türpfosten bestrichen. Wir schützen unsere Familien vor dem Einfluss des Zerstörers.“

Brüder und Schwestern, es ist eine Freude, mit Ihnen zu sprechen und zu erfahren, wie Sie durch Ihre Anstrengungen gesegnet werden. Danke für Ihre Treue.

Wenn wir uns anhand des Leitfadens *Komm und folge mir nach!* mit den heiligen Schriften befassen, bekehren wir uns tiefer zu Jesus Christus und seinem Evangelium. Wir tauschen nicht einfach eine Stunde weniger Kirche gegen eine Stunde mehr Schriftstudium zuhause ein. Das Lernen des Evangeliums erfordert die ganze Woche hindurch beständigen Einsatz. Eine Schwester hat tief-sinnig erkannt: „Das Ziel ist nicht, die Kirche um eine Stunde zu verkürzen, sondern vielmehr, die Kirche um sechs Tage zu verlängern!“

Denken Sie nun noch einmal über die Warnung nach, die unser Prophet, Präsident Nelson, bei der Eröffnung der Herbst-Generalkonferenz 2018 ausgesprochen hat:

„Die Angriffe des Widersachers auf den Glauben sowie auf uns und unsere Familien nehmen exponentiell zu. Für unser geistiges Überleben brauchen wir Gegenstrategien und müssen die Initiative ergreifen.“ („Einleitende Worte“, Seite 7.)

Am Sonntagnachmittag, etwa 29 Stunden später, beendete er die Konferenz dann mit dieser Verheißung:

„Wenn Sie eifrig daran arbeiten, Ihr Zuhause in ein Zentrum umzubauen, wo das Evangelium gelernt wird, dann wird ... der Einfluss des Widersachers in Ihrem Leben und Ihrem Zuhause ... abnehmen.“ („Wie wir beispielhafte Heilige der Letzten Tage werden“, *Liahona*, November 2018, Seite 113.)

Wie können die Angriffe des Widersachers exponentiell zunehmen, während zugleich der Einfluss des Widersachers sogar abnimmt? Es kann geschehen und geschieht überall in der Kirche, denn der Herr bereitet sein Volk gegen die Angriffe des Widersachers vor. Der Leitfaden *Komm und folge mir nach!* ist die Gegenstrategie und der Aktionsplan des Herrn. Wie Präsident Nelson gesagt hat: „Der neue, auf das Zuhause ausgerichtete und von der Kirche unterstützte ganzheitliche Lehrplan hat das Potenzial, die Kräfte der Familie zu entfesseln.“ Das erfordert jetzt und in Zukunft unsere besten Anstrengungen. Wir müssen uns „gewissenhaft und sorgfältig daran [halten] und [unser] Zuhause in einen Schutzraum für den Glauben [verwandeln]“ („Wie wir beispielhafte Heilige der Letzten Tage werden“, Seite 113).

Wie Präsident Nelson ebenfalls gesagt hat, ist letzten Endes „jeder von uns ... für sein geistiges Wachstum selbst verantwortlich“ („Einleitende Worte“, Seite 8).

Mit dem Leitfaden *Komm und folge mir nach!* bereitet uns der Herr „auf die schweren Zeiten [vor], vor denen wir jetzt stehen“ (Quentin L. Cook, „Tiefe und anhaltende Bekehrung zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus“, Seite 10). Er hilft uns, „eine sichere Grundlage“ zu errichten, und „wenn die Menschen auf dieser Grundlage bauen, können sie nicht fallen“ (Helaman 5:12) – die Grundlage eines Zeugnisses, das fest im Felsen unserer Bekehrung zum Herrn Jesus Christus verankert ist.

Möge uns unser tägliches Bestreben, die Schriften zu studieren, stärken und uns dieser verheißenen Segnungen würdig machen. Das ist mein Gebet im Namen Jesu Christi. Amen. ■



ELDER L. TODD BUDGE
von den Siebzigern

Beständiges und unverwüstliches Gottvertrauen

Dem Herrn zu vertrauen bedeutet auch, seinem Zeitplan zu vertrauen, und erfordert Geduld und Ausdauer, die die Stürme des Lebens überdauern

Auf seiner Mission in Afrika wurde unser Sohn Dan schwerkrank und in ein eher dürftig ausgestattetes Krankenhaus eingeliefert. Im ersten Brief nach seiner Erkrankung erwarteten wir Niedergeschlagenheit, doch stattdessen schrieb er: „Sogar als in der Notaufnahme lag, empfand ich Frieden. So beständig und unverwüstlich glücklich war ich noch nie.“

Meine Frau und ich waren sehr gerührt, als wir diesen Satz lasen. *Beständig und unverwüstlich glücklich!* So eine Beschreibung von Glück hatten wir noch nie gehört, doch sie schien stimmig. Uns war klar, dass das von ihm beschriebene Glück nicht einfach bloß Wohlbehagen oder ein Stimmungshoch war. Er sprach von dem Frieden und der Freude, die sich einstellen, wenn

wir uns Gott überlassen und *in allem* unser Vertrauen in ihn setzen.¹ Auch wir hatten schon erlebt, dass Gott unserer Seele Frieden zusprach und uns Hoffnung in Christus schenkte, selbst in schwierigen, ungewissen Zeiten.²

Lehi erklärte: Wären Adam und Eva nicht gefallen, „wären sie in einem Zustand der Unschuld verblieben und hätten nicht Freude gehabt, denn sie kannten kein Elend. ...“

Aber siehe, *alles* geschah gemäß der Weisheit dessen, der *alles* weiß.

Adam fiel, damit Menschen sein können, und Menschen sind, damit sie Freude haben können.“³

Auf eher paradoxe Weise versetzen uns Bedrängnis und Kummer in die Lage, Freude zu empfinden – vorausgesetzt, dass wir auf den Herrn und seinen Plan für uns vertrauen. Diese Wahrheit wurde von einem Dichter des 13. Jahrhunderts äußerst beredt zum Ausdruck gebracht: „Leid ist dein Wegbereiter zur Freude. Ungestüm fegt Leid alles aus deinem Haus, auf dass neue Freude darin Raum finde. Die dünnen Blätter schüttelt es vom Geäst deines Herzens, auf dass an deren Stelle frische, grüne Blätter nachwachsen können. Die verfaulten Wurzeln zieht es heraus, auf dass die neuen Wurzeln, die darunter verborgen liegen, Platz zum Wachsen haben. Was auch immer der Kummer von deinem Herzen schüttelt – bei weitem Besseres kehrt dann dort ein.“⁴

Präsident Russell M. Nelson hat gesagt: „Die Freude, die [uns] durch den Erretter möglich ist[,] ist beständig, sie versichert uns, dass unsere Bedrängnisse ... nur einen kleinen Augenblick dauern [Lehre und Bündnisse 121:7] und uns zum Gewinn geweiht werden.“⁵ Unsere Prüfungen und Bedrängnisse können Raum schaffen für größere Freude.⁶

Die frohe Botschaft des Evangeliums besteht nicht darin, dass uns ein Leben frei von Kummer und Mühsal zugesagt wird, sondern darin, dass das Leben Sinn und Zweck hat. In einem derart sinnerfüllten Leben können Kummer und Bedrängnis „in der Freude über Christus verschlungen“⁷ werden. Der Erretter hat gesagt: „In der Welt seid



ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.“⁸ Sein Evangelium ist eine Botschaft der Hoffnung. Leid gepaart mit Hoffnung auf Jesus Christus birgt die Verheißung dauerhafter Freude in sich.

Der Bericht von der Überfahrt der Jarediten ins verheißene Land lässt sich gut auf unsere Reise durchs Erdenleben übertragen. Der Herr verheißt Jareds Bruder und dessen Volk, dass er „vor [ihnen] her in ein Land gehen [werde], das vor allen Ländern der Erde erwähnt ist“⁹. Er gebot ihnen, Schiffe zu bauen, und sie gingen gehorsam ans Werk und bauten sie gemäß den Anweisungen des Herrn. Doch im Zuge der Fertigstellung kamen Jareds Bruder Bedenken, dass der Bauplan des Herrn nicht ausreichend sein könnte. Er rief aus:

„O Herr, ich habe das Werk getan, das du mir geboten hast, und ich habe die Schiffe gemacht, wie du mich angewiesen hast.

Und siehe, o Herr, darinnen ist kein Licht.“¹⁰

„O Herr, wirst du zulassen, dass wir dieses große Wasser im Finstern überqueren?“¹¹

Haben Sie schon einmal Gott Ihr Herz in ähnlicher Weise ausgeschüttet? Haben Sie sich – wenn Sie sich doch bemühen, so zu leben, wie der Herr es gebietet, Ihre gerechten Erwartungen sich aber dennoch nicht erfüllen – schon einmal gefragt, ob Sie denn im Finstern durchs Leben gehen müssen?¹²

Jareds Bruder äußerte dann eine noch größere Sorge, nämlich wie sie in den Schiffen überleben könnten. Er klagte: „Und wir werden auch zugrunde gehen, denn darinnen können wir nicht atmen, außer die Luft, die darinnen ist.“¹³ Haben Ihnen die Schwierigkeiten des Lebens schon einmal buchstäblich keine Luft mehr zum Atmen gelassen, sodass Sie sich gefragt haben, wie Sie denn überhaupt diesen einen Tag überstehen können – ganz zu schweigen davon, wie Sie es jemals zurück in Ihre himmlische Heimat schaffen können?

Der Herr nahm sich Jareds Bruders an und räumte sämtliche Bedenken aus. Dann stellte er jedoch fest: „Ihr könnt diese große Tiefe nicht überqueren,

außer *ich bereite* euch [den Weg] gegen die Wogen des Meeres und die Winde, die ausgegangen sind, und die Fluten, die kommen werden.“¹⁴

Der Herr erklärte unmissverständlich, dass die Jarediten es letztlich ohne ihn gar nicht ins verheißene Land schaffen konnten. Es lag nicht in ihrer Hand. Die einzige Art und Weise, wie sie über die große Tiefe gelangen konnten, bestand darin, dass sie ihr Vertrauen in ihn setzten. Diese Erlebnisse und Belehrungen durch den Herrn vertieften offenbar den Glauben von Jareds Bruder und stärkten sein Vertrauen in den Herrn.

Achten Sie darauf, wie er in seinen Gebeten nun weder Fragen noch Bedenken zum Ausdruck brachte, sondern vielmehr Glauben und Vertrauen: „Ich weiß, o Herr, dass du alle Macht hast und zum Nutzen des Menschen tun kannst, was auch immer du willst. ...

Siehe, o Herr, du kannst dies tun. Wir wissen, dass du imstande bist, große Macht zu erzeugen, die dem Verständnis der Menschen gering erscheint.“¹⁵

Den Aufzeichnungen zufolge begaben sich die Jarediten anschließend „an Bord ihrer ... Schiffe und fuhren hinaus auf die See, indem sie sich dem Herrn, ihrem Gott, *anempfahlen*“¹⁶. *Anempfehlen* bedeutet so viel wie anvertrauen oder überantworten. Die Jarediten bestiegen die Schiffe also nicht etwa, weil sie im Detail gewusst hätten, wie die gesamte Reise verlaufen werde. Sie gingen vielmehr an Bord, weil sie gelernt hatten, der Macht, Güte und Barmherzigkeit des Herrn zu vertrauen, und daher gewillt waren, sich selbst

und jegliche Zweifel oder Ängste dem Herrn zu überlassen.

Neulich hatte unser Enkel Abe Angst davor, auf ein Karusselltier zu steigen, das sich auf und ab bewegte. Er wollte lieber eines, das sich nicht bewegte. Seine Großmutter überzeugte ihn schließlich davon, dass das eine sichere Sache sei, und weil er ihr vertraute, stieg er auf das Tier. Dann sagte er breit lächelnd: „Ich fühl mich zwar nicht sicher, aber ich bin es.“ Vielleicht ging es den Jarediten ebenso. Gott zu vertrauen mag zuerst nicht immer mit einem Gefühl der Sicherheit verbunden sein, doch folgt darauf Freude.

Die Reise war für die Jarediten nicht leicht. Oftmals „wurden sie in den Tiefen des Meeres begraben, wegen der Wellenberge, die über sie hereinbrachen“¹⁷. Dennoch „hörte [der Wind] nie auf, [sie] zum verheißenen Land *hin* zu blasen“¹⁸. Einleuchtend ist das nicht unbedingt – besonders wenn wir starkem Gegenwind und stürmischer See ausgesetzt sind –, und doch können wir Trost finden in dem Wissen, dass Gott in seiner grenzenlosen Güte uns immer in Richtung Heimat bläst.

Und weiter heißt es: „So wurden sie hingetrieben; und kein Meeresungeheuer konnte sie zerschmettern, auch kein Wal konnte ihnen etwas anhaben; und sie hatten beständig Licht, sei es über dem Wasser oder unter dem Wasser.“¹⁹ Wir leben in einer Welt, da die Monsterwellen Tod, körperliche oder psychische Erkrankungen, Prüfungen und Bedrängnisse jeder Art über uns hereinbrechen. Doch dank unseres Glaubens



an Jesus Christus und unseres Vertrauens in ihn können *auch wir* beständig Licht haben – sei es über dem Wasser oder unter dem Wasser. *Wir* können zuversichtlich sein, dass Gott niemals aufhört, uns in Richtung unseres himmlischen Zuhauses zu blasen.

Während die Jarediten in den Schiffen umhergeworfen wurden, lobsang sie „dem Herrn ... und dankte[n] dem Herrn und pries[en] ihn den ganzen Tag lang; und als die Nacht kam, hörten sie nicht auf, den Herrn zu preisen“²⁰. Selbst inmitten ihrer Bedrängnisse waren sie froh und dankbar. Sie waren noch gar nicht im verheißenen Land angekommen, und doch freuten sie sich dank ihres *beständigen* und *unverwüstlichen* Vertrauens in den Herrn bereits an der verheißenen Segnung.²¹

Dreihundertvierundvierzig Tage lang wurden die Jarediten auf dem Wasser dahingetrieben.²² Können Sie sich das vorstellen? Dem Herrn zu vertrauen bedeutet auch, seinem Zeitplan zu vertrauen, und erfordert Geduld und Ausdauer, die die Stürme des Lebens überdauern.²³

Zu guter Letzt „landeten [die Jarediten] an der Küste des verheißenen Landes. Und als sie den Fuß auf die Küsten des verheißenen Landes gesetzt hatten, beugten sie sich auf dem Antlitz des Landes nieder und demütigten sich vor dem Herrn und vergossen Tränen der Freude vor dem Herrn wegen seiner liebevollen, großen Barmherzigkeit für sie.“²⁴

Wenn wir unsere Bündnisse treu halten, kommen auch wir eines Tages sicher zuhause an und beugen uns dort vor dem Herrn nieder und vergießen Freudentränen wegen der liebevollen, großen Barmherzigkeit des Herrn, die wir so reichlich erfahren haben – wozu auch der Kummer gehört, der Raum für mehr Freude geschaffen hat.²⁵

Ich bezeuge: Wenn wir uns dem Herrn anempfehlen und beständig und unverwüstlich auf Jesus Christus und seine göttlichen Absichten für unser Leben vertrauen, sucht er uns auf mit Zusicherungen, spricht unserer Seele Frieden zu und bringt uns dazu, die „Hoffnung auf unsere Befreiung in ihn [zu setzen]“²⁶.



Ich gebe Zeugnis, dass Jesus der Messias ist. Er ist die Quelle aller Freude.²⁷ Seine Gnade ist ausreichend, und er hat die Macht, uns zu erretten.²⁸ Er ist das Licht, das Leben und die Hoffnung der Welt.²⁹ Er lässt uns nicht zugrunde gehen.³⁰ Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Alma 36:3; 57:27
2. Siehe Alma 58:11
3. 2 Nephi 2:23-25; Hervorhebung hinzugefügt
4. Siehe *The Mathnawi of Jalalu'ddin Rumi*, 1925–1940, übersetzt von Reynold A. Nicholson, Band 5, Seite 132
5. Russell M. Nelson, „Freude und geistiges Überleben“, *Liahona*, November 2016, Seite 82
6. Siehe Neal A. Maxwell, „Hoffnung haben“, *Liahona*, Juli 2001: „Jesus, der Erlöser, schüttete seine Seele aus ‚in den Tod‘. ... Wenn wir gelegentlich unsere Seele in flehentlichem Gebet ‚ausschütten‘ und damit in unserem Innern Raum schaffen, gibt es Platz für mehr Freude!“
7. Alma 31:38; siehe auch Neal A. Maxwell, „Brim with Joy“, Ansprache bei einer Andacht an der Brigham-Young-Universität am 23. Januar 1996, speeches.byu.edu: „Sobald wir einen Punkt erreicht haben, wo wir uns weihen, werden unsere Bedrängnisse in der Freude über Christus verschlungen. Das bedeutet nicht, dass wir keine Bedrängnisse mehr haben, doch werden sie in einen Blickwinkel gerückt, der uns mit ihnen zurechtkommen lässt. Bei unserem beständigen Streben nach Freude und mit jedem Mehr an

Rechtschaffenheit erleben wir einen weiteren Tropfen reiner Freude, bis uns – einen Tropfen nach dem anderen –, wie ein Prophet es ausgedrückt hat, das Herz ‚vor Freude [überfließt]‘ (Alma 26:11). Letztlich wird der Becher unserer Seele übertoll und quillt über.“

8. Johannes 16:33
9. Ether 1:42
10. Ether 2:18,19
11. Ether 2:22
12. Siehe Johannes 8:12
13. Ether 2:19; vgl. Markus 4:38; siehe auch Markus 4:35-41
14. Ether 2:25; Hervorhebung hinzugefügt
15. Ether 3:4,5
16. Ether 6:4; Hervorhebung hinzugefügt
17. Ether 6:6
18. Ether 6:8; Hervorhebung hinzugefügt; siehe auch 1 Nephi 18:8
19. Ether 6:10
20. Ether 6:9; siehe auch 1 Nephi 18:16
21. Vgl. 1 Nephi 5:5. Lehi befand sich noch in der Wildnis, und doch freute er sich schon über die verheißene Segnung.
22. Siehe Ether 6:11
23. Siehe Hebräer 10:36; Alma 34:41; Lehre und Bündnisse 24:8; 64:32
24. Ether 6:12
25. Siehe 1 Nephi 1:20; 8:8; Alma 33:16
26. Alma 58:11
27. Siehe Russell M. Nelson, „Freude und geistiges Überleben“, Seite 82
28. Siehe 2 Nephi 31:19; Alma 34:18; Moroni 10:32
29. Siehe „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite vorn
30. Siehe 1 Nephi 1:14



ELDER JORGE M. ALVARADO
von den Siebzigern

Nachdem unser Glaube geprüft ist

Wenn wir Gottes Stimme folgen und auf seinem Weg der Bündnisse bleiben, wird er uns in unseren Prüfungen stärken

Als ich noch klein war, bot Frank Talley, ein Mitglied der Kirche, freundlicherweise an, unserer Familie zu helfen, von Puerto Rico nach Salt Lake City zu fliegen, damit wir im Tempel gesiegt werden konnten. Aber bald schon taten sich Hindernisse auf. Eine meiner Schwestern, Marivid, wurde krank. Beunruhigt beteten meine Eltern um Führung und empfingen die Eingebung, dass wir die Reise trotz allem

antreten sollten. Sie vertrauten darauf, dass unsere Familie geschützt und gesegnet werden würde, wenn sie treu der Eingebung des Herrn folgten – und so war es auch.

Ungeachtet der Hindernisse, auf die wir im Leben stoßen, können wir darauf vertrauen, dass Jesus Christus uns einen Weg bereitet, wenn wir voll Glauben vorwärtsgehen. Gott hat verheißen, dass alle, die gemäß den Bündnissen leben, die sie mit ihm geschlossen haben, zu der von ihm bestimmten Zeit alle verheißenen Segnungen erlangen. Elder Jeffrey R. Holland hat gesagt: „Manche Segnungen kommen bald, manche spät und manche gar erst im Himmel, aber *sie kommen* zu einem jeden, der das Evangelium Jesu Christi annimmt.“¹

Moroni hat erklärt, „dass es Glaube ist, wenn man etwas erhofft und es nicht sieht; darum bestreitet nicht, weil ihr nicht seht, denn ein Zeugnis empfängt ihr erst, nachdem euer Glaube geprüft ist“².

Die Frage ist: Wie können wir uns am besten für die Prüfungen wappnen, die vor uns liegen?

Als er erstmals als Präsident der Kirche das Wort an die Öffentlichkeit richtete, erklärte Präsident Russell M. Nelson: „Als neue Präsidentschaft haben wir bereits am Anfang das Ende vor Augen. Aus diesem Grund sprechen wir heute auch von einem Tempel aus zu Ihnen. Das Ende, auf das wir alle hinarbeiten, besteht darin, im Haus des Herrn mit Macht ausgestattet zu werden, als Familie gesiegt zu werden und den Bündnissen, die man im Tempel eingeht, treu zu sein, damit wir der größten Gabe Gottes würdig sind: ewiges Leben. Die heiligen Handlungen des Tempels und die Bündnisse, die Sie dort eingehen, sind ganz entscheidend, damit Sie selbst sowie Ihre Ehe und Familie gestärkt werden und damit Sie imstande sind, den Angriffen des Widersachers zu widerstehen. Wenn Sie Gott im Tempel verehren und sich dort für Ihre Vorfahren einsetzen, empfangen Sie vermehrt persönliche Offenbarung, Frieden und festigen Ihre Entschlossenheit, auf dem durch Bündnisse vorgezeichneten Weg zu verbleiben.“³

Wenn wir Gottes Stimme folgen und auf seinem Weg der Bündnisse bleiben, wird er uns in unseren Prüfungen stärken.

Die Reise meiner Familie zum Tempel vor vielen Jahren war schwierig, aber als wir am Tempel in Salt Lake City ankamen, sagte meine Mutter voll Freude und Glauben: „Alles wird gut, der Herr wird uns beschützen.“ Wir wurden als Familie aneinander gesiegt, und meine Schwester wurde wieder gesund. Das geschah jedoch erst, nachdem der Glaube meiner Eltern geprüft worden war und sie der Eingebung des Herrn gefolgt waren.

Dieses Beispiel meiner Eltern hat noch heute Einfluss auf unser Leben. Durch ihr Beispiel erklärten sie uns das *Warum* der Lehre des Evangeliums und brachten uns nahe, welche Bedeutung und welchen Zweck das Evangelium hat und welche Segnungen es mit sich bringt. Wenn wir das *Warum* des Evangeliums Jesu Christi verstehen, hilft uns das auch, unseren Prüfungen mit Glauben zu begegnen.

Schlussendlich zeigt alles, was Gott uns zu tun bittet oder gebietet, dass er



uns liebt und möchte, dass wir die Segnungen empfangen, die er für die Gläubigen bereithält. Wir können nicht davon ausgehen, dass unsere Kinder das Evangelium von selbst lieben lernen. Vielmehr haben wir die Aufgabe, es ihnen beizubringen. Wenn wir unseren Kindern beibringen, wie man seine Entscheidungsfreiheit klug einsetzt, kann unser Beispiel sie anregen, selbst gute Entscheidungen zu treffen. Ihre Gläubigkeit wird dann wiederum ihren Kindern helfen, die Wahrheit des Evangeliums selbst zu erkennen.

Ihr Jugendlichen, hört dem Propheten zu, der heute zu euch spricht. Bemüht euch, göttliche Wahrheiten selbst zu erkennen und das Evangelium zu verstehen. Präsident Nelson hat kürzlich gesagt: „Welche Weisheit fehlt euch? ... Folgt dem Beispiel des Propheten Joseph Smith. Findet einen ruhigen Ort ... Demütigt euch vor Gott. Schüttet vor dem Vater im Himmel euer Herz aus. Wendet euch an ihn, um Antworten ... zu finden.“⁴ Wenn ihr euch um die Führung eures liebevollen Vaters im Himmel bemüht, auf den Rat lebender Propheten hört und das Beispiel rechtschaffener Eltern beachtet, könnt auch ihr ein starkes Glied des Glaubens in eurer Familie werden.

Eltern, deren Kinder vom Weg der Bündnisse abgekommen sind, möchte ich sagen: Gehen Sie behutsam auf sie zu. Helfen Sie ihnen, die Evangeliumswahrheiten zu verstehen. Fangen Sie jetzt damit an. Es ist nie zu spät.

Unser Beispiel, unser rechtschaffenes Leben, kann viel Gutes bewirken. Präsident Nelson hat erklärt: „Als Heilige der Letzten Tage sind wir es gewohnt, ‚Kirche‘ als etwas zu betrachten, was in unseren Gemeindehäusern stattfindet und von dem, was zuhause geschieht, unterstützt wird. Dieses Muster muss angepasst werden. Es ist an der Zeit für eine *auf das Zuhause ausgerichtete Kirche*, die von dem, was in den Gebäuden unserer Zweige, Gemeinden und Pfarlen geschieht, unterstützt wird.“⁵

Aus den heiligen Schriften erfahren wir: „Erzieh den Knaben für seinen Lebensweg, dann weicht er auch im Alter nicht davon ab.“⁶

Dort heißt es auch: „Und nun, da das Predigen des Wortes sehr dazu führte, dass das Volk das tat, was gerecht war – ja, es hatte eine mächtigere Wirkung auf den Sinn des Volkes gehabt als das Schwert oder sonst etwas, was ihnen zugestoßen war – darum dachte Alma, es sei ratsam, dass sie die Kraft des Gotteswortes erprobten.“⁷



Es gibt eine Geschichte über eine Frau, die sich sorgte, weil ihr Sohn zu viele Süßigkeiten aß. Wie oft sie ihn auch mahnte, er solle damit aufhören, er naschte immer weiter. Völlig verzweifelt brachte sie ihren Sohn zu einem weisen Mann, den er verehrte.

Sie sprach ihn an: „Meister, mein Sohn isst zu viele Süßigkeiten. Würden Sie ihm bitte sagen, dass er damit aufhören soll?“

Der weise Mann hörte aufmerksam zu und sagte ihrem Sohn dann: „Geh nach Hause und komm in zwei Wochen wieder.“





Sie nahm ihren Sohn und ging nach Hause. Sie war erstaunt, warum er dem Jungen nicht gesagt hatte, dass er aufhören solle, so viele Süßigkeiten zu essen.

Zwei Wochen darauf kamen sie zurück. Der weise Mann sah dem Jungen in die Augen und sagte: „Junge, du musst aufhören, so viele Süßigkeiten zu essen. Das ist ungesund.“

Der Junge nickte und versprach, aufzuhören.

Die Mutter des Jungen fragte: „Warum haben Sie ihm das nicht schon vor zwei Wochen gesagt?“

Der weise Mann lächelte. „Vor zwei Wochen habe ich selbst noch zu viele Süßigkeiten gegessen.“

Dieser Mann war so redlich, dass ihm bewusst war: Sein Rat hat nur dann Gewicht, wenn er ihn selbst befolgt.

Unser Einfluss auf unsere Kinder ist stärker, wenn sie sehen, dass wir treu den Weg der Bündnisse gehen. Jakob, ein Prophet im Buch Mormon, ist solch ein Beispiel an Rechtschaffenheit. Sein Sohn Enos beschreibt, welche Wirkung die Unterweisung seines Vaters hatte:

„Ich, Enos, weiß von meinem Vater, dass er ein gerechter Mann gewesen ist, denn er hat mich in seiner Sprache unterwiesen und auch in der Zucht und Ermahnung des Herrn – und gesegnet sei der Name meines Gottes dafür. ...

Und die Worte, die ich meinen Vater in Bezug auf das ewige Leben

und die Freude der Heiligen oft hatte sprechen hören, waren mir tief ins Herz gedrungen.“⁸

Die Mütter der jungen Krieger lebten nach dem Evangelium, und ihre Kinder erlangten eine tiefe Überzeugung. Ihr Hauptmann berichtete:

„Ihre Mütter hatten sie gelehrt, dass, wenn sie nicht zweifelten, Gott sie befreien werde.

Und sie wiederholten mir die Worte ihrer Mütter und sprachen: Wir zweifeln nicht; unsere Mütter haben es gewusst.“⁹

Enos und die jungen Krieger wurden vom Glauben ihrer Eltern gestärkt; dieser gab ihnen Kraft, als ihr eigener Glaube geprüft wurde.

Wir sind in dieser Zeit mit dem wiederhergestellten Evangelium Jesu Christi gesegnet. Es richtet uns auf, wenn wir den Mut verlieren oder Sorgen haben. Uns wird zugesichert, dass unsere Bemühungen zu der vom Herrn bestimmten Zeit Früchte tragen werden, wenn wir durch die Prüfungen unseres Glaubens hindurch weiter vorwärtsstreben.

Meine Frau und ich haben vor kurzem, zusammen mit der Gebietspräsidentenschaft, Elder David A. Bednar zur Weihung des Port-au-Prince-Tempels in Haiti begleitet. Unser Sohn Jorge, der mit uns kam, sagte über dieses Erlebnis: „Unglaublich, Papa! Gleich als Elder Bednar mit dem Weihungsgebet

begann, füllte sich der Raum spürbar mit Wärme und Licht. Durch dieses Gebet verstehe ich jetzt viel besser, was der Zweck des Tempels ist. Er ist wirklich das Haus des Herrn!“

Im Buch Mormon erklärt Nephi, dass Gott uns stärkt, wenn wir uns bemühen, seinen Willen zu erfahren. Er schreibt: „Ich, Nephi, war noch sehr jung, ... und ich hatte auch großes Verlangen, von den Geheimnissen Gottes zu wissen; darum rief ich den Herrn an; und siehe, er besuchte mich und erweichte mir das Herz, sodass ich alle die Worte glaubte, die mein Vater gesprochen hatte; darum lehnte ich mich nicht wie meine Brüder gegen ihn auf.“¹⁰

Brüder und Schwestern, helfen wir doch unseren Kindern und unseren Mitmenschen, Gottes Weg der Bündnisse zu folgen. Dann kann der Heilige Geist sie unterweisen und ihr Herz erweichen, sodass auch sie sich wünschen, dem Herrn ein Leben lang nachzufolgen.

Wenn ich an das Vorbild meiner Eltern denke, wird mir klar, dass unser Glaube an den Herrn Jesus Christus uns den Weg zeigt, der uns in unser himmlisches Zuhause zurückbringt. Ich weiß, dass Wunder geschehen, nachdem unser Glaube geprüft wurde.

Ich gebe Zeugnis für Jesus Christus und sein Sühnopfer. Ich weiß, dass er unser Erretter und Befreier ist. Er und der Vater im Himmel sind an jenem Frühlingmorgen im Jahr 1820 dem jungen Joseph Smith, dem Propheten der Wiederherstellung, erschienen. Präsident Russell M. Nelson ist zu dieser Zeit der Prophet. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Jeffrey R. Holland, „Ein Hoherpriester der künftigen Güter“, *Liahona*, Januar 2000, Seite 45; Hervorhebung hinzugefügt
2. Ether 12:6
3. Russell M. Nelson, „Gemeinsam voran“, *Liahona*, April 2018, Seite 7
4. Siehe Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 95
5. Russell M. Nelson, „Einleitende Worte“, *Liahona*, November 2018, Seite 7
6. Sprichwörter 22:6
7. Alma 31:5
8. Enos 1:1,3
9. Alma 56:47,48
10. 1 Nephi 2:16



ELDER RONALD A. RASBAND
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Stehen wir zu unseren Versprechen und Bündnissen

Ich bitte Sie, die Versprechen und Bündnisse, die Sie mit dem Herrn und mit anderen Menschen schließen, äußerst ernst zu nehmen – in dem Bewusstsein, dass Sie an Ihr Wort gebunden sind

Liebe Brüder und Schwestern, möge nun am Schluss dieser Versammlung jeder von uns das Zeugnis im Herzen bewahren, das heute für die Wahrheiten des Evangeliums Jesu Christi gegeben wurde. Wir dürfen in dieser gemeinsamen heiligen Zeit unser Versprechen gegenüber dem Herrn Jesus Christus bekräftigen, dass wir seine Diener sind und er unser Erretter ist.

Ich mache mir viele Gedanken darüber, wie wichtig es ist, Versprechen zu geben und Bündnisse zu schließen und eins wie das andere zu halten. Wie wichtig ist es Ihnen, Ihr Wort zu halten? Dass man Ihnen vertraut? Das zu tun, was Sie angekündigt haben? Bestrebt zu sein, Ihre heiligen Bündnisse in Ehren zu halten? Integer zu sein? Wenn wir unseren Versprechen gegenüber dem Herrn und anderen Menschen treu sind, gehen wir den Weg der Bündnisse, zurück zum Vater im Himmel, und spüren seine Liebe in unserem Leben.

Der Erretter Jesus Christus ist unser großes Vorbild darin, Versprechen zu geben und Bündnisse zu schließen und eins wie das andere zu halten. Er kam auf die Erde und versprach, den Willen

des Vaters zu tun. Er lehrte Grundsätze des Evangeliums durch Wort und Tat. Er sühnte für unsere Sünden, damit wir wieder leben können. Er hält seit jeher jedes seiner Versprechen in Ehren.

Kann man über jeden von uns dasselbe sagen? Welche Gefahren sind damit verbunden, wenn wir ein wenig betrügen, ein wenig feiltreten oder unsere Verpflichtungen nicht ganz einhalten? Was passiert, wenn wir uns von unseren Bündnissen abkehren? Werden andere Menschen zu Christus kommen, wenn sie unser Beispiel sehen? Kann man auf unser Wort vertrauen? Versprechen zu halten ist keine Gewohnheit, vielmehr zeichnet es einen Jünger Jesu Christi aus.

Da dem Herrn unsere irdischen Schwächen stets bewusst sind, hat er versprochen: „Darum seid guten Mutes und fürchtet euch nicht, denn ich, der Herr, bin mit euch und werde euch beistehen.“⁴¹ Ich habe seine Gegenwart verspürt, wenn ich Zuspruch, Trost oder mehr geistige Erkenntnis oder Stärke brauchte, und seine göttliche Begleitung stimmt mich sehr demütig und dankbar.

Der Herr hat gesagt: „Jede Seele, die von ihren Sünden lässt und zu mir kommt und meinen Namen anruft und meiner Stimme gehorcht und meine Gebote hält, wird mein Angesicht sehen und wissen, dass ich bin.“⁴² Das ist vielleicht seine größte Verheißung.

Wie wichtig es ist, mein Wort zu halten, habe ich schon in jungen Jahren





gelernt. Dazu trug beispielsweise der Moment bei, als ich stramme Haltung annahm, um den Pfadfindereid abzulegen. Unsere Zusammenarbeit mit den Boy Scouts of America, die ja nun zu Ende geht, wird für mich und auch die Kirche immer ein wichtiges Vermächtnis sein. Der Organisation der Pfadfinder, den zahlreichen Männern und Frauen, die eifrig als Scoutführer tätig waren, den Müttern – ihnen gilt meine aufrichtige Anerkennung – und den jungen Männern, die am Scoutprogramm teilgenommen haben, sagen wir: „Vielen Dank!“

In ebendieser Versammlung haben unser lieber Prophet, Präsident Russell M. Nelson, und Elder Quentin L. Cook Anpassungen angekündigt, durch die wir unsere Aufmerksamkeit wieder auf die Jugendlichen richten und die unsere

Organisationen mit offenkundiger Wahrheit in Einklang bringen. Außerdem haben Präsident Nelson und Präsident M. Russell Ballard erst letzten Sonntag die neue Initiative für Kinder und Jugendliche der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage für die gesamte Kirche erläutert. Es ist eine weltweite Initiative, die auf unseren Herrn und Erretter, Jesus Christus, ausgerichtet ist. Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel stehen vereint hinter dieser Neuausrichtung, und ich gebe Ihnen mein Zeugnis, dass der Herr uns bei jedem Schritt auf dem Weg dorthin geführt hat. Ich freue mich sehr für die Kinder und Jugendlichen der Kirche, dass sie nun zuhause und in der Kirche vermehrt einbezogen werden und ins Blickfeld rücken – indem sie das Evangelium

lernen, dienen und Aktivitäten durchführen und sich persönlich entwickeln.

Der Leitgedanke für die Jugendlichen für das Jahr 2020 greift Nephis edles Versprechen auf, hinzugehen und zu tun. Er schrieb: „Und es begab sich: Ich, Nephi, sprach zu meinem Vater: Ich will hingehen und das tun, was der Herr geboten hat; denn ich weiß, der Herr gibt den Menschenkindern keine Gebote, ohne ihnen einen Weg zu bereiten, damit sie das vollbringen können, was er ihnen gebietet.“⁴³ Obwohl dieses Versprechen vor langer Zeit geäußert wurde, stehen wir in der Kirche heute dazu.

„Hingehen und tun“ heißt, sich über die Wege der Welt erheben, persönliche Offenbarung empfangen und danach handeln, rechtschaffen leben und dabei voller Hoffnung und Glauben in die Zukunft sehen, Bündnisse eingehen und halten, um Jesus Christus nachzufolgen, und dadurch ihn, den Erretter der Welt, noch mehr lieben.

Ein Bündnis ist ein gegenseitiges Versprechen zwischen uns und dem Herrn. Als Mitglieder der Kirche verpflichten wir uns bei der Taufe mit einem Bund, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen und so zu leben, wie er gelebt hat. Wie diejenigen, die in den Wassern Mormon getauft wurden, verpflichten wir uns mit einem Bund, Gottes Volk zu werden, „des anderen Last zu tragen, damit sie leicht sei, ... mit den Trauernden zu trauern, ... diejenigen zu trösten, die des Trostes bedürfen, und allzeit und in allem und überall ... als Zeugen Gottes aufzutreten“⁴⁴. Wie sich jeder in der Kirche um den andern kümmert, spiegelt wider, inwieweit er sich verpflichtet hat, ebendiese Versprechen in Ehren zu halten.

Wenn wir vom Abendmahl nehmen, erneuern wir den Bund, den Namen Jesu auf uns zu nehmen, und geben weitere Versprechen, uns zu bessern. Was wir tagtäglich denken und tun, im Kleinen wie im Großen, spiegelt wider, wie sehr wir uns dem Herrn verpflichtet haben. Das heilige Versprechen, das er uns im Gegenzug gibt, lautet: „Wenn ihr immer an mich denkt, wird mein Geist mit euch sein.“⁴⁵

Meine Frage heute ist, ob wir zu unseren Versprechen und Bündnissen stehen oder ob wir uns ihnen manchmal nur halbherzig verpflichten, sie beiläufig geben oder eingehen und somit leicht brechen. Wenn wir jemandem sagen, dass wir für ihn beten werden, tun wir das dann auch? Wenn wir uns bei irgendetwas zum Helfen verpflichten, sind wir dann auch zur Stelle? Wenn wir uns verpflichten, eine Schuld abzahlen, tun wir das dann auch? Wenn wir die Hand dafür heben, ein Mitglied in Pfahl oder Gemeinde in einer neuen Berufung zu unterstützen, tun wir das dann auch?

Als ich ein Junge war, saß meine Mutter eines Abends mit mir am Fußende ihres Bettes und sprach sehr eindringlich darüber, wie wichtig es ist, sich an das Wort der Weisheit zu halten. Sie sagte: „Ich weiß durch die Erlebnisse anderer vor Jahren, dass man seine geistige Gesinnung und die Empfänglichkeit für Geistiges verliert, wenn man das Wort der Weisheit nicht beachtet.“ Sie sah mir direkt in die Augen und ich spürte, wie mir ihre Worte ins Herz drangen: „Versprich mir heute, Ronnie (so nannte sie mich), dass du das Wort der Weisheit immer halten wirst.“ Ich versprach es ihr feierlich und habe seit

damals über all die Jahre an diesem Versprechen festgehalten.

Diese Verpflichtung half mir sehr, schon in meiner Jugend und auch in späteren Jahren in Geschäftskreisen, wo reichlich Alkohol floss. Ich traf somit die Entscheidung, Gottes Gesetze zu beachten, im Voraus und brauchte nie mehr darüber nachzudenken. Der Herr hat betont: „Ich, der Herr, bin verpflichtet, wenn ihr tut, was ich sage; tut ihr aber nicht, was ich sage, so habt ihr keine Verheißung.“⁶ Was sagt er denjenigen, die sich an das Wort der Weisheit halten? Dass uns Gesundheit, Stärke, Weisheit und Erkenntnis verheißen sind und Engel uns schützen werden.⁷

Vor ein paar Jahren waren meine Frau und ich anlässlich der Siegelung einer unserer Töchter beim Salt-Lake-Tempel. Als wir mit einer jüngeren Tochter, die noch nicht alt genug war, um an der Zeremonie teilzunehmen, vor dem Tempel standen, sprachen wir darüber, wie wichtig es ist, im heiligen Tempel Gottes gesiegelt zu werden. So wie meine Mutter es mir Jahre zuvor beigebracht hatte, sagten wir zu unserer Tochter: „Wir möchten, dass du sicher im Tempel gesiegelt wirst. Versprich uns deshalb bitte, dass du dir, wenn du deinen Partner für die



Ewigkeit findest, mit ihm gemeinsam fest vornimmst, im Tempel gesiegelt zu werden.“ Sie gab uns ihr Wort.

Mittlerweile hat sie bestätigt, dass unser Gespräch und ihr Versprechen sie beschützt und daran erinnert haben, „was am wichtigsten war“. Später ging sie heilige Bündnisse ein, als sie sich im Tempel an ihren Mann siegeln ließ.

Präsident Nelson hat erklärt: „[Wir] vergrößern ... die Macht des Erretters in unserem Leben, wenn wir heilige Bündnisse eingehen und diese Bündnisse präzise einhalten. Unsere Bündnisse binden uns an den Erretter und verleihen uns göttliche Macht.“⁸

Wenn wir Versprechen gegenüber unseren Mitmenschen halten, halten wir eher auch Versprechen gegenüber dem Herrn. Denken Sie daran, was der Herr gesagt hat: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“⁹

Betrachten wir doch gemeinsam einige Beispiele für Versprechen in den heiligen Schriften: Ammon und die Söhne Mosias aus dem Buch Mormon verpflichteten sich, „das Wort Gottes ... zu predigen“¹⁰. Als Ammon von lamanitischen Soldaten gefangen genommen worden war, brachte man ihn vor Lamoni, den König der Lamaniten. Er verpflichtete sich gegenüber dem König: „Ich will dein Knecht sein.“¹¹ Als Räuber die Schafe des Königs stehlen wollten, hieb Ammon ihnen die Arme





von der *Sammlung* sprechen, bringen wir schlichtweg diese grundlegende Wahrheit zum Ausdruck: Jedes einzelne Kind unseres Vaters im Himmel auf beiden Seiten des Schleiers verdient es, die Botschaft des wiederhergestellten Evangeliums Jesu Christi zu hören.“¹⁷

Als Apostel des Herrn Jesus Christus schließe ich mit einer Aufforderung und einer Verheißung. Zunächst die Aufforderung: Ich fordere Sie auf, die Versprechen und Bündnisse, die Sie mit dem Herrn und mit anderen Menschen schließen, äußerst ernst zu nehmen, in dem Bewusstsein, dass Sie an Ihr Wort gebunden sind. Nun die Verheißung: Wenn Sie dies tun, wird der Herr Ihr Wort untermauern und Ihr Tun billigen, während Sie mit unermüdlichem Eifer bestrebt sind, sich selbst, Ihre Familie und die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage stark zu machen. Der Herr wird mit Ihnen sein, meine lieben Brüder und Schwestern, und Sie können sich voll Zuversicht darauf freuen, „in den Himmel aufgenommen [zu werden], sodass [Sie] dadurch mit Gott in einem Zustand nie endenden Glücks weilen[,] denn der Herr, Gott, hat es gesprochen“¹⁸.

Dies bezeuge und verheiße ich im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Lehre und Bündnisse 68:6
2. Lehre und Bündnisse 93:1
3. 1 Nephi 3:7
4. Mosia 18:8,9
5. 3 Nephi 18:7
6. Lehre und Bündnisse 82:10
7. Siehe Lehre und Bündnisse 89:18-21
8. Russell M. Nelson, „Wie wir die Macht Jesu Christi in unser Leben bringen“, *Liahona*, Mai 2017, Seite 40f.
9. Matthäus 25:40
10. Alma 17:14
11. Alma 17:25
12. Rut 1:16
13. Lukas 10:35
14. 1 Nephi 4:37
15. Lehre und Bündnisse 2:2; siehe auch Lehre und Bündnisse 27:9; 128:17; Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:39
16. John A. Widtsoe, „The Worth of Souls“, *Utah Genealogical and Historical Magazine*, Oktober 1934, Seite 189
17. Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, HopeofIsrael.ChurchofJesusChrist.org, Seite 8
18. Mosia 2:41

ab. Der König war so erstaunt, dass er sich Ammons Botschaft über das Evangelium anhörte und sich bekehrte.

Rut aus dem Alten Testament versprach ihrer Schwiegermutter: „Wohin du gehst, dahin gehe auch ich.“¹² Sie blieb ihrem Wort treu. Der barmherzige Samariter aus einem Gleichnis im Neuen Testament versprach dem Wirt, sofern dieser für den verletzten Reisenden sorgen würde: „Wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.“¹³ Zoram aus dem Buch Mormon versprach, mit Nephi und dessen Brüdern in die Wildnis zu ziehen. Nephi berichtete: „Als Zoram uns den Eid geschworen hatte, da verließ uns die Furcht seinetwegen.“¹⁴

Was ist mit dem in den heiligen Schriften beschriebenen Versprechen, das „den Vätern gemacht worden“ ist, nämlich dass „das Herz der Kinder [sich] ihren Vätern zuwenden“ wird?¹⁵ Als wir uns im vorirdischen Leben für Gottes Plan entschieden, gaben wir das Versprechen, bei der Sammlung Israels auf beiden Seiten des Schleiers mitzuhelfen. Elder John A. Widtsoe hat das vor Jahren erläutert: „Wir sind Partner des Herrn geworden. Die Durchführung des Plans ist nicht allein das Werk des Vaters und des Erretters, sondern auch unser Werk.“¹⁶

Präsident Nelson hat bei seinen Reisen in alle Welt gesagt: „[Die] Sammlung ist das Wichtigste, was heute auf der Erde stattfindet.“ „Wenn wir



REYNA I. ABURTO
Zweite Ratgeberin in der Präsidentschaft der Frauenhilfsvereinigung

In Schatten und Licht – Herr, verlass mich nicht!

Ich bezeuge, dass der Herr in Schatten und Licht bei uns ist und dass unsere „Bedrängnisse ... in der Freude über Christus verschlungen“ sein können

In einem unserer gern gesungenen Kirchenlieder ist die Rede von Schatten und Licht, und dann kommt die flehentliche Bitte: „Herr, verlass mich nicht!“¹ Ich befand mich einmal in einem Flugzeug, das auf einen heftigen Sturm zuflog. Ich schaute aus dem Fenster und konnte unter uns eine dichte Wolkendecke sehen. Die Strahlen der untergehenden Sonne wurden von den Wolken reflektiert, wodurch sie strahlend hell leuchteten. Bald darauf durchflog das Flugzeug die schweren Wolken, sodass wir plötzlich von dichter Finsternis umschlossen waren, die uns für das intensive Licht, das wir kurz zuvor gesehen hatten, blind machte.²

Schwarze Wolken können sich auch in unserem Leben bilden und uns für das Licht Gottes blind machen und sogar dazu führen, dass wir uns fragen, ob dieses Licht für uns überhaupt noch existiert. Einige dieser Wolken bestehen aus Depressionen, Angstzuständen und anderen psychischen und seelischen Krankheiten. Sie können die Art und Weise, wie wir uns selbst, andere und sogar Gott wahrnehmen, verzerren. Frauen und Männer jeden Alters

und überall auf der Welt sind davon betroffen.

Gleichermaßen schädlich ist die abstumpfende Wolke der Skepsis, die den Blick derjenigen trüben kann, die keine Erfahrung mit den erwähnten Herausforderungen haben. Wie jeder Teil des Körpers unterliegt auch das

Gehirn Krankheiten, Traumata und chemischem Ungleichgewicht. Wenn unsere Seele leidet, sollten wir Gott, die Menschen in unserem Umfeld, Mediziner und Therapeuten um Hilfe bitten.

„Alle Menschen – Mann und Frau – sind als Abbild Gottes erschaffen. Jeder Mensch ist ein geliebter Geistsohn oder eine geliebte Geisttochter himmlischer Eltern und hat ... ein göttliches Wesen und eine göttliche Bestimmung.“³ Wie unsere himmlischen Eltern und unser Erretter haben auch wir einen physischen Körper⁴ und Gefühle.⁵

Meine lieben Schwestern, es ist normal, gelegentlich traurig zu sein oder sich Sorgen zu machen. Traurigkeit und Angst sind natürliche menschliche Gefühle.⁶ Wenn wir aber ständig traurig sind und unser Schmerz verhindert, dass wir die Liebe des himmlischen Vaters und seines Sohnes und den Einfluss des Heiligen Geistes verspüren, dann leiden wir vielleicht an Depressionen, Angstzuständen oder anderen seelischen Störungen.

Meine Tochter schrieb einmal: „Es gab eine Zeit[, da] war ich die ganze Zeit extrem traurig. Ich dachte immer, dass man sich dafür schämen müsse, wenn man traurig ist, und dass es ein Zeichen von Schwäche sei. Also behielt ich meine Traurigkeit für mich. ... Ich fühlte mich völlig wertlos.“⁷



Eine Freundin beschrieb es so: „Seit meiner frühesten Kindheit hatte ich mit Gefühlen der Hoffnungslosigkeit, Dunkelheit, Einsamkeit und Angst zu kämpfen und mit dem Gefühl, dass mit mir etwas nicht in Ordnung war. Ich tat alles, um meinen Schmerz zu verbergen, und ich versuchte immer, den Eindruck zu erwecken, dass es mir gut ging und ich stark war.“⁴⁸

Meine lieben Freundinnen, das kann jedem von uns passieren – vor allem, wenn wir, die wir ja an den Plan des Glücklichseins glauben, uns unnötige Lasten auferlegen, weil wir meinen, wir müssten schon jetzt vollkommen sein. Solche Gedanken können erdrückend sein. Vollkommen zu werden ist ein Vorgang, der unser ganzes Leben auf der Erde andauert und auch danach noch weitergeht und der nur durch die Gnade Jesu Christi möglich ist.⁹

Wenn wir hingegen in Bezug auf unsere seelischen Probleme offen sind und uns eingestehen, dass wir nicht vollkommen sind, erlauben wir auch anderen, von ihren Kämpfen zu erzählen. Gemeinsam erkennen wir, dass es Hoffnung gibt und dass wir nicht allein leiden müssen.¹⁰

Als Jünger Jesu Christi sind wir mit Gott den Bund eingegangen, dass wir „willens [sind,] des anderen Last zu tragen“ und „mit den Trauernden zu trauern“.¹¹ Dazu kann gehören, dass wir uns über seelische Krankheiten informieren, dass wir Hilfen ausfindig machen, mit denen man diese Probleme angehen kann, und dass wir uns und andere letztlich zu Christus bringen, der der größte aller Heiler ist.¹² Selbst wenn wir nicht nachempfinden können, was ein anderer durchmacht, kann es ein wichtiger erster Schritt zu Verständnis und Heilung sein, wenn wir anerkennen, dass der Schmerz des Betroffenen real ist.¹³

In einigen Fällen kann die Ursache für Depressionen oder Angstzustände relativ einfach festgestellt werden, in anderen ist dies vielleicht schwerer.¹⁴ Unser Gehirn leidet womöglich aufgrund von Stress¹⁵ oder extremer Müdigkeit.¹⁶ Manchmal kann hier Abhilfe durch eine



Ernährungsumstellung, ausreichend Schlaf und Bewegung geschaffen werden. In anderen Fällen kann auch eine Therapie oder eine medikamentöse Behandlung unter der Aufsicht einer geschulten Fachkraft erforderlich sein.

Eine unbehandelte psychische oder seelische Krankheit kann zu vermehrter Isolation, Missverständnissen, kaputten Beziehungen, Selbstverletzungen und sogar Selbstmord führen. Ich weiß das aus eigener Erfahrung, weil sich mein Vater vor vielen Jahren das Leben genommen hat. Sein Tod war für meine Familie und mich schockierend und herzerreißend. Ich habe viele Jahre gebraucht, meinen Kummer zu verarbeiten, und erst vor kurzem habe ich festgestellt, dass gute Gespräche über das Thema Suizid diesen sogar verhindern können und nicht erst recht dazu führen.¹⁷ Ich habe jetzt mit meinen Kindern ganz offen über den Tod meines Vaters gesprochen und die Heilung erlebt, die der Erretter auf beiden Seiten des Schleiers schenken kann.¹⁸

Leider distanzieren sich viele, die unter schweren Depressionen leiden, von den anderen Mitgliedern der Kirche, weil sie das Gefühl haben, dass sie nicht den vermeintlichen Erwartungen entsprechen. Wir können sie wissen und spüren lassen, dass sie wirklich zu uns gehören. Es ist wichtig zu erkennen, dass Depressionen keine Folge von Schwäche sind und in der Regel auch keine Folge von Sünde.¹⁹ Sie „gedeihen im Verborgenen, nehmen jedoch angesichts von Mitgefühl ab“²⁰. Gemeinsam können wir die Wolken der Isolation und des Stigmas durchbrechen, sodass die Last der Scham weggenommen wird und Wunder der Heilung geschehen können.

Während seines irdischen Wirkens heilte Jesus Christus zwar die Kranken und Bedrängten, doch jeder von ihnen musste Glauben an ihn ausüben und handeln, um Heilung von ihm zu empfangen. Einige legten lange Strecken zurück, andere streckten die Hand aus, um sein Gewand zu berühren, und wieder andere mussten zu ihm gebracht werden, damit sie geheilt werden konnten.²¹ Wenn es um Heilung geht, brauchen wir ihn dann nicht alle dringend? „Sind wir nicht alle Bettler?“²²

Folgen wir dem Weg des Erretters und haben wir mehr Mitgefühl, vermindern wir unsere Neigung zu urteilen und hören wir auf, die Geistigkeit anderer zu inspizieren. Liebevoll zuzuhören ist eine der größten Gaben, die wir anbieten können, und vielleicht können wir mithelfen, die schweren Wolken zu tragen oder anzuheben, die einen unserer Lieben oder unserer Freunde erdrückt,²³ sodass der Betroffene durch unsere Liebe den Heiligen Geist wieder verspüren und das Licht wahrnehmen kann, das von Jesus Christus ausgeht.

Falls Sie beständig von einem „Nebel der Finsternis“²⁴ umgeben sind, dann wenden Sie sich dem Vater im Himmel zu. Nichts, was Sie erlebt haben, kann etwas an der ewigen Wahrheit ändern, dass Sie sein Kind sind und dass er Sie liebt.²⁵ Vergessen Sie nicht, dass Christus Ihr Erretter und Erlöser und Gott Ihr Vater ist. Sie

verstehen Sie. Stellen Sie sich vor, dass beide dicht bei Ihnen sind und Ihnen zuhören und ihre Unterstützung anbieten.²⁶ Sie werden Sie in Ihren Bedrängnissen trösten.²⁷ Tun Sie alles in Ihrer Macht Stehende und vertrauen Sie auf die sühnende Gnade des Herrn.

Ihre Kämpfe sind zwar nicht das, was Sie ausmacht, aber sie können Sie *läutern*.²⁸ Vielleicht sind Sie aufgrund eines Stachels im Fleisch²⁹ in der Lage, mehr Mitgefühl für andere zu haben. Erzählen Sie Ihre Geschichte, wenn der Heilige Geist es Ihnen eingibt, um den Schwachen beizustehen, die herabgesunkenen Hände emporzuheben und die müden Knie zu stärken.³⁰

Denjenigen unter uns, die im Moment zu kämpfen haben oder die jemanden unterstützen, der sich quält, sage ich: Lassen Sie uns bereitwillig die Gebote Gottes halten, damit wir seinen Geist immer bei uns haben können.³¹ Tun wir das Kleine und Einfache,³² das uns geistige Kraft gibt. Präsident Russell M. Nelson hat gesagt: „Nichts öffnet den Himmel schneller als eine Kombination aus vermehrter Reinheit, treuem Gehorsam, ernsthaftem



Streben, täglichem Weiden an den Worten von Christus im Buch Mormon und einem regelmäßigen Termin, der für Tempelarbeit und Familienforschung reserviert ist.“³³

Denken wir daran, dass unser Erretter, Jesus Christus, „[unsere] Schwächen auf sich [genommen hat], auf dass sein Inneres von Barmherzigkeit erfüllt sei gemäß dem Fleische, damit er ... wisse, wie er [uns] beistehen könne gemäß [unseren] Schwächen“³⁴. Er kam, „um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, ... um alle Trauernenden zu trösten, [um] den Trauernenden ... Schmuck zu geben anstelle von Asche, Freudenöl statt Trauer, ein Gewand des Ruhms statt eines verzagten Geistes“³⁵.

Ich bezeuge Ihnen, dass der Herr in Schatten und Licht bei uns ist, dass unsere „Bedrängnisse ... in der Freude über Christus verschlungen“³⁶ sein können und „dass wir durch Gnade errettet werden, nach allem, was wir tun können“³⁷. Ich bezeuge, dass Jesus Christus zur Erde zurückkehren wird, „mit Heilung in seinen Flügeln“³⁸. Letztlich wird er „alle Tränen von [unseren] Augen abwischen“ und es wird keine Trauer mehr geben.³⁹ Denn für alle, die „zu Christus [kommen] und ... in ihm vollkommen [werden]“⁴⁰, wird die Sonne nicht mehr untergehen und der Mond nicht mehr abnehmen; „denn der Herr ist [unser] ewiges Licht, zu Ende sind [unsere] Tage [der] Trauer“⁴¹. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. „O bleibe, Herr“, *Gesangbuch*, Nr. 108
2. Als wir über den Wolken waren, konnten wir uns die Dunkelheit, die sich nur ein paar Meter unter uns befand, nicht vorstellen, und als wir später von dieser Dunkelheit umschlossen waren, war es schwer, sich das Strahlen der Sonne ein paar Meter über uns vorzustellen.
3. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite hinten
4. „Der Geist und der Körper sind die Seele des Menschen.“ (Lehre und Bündnisse 88:15.) „Ihr Körper [ist] der Tempel Ihres Geistes. ... Ihr Geist wird davon beeinflusst, wie Sie mit Ihrem Körper umgehen.“ (Russell M. Nelson, „Entscheidungen für die Ewigkeit“, *Liahona*, November 2013, Seite 107.)
5. Siehe beispielsweise Jesaja 65:19; Lukas 7:13; 3 Nephi 17:6,7; Mose 7:28. Wenn wir lernen, unsere Gefühle zu erkennen und zu schätzen,

können wir sie konstruktiv dafür nutzen, mehr wie der Erretter Jesus Christus zu werden.

6. Siehe „Sadness and Depression“, kidshealth.org/en/kids/depression.html
7. Blog von Schwester Elena Aburto, hermanaelenaaburto.blogspot.com/2015/08/. Sie schrieb auch:
 - „Diese Prüfung gab mir die Gelegenheit, meinen Glauben an den Erlösungsplan wahrhaft auszuüben. Ich wusste ja, dass mein Vater im Himmel mich liebt und dass er einen Plan nur für mich hat und dass Christus genau verstand, was ich durchmachte. ...
 - Gott will nicht, dass ihr euch schämt, wenn ihr etwas nicht könnt. Er freut sich, wenn er euch helfen kann, euch zu verbessern und umzukehren. Er erwartet nicht, dass wir alles sofort in Ordnung bringen. Ihr seid mit dieser Aufgabe nicht allein.“ (iwillhealthee.blogspot.com/2018/09/)
8. Privatkorrespondenz; außerdem schrieb sie: „Der heilende Balsam des Sühnopfers meines Erretters war während meiner ganzen Reise die beständigste Quelle des Friedens und der Zuflucht. Wenn ich mich in meinem Kampf allein fühle, werde ich daran erinnert, dass er genau das, was ich gerade durchmache, bereits stellvertretend für mich durchlebt hat. ... Es liegt sehr viel Hoffnung in dem Wissen, dass mein zukünftiger, vervollkommener, auferstandener Körper von dieser irdischen [Krankheit] nicht geplagt sein wird.“
9. Siehe Russell M. Nelson, „Die kommende Vollkommenheit“, *Der Stern*, Januar 1996, Seite 78–81; Jeffrey R. Holland, „Ihr sollt also vollkommen sein‘ – eines Tages“, *Liahona*, November 2017, Seite 40ff.; J. Devn Cornish, „Bin ich denn gut genug? Schaffe ich das überhaupt?“, *Liahona*, November 2016, Seite 32ff.; Cecil O. Samuelson, „What Does It Mean to Be Perfect?“, *New Era*, Januar 2006, Seite 10–13
10. Es ist wichtig, mit unseren Kindern, unserer Familie und unseren Freunden zuhause, in unseren Gemeinden und in unserem Umfeld über solche Probleme zu sprechen.
11. Mosia 18:8,9
12. Siehe Russell M. Nelson, „Jesus Christus – der größte Heiler“, *Liahona*, November 2005, Seite 85–88; Carole M. Stephens, „Der größte aller Heiler“, *Liahona*, November 2016, Seite 9–12
13. Es kann nützlich sein, zu wissen, wie man Anzeichen und Symptome bei sich selbst und bei anderen erkennt. Wir können auch lernen, falsche und ungesunde Denkmuster zu erkennen und wie man sie durch bessere und gesündere ersetzt.
14. Depressionen können auch die Folge positiver Veränderungen im Leben sein – beispielsweise die Geburt eines Kindes oder eine neue Arbeit – und sie können auftreten, wenn im Leben alles gut läuft.
15. Siehe „Was Sie über Stress wissen sollten“, *Das Leben als Missionar – eine Eingewöhnungshilfe zum Nachschlagen*, Broschüre, 2013, Seite 5–10
16. Siehe Jeffrey R. Holland, „Wie ein zerbrochenes Gefäß“, *Liahona*, November 2013, Seite 40
17. Siehe Dale G. Renlund, „Understanding Suicide“, Video, ChurchofJesusChrist.org; „Talking about Suicide“, Video,

ChurchofJesusChrist.org; Kenishi Shimokawa, „Erkenntnisse über Suizid – Warnsignale und Prävention“, *Liahona*, Oktober 2016, Seite 19–23

18. „Der Beginn der Heilung erfordert kindlichen Glauben an die unabänderliche Tatsache, dass der Vater im Himmel Sie liebt und einen Weg zur Heilung bereitet hat. Sein geliebter Sohn, Jesus Christus, hat sein Leben niedergelegt, um diese Heilung zu ermöglichen. Doch für die Heilung gibt es weder eine Zauberformel noch ein Wundermittel, und auch der Weg zu vollständiger Genesung ist nicht leicht. Diese erfordert tiefen Glauben an Jesus Christus und seine unbegrenzte Fähigkeit zu heilen.“ (Richard G. Scott, „Damit die niederschmetternden Folgen des Missbrauchs geheilt werden können“, *Liahona*, Mai 2008, Seite 42.) Wenn es ein Problem gibt, wollen wir es für gewöhnlich lösen. Wir müssen unsere Probleme oder die anderer jedoch nicht allein lösen. Wir müssen nicht alles selbst machen. Mehr als einmal habe ich mir Therapeuten gesucht, die mir geholfen haben, mit Schwierigkeiten zurechtzukommen.
19. Siehe Johannes 9:1-7
20. Jane Clayson Johnson, *Silent Souls Weeping*, 2018, Seite 197
21. Siehe Matthäus 9:2-7,20-22; 14:35,36; Markus 1:40-42; 2:3-5; 3 Nephi 17:6,7
22. Mosia 4:19; siehe auch Jeffrey R. Holland, „Sind wir nicht alle Bettler?“, *Liahona*, November 2014, Seite 40ff.
23. Siehe Römer 2:19; 13:12; siehe auch Jeffrey R. Holland, „Come unto Me“, Andacht an der Brigham-Young-Universität, 2. März 1997, speeches.byu.edu
24. 1 Nephi 8:23,24; siehe auch 1 Nephi 12:4,17; 3 Nephi 8:22
25. Siehe Psalm 82:6; Römer 8:16-18; Lehre und Bündnisse 24:1; 76:24; Mose 1:1-39
26. Siehe *Das Leben als Missionar*, Seite 20; siehe auch Micha 7:8; Matthäus 4:16; Lukas 1:78,79; Johannes 8:12
27. Siehe Jakob 3:1; siehe auch Epheser 5:8; Kolosser 1:10-14; Mosia 24:13,14; Alma 38:5. Lesen Sie Ihren Patriarchalischen Segen oder bitten Sie um einen Priestertumssegens, damit Sie hören und sich daran erinnern können, wie sehr der Vater im Himmel Sie liebt und Sie segnen möchte.
28. Siehe 2 Korinther 4:16-18; Lehre und Bündnisse 121:7,8,33; 122:5-9
29. Siehe 2 Korinther 12:7
30. Siehe Lehre und Bündnisse 81:5; siehe auch Jesaja 35:3
31. Siehe Moroni 4:3; Lehre und Bündnisse 20:77
32. Siehe Alma 37:6
33. Russell M. Nelson, „Offenbarung für die Kirche, Offenbarung für unser Leben“, *Liahona*, Mai 2018, Seite 95
34. Alma 7:12; siehe auch Jesaja 53:4; 2 Nephi 9:21; Mosia 14:4
35. Jesaja 61:1-3; siehe auch Lukas 4:18
36. Alma 31:38; siehe auch Alma 32:43; 33:23
37. 2 Nephi 25:23
38. 3 Nephi 25:2; siehe auch Maleachi 3:20
39. Offenbarung 21:4
40. Moroni 10:32
41. Jesaja 60:20



LISA L. HARKNESS
Erste Ratgeberin in der Präsidentschaft der Primarvereinigung

Den Namen Jesu Christi ehren

Unserem Bund mit Gott verdanken wir unsere Identität und Zugehörigkeit, und daher werden wir mit dem Namen Jesu Christi gerufen

Wenn Eltern gespannt die Geburt eines Kindes erwarten, haben sie die Aufgabe, einen Namen für ihr Neugeborenes auszusuchen. Vielleicht haben Sie nach Ihrer Geburt einen Namen erhalten, der in Ihrer Familie seit Generationen weitergegeben wird. Oder vielleicht war der Name, den man Ihnen gegeben hat, in Ihrem Geburtsjahr oder in der Gegend, wo Sie geboren wurden, beliebt.



Der Prophet Helaman und seine Frau gaben ihren kleinen Söhnen Nephi und Lehi Namen, die in der Familie häufig vorkamen und bedeutsam waren. Helaman erklärte seinen Söhnen später:

„Ich habe euch die Namen unserer ersten Eltern gegeben[,] damit ihr an sie denkt, wenn ihr an euren Namen denkt; und wenn ihr an sie denkt, damit ihr an ihre Werke denkt[,] wie es gesprochen und auch geschrieben ist, dass sie gut waren.

Darum, meine Söhne, möchte ich, dass ihr das tut, was gut ist.“⁴¹

Nephis und Lehis Namen halfen ihnen, an die guten Werke ihrer Vorfahren zu denken, und spornten sie an, ebenfalls Gutes zu tun.

Schwestern, ganz gleich, wo wir leben, welche Sprache wir sprechen oder ob wir acht oder hundertacht Jahre alt sind: Wir alle haben einen besonderen Namen gemeinsam, der genau dasselbe bezweckt.

Denn wir alle, die wir „auf Christus getauft“ sind, haben „Christus (als Gewand) angelegt“, denn wir alle sind „einer“ in Christus Jesus“⁴².

Als Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage haben wir durch die Taufe „zum ersten Mal unsere Bereitschaft bekunde[t], den Namen Christi auf uns [zu] nehmen“⁴³. Mit diesem Bund haben wir versprochen, immer an ihn zu denken, seine Gebote zu halten und unserem Nächsten zu dienen. Unsere Bereitschaft, diesen Bund zu halten, wird an jedem Sabbat erneuert, wenn wir vom Abendmahl nehmen und uns erneut darüber freuen, wie *gesegnet* wir sind, dass wir „in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln“⁴⁴ dürfen.

Der Name, den wir bei unserer Geburt erhielten, spiegelt unsere individuelle Identität wider und schenkt uns Zugehörigkeit innerhalb unserer irdischen Familie. Aber als wir mit der Taufe „von neuem geboren“ wurden, verstanden wir noch besser, wer wir sind. „Wegen des Bundes, den ihr gemacht habt, werdet ihr die Kinder Christi genannt werden[;] denn siehe, ... er [hat] euch geistig gezeugt; denn ihr sagt, euer Herz habe sich durch Glauben an seinen Namen gewandelt; darum seid ihr aus ihm geboren.“⁴⁵

Unserem Bund mit Gott verdanken wir unsere Identität und Zugehörigkeit, und daher werden wir mit dem Namen Jesu Christi gerufen. Und es ist „kein anderer Name noch irgendein anderer Weg oder ein anderes Mittel gegeben[,] wodurch den Menschenkindern Errettung zuteilwerden kann, als nur im und durch den Namen Christi, des Herrn, des Allmächtigen“⁴⁶.

Der Name Jesu war schon lange vor seiner Geburt bekannt. Ein Engel prophezeite König Benjamin: „Und er wird Jesus Christus heißen, der Sohn Gottes[;] und seine Mutter wird Maria heißen.“⁴⁷ Sein Werk der erlösenden Liebe⁸ wurde Gottes Kindern außerdem bekanntgemacht, wann immer das Evangelium auf Erden war – von den Tagen Adams und Evas bis zur heutigen Zeit –, damit sie wissen können, „von welcher Quelle sie Vergebung ihrer Sünden erhoffen können“⁴⁹.

Letztes Jahr bat Präsident Russell M. Nelson als Prophet die Schwestern, „die Zukunft mit[zu]gestalten,



indem [s]ie mithelfen, das zerstreute Israel zu sammeln“. Er forderte uns auf, das Buch Mormon zu lesen und dabei „jeden Vers zu markieren, in dem es um den Erretter geht“. Er bat darum, dass wir „dann mit [unserer] Familie und mit Freunden ganz bewusst über Christus [sprechen, uns] über Christus [freuen] und ... von Christus [predigen]“. Vielleicht können Sie allmählich die Früchte seiner Verheißung erkennen, nämlich: „Sie alle werden dem Erretter dadurch näherkommen. ... Es wird sich etwas ändern, und sogar Wunder werden geschehen.“¹⁰

Unser Versprechen, immer an den Erretter zu denken, gibt uns Kraft, für Wahrheit und Rechtschaffenheit einzutreten – ob wir uns unter vielen Menschen befinden oder irgendwo ganz allein für uns sind, wo niemand außer Gott weiß, was wir tun. Wenn wir an Christus denken und an seinen Namen,

den wir tragen, gibt es keinen Raum für Vergleiche, mit denen wir uns selbst herabsetzen, oder für überhebliches Urteilen. Mit dem Blick auf den Erretter sehen wir uns selbst als das, was wir wirklich sind: ein geliebtes Kind Gottes.

An das zu denken, was wir gelobt haben, bringt weltliche Sorgen zum Schweigen, verwandelt Selbstzweifel in Mut und schenkt in Zeiten der Prüfung Hoffnung.

Und wenn wir bei unserem Fortschritt auf dem Weg der Bündnisse stolpern und fallen, brauchen wir nur an den Namen Christi und an seine liebevolle Güte uns gegenüber zu denken. „Denn er hat alle Macht, alle Weisheit und alles Verständnis; er erfasst alles, und er ist ein barmherziges Wesen [gegenüber denen], die umkehren und an seinen Namen glauben.“¹¹ Gewiss klingt für all diejenigen, die mit reuigem Herzen und zerknirschem Geist danach streben, „besser

zu handeln und besser zu sein¹², nichts schöner als der Name Jesu.

Präsident Nelson hat betont: „Die Zeiten, in denen man als Christ beschaulich und gemütlich leben konnte, sind vorbei. Ihre Religion besteht nicht darin, sich am Sonntag in der Kirche blicken zu lassen. Es geht darum, von Montagmorgen bis Sonntagabend ... als wahrer Jünger Christi aufzutreten. Es gibt keine Teilzeit-Jünger des Herrn Jesus Christus.“¹³

Unsere Bereitschaft, den Namen Christi auf uns zu nehmen, ist mehr als eine formelle Übereinkunft. Sie ist weder ein passives Versprechen noch etwas von der Kirche Ersonnenes. Sie ist weder ein Übergangsritus noch ein Namensschild, das wir tragen. Sie ist auch kein Ausspruch, den wir einfach aufs Regal stellen oder an die Wand hängen. Der Name Christi ist etwas, was wir „(als Gewand) an[legen]“¹⁴, was uns ins Herz geschrieben und „[unserem] Gesichtsausdruck aufgeprägt ist“¹⁵.

Wir sollen an das Sühnopfer des Erretters denken, und zwar immer: durch unsere Gedanken und Taten und unseren Umgang mit anderen Menschen. Der Erretter kennt nicht bloß *unseren Namen*, sondern er denkt auch immer an *uns*. Er hat gesagt:

„Kann denn eine Frau ihren Säugling vergessen, dass sie kein Mitleid hätte mit dem Sohn ihres Leibes? Ja, sie mögen vergessen, doch werde ich dich nicht vergessen, o Haus Israel.“

Siehe, ich habe dich auf die Flächen meiner Hände gezeichnet.¹⁶

Präsident George Albert Smith hat gesagt: „Ehrt den Namen, den ihr tragt, denn eines Tages werdet ihr den Vorzug und die Pflicht haben[,] eurem Vater im Himmel zu berichten[,] was ihr mit [diesem] Namen getan habt.“¹⁷

So wie die Namen von Nephi und Lehi sorgfältig ausgesucht waren – kann man auch über uns sagen und niederschreiben, dass wir wahrhaftig Jünger des Herrn Jesus Christus sind? Ehren wir den Namen Jesu Christi, den wir bereitwillig auf uns genommen haben? Sind wir sowohl „Diener [als auch] Zeug[e]“¹⁸ seiner liebevollen Güte und erlösenden Macht?



Vor einiger Zeit hörte ich mir gerade das Buch Mormon an, als ich Nephi im letzten Kapitel von 2 Nephi etwas sagen hörte, was ich so vorher noch nie *gelesen* hatte. In seinen gesamten Aufzeichnungen spricht Nephi vom „Erlöser“, dem „Heiligen Israels“, dem „Lamm Gottes“ und dem „Messias“ und legt Zeugnis für ihn ab. Aber zum Schluss seines Berichts hörte ich ihn sagen: „Ich frohlocke in Klarheit; ich frohlocke in Wahrheit; ich frohlocke in *meinem Jesus*, denn er hat meine Seele von der Hölle erlöst.“¹⁹ Als ich dies hörte, empfand ich große Freude und musste mir die Stelle immer und immer wieder anhören. Ich erkannte diesen Vers und reagierte darauf – genauso, wie ich meinen eigenen Namen erkenne und darauf reagiere.

Der Herr hat gesagt: „Ja, gesegnet ist dieses Volk, das willens ist, meinen Namen zu tragen; denn mit meinem Namen wird man sie rufen; und sie sind mein.“²⁰

Mögen wir als Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage „freudig den Namen Christi auf [uns nehmen]“²¹, indem wir seinen Namen ehren, mit Liebe, Hingabe

und guten Werken. Ich bezeuge, dass Christus „das Lamm Gottes [ist], ja, selbst [der] Sohn des ewigen Vaters“²². Im Namen von dessen heiligem Kind, Jesus Christus. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Helaman 5:6,7
2. Galater 3:27,28, Einheitsübersetzung 1980
3. D. Todd Christofferson, „Die Macht der Bündnisse“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 20
4. Römer 6:4
5. Mosia 5:7
6. Mosia 3:17
7. Mosia 3:8
8. Siehe Alma 26:13
9. 2 Nephi 25:26
10. Russell M. Nelson, „Der Beitrag der Schwestern zur Sammlung Israels“, *Liahona*, November 2018, Seite 69f.
11. Alma 26:35
12. Russell M. Nelson, „Wir können besser handeln und besser sein“, *Liahona*, Mai 2019, Seite 68
13. Russell M. Nelson, „Jünger Jesu und die Verteidigung der Ehe“, *Liahona*, August 2015, Seite 20
14. Galater 3:27; Einheitsübersetzung 1980
15. Alma 5:19
16. 1 Nephi 21:15,16
17. George Albert Smith, „Your Good Name“, *Improvement Era*, März 1947, Seite 139
18. Apostelgeschichte 26:16
19. 2 Nephi 33:6; Hervorhebung hinzugefügt
20. Mosia 26:18
21. Alma 46:15
22. 1 Nephi 11:21



DIE ERSTE PRÄSIDENTSCHAFT



Dallin H. Oaks
Erster Ratgeber



Russell M. Nelson
Präsident



Henry B. Eyring
Zweiter Ratgeber

DAS KOLLEGIUM DER ZWÖLF APOSTEL



M. Russell Ballard



Jeffrey R. Holland



Dieter F. Uchtdorf



David A. Bednar



Quentin L. Cook



D. Todd Christofferson



Neil L. Andersen



Ronald A. Rasband



Gary E. Stevenson



Dale G. Renlund



Gerrit W. Gong



Ulisses Soares

DIE PRÄSIDENTSCHAFT DER SIEBZIGER



L. Whitney Clayton



Patrick Kearon



Carl B. Cook



Robert C. Gay



Terence M. Vinson



José A. Teixeira

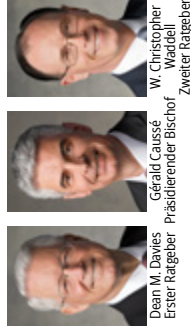


Carlos A. Gaddy

DIE GENERALAUTORITÄT-SIEBZIGER (in alphabetischer Reihenfolge)



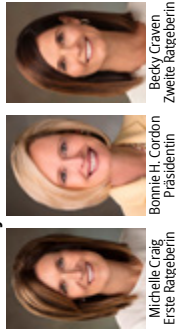
DIE PRÄSIDIERENDE BISCHOFSCHAFT



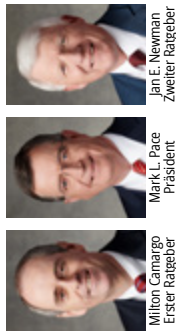
OBERSTE BEAMTE



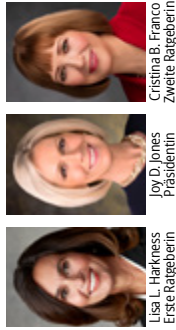
JUNGE DAMEN



SONNTAGSSCHULE



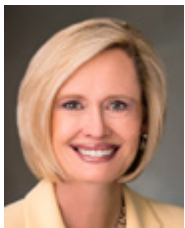
PRIMARVEREINIGUNG



JUNGE MÄNNER







BONNIE H. CORDON
Präsidentin der Jungen Damen

Geliebte Töchter

Alles, was wir bei den Jungen Damen tun, entspringt unserem Wunsch, euch dabei zu helfen, unerschütterlichen Glauben an den Herrn Jesus Christus zu erlangen

Meine lieben Schwestern, es ist eine Freude, bei euch zu sein! Wir erleben gerade eine Fülle an Offenbarung, die uns die Seele erweitert und sehr beglückend ist.

Zu Beginn möchte ich euch ein paar junge Damen vorstellen, die ich kennengelernt habe. Sie unterscheiden sich in ihren Talenten, Gewohnheiten und Lebensumständen. Alle drei haben – wie auch eine jede von euch – mein Herz erobert.

Zunächst einmal Bella. Unerschütterlich behauptet sie sich als einzige junge Dame in ihrem Zweig in Island.

Dann die eifrige Josephine aus Afrika, die sich erneut entschlossen hat, jeden Tag im Buch Mormon zu lesen. Sie entdeckt, wie viel Kraft und Segnungen sie dieser einfachen, glaubensvollen Gewohnheit verdankt.

Schließlich ist da noch Ashtyn, eine außergewöhnliche junge Dame, die nach sechs Jahren Kampf gegen den Krebs gestorben ist. Ihr festes Zeugnis vom Sühnopfer Jesu Christi bleibt mir unvergesslich.

Ihr *alle* seid außergewöhnliche junge Frauen. Ihr seid einzigartig, jede mit ihren eigenen Gaben und Erfahrungen,

aber wenn es um das geht, was wirklich wichtig und ewig ist, seid ihr doch auch gleich.

Ihr seid buchstäblich die Geisttöchter himmlischer Eltern, und nichts kann euch von ihrer Liebe und der Liebe eures Erretters scheiden.¹ Wenn ihr ihm näherkommt, und sei es auch nur mit winzigen Schrittlchen, entdeckt ihr, wie dauerhafter Friede in die Seele einer treuen Jüngerin des Erretters Jesus Christus einzieht.

Präsident Russell M. Nelson, unser lieber Prophet, hat mich gebeten, einige inspirierte Änderungen vorzustellen, die euch helfen werden, „[euer] heiliges Potenzial zu entfalten“², und euren guten Einfluss verstärken werden. Ich spreche heute Abend vier Bereiche an,

in denen Anpassungen vorgenommen wurden.

Der Leitgedanke der Jungen Damen

Erstens entspringt alles, was wir bei den Jungen Damen tun, unserem Wunsch, euch dabei zu helfen, unerschütterlichen Glauben an den Herrn Jesus Christus zu erlangen³ und euch eurer göttlichen Identität als Tochter Gottes gewiss zu sein.

Heute Abend gebe ich eine Überarbeitung des Leitgedankens der Jungen Damen bekannt. Ich bete darum, dass ihr verspürt, wie der Heilige Geist euch die Wahrheit dieser Worte bestätigt, wenn ich jetzt den neuen Leitgedanken vorstelle:

Ich bin eine geliebte Tochter himmlischer Eltern⁴ und habe ein göttliches Wesen und eine ewige Bestimmung.⁵

Als Jüngerin Jesu Christi⁶ strebe ich danach, wie er zu werden.⁷ Ich bemühe mich um persönliche Offenbarung, handle danach⁸ und kümmere mich in seinem heiligen Namen um andere.⁹

Ich trete allzeit und in allem und überall als Zeugin Gottes auf.¹⁰

In meinem Bestreben, mich für die Erhöhung bereitzumachen,¹¹ nutze ich dankbar die Gabe der Umkehr¹² und bemühe mich, jeden Tag besser zu werden.¹³ Voll Glauben¹⁴ stärke ich mein Zuhause und meine Familie,¹⁵ schließe und halte heilige Bündnisse¹⁶ und empfangen die heiligen Handlungen¹⁷ und Segnungen des heiligen Tempels.¹⁸

Beachtet die Änderung von „wir“ zu „ich“. Diese Wahrheiten gelten für jede Einzelne von euch. Jede von euch *ist* eine geliebte Tochter himmlischer Eltern. Jede von euch *ist* eine Jüngerin unseres Erretters Jesus Christus und



Bella aus Island



Josephine aus Afrika



Ashtyn, die gegen den Krebs ankämpfte



ist einen Bund mit ihm eingegangen. Bitte befasst euch eingehend mit diesen Worten und denkt darüber nach. Ich weiß, dass ihr dann das Zeugnis erlangen werdet, dass sie wahr sind. Wenn ihr diese Wahrheiten versteht, ändert sich die Art und Weise, wie ihr mit Herausforderungen umgeht. Wenn ihr eure Identität und euer Ziel kennt, fällt es euch leichter, euren Willen mit dem des Erretters in Einklang zu bringen.

Ihr findet Frieden und Anleitung, wenn ihr Jesus Christus nachfolgt.

Die Klassen der Jungen Damen

Die zweite Änderung betrifft die Klassen der Jungen Damen. Elder Neal A. Maxwell hat gesagt: „Sehr oft brauchen Menschen vor allem eine Zuflucht vor den Stürmen des Lebens, und diese liegt im Gefühl der Zugehörigkeit.“¹⁹ Unsere Klassen müssen Zufluchtsorte vor den Stürmen sein, sichere Orte, wo man liebevoll aufgenommen wird

und dazugehört. In dem Bestreben, die Einigkeit zu fördern, Freundschaften zu stärken und bei den Jungen Damen das Gefühl der Zugehörigkeit zu vertiefen, nehmen wir ein paar Anpassungen an der Klassenstruktur vor.

Seit mehr als hundert Jahren wurden die jungen Damen in drei Klassen eingeteilt. Wir bitten die Führerinnen der Jungen Damen und die Bischöfe, gebeterfüllt über die Bedürfnisse eines jeden Mädchens nachzudenken und die jungen Damen ab sofort gemäß den konkreten Gegebenheiten in der Gemeinde einzuteilen. Hier einige Beispiele, wie das aussehen könnte.

- Wenn es nur wenige junge Damen gibt, können alle gemeinsam in einer einzigen Klasse zusammenkommen.
- Vielleicht haben Sie aber eine große Gruppe 12-Jähriger und eine kleine Gruppe älterer Mädchen. Dann könnten Sie beispielsweise zwei

Klassen bilden: Junge Damen 12 und Junge Damen 13 bis 18.

- Oder es gibt in einer großen Gemeinde 60 Junge Damen, die regelmäßig anwesend sind. Dann könnte man je nach Jahrgang sechs Klassen bilden, eine für jedes Alter.

Wie die Klassen auch zusammengesetzt sind, ihr Mädchen tragt entscheidend dazu bei, die Einigkeit zu fördern. Seid ein Licht für die anderen. Kümmert euch liebevoll um sie, so wie ihr hofft, dass man sich um euch kümmert. Geht weiterhin mit einem Gebet im Herzen auf andere zu und übt einen guten Einfluss aus. Freundlichkeit und Herzlichkeit bereichern dann euer Leben. Ihr habt anderen gegenüber bessere Gefühle und fangt an, ihre guten Eigenschaften zu erkennen.

Die Bezeichnung der Klassen der Jungen Damen

Drittens werden mit der neuen Klassenstruktur alle Klassen jetzt nur noch einheitlich mit „Junge Damen“ bezeichnet.²⁰ Wir verabschieden uns von den Bezeichnungen Bienenkorbmädchen, Rosenmädchen und Lorbeermädchen.

Die Stärkung der Klassenpräsidentschaften

Zuletzt möchte ich nun über die Bedeutung der Klassenpräsidentschaften sprechen. Unabhängig davon, wie die Klassen der Jungen Damen eingeteilt werden, soll *jede Klasse eine Klassenpräsidentschaft haben!*²¹ Gott hat es so vorgesehen, dass junge Damen in ihrer Jugend zu Führungsaufgaben berufen werden.

Die Aufgaben und Ziele der Klassenpräsidentschaften sind aufgewertet und klarer definiert worden. Das Erlösungswerk ist eine dieser wichtigen Aufgaben, insbesondere in den Bereichen Betreuung, Missionsarbeit, Aktivierung sowie Tempelarbeit und Familiengeschichte.²² Ja, so sammeln wir



Chloe

Israel²³ – es ist ein herrliches Werk für alle jungen Damen, die dem Jugendbataillon des Herrn angehören.

Wie ihr wisst, beruft der Herr auf jeder Ebene der Kirche Präsidentschaften und Leitungen, um sein Volk zu führen. Mitglied einer Klassenpräsidentschaft zu sein, ist für euch junge Damen vielleicht die erste Gelegenheit, in diesem inspirierten Führungsmuster tätig zu werden. Den erwachsenen Führerinnen sage ich: Räumen Sie der Berufung der Klassenpräsidentschaften Priorität ein, und führen Sie Seite an Seite mit ihnen. Seien Sie ihr Mentor, der sie anleitet, damit sie erfolgreich sein können.²⁴ Wie viel Erfahrung mit Führungsaufgaben eine Klassenpräsidentschaft auch haben mag – holen Sie die Mädchen dort ab, wo sie sind, und helfen Sie ihnen, sich die Fertigkeiten und das Selbstvertrauen anzueignen, die sie für ihre Führungsaufgaben brauchen. Seien Sie immer dabei, aber übernehmen Sie nicht ihre Aufgabe. Der Heilige Geist wird Sie dabei leiten, sie anzuleiten.

Um zu verdeutlichen, wie wichtig es ist, dass Eltern und Führungsverantwortliche die Rolle des Mentors übernehmen, möchte ich eine Geschichte erzählen. Chloe wurde als Klassenpräsidentin berufen. Ihr umsichtiger Priestertumsführer forderte sie auf, bei der Suche nach Vorschlägen, wer der Präsidentschaft angehören könnte, den Herrn um Hilfe zu bitten. Chloe betete und empfing ziemlich rasch Inspiration, wen sie als ihre Ratgeberinnen vorschlagen sollte. Als sie weiter nachdachte und darüber betete, wer die Sekretärin sein könnte, wies der Heilige Geist sie wiederholt zu ihrem Erstaußen auf ein Mädchen hin, das selten in die Kirche und zu den Aktivitäten kam.

Chloe war wegen dieser Eingebung ein wenig unsicher und sprach mit ihrer Mutter darüber, die ihr erklärte, dass man Offenbarung unter anderem auch durch wiederkehrende Gedanken empfängt. Mit gestärktem Selbstvertrauen entschloss sich Chloe, dieses Mädchen als Sekretärin vorzuschlagen. Der Bischof sprach die Berufung aus, und das Mädchen nahm sie an. Nach ihrer Einsetzung sagte die neuberufene

Sekretärin: „Wisst ihr, ich hatte immer das Gefühl, ich gehöre hier nicht hin und werde auch nicht gebraucht. Irgendwie passte ich nicht dazu. Aber jetzt mit dieser Berufung spüre ich, dass der Vater im Himmel etwas mit mir vorhat und dass es auch für mich einen Platz gibt.“ Als Chloe und ihre Mutter die Versammlung verließen, wandte sich Chloe mit Tränen in den Augen ihrer Mutter zu und sagte: „Offenbarung gibt es wirklich! Es funktioniert wirklich!“

Ihr Klassenpräsidentschaften seid von Gott berufen. Er vertraut euch die Führung einer Gruppe seiner Töchter an. „Der Herr kennt [euch.] Er hat [euch] ausgewählt.“²⁵ Ihr seid von jemandem, der Priestertumsvollmacht besitzt, *eingesetzt* worden. Das bedeutet, dass ihr bei der Erfüllung eurer Aufgaben Priestertumsvollmacht ausübt. Ihr habt ein wichtiges Werk zu tun. Seid empfänglich für die Eingebungen des Heiligen Geistes und folgt ihnen. Dann könnt ihr voll Selbstvertrauen eurer Aufgabe nachkommen, denn ihr seid dabei nicht allein!

Klassenpräsidentinnen, eure Erkenntnisse, eure Stimme und eure Energie werden im neuen Gemeinde-Jugendrat gebraucht, den Elder Quentin L. Cook heute angekündigt hat. Ihr seid ein wichtiger Teil der Lösung, wenn es darum geht, den Bedürfnissen eurer Brüder und Schwestern gerecht zu werden.²⁶

Die Änderungen an der Klassenstruktur und der Führung können vorgenommen werden, sobald die Gemeinden und Zweige bereit sind, sollen aber



spätestens am 1. Januar 2020 abgeschlossen sein.

Meine lieben Schwestern, ich bezeuge, dass die Änderungen, über die ich heute gesprochen habe, inspirierte Weisung vom Herrn sind. Mögen wir bei ihrer gewissenhaften Umsetzung nie unser Ziel aus den Augen verlieren, Jesus Christus noch entschlossener nachzufolgen und anderen zu helfen, zu ihm zu kommen. Ich bezeuge, dass dies seine Kirche ist. Ich bin sehr dankbar dafür, dass wir eine so wichtige Aufgabe in seinem heiligen Werk übernehmen dürfen.

Ich bete darum, dass der gleiche Geist, der diese Änderungen herbeigeführt hat, uns alle anleitet, während wir auf dem Weg der Bündnisse vorwärtstreben. Dies bezeuge ich im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Römer 8:35-39
2. Russell M. Nelson, „Zeugen, Kollegien des Aaronischen Priestertums und Klassen der Jungen Damen“, *Liahona*, November 2019, Seite 39
3. Siehe Sprichwörter 3:5-7; Jakob 7:5
4. Siehe Römer 8:16,17; Lehre und Bündnisse 76:24; „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite hinten
5. Siehe 2 Petrus 1:3,4; Alma 37:44; Lehre und Bündnisse 78:18; „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“
6. Siehe Johannes 13:14,15,35
7. Siehe Matthäus 22:37-39; 25:40; 3 Nephi 12:48
8. Siehe Johannes 16:13; 3 Nephi 14:7,8; Moroni 7:13; 10:5; Lehre und Bündnisse 8:2; 9:8; 11:13

9. Siehe Matthäus 20:26-28; 22:37-39; 25:34-40; 3 Nephi 26:19
10. Siehe Jesaja 43:10; Mosia 18:9; Lehre und Bündnisse 14:8
11. Siehe Römer 8:17; 2 Nephi 9:18; 31:20; Lehre und Bündnisse 84:38; 132:49; Mose 1:39
12. Siehe Helaman 12:23; Moroni 10:33; Lehre und Bündnisse 58:42
13. Siehe Alma 34:33; Lehre und Bündnisse 82:18
14. Siehe Hebräer 11; 2 Nephi 31:19,20; Alma 32:21
15. Siehe Josua 24:15; Lehre und Bündnisse 109:8; 132:19
16. Siehe Exodus 19:5; 1 Nephi 14:14; 2 Nephi 11:5; Lehre und Bündnisse 54:6; 66:2; 90:24
17. Siehe Mosia 13:30; Alma 30:3; Lehre und Bündnisse 84:20-22; 3. Glaubensartikel
18. Siehe Psalm 24:3; Jesaja 2:3; Ezechiel 37:26
19. Neal A. Maxwell, *All These Things Shall Give Thee Experience*, 1979, Seite 55
20. Alle Klassen tragen einheitlich die Bezeichnung „Junge Damen“. Als Bezeichnung einer bestimmten Klasse wird die Altersgruppe angehängt, zum Beispiel „Junge Damen 12 bis 14“, „Junge Damen 15 bis 18“ (siehe *Handbook 2: Administering the Church*, 10.1.5, ChurchofJesusChrist.org).
21. Für jede Klasse der Jungen Damen wird eine Klassenpräsidentschaft berufen. Wo möglich, wird eine vollständige Präsidentschaft mit einer Präsidentin, zwei Ratgeberinnen und einer Sekretärin berufen. Bei Bedarf kann eine unvollständige Präsidentschaft berufen werden (siehe *Handbook 2*, 10.3.5).
22. Siehe *Handbook 2*, 10.3.5
23. Siehe Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, HopeofIsrael.ChurchofJesusChrist.org
24. Weitere Anweisungen für erwachsene JD-Führerinnen sind in *Handbook 2*, Kapitel 10, zu finden
25. Henry B. Eyring, „In unsere Berufung hineinwachsen“, *Liahona*, November 2002, Seite 76
26. Wenn es nur eine Klasse und eine Klassenpräsidentschaft gibt, kann die gesamte Präsidentschaft zusammen mit den Präsidenten der Kollegien des Aaronischen Priestertums am Gemeinde-Jugendrat teilnehmen, damit die Anzahl der Mädchen und Jungen ausgeglichen ist (siehe *Handbook 2*, 18.2.9).



PRÄSIDENT HENRY B. EYRING
Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Frauen des Bundes in Partnerschaft mit Gott

In Partnerschaft mit Gott eine Frau des Bundes zu werden, ist die Art und Weise, wie großartige Töchter Gottes schon immer mütterlich umsorgt und geführt und ihnen beigestanden haben

Ich bin dankbar, zu Ihnen, den Töchtern Gottes, die mit ihm einen Bund geschlossen haben, sprechen zu dürfen. Heute Abend möchte ich Sie in dem großartigen Dienst, zu dem Sie berufen sind, bestärken. Ja, jede Tochter Gottes, die mir heute zuhört, hat vom Herrn Jesus Christus eine Berufung erhalten.

Ihre Berufung begann am Anfang Ihres Erdenlebens – an einem Ort und zu einer Zeit, die Gott, der Sie genau kennt und Sie als seine Tochter liebt, für Sie ausgewählt hat. Er hat Sie bereits

in der Geisterwelt gekannt und unterwiesen. Und er hat Sie zu einer Zeit hergesandt, in der Sie die – in der Weltgeschichte seltene – Gelegenheit hatten, in ein Taufbecken zu steigen. Dort haben Sie einen berufenen Diener Jesu Christi diese Worte sagen hören: „Beauftragt von Jesus Christus, taufe ich dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“¹

Sie sind aus dem Wasser hervorgekommen mit der Bereitschaft, nun im Dienst des Herrn zu stehen. Als Tochter



des Bundes, als Tochter Gottes, die ein neues Versprechen gegeben hat, haben Sie eine Aufgabe in der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage erhalten, als deren Mitglied Sie bestätigt wurden. Sie haben mit Gott den Bund geschlossen, den Namen Jesu Christi auf sich zu nehmen, seine Gebote zu halten und ihm zu dienen.

Die Aufgabe, zu der der Herr einen jeden, der diesen Bund eingeht, beruft, ist perfekt auf den Einzelnen zugeschnitten. Gottes Töchter und Söhne des Bundes haben jedoch alle eine wichtige und freudebringende Berufung gemeinsam, nämlich anderen in seinem Namen zu dienen.

Präsident Russell M. Nelson hat den Aufruf des Herrn an Sie, die Schwestern, bei seinem Werk mitzuwirken, wunderbar zusammengefasst. Er hat Ihre Berufung so beschrieben: „Der Herr hat gesagt: ‚[Es] ist mein Werk und meine Herrlichkeit[,] die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen.‘ (Mose 1:39.) Seine getreue Tochter und Jüngerin kann also durchaus sagen: ‚Es ist mein Werk und meine Herrlichkeit, meinen Lieben dabei zu helfen, dieses himmlische Ziel zu erreichen.‘

Einem anderen Menschen zu helfen, sein celestiales Potenzial zu erreichen, ist Teil des göttlichen Auftrags der Frau. Als Mutter, Lehrerin oder fürsorgliche Heilige gibt sie lebendem Ton die Gestalt ihrer Hoffnungen. In Partnerschaft mit Gott besteht ihr göttlicher Auftrag darin, Geistern zum Leben zu verhelfen und Seelen aufzurichten. Dies ist das Maß ihrer Erschaffung; es ist eine Aufgabe, die veredelt, erbaut und erhöht.“²

Sie wissen nicht, wann – oder wie lange – Ihre persönliche Mission vor allem darin besteht, eine bestimmte Berufung zu erfüllen, etwa als Mutter, in einer Führungsaufgabe oder als betreuende Schwester. Weil er uns liebt, lässt der Herr uns nicht selbst entscheiden, wann, wie lange oder in welcher Reihenfolge wir unsere Aufträge erfüllen. Doch wissen Sie ja aus der Schrift und von den lebenden Propheten, dass jede Tochter Gottes all diese Aufträge



erhalten wird, entweder in diesem Leben oder im nächsten. All diese Aufträge dienen der Vorbereitung auf das ewige Leben in einer liebevollen Familie – „[der] größte[n] aller Gaben Gottes“³.

Es ist klug, jede Anstrengung zu unternehmen, sich jetzt mit diesem Ziel vor Augen bereitzumachen. Das wird dadurch vereinfacht, dass jeder dieser Aufträge in etwa die gleiche Vorbereitung erfordert.

Beginnen wir mit dem Auftrag, sich als Schwester um andere zu kümmern. Ganz gleich, ob Sie diesen Auftrag als zehnjährige Tochter in einer Familie haben, in der der Vater gestorben ist, oder als FHV-Leiterin, deren Wohnort

vor kurzem von einem Brand betroffen war, oder ob Sie sich in einer Klinik von einer Operation erholen – Sie erhalten die Gelegenheit, Ihre Berufung vom Herrn, sich als seine Tochter um andere zu kümmern, zu erfüllen.

Dies scheinen vollkommen verschiedene Betreuungsaufträge zu sein. Doch sie erfordern alle die gleiche Vorbereitung: ein starkes, liebevolles Herz, den unerschrockenen Glauben daran, dass der Herr kein Gebot gibt, ohne einen Weg zu bereiten, und den Wunsch, hinzugehen und für den Herrn etwas zu tun.⁴

Weil sie vorbereitet war, nahm die zehnjährige Tochter ihre verwitwete



Mutter in den Arm und betete darum, zu erkennen, wie sie ihrer Familie helfen konnte. Und sie tut dies heute noch.

Die FHV-Leiterin hat sich schon vor dem unerwarteten Großbrand darauf vorbereitet, sich anderer anzunehmen. Sie hat die Menschen kennen und lieben gelernt. Ihr Glaube an Jesus Christus ist im Laufe der Jahre gewachsen, weil ihre Gebete, der Herr möge ihr bei ihren kleinen guten Taten für ihn helfen, erhört worden sind. Dank ihrer langen Vorbereitung war sie bereit und teilte sofort FHV-Schwestern ein, den Betroffenen und ihren Familien beizustehen.

Eine Schwester, die sich in der Klinik von einer Operation erholte, war darauf vorbereitet, anderen Patienten beizustehen. Sie hatte schon ihr ganzes Leben damit zugebracht, für den Herrn jedem Fremden so zu dienen, als sei er ein Nachbar oder Freund. Als sie tief in sich spürte, dass der Herr sie dazu aufrief, anderen in der Klinik beizustehen, kam sie dem so tapfer und liebevoll nach, dass die anderen Patienten allmählich hofften, sie würde nicht allzu bald genesen.

Auf die gleiche Weise, wie Sie sich dafür bereitmachen, sich anderer anzunehmen, können und müssen Sie sich darauf vorbereiten, für den Herrn zu führen, wenn Sie dazu berufen werden. Sie werden Glauben an Jesus Christus benötigen, der in Ihrer tiefen Liebe

für die heiligen Schriften verwurzelt ist, damit Sie ohne Furcht Menschen führen und Gottes Wort lehren können. Sie sind dann bereit, den Heiligen Geist ständig bei sich zu haben. Ohne zu zögern, sagen Sie: „Das mache ich“, wenn Ihre Ratgeberin in der JD-Leitung mit Panik in der Stimme sagt: „Schwester Alvarez ist heute krank. Wer übernimmt ihren Unterricht?“

Auf weitgehend die gleiche Weise bereiten Sie sich auf den wunderbaren Tag vor, an dem der Herr Sie zu der Aufgabe beruft, Mutter zu sein. Doch werden Sie dazu ein noch liebevolleres Herz benötigen als zuvor. Ihr Herz muss mit mehr Glauben an Jesus Christus erfüllt sein als jemals zuvor. Und mehr als Sie es jemals für überhaupt möglich gehalten haben, müssen Sie imstande sein, um den Einfluss, die Führung und den Trost des Heiligen Geistes zu beten.

Sie mögen sich jetzt fragen, wie ein Mann, wie alt er auch sein mag, wissen kann, was Mütter brauchen. Das ist eine berechtigte Frage. Ein Mann kann nicht alles wissen, aber durch Offenbarung von Gott kann man einige wertvolle Lektionen lernen. Und man kann vieles durch Beobachtung lernen, wenn man sich um den Heiligen Geist bemüht, mit dessen Hilfe man das Beobachtete einordnen kann.

Ich habe Kathleen Johnson Eyring in den 57 Jahren, die wir verheiratet

sind, beobachtet. Sie ist Mutter von vier Söhnen und zwei Töchtern. Bis zum heutigen Tag hat sie die Berufung angenommen, einen mütterlichen Einfluss auf über hundert Angehörige und Verwandte auszuüben sowie auf zahllose weitere, die sie in ihr Mutterherz aufgenommen hat.

Erinnern wir uns an Präsident Nelsons treffende Beschreibung des göttlichen Auftrags der Frau – einschließlich des Auftrags, Mutter zu sein: „Als Mutter, Lehrerin oder fürsorgliche Heilige gibt sie lebendem Ton die Gestalt ihrer Hoffnungen. In Partnerschaft mit Gott besteht ihr göttlicher Auftrag darin, Geistern zum Leben zu verhelfen und



Seelen aufzurichten. Dies ist das Maß ihrer Erschaffung.“⁵

Soweit ich das sehe, ist meine Frau Kathleen diesem Auftrag, den die Töchter unseres himmlischen Vaters erhalten haben, gerecht geworden. Der Schlüssel scheinen mir diese Worte zu sein: „Sie [gibt] lebendem Ton die Gestalt ihrer Hoffnungen [– in] Partnerschaft mit Gott.“ Kathleen hat keinen Zwang ausgeübt. Sie hat gestaltet. Und sie hatte eine Vorlage für ihre Hoffnungen. Daran hat sie ihre Bemühungen um die Menschen, die sie liebte und mütterlich umsorgte, ausgerichtet. Ihre Vorlage war das Evangelium Jesu Christi. Dies konnte ich über viele Jahre durch gebeterfülltes Beobachten sehen.

In Partnerschaft mit Gott eine Frau des Bundes zu werden, ist die Art und Weise, wie großartige Töchter Gottes schon immer andere mütterlich umsorgt und geführt und ihnen beigestanden haben, ganz gleich, welche Aufgabe der Herr ihnen zugeteilt hat. Ich verheiße, dass Sie auf Ihrer Reise in Ihre himmlische Heimat Freude finden, während Sie als Tochter Gottes, die ihre Bündnisse hält, zu ihm zurückkehren.

Ich bezeuge, dass Gottvater lebt. Er liebt Sie. Er erhört Ihre Gebete. Sein geliebter Sohn führt die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, und zwar in allen Aspekten. Präsident Russell M. Nelson ist sein lebender Prophet. Joseph Smith hat Gottvater und Jesus Christus in einem Wäldchen in Palmyra in New York gesehen und dort mit ihnen gesprochen. Ich weiß, dass dies wahr ist. Ich bezeuge auch, dass Jesus Christus Ihr Erretter ist, der Sie liebt. Durch sein Sühnopfer können Sie geläutert und zu den höchsten und heiligsten Berufungen, die noch auf Sie zukommen, emporgehoben werden. Dies bezeuge ich im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Lehre und Bündnisse 20:73
2. Russell M. Nelson, „Woman – Of Infinite Worth“, *Ensign*, November 1989, Seite 22
3. Lehre und Bündnisse 14:7
4. Siehe 1 Nephi 3:7
5. Russell M. Nelson, „Woman – Of Infinite Worth“, Seite 22



PRÄSIDENT DALLIN H. OAKS
Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Zwei wichtige Gebote

Wir müssen uns bemühen, die beiden wichtigen Gebote zu halten, und bewegen uns dabei auf einem schmalen Grat zwischen Gesetz und Liebe

Meine lieben Schwestern im Evangelium Jesu Christi, ich grüße Sie als von Gott beauftragte Hüterinnen der ewigen Familie. Präsident Russell M. Nelson hat uns vor Augen geführt, dass diese Kirche wiederhergestellt wurde, „damit Familien gegründet, gesiegelt und ewiglich erhöht werden können“¹. Diese Lehre hat entscheidende Auswirkungen für Menschen, die sich als lesbisch, schwul, bisexuell oder transgener betrachten und gemeinhin als LGBT bezeichnet werden.² Präsident Nelson hat uns außerdem ins Gedächtnis gerufen, dass wir nicht in allem einer Meinung sein müssen, um einander zugetan zu sein.³ Diese Aussagen des Propheten spielen in Gesprächen innerhalb der Familie eine wichtige Rolle bei der Beantwortung der Fragen von Kindern und Jugendlichen. Ich habe mich gebeterfüllt um Inspiration bemüht, was ich vor diesem Publikum sagen soll, denn Sie sind in einzigartiger Weise von diesen Fragen berührt, die direkt oder indirekt jede Familie in der Kirche betreffen.

I.

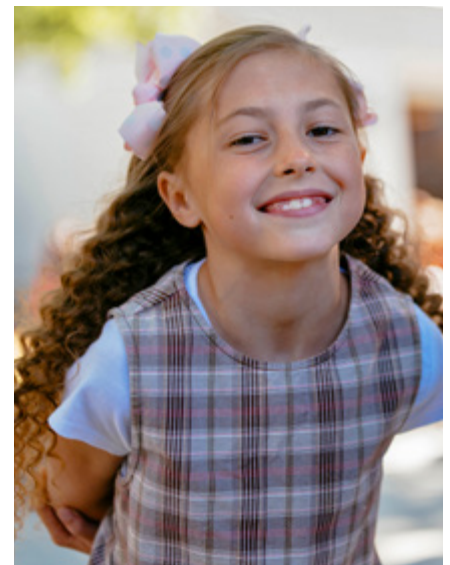
Ich beginne mit dem, was Jesus als die zwei wichtigen Gebote bezeichnet hat.

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken.

Das ist das wichtigste und erste Gebot.

Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“⁴

Uns ist also geboten, jeden Menschen zu lieben, denn Jesu Gleichnis vom barmherzigen Samariter lehrt uns, dass jeder unser Nächster ist.⁵ Jedoch darf unser Eifer, dieses zweite Gebot zu



halten, uns nicht das erste vergessen lassen, nämlich Gott mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit unserem ganzen Denken zu lieben. Diese Liebe zeigen wir, indem wir seine Gebote halten.⁶ Gott verlangt von uns, dass wir seine Gebote befolgen, denn nur durch diesen Gehorsam – wozu auch die Umkehr gehört – können wir zu ihm zurückkehren, in seiner Gegenwart leben und vollkommen werden, so wie er es ist.

In seiner kürzlich an die jungen Erwachsenen in der Kirche gerichteten Ansprache hat Präsident Russell M. Nelson über etwas gesprochen, was er die „starke Verbindung zwischen Gottes Liebe und Gottes Gesetzen“ nannte.⁷ Die Gesetze, die für Fragen im Zusammenhang mit denjenigen, die sich als LGBT betrachten, von größter Bedeutung sind, sind Gottes Ehegesetz und das damit verbundene Gesetz der Keuschheit. Dies sind beides wesentliche Gesetze in dem Plan, den unser Vater im Himmel für die Errettung seiner Kinder aufgestellt hat. Es ist so, wie Präsident Nelson erklärt hat: „Gottes Gesetze beruhen einzig und allein auf seiner unendlichen Liebe zu uns und seinem Wunsch, dass wir unser Potenzial gänzlich ausschöpfen.“⁸

Außerdem sagte er: „Viele Länder ... haben die gleichgeschlechtliche Ehe legalisiert. Als Mitglieder der Kirche achten wir die staatlichen Gesetze ...,

darunter auch die Zivilehe. Tatsache ist jedoch, dass die Ehe ... am Anfang von Gott verordnet wurde. Und bis zum heutigen Tage definiert er sie so, dass sie zwischen Mann und Frau geschlossen wird. Gott hat *seine* Definition der Ehe nicht geändert.“

Präsident Nelson sagte weiter: „Gott hat auch sein Gesetz der Keuschheit nicht geändert. Die Bedingungen dafür, den Tempel betreten zu dürfen, haben sich nicht geändert.“⁹

Präsident Nelson hat uns alle daran erinnert, dass unser Auftrag als Apostel darin besteht, „nichts als die Wahrheit zu verkünden. Dieser Auftrag verleiht [Aposteln] *nicht* die Vollmacht, Gottes Gesetz abzuändern.“¹⁰ Daher, meine Schwestern, müssen die Führer der Kirche stets die einzigartige Bedeutung der Ehe zwischen Mann und Frau und das damit zusammenhängende Gesetz der Keuschheit aufzeigen.

II.

Im Werk der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage geht es letztlich darum, die Kinder Gottes auf das celestiale Reich und insbesondere auf dessen höchste Herrlichkeit, also Erhöhung oder ewiges Leben, vorzubereiten. Diese höchste Bestimmung wird einzig durch eine in Ewigkeit gültige Ehe möglich.¹¹ Bestandteil des ewigen Lebens sind auch die

schöpferischen Kräfte, die der Verbindung zwischen Mann und Frau innewohnen¹² – das, was in neuzeitlicher Offenbarung als Fortbestand der Nachkommenschaft für immer und immer beschrieben wird.¹³

In seiner an die jungen Erwachsenen gerichteten Ansprache sagte Präsident Nelson: „Wenn ihr euch an Gottes Gesetze haltet, wird euch das auf eurem weiteren Weg schützen, der schließlich zur Erhöhung führt.“¹⁴ Und das bedeutet, so zu werden wie Gott – also genauso erhöht zu leben und über das gleiche göttliche Potenzial zu verfügen wie unsere himmlischen Eltern. Dies ist die Bestimmung, die wir uns für all diejenigen ersehnen, die wir lieben. Aufgrund dieser Liebe können wir nicht zulassen, dass unsere Liebe die Gebote, den Plan und das Werk Gottes verdrängt – denn wir wissen ja, dass diese den Menschen, die wir lieben, ihr größtes Glück bringen werden.

Allerdings gibt es unter diesen viele – darunter auch einige, die das wiederhergestellte Evangelium haben –, die nicht an Gottes Gebote in Bezug auf die Ehe und das Gesetz der Keuschheit glauben oder die sich entscheiden, sie nicht zu befolgen. Wie steht es mit ihnen?

Gottes Lehre zeigt, dass wir alle seine Kinder sind und dass er uns erschaffen hat, damit wir Freude haben.¹⁵ Aus neuzeitlicher Offenbarung geht hervor, dass Gott einen Plan für eine irdische Erfahrung aufgestellt hat, in der jeder sich für Gehorsam entscheiden kann, weil er nach den höchsten Segnungen Gottes strebt, oder aber Entscheidungen treffen kann, die in eines der Reiche von geringerer Herrlichkeit führen.¹⁶ Weil Gott alle seine Kinder sehr liebt, sind diese Reiche von geringerer Herrlichkeit immer noch schöner, als ein sterblicher Mensch es begreifen kann.¹⁷ Das Sühnopfer Jesu Christi macht all dies möglich, denn er „[verherrlicht] den Vater [und errettet] alle Werke seiner Hände“¹⁸.

III.

Ich habe über das erste Gebot gesprochen, was ist aber nun mit dem



zweiten? Wie halten wir das Gebot, unseren Nächsten zu lieben? Wir möchten auf unsere Mitglieder dahingehend einwirken, dass sie jedem, der sich als lesbisch, schwul, bisexuell oder transgender betrachtet und sich entsprechend verhält, die Liebe entgegenbringen, die unser Erretter uns für alle unsere Mitmenschen geboten hat. Daher haben die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel folgende Erklärung abgegeben, nachdem die gleichgeschlechtliche Ehe in den Vereinigten Staaten für legal erklärt wurde: „Das Evangelium Jesu Christi verlangt von uns, alle Menschen zu lieben und ihnen mit Freundlichkeit und Höflichkeit zu begegnen – auch wenn wir anderer Ansicht sind als sie. Wir bekräftigen erneut, dass jemand, der Nutzen aus Gesetzen oder Gerichtsbeschlüssen zieht, die eine gleichgeschlechtliche Ehe gestatten, nicht geringschätzig behandelt werden darf.“¹⁹

Darüber hinaus dürfen wir niemals jemanden bedrängen, der sich unseren Überzeugungen und Verpflichtungen nicht anschließt.²⁰ Leider haben einige, die mit diesen Fragen konfrontiert sind, weiterhin das Gefühl, dass einige Mitglieder und Führungsverantwortliche in unseren Familien, Gemeinden und Pfählen sie an den Rand drängen und ablehnen. Wir müssen uns alle bemühen, freundlicher und höflicher zu sein.

IV.

Aus Gründen, die wir nicht verstehen, steht jeder im irdischen Leben vor unterschiedlichen Herausforderungen. Wir wissen aber, dass Gott einem jeden von uns helfen wird, diese Herausforderungen zu meistern, wenn wir ihn aufrichtig um Hilfe bitten. Nachdem wir für Verstöße gegen Gesetze, über die wir belehrt wurden, gelitten haben und davon umgekehrt sind, sind wir alle für ein Reich der Herrlichkeit bestimmt. Das abschließende und endgültige Urteil liegt in der Hand des Herrn, der als Einziger über das Wissen, die Weisheit und die Gnade verfügt, die erforderlich sind, um einen jeden von uns zu richten.



In der Zwischenzeit müssen wir versuchen, die beiden wichtigen Gebote zu halten. Dazu bewegen wir uns auf einem schmalen Grat zwischen Gesetz und Liebe – wir halten die Gebote und beschreiten den Weg der Bündnisse, lieben aber auch unseren Nächsten. Dieser Weg verlangt, dass wir uns von Gott inspirieren lassen, was wir unterstützen und was wir ablehnen sollen und wie wir Liebe zeigen und respektvoll zuhören und dabei auch informieren können. Unser Weg erfordert, dass wir bei Geboten keine Kompromisse eingehen, aber in hohem Maße Verständnis und Liebe an den Tag legen. Unser Weg muss Rücksicht auf Kinder nehmen, die sich unsicher sind, was ihre sexuelle Orientierung betrifft, aber er lehnt eine vorzeitige Etikettierung ab, weil diese Verunsicherung bei den meisten Kindern mit der Zeit merklich nachlässt.²¹ Unser Weg gestattet keinerlei Werben dafür, den Weg der Bündnisse zu verlassen, und er verweigert jedem die Unterstützung, der Menschen vom Herrn wegführt. Bei alledem vergessen wir nicht, dass Gott all denen, die seine Gebote halten, Hoffnung sowie größtes Glück und höchste Segnungen verheißt.

V.

Mütter und Väter und wir alle haben die Pflicht, die beiden wichtigen Gebote zu vertreten. Was die Frauen in der Kirche betrifft, hat Präsident Spencer W. Kimball diese Pflicht in der folgenden bedeutenden Prophezeiung beschrieben: „Ein Großteil des immensen Wachstums der Kirche in den Letzten Tagen wird daher rühren, dass viele der guten Frauen der Welt ... sich in großer Zahl zur Kirche hingezogen fühlen werden. Das wird in dem Maße geschehen, wie die Frauen der Kirche Rechtschaffenheit und Klarheit ausstrahlen, und in dem Maße, wie wahrgenommen wird, dass sie sich ... ganz deutlich von den Frauen der Welt abheben. ... So werden die weiblichen Vorbilder in der Kirche als maßgebliche Kraft dazu beitragen, dass die Kirche in den Letzten Tagen an Zahl und an Geistigkeit wächst.“²²

Präsident Russell M. Nelson hat von dieser Prophezeiung gesprochen und erklärt, dass „der Tag, den Präsident Kimball vorhergesehen hat, [da ist]. Sie sind die Frauen, die er gesehen hat!“²³ Uns, die wir diese Prophezeiung vor vierzig Jahren gehört haben, war kaum klar, dass unter denen, die

von den Frauen in der Kirche gerettet werden mögen, auch deren eigene Freunde und Angehörigen sein würden, die derzeit von weltlichen Prioritäten und teuflischen Verzerrungen beeinflusst werden. Ich bete darum und segne Sie, dass Sie sich so äußern und so handeln, dass Sie diese Prophezeiung erfüllen. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■



PRÄSIDENT RUSSELL M. NELSON

Geistige Schätze

ANMERKUNGEN

1. Russell M. Nelson, „Die celestiale Ehe“, *Liahona*, November 2008, Seite 93
2. Es gibt noch weitaus mehr Abkürzungen, als hier genannt werden können, aber diese ist am weitesten verbreitet und soll daher für diese Ansprache genügen
3. Siehe Rede von Russell M. Nelson beim Jahreskongress der National Association for the Advancement of Colored People (NAACP) in Detroit, Michigan, am 21. Juli 2019
4. Matthäus 22:37-39
5. Siehe Lukas 10:29-37
6. Siehe Johannes 14:15
7. Russell M. Nelson, „The Love and Laws of God“, Andacht an der Brigham-Young-Universität am 17. September 2019, speeches.byu.edu
8. Russell M. Nelson, „The Love and Laws of God“, Seite 6
9. Russell M. Nelson, „The Love and Laws of God“, Seite 6
10. Russell M. Nelson, „The Love and Laws of God“, Seite 6
11. Siehe Lehre und Bündnisse 132:7-13
12. Siehe 1 Korinther 11:11; Lehre und Bündnisse 131:1-4
13. Siehe Lehre und Bündnisse 132:19
14. Russell M. Nelson, „The Love and Laws of God“, Seite 6
15. Siehe 2 Nephi 2:25
16. Siehe Lehre und Bündnisse 76:71-113
17. Siehe Lehre und Bündnisse 76:89
18. Lehre und Bündnisse 76:43; Hervorhebung hinzugefügt
19. „Response to the Supreme Court Decision Legalizing Same-Sex Marriage in the United States“ (Stellungnahme zur Entscheidung des Obersten Gerichtshofs der USA, mit der die gleichgeschlechtliche Ehe in den Vereinigten Staaten legalisiert wurde), Anlage zu einem Schreiben der Ersten Präsidentschaft vom 29. Juni 2015
20. Siehe Dallin H. Oaks, „Liebe zeigen und mit Unterschieden leben“, *Liahona*, November 2014, Seite 25–28; „Die Liebe und das Gesetz“, *Liahona*, November 2009, Seite 26–29
21. Siehe beispielsweise Michelle Forcier, „Adolescent Sexuality“, UpToDate, 3. Juni 2019, uptodate.com/contents/adolescent-sexuality
22. Zitiert in: „Jede Frau braucht die FHV“, *Liahona*, November 2009, Seite 115
23. Russell M. Nelson, „Eine Bitte an meine Schwestern“, *Liahona*, November 2015, Seite 96

Wenn Sie Glauben an den Herrn und die Macht seines Priestertums ausüben, nimmt Ihre Fähigkeit zu, sich auf diesen geistigen Schatz, den der Herr zugänglich gemacht hat, zu stützen

Vielen Dank für diese schöne Musik. Als wir alle aufgestanden sind, um das Zwischenlied „Wir danken, o Gott, für den Propheten“ zu singen, sind mir zwei Gedanken in den Sinn gedrungen. Zum einen musste ich an den Propheten Joseph Smith denken, den Propheten dieser Evangeliumszeit. Meine Liebe und Bewunderung für ihn wächst mit jedem Tag, der vergeht. Der zweite Gedanke kam mir, als ich zu meiner Frau, zu meinen Töchtern, Enkeltöchtern und Urenkeltöchtern schaute. Ich dachte: Am liebsten würde ich Sie alle

in meine Familie mit aufnehmen!

Vor einigen Monaten sagte ich nach einer Endowmentsession im Tempel zu meiner Frau Wendy: „Ich hoffe, die Schwestern verstehen, was es mit den geistigen Schätzen auf sich hat, die sie im Tempel haben.“ Schwestern, ich muss oft an Sie denken, so auch vor zwei Monaten, als Wendy und ich in Harmony in Pennsylvania waren.

Wir waren schon zum zweiten Mal dort. Beide Male waren wir zutiefst bewegt, als wir dort auf heiligem Boden wandelten. In der Nähe von Harmony



erschien Johannes der Täufer Joseph Smith und stellte das Aaronische Priestertum wieder her.

Ebendort erschienen die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes, um das Melchisedekische Priestertum wiederherzustellen.

Ebendort in Harmony diente Emma Hale Smith als erste Schreiberin ihres Mannes, als der Prophet das Buch Mormon übersetzte.

Und ebendort in Harmony empfing Joseph eine Offenbarung, worin der Herr Emma seinen Willen kundtat. Der Herr wies Emma an, die Schriften zu erläutern, die Kirche zu ermahnen, den Heiligen Geist zu empfangen und ihre Zeit darauf zu verwenden, „viel zu lernen“. Ihr wurde auch geraten, die Dinge dieser Welt abzulegen und nach den Dingen einer besseren zu trachten und an ihren Bündnissen mit Gott festzuhalten. Der Herr schloss seine Anweisungen mit diesen machtvollen Worten: „Dies ist meine Stimme an alle.“¹

Alles, was sich in dieser Gegend zugetragen hat, hat tiefgreifende Auswirkungen auf *Ihr* Leben. Die Wiederherstellung des Priestertums wie auch der Rat des Herrn an Emma können einer jeden Schwester den Weg weisen und ihr ein Segen sein. Wie sehr wünsche ich mir doch, dass Ihnen klar ist, dass für Sie als Frauen die Wiederherstellung des Priestertums genauso von Belang ist wie für jeden Mann! Dank der Wiederherstellung des Melchisedekischen Priestertums haben sowohl bündnistreue Frauen als auch bündnistreue Männer Zugang zu *allen* „geistigen Segnungen der Kirche“² oder man könnte auch sagen: zu allen geistigen Schätzen, die der Herr für seine Kinder bereithält.

Für jede Frau und jeden Mann gilt: Wer mit Gott Bündnisse schließt und diese hält und wer würdig an heiligen Handlungen des Priestertums teilnimmt, hat direkten Zugang zur Macht Gottes. Wer im Haus des Herrn das Endowment empfängt, erhält damit kraft seines Bündnisses als Gabe die Macht des Priestertums Gottes sowie die Gabe zu wissen, wie man sich auf diese Macht stützen kann.



Die Himmel stehen den *Frauen*, die mit der Macht Gottes ausgerüstet sind, die ihnen aus ihren Priestertumsbündnissen zufließt, ebenso offen wie den Männern, die das Priestertum tragen. Ich bete darum, dass die Wahrheit einer jeden von Ihnen ins Herz dringen möge, denn dies wird, so glaube ich, Ihr Leben verändern. Schwestern, Sie haben das Recht, sich immer wieder auf die Macht des Erretters zu stützen, um Ihrer Familie und anderen geliebten Menschen zu helfen.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt: „Das klingt ja schön und gut, aber wie mache ich das denn? Wie bringe ich die Macht des Erretters in mein Leben?“

Wie das vor sich geht, finden Sie in keiner Anleitung haarklein erläutert. Doch der Heilige Geist wird Ihr ganz persönlicher Berater sein, wenn Sie bestrebt sind, das zu verstehen, was der Herr Sie wissen und tun lassen möchte. Dies ist ein Vorgang, der weder schnell noch reibungslos abläuft, doch er *ist* geistig belebend! Was könnte denn spannender sein, als sich den Heiligen Geist zunutze zu machen, um zu verstehen, was es mit der Macht Gottes – der Macht des Priestertums – auf sich hat?

Was ich Ihnen allerdings sagen *kann*, ist dies: Wenn Sie in Ihrem Leben Zugang zur Macht Gottes haben wollen, erfordert das von Ihnen dasselbe, was der Herr damals Emma und auch einer jeden von Ihnen aufgetragen hat.

Daher fordere ich Sie auf, gebeterfüllt Abschnitt 25 des Buches Lehre und Bündnisse zu studieren und darauf zu achten, was der Heilige Geist *Ihnen* dann mitteilt. Ihre eigenen geistigen Anstrengungen werden Sie mit Freude erfüllen, während Sie die Macht, mit der Sie ausgerüstet worden sind, erlangen, verstehen und gebrauchen.

Zu diesen Anstrengungen gehört, dass Sie viel Weltliches beiseitelegen müssen. Manchmal sprechen wir fast beiläufig davon, dass man sich von der Welt mit all dem Streit, den allgegenwärtigen Versuchungen und falschen Philosophien abwenden muss. Doch dies auch *wirklich* zu tun, erfordert, dass Sie Ihr Leben ganz genau und regelmäßig auf den Prüfstand stellen. Dabei wird der Heilige Geist Ihnen eingeben, was nicht länger nötig ist und worauf Sie keine Zeit und Energie mehr verwenden sollten.

Wenn Sie Ihr Augenmerk nicht länger auf weltliche Ablenkungen richten,

wird manches, was Ihnen jetzt wichtig erscheint, an Bedeutung verlieren. Manches werden Sie ablehnen müssen, auch wenn es harmlos erscheinen mag. Wenn Sie diese lebenslange Fortentwicklung, Ihr Leben dem Herrn zu weihen, in Angriff nehmen und beständig daran arbeiten, wird es Sie erstauen, wie sehr sich Ihr Blickwinkel, Ihre Gefühle und Ihre geistige Kraft verändern werden!

Nun eine kleine Warnung: Manche einer will Ihre Fähigkeit, die Macht Gottes herabzurufen, schwächen. Manche wollen, dass Sie in Selbstzweifeln versinken. Sie wollen Ihr herausragendes geistiges Leistungsvermögen als rechtschaffene Frau kleinhalten.

Mit ziemlich hoher Sicherheit will der Widersacher nicht, dass Sie wissen, was es mit dem Bund, den Sie bei der Taufe geschlossen haben, auf sich hat oder mit der tiefgreifenden Gabe der Erkenntnis und der Macht, mit der Sie im Tempel, im Haus des Herrn, ausgerüstet worden sind oder noch werden. Und ganz gewiss will der Satan nicht, dass Ihnen bewusst ist, dass Sie jedes Mal, wenn Sie im Tempel würdig Ihren Dienst verrichtet und Gott verehrt haben, diesen Ort ausgerüstet mit Gottes Macht verlassen und dessen Engel „Verantwortung über“⁴³ Sie haben.

Der Satan und seine Gefolgsleute werden immer wieder Wegsperrern errichten, um zu verhindern, dass Sie ein Verständnis der geistigen Gaben

erlangen, die Sie von Gott erhalten haben und erhalten können. Manchmal ist solch eine Wegsperre vielleicht auch durch das Fehlverhalten eines anderen errichtet worden. Es betrübt mich, wenn ich mir vorstelle, dass jemand von Ihnen sich an den Rand gedrängt fühlt, dass ein Priestertumsführer Ihnen keinen Glauben geschenkt oder Ihr Mann, Ihr Vater oder ein vermeintlicher Freund Sie misshandelt oder hintergangen hat. Es erfüllt mich mit großem Kummer, wenn jemand von Ihnen sich ausgegrenzt, nicht respektiert oder falsch beurteilt fühlt. Derlei Unrecht hat im Reich Gottes keinen Platz.

Im Gegensatz dazu bin ich voll auf begeistert, wenn ich von Priestertumsführern erfahre, die eifrig auf die Beteiligung der Frauen in Gemeinde- und Pfahlräten achten. Ich bin von jedem Ehemann angetan, der zeigt, dass seine wichtigste Aufgabe im Priestertum darin besteht, sich um seine Frau zu kümmern.⁴ Mein Lob gilt jedem Mann, der hohe Achtung vor der Fähigkeit seiner Frau hat, Offenbarung zu empfangen, und der sie als gleichwertige Partnerin in seiner Ehe zu schätzen weiß.

Wenn einem Mann die Erhabenheit und Stärke einer rechtschaffenen, strebsamen, mit dem Endowment ausgerüsteten Heiligen der Letzten Tage bewusst ist, sollte es uns dann wundern, dass er sich am liebsten erheben möchte, sobald sie das Zimmer betritt?

Seit Anbeginn der Zeit sind Frauen mit einem einzigartigen moralischen Kompass ausgestattet: der Fähigkeit, richtig von falsch zu unterscheiden. Diese Gabe wird in denen, die Bündnisse schließen und halten, noch vergrößert. Und sie schwindet in jenen, die die Gebote Gottes vorsätzlich missachten.

Lassen Sie mich rasch hinzufügen, dass ich die Männer keineswegs von Gottes Gebot freispreche, dass *auch sie* zwischen richtig und falsch unterscheiden müssen. Doch, meine lieben Schwestern, Ihre Fähigkeit, Wahrheit von Irrtum zu unterscheiden und in der Gesellschaft sittliche Werte hochzuhalten, ist in diesen Letzten Tagen von entscheidender Bedeutung. Und wir sind darauf angewiesen, dass Sie anderen beibringen, es Ihnen gleichzutun. Bitte lassen Sie mich Folgendes klarstellen: Wenn die Welt die sittliche Rechtschaffenheit der auf ihr lebenden Frauen verliert, wird sie sich *niemals* erholen.

Wir Heilige der Letzten Tage sind nicht von der Welt, wir gehören zum Bundesvolk Israel. Wir haben den Auftrag, ein Volk auf das Zweite Kommen des Herrn vorzubereiten.

Ich möchte nun noch einige weitere Punkte in Bezug auf die Frauen und das Priestertum klarstellen. Wenn Sie auf Weisung von jemandem, der Priestertumsschlüssel innehat, etwa Ihr Bischof oder Pfahlpräsident, eingesetzt werden, um eine Berufung zu erfüllen, dann erhalten Sie damit die Priestertumsvollmacht, diese Berufung auszuüben.

Ähnliches gilt im heiligen Tempel, wo Sie ermächtigt sind, bei den heiligen Handlungen des Priestertums mitzuwirken und zu amtieren, und zwar *jedes Mal*, wenn Sie den Tempel betreten. Darauf sind Sie durch Ihr Endowment vorbereitet worden.

Wenn Sie das Endowment empfangen haben, derzeit jedoch nicht mit einem Priestertumsträger verheiratet sind, und jemand sagt: „Es tut mir leid, dass Sie zuhause nicht das Priestertum haben“, dann seien Sie sich bitte der Tatsache bewusst, dass diese Aussage nicht stimmt. Sie haben zuhause vielleicht keinen Priestertumsträger, aber



Sie haben heilige Bündnisse empfangen, die Sie mit Gott in seinem Tempel geschlossen haben. Aus diesen Bündnissen fließt Ihnen als schützende Gabe die Macht seines Priestertums zu. Und sollte Ihr Ehemann sterben, präsidieren *Sie* in Ihrer Familie, seien Sie sich auch dessen bewusst.

Als rechtschaffene, mit dem Endowment ausgestattete Heilige der Letzten Tage reden und lehren Sie mit Macht und Vollmacht von Gott. Ob als Ermahnung oder im Gespräch – wir brauchen Ihre Stimme für die Verkündung der Lehre Christi. Wir brauchen Ihren Beitrag im Familien-, Gemeinde- und Pfahrrat. Ihre Beteiligung ist unverzichtbar und niemals bloß schmückendes Beiwerk!

Meine lieben Schwestern, Sie werden an Kraft zunehmen, wenn Sie anderen dienen. Wenn Sie beten, fasten, sich Zeit für die heiligen Schriften nehmen, im Tempel dienen und sich an der Familienforschung beteiligen, werden sich die Himmel für Sie öffnen.

Ich bitte Sie, sich gebeterfüllt mit *allen* Wahrheiten zu befassen, die Sie über die Macht des Priestertums finden können. Sie könnten mit Lehre und Bündnisse, Abschnitt 84 und 107, anfangen. Diese Abschnitte leiten Sie dann zu weiteren Schriftstellen. Die Werke und Aussagen neuzeitlicher Propheten, Seher und Offenbarer sind mit solchen Wahrheiten angefüllt. In dem Maße, wie Ihr Verständnis wächst und Sie Glauben an den Herrn und die Macht des Priestertums ausüben, nimmt Ihre Fähigkeit zu, sich auf diesen geistigen Schatz, den der Herr zugänglich gemacht hat, zu stützen. Dabei werden Sie dann feststellen, dass Sie besser imstande sind, am Aufbau einer ewigen Familie mitzuwirken, die einig, im Tempel des Herrn aneinander gesiegelt und voller Liebe zum Vater im Himmel und zu Jesus Christus ist.

All unsere Anstrengungen, für einander da zu sein, das Evangelium zu verkündigen, die Heiligen zu vervollkommen und die Toten zu erlösen, strömen im heiligen Tempel zusammen. Es gibt auf der ganzen Welt jetzt 166 Tempel, und es kommen noch mehr hinzu.



Wie Sie wissen, werden der Salt-Lake-Tempel, der Tempelplatz und der daran angrenzende Platz neben dem Verwaltungsgebäude der Kirche im Rahmen eines Projekts renoviert, das Ende dieses Jahres beginnt. *Dieser* heilige Tempel muss bewahrt und hergerichtet werden, damit er künftige Generationen inspirieren kann, so wie er uns in dieser Generation beeinflusst hat.

Mit dem Wachstum der Kirche werden mehr Tempel gebaut, damit mehr Familien Zugang zur größten aller Segnungen erlangen können – dem ewigen Leben.⁵ Für uns ist der Tempel das allerheiligste Gebäude dieser Kirche. Immer wenn wir ein Bauvorhaben für einen neuen Tempel bekanntgeben, wird dies zu einem wichtigen Teil unserer Geschichte. Wir haben heute Abend ja besprochen, dass Sie Schwestern bei der Tempelarbeit eine wesentliche Rolle spielen, und genau dort, im Tempel, empfangen Sie Ihre größten geistigen Schätze.

Bitte hören Sie aufmerksam und andächtig zu, wenn ich nun den Bau acht neuer Tempel ankündige. Sollte ein Tempel an einem Ort angekündigt werden, der Ihnen viel bedeutet, schlage ich vor, dass Sie einfach gebeterfüllt und mit dankbarem Herzen das

Haupt neigen. Wir freuen uns, Pläne für den Bau von Tempeln an den folgenden Orten anzukündigen: Freetown in Sierra Leone, Orem in Utah, Port Moresby in Papua-Neuguinea, Bentonville in Arkansas, Bacolod in den Philippinen, McAllen in Texas, Cobán in Guatemala und Taylorsville in Utah. Danke, liebe Schwestern. Vielen Dank für Ihre Andacht bei der Ankündigung dieser Pläne.

Zum Abschluss möchte ich Sie gerne segnen. Mögen Sie verstehen, was es mit der Macht des Priestertums, mit der Sie ausgerüstet worden sind, auf sich hat, und mögen Sie diese Macht mehr, indem Sie Glauben an den Herrn und seine Macht ausüben.

Liebe Schwestern, voller Hochachtung und Dankbarkeit bringe ich meine Liebe zu Ihnen zum Ausdruck. Ich verkünde demütig, dass Gott lebt. Jesus ist der Messias. Dies ist seine Kirche. Dies bezeuge ich im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Lehre und Bündnisse 25:7-16
2. Lehre und Bündnisse 107:18
3. Lehre und Bündnisse 109:22
4. Siehe Lehre und Bündnisse 131:2-4
5. Siehe Lehre und Bündnisse 14:7



ELDER GERRIT W. GONG
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Zugehörigkeit durch Bündnisse

Zu Gott zu gehören und mit anderen auf seinem Weg der Bündnisse zu gehen heißt den Segen der Zugehörigkeit durch Bündnisse genießen

Liebe Brüder und Schwestern, es gibt eine kleine Geschichte von einem PV-Kind, das beten lernt: „Danke für den Buchstaben A, danke für den Buchstaben B, ... den Buchstaben G.“ Das Kind betet weiter: „Danke für die Buchstaben X, Y und Z. Lieber Vater im Himmel, danke für die Zahl 1, die

Zahl 2.“ Die PV-Lehrerin ist besorgt, wartet aber klugerweise ab. Das Kind sagt: „Danke für die Zahlen 5 und 6. Und danke für meine PV-Lehrerin. Sie ist der einzige Mensch, der mich zu Ende beten lässt.“

Der Vater im Himmel hört sich wirklich die Gebete eines jeden Kindes an.

Mit unendlicher Liebe fordert er uns auf, Glauben zu entwickeln und uns durch Bündnisse an ihn zu binden.

Die Welt ist voller Trugbilder, Täuschungen und Tricks. Vieles scheint vergänglich und oberflächlich. Wenn wir die Masken und die Heuchelei ablegen und nichts mehr darauf geben, ob andere auf „gefällt mir“ klicken, sehnen wir uns nach mehr als einer vergänglichen Fassade, flüchtigen Bekanntschaften oder dem Streben nach weltlichem Eigennutz. Glücklicherweise gibt es für derlei nämlich ein Gegenmittel.

Wenn wir Gottes große Gebote, ihn und unsere Mitmenschen aufgrund von Bünd-

nissen zu lieben, halten, machen wir dies nicht als Fremde oder Gäste, sondern als Gottes Kind, das zuhause ist.¹ Der uralte Widerspruch gilt noch immer: Wenn wir infolge der Zugehörigkeit durch Bündnisse unser weltliches Ich verlieren, finden und werden wir unser bestes ewiges Ich² – frei, lebendig, echt – und definieren unsere wichtigsten Beziehungen. Zugehörigkeit durch Bündnisse bedeutet, dass man Gott und einander feierliche Versprechen gibt und einhält, und zwar in Form heiliger Verordnungen, mit denen wir die Macht des Göttlichen einladen, sich kundzutun.³ Wenn wir mit einem Bund alles weihen, was wir sind, können wir mehr werden, als wir jetzt sind. Zugehörigkeit durch Bündnisse verschafft uns Raum, Gelegenheiten und die Fähigkeit, uns weiterzuentwickeln. Sie bringt Glauben hervor, der zu Leben und Erlösung führt.⁴

Bündnisse mit Gott lassen uns Liebe zu und von Gott spüren und somit auch für einander. Gott, unser Vater im Himmel, liebt uns mehr und kennt uns besser als wir uns selbst. Wenn wir Glauben an Jesus Christus ausüben und uns ändern (umkehren), bringt das Barmherzigkeit, Gnade und Vergebung mit sich. Das schenkt uns Trost bei Verletzungen, Einsamkeit und Ungerechtigkeit in diesem Leben. Da unser Vater im Himmel ein Gott ist, möchte er, dass wir seine größte Gabe empfangen – seine Freude, sein ewiges Leben.⁵

Unser Gott ist ein Gott der Bündnisse. Es liegt in seiner Natur, dass er „den Bund häl[t] und ... Barmherzigkeit erzeig[t]“⁶. Seine Bündnisse haben Bestand, „solange die Zeit noch andauert oder die Erde noch steht oder es auf deren Antlitz noch einen Menschen gibt, der errettet werden soll“⁷. Gott will nicht, dass wir unser Erdenleben voller Unsicherheit und Zweifel durchstreifen, sondern uns an kostbaren Bündnisbeziehungen erfreuen, die „stärker [sind] als die Fesseln des Todes“⁸.

Gottes Verordnungen und Bündnisse stellen an alle die gleichen Anforderungen und erfüllen sich doch für jeden ganz individuell. Da Gott gerecht ist, kann jeder Mensch, ganz gleich, wann



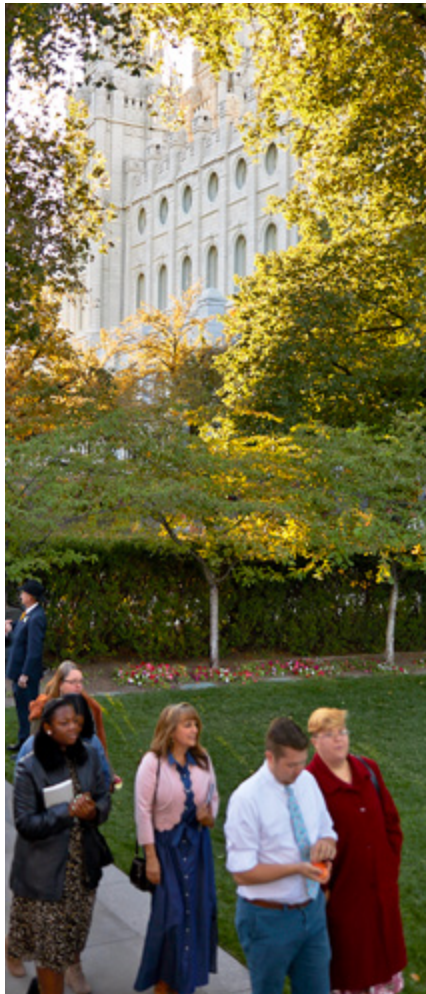
und wo er lebt, die errettenden heiligen Handlungen empfangen. Die Entscheidungsfreiheit bleibt bestehen: Jeder kann entscheiden, ob er diese heiligen Handlungen annimmt. Gottes heilige Handlungen sind wie Wegweiser auf dem Weg der Bündnisse. Wir nennen Gottes Plan, wie er seine Kinder wieder nach Hause bringt, den Plan der Erlösung, den Plan der Errettung, den Plan des Glücklichen. Erlösung, Errettung und celestiale Freude sind möglich, weil Jesus Christus „dieses vollkommene Sühnopfer bewirkt hat“⁹.

Zu Gott zu gehören und mit anderen auf seinem Weg der Bündnisse zu gehen heißt den Segen der Zugehörigkeit durch Bündnisse genießen.

Erstens ist Dreh- und Angelpunkt der Zugehörigkeit durch Bündnisse Jesus Christus, der „Mittler des neuen Bundes“¹⁰. Alles kann zu unserem Guten zusammenwirken, wenn wir „in Christus geheiligt [werden,] im Bund des Vaters“¹¹. Jede gute und verheißene Segnung empfangen diejenigen, die bis ans Ende treu bleiben. Der „glücklich[e] Zustand derjenigen ..., die die Gebote Gottes halten“, besteht darin, dass sie „gesegnet [sind] in allem, sowohl zeitlich als auch geistig“, und „mit Gott in einem Zustand nie endenden Glücks weilen.“¹²

Wenn wir unsere Bündnisse ehren, haben wir manchmal vielleicht das Gefühl, dass uns Engel umgeben. Und so ist es auch: Bei uns sind Menschen, die wir lieben und die für uns da sind – auf dieser und auf der anderen Seite des Schleiers.

Vor kurzem erlebten meine Frau und ich in einem Krankenhauszimmer ein hervorragendes Beispiel für die Zugehörigkeit durch Bündnisse. Ein junger Vater brauchte dringend eine Nierentransplantation. Seine Familie hatte geweint, gefastet und gebetet, dass er eine Niere bekommen möge. Als sie erfuhren, dass eine passende Niere gefunden worden war, sagte seine Frau leise: „Hoffentlich geht es der anderen Familie gut.“ Zugehörigkeit durch Bündnisse hat der Apostel Paulus so beschrieben: „Damit wir, wenn ich bei euch bin, miteinander Zuspruch



empfangen durch den gemeinsamen Glauben, euren und meinen.“¹³

Im Laufe des Lebens können wir den Glauben an Gott verlieren, aber er verliert nie den Glauben an uns. Das Licht vor seiner Haustür bleibt sozusagen immer eingeschaltet. Er lädt uns ein, zu den Bündnissen, die seinen Weg säumen, zu kommen oder zurückzukommen. Er erwartet uns und will uns in die Arme schließen, auch wenn wir noch weit entfernt sind.¹⁴ Wenn wir mit gläubigem Auge nach Mustern, dem roten Faden oder Verbindungspunkten in unserem Leben suchen, erkennen wir die große, liebevolle Barmherzigkeit und den Zuspruch des Herrn, vor allem bei Prüfungen, Leiden und Herausforderungen, aber auch in den glücklichen Momenten. Wie oft wir auch stolpern oder fallen mögen: Wenn wir weiter in seine Richtung gehen, hilft er uns Schritt für Schritt weiter.

Zweitens ist das Buch Mormon ein greifbarer Beweis für die Zugehörigkeit durch Bündnisse. Das Buch Mormon ist das verheißene Mittel für die Sammlung von Gottes Kindern, die als ein neuer Bund verheißene worden war.¹⁵ Wenn wir im Buch Mormon lesen – allein oder mit anderen, still oder laut –, können wir Gott „mit aufrichtigem Herzen, mit wirklichem Vorsatz frag[en] und Glauben an Christus hab[en]“¹⁶ und von Gott durch die Macht des Heiligen Geistes die Bestätigung empfangen, dass das Buch Mormon wahr ist.¹⁶ Dazu gehört auch die Bestätigung, dass Jesus Christus unser Erretter ist, dass Joseph Smith der Prophet der Wiederherstellung ist und dass die Kirche des Herrn seinen Namen trägt: Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.¹⁷

Das Buch Mormon spricht durch den alten und den neuen Bund zu Ihnen, den Kindern Lehis, den „Kinde[rn] der Propheten“¹⁸. Ihre Vorväter erhielten die mit einem Bund einhergehende Verheißung, dass Sie, ihre Nachkommen, durch das Buch Mormon eine Stimme aus dem Staube hören würden.¹⁹ Diese Stimme, die Sie beim Lesen spüren, bezeugt Ihnen, dass Sie „Kinder des Bundes“²⁰ sind und dass Jesus Ihr guter Hirt ist.

Im Buch Mormon wird jeder von uns aufgefordert, wie Alma es sagt, „mit [dem Herrn] den Bund [einzugehen], ihm zu dienen und seine Gebote zu halten, damit er seinen Geist reichlicher über [uns] ausgieße“²¹. Wenn wir uns zum Besseren wandeln wollen, damit wir, wie jemand es formuliert hat, „aufhören, unglücklich zu sein, und uns an unserem Glück erfreuen“, können wir für Führung, Hilfe und Kraft empfänglich werden. Wir können dahin gelangen, dass wir durch Bündnisse Gott und einer Gemeinschaft von Glaubenstreuen zugehören und die Segnungen empfangen, die in der Lehre von Christus²² verheißene sind – und das schon jetzt.

Die wiederhergestellte Macht und Vollmacht des Priestertums zum Wohle aller Kinder Gottes ist ein dritter Aspekt der Zugehörigkeit durch Bündnisse. In dieser Evangeliumszeit

erschienen Johannes der Täufer sowie die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes als verherrlichte Boten Gottes und stellten die Priestertumsvollmacht Gottes wieder her.²³ Das Priestertum und die heiligen Handlungen Gottes versüßen die Beziehungen auf der Erde und können Bündnisbeziehungen auch im Himmel siegeln.²⁴

Das Priestertum kann uns buchstäblich von der Wiege bis zur Bahre ein Segen sein – von der Kindessegnung bis zur Weihung des Grabes. Ein Priestertumsseggen kann heilen, trösten und Rat geben. Ein Vater war einmal wütend auf seinen Sohn, bis vergebende Liebe einzog, als der Vater seinem Sohn liebevoll einen Priestertumsseggen gab. Eine nette junge Frau war in ihrer Familie das einzige Mitglied der Kirche und war nicht sicher, ob Gott sie liebte, bis sie einen inspirierten Priestertumsseggen bekam. Überall auf der Welt bereiten sich edle Patriarchen geistig darauf vor, den Patriarchalischen Segen zu spenden. Wenn der Patriarch Ihnen die Hände auflegt, spürt er die Liebe, die Gott für Sie hegt, und bringt dies zum Ausdruck. Er sagt, zu welchem Stamm im Haus Israel Sie gehören. Er nennt Segnungen vom Herrn. Die Frau eines Patriarchen erzählte mir einmal, wie sie und die ganze Familie sich um den Heiligen Geist bemühen, insbesondere an Tagen, an denen ihr Mann einen Patriarchalischen Segen gibt.

Zu guter Letzt zeigen sich die Segnungen der Zugehörigkeit durch Bündnisse, wenn wir dem Propheten des Herrn folgen und mit Freude gemäß der im Tempel geschlossenen Bündnisse leben, auch in der Ehe. Die Ehe im Bund wird beseligend und ewig, wenn

wir Tag für Tag das Glück unseres Partners und das der Kinder über unser eigenes stellen. Wenn aus dem „Ich“ ein „Wir“ wird, wachsen wir zusammen. Wir werden zusammen alt und bleiben dabei jung. Wenn wir ein Leben lang füreinander da sind und uns selbst vergessen, finden wir unsere Hoffnung und Freude in dieser Zeit und in Ewigkeit geheiligt.

Die Gegebenheiten mögen verschieden sein, aber wenn wir alles tun, was wir können und so gut wir es können, und den Herrn dabei aufrichtig um Hilfe bitten und uns um diese Hilfe bemühen, wird er uns nach seinem Zeitplan und auf seine Weise durch den Heiligen Geist führen.²⁵ Der Ehebund ist bindend für diejenigen, die sich gemeinsam dafür entscheiden. Dies erinnert uns daran, dass Gott und auch wir die Entscheidungsfreiheit achten, und daran, dass er uns hilft, wenn wir uns vereint darum bemühen.

Die Früchte der Zugehörigkeit durch Bündnisse spüren wir über Generationen hinweg in unserer Familie und in unserem Herzen. Ich möchte dafür ein paar Beispiele aus meinem Leben anführen.

Als meine Frau und ich uns ineinander verliebten und auf die Ehe zubewegten, lernte ich mehr über die Entscheidungsfreiheit und Entscheidungen. Eine Weile besuchten wir jeder eine andere Universität, in zwei verschiedenen Ländern auf zwei verschiedenen Kontinenten. Daher kann ich ehrlichen Herzens sagen, dass ich einen Dokortitel in Auslandsbeziehungen verdient habe.

Als ich fragte: „Vater im Himmel, soll ich Susan heiraten?“, spürte ich Frieden. Doch als ich gelernt hatte, mit

wirklichem Vorsatz zu beten, und sagte: „Vater im Himmel, ich liebe Susan und möchte sie heiraten. Ich verspreche dir, ich werde der beste Ehemann und Vater sein, der ich sein kann“ – als ich also handelte und die bestmögliche Entscheidung traf, da kam die deutlichste geistige Bestätigung.

Sowohl auf der Gong- als auch auf der Lindsay-Seite helfen uns der Stammbaum, die Geschichten und die Fotos auf FamilySearch beim Entdecken. Wir verbinden uns mit Angehörigen und erleben die Zugehörigkeit durch Bündnisse über Generationen hinweg.²⁶ Hier ein paar unserer beispielhaften Vorfahren:

Uroma Alice Blauer Bangerter, der einmal an einem Tag drei Heiratsanträge gemacht wurden, bat später ihren Mann, an ihrem Butterfass ein Pedal anzubringen, damit sie gleichzeitig Butter schlagen, stricken und lesen konnte.

Uropa Loy Kuei Char lud seine Kinder auf seinen Rücken und die paar Habseligkeiten der Familie auf einen Esel und überquerte so die Lavafelder auf der hawaiianischen Insel Big Island. Noch heute profitiert unsere Familie vom Einsatz und der Opferbereitschaft vieler Generationen der Familie Char.

Oma Mary Alice Powell Lindsay blieb mit fünf kleinen Kindern zurück, als ihr Mann und ihr ältester Sohn überraschend innerhalb weniger Tage starben. 47 Jahre lang lebte sie als Witwe und zog ihre Kinder mit liebevoller Unterstützung der örtlichen Führer und Mitglieder auf. In all den Jahren versprach Oma dem Herrn, dass sie sich niemals beschweren würde, solange er ihr nur half. Der Herr half ihr. Und sie beschwerte sich nie.

Liebe Brüder und Schwestern, der Heilige Geist bestätigt: Alles, was gut und ewig ist, fußt darauf, dass Gott, unser ewiger Vater, und sein Sohn Jesus Christus und dessen Sühnopfer lebendige Wirklichkeit sind. Unser Herr Jesus Christus ist der Mittler des neuen Bundes. Als Zeuge für Jesus Christus soll das Buch Mormon einen Bund festigen.²⁷ Durch einen Eid und Bund soll das wiederhergestellte Priestertum Gottes ein Segen für alle Kinder Gottes



Alice Blauer Bangerter



Loy Kuei Char



Mary Alice Powell Lindsay

sein, unter anderem durch die Ehe im Bund, eine Familie über Generationen hinweg und individuelle Priestertums-segen.

Unser Erretter verkündet uns: „Ich bin Alpha und Omega, Christus, der Herr; ja, ich bin es selbst, der Anfang und das Ende, der Erlöser der Welt.“²⁸

Er war von Anfang an bei uns, und er bleibt bis zum Ende bei uns durch die Zugehörigkeit durch Bündnisse. Dies bezeuge ich im hochheiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Isaac Watts, „My Shepherd Will Supply My Need“, *Ensign*, September 2015, Seite 73
2. Siehe Matthäus 10:39
3. Siehe Lehre und Bündnisse 84:20
4. Siehe *Lectures on Faith*, 1985, Seite 69
5. Siehe Lehre und Bündnisse 14:7
6. Lehre und Bündnisse 109:1
7. Moroni 7:36; siehe auch Mosia 7:32
8. Lehre und Bündnisse 121:44
9. Lehre und Bündnisse 76:69
10. Hebräer 12:24; Lehre und Bündnisse 76:69; 107:19; siehe auch Joseph-Smith-Übersetzung, Galater 3:20 (im Schriftenführer)
11. Moroni 10:33; siehe auch Lehre und Bündnisse 90:24; 98:3
12. Mosia 2:41
13. Römer 1:12; siehe auch Mosia 18:8,9
14. Siehe Lukas 15:20
15. Siehe Titelblatt des Buches Mormon; Lehre und Bündnisse 84:57
16. Moroni 10:4
17. Siehe 3 Nephi 27:7,8; Lehre und Bündnisse 115:3
18. 3 Nephi 20:25
19. Siehe 2 Nephi 26:16; 33:13
20. 3 Nephi 20:26
21. Mosia 18:10
22. Siehe 2 Nephi 31:2,12,13
23. Siehe Lehre und Bündnisse 13; 27:12; siehe auch Einleitung zum Buch Lehre und Bündnisse
24. Siehe Lehre und Bündnisse 128:8; siehe auch Exodus 19:5,6; Lehre und Bündnisse 84:40. Wer seine Bündnisse würdig hält, wird zu einem besonderen Eigentum, einem Königreich von Priestern, einem heiligen Volk. Bündnisse heiligen. Wer seine Bündnisse hält, wird vor dem Herrn geheiligt.
25. Siehe Lehre und Bündnisse 8:2
26. Die Generationen können voneinander lernen, auch wenn jede Generation selbst lernt. Der christliche Autor Søren Kierkegaard hat diesen interessanten Hinweis gegeben: „Ganz gleich, was eine Generation von der anderen lernen mag – das, was wirklich menschlich ist, lernt keine Generation von der vorangegangenen.“ (*Fear and Trembling*, Übers. Vigilius Haufniens, 2018, Seite 117.)
27. Siehe Titelblatt des Buches Mormon
28. Lehre und Bündnisse 19:1



CRISTINA B. FRANCO

Zweite Ratgeberin in der Präsidentschaft der Primarvereinigung

Freude am Verbreiten des Evangeliums

Wir haben einen Vater im Himmel, der uns liebt und darauf wartet, dass wir uns ihm zuwenden, damit er uns und unsere Mitmenschen segnen kann

Eines meiner liebsten PV-Lieder beginnt mit diesen Worten:

*Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.
Ich weiß, wer ich bin,
kenn Gottes Plan.
Ich folge gläubig ihm.
Ja, ich glaube an Jesus Christus.¹*

Welch einfache und schöne Beschreibung der Wahrheiten, an die wir glauben!

Als Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wissen wir, wer wir sind. Wir wissen, dass „Gott ... der Vater unseres Geistes“ ist. Wir sind ... seine Kinder. Er liebt uns. Bevor wir zur Erde gekommen sind, [haben wir bei ihm im Himmel gelebt].“

Wir kennen Gottes Plan. Wir waren dort bei ihm, als er ihn vorstellte. „Die Absicht Gottes – sein Werk und seine Herrlichkeit – besteht darin, uns in die Lage zu versetzen, dass wir alle Segnungen empfangen, derer auch er sich erfreut. Zu diesem Zweck hat er einen vollkommenen Plan aufgestellt. Bevor wir zur Erde gekommen sind, haben wir

diesen Plan ... des Glücklichen, ... der Erlösung oder ... der Errettung [verstanden und angenommen].

Im Mittelpunkt dieses Planes steht Jesus Christus. Durch sein Sühnopfer hat er die Absicht des Vaters erfüllt. Er macht es möglich, dass jeder Mensch Unsterblichkeit und ewiges Leben



erlangen kann. Der Satan (der Teufel) ist der Feind von Gottes Plan“ und war es von Anfang an.

„Die Entscheidungsfreiheit ist eine der größten Gaben, die Gott seinen Kindern gewährt hat. ... Wir müssen uns entscheiden: Wollen wir Jesus Christus nachfolgen oder dem Satan?“²

Das sind einfache Wahrheiten, die wir anderen erklären können.

Ich möchte Ihnen erzählen, wie meine Mutter einmal derart einfache Wahrheiten verbreitet hat, indem sie einfach offen für ein Gespräch war und eine passende Gelegenheit erkannte.

Vor vielen Jahren flog meine Mutter mit meinem Bruder nach Argentinien, um jemanden zu besuchen. Da sie noch nie besonders gern geflogen ist, bat sie einen meiner Söhne um einen Segen des Trostes und des Schutzes. Er fühlte sich gedrängt, seine Großmutter unter anderem mit besonderer Führung und Weisung durch den Heiligen Geist zu segnen, damit sie viele Menschen, die den Wunsch hatten, vom Evangelium zu erfahren, innerlich stärken und berühren könne.

Am Flughafen von Salt Lake City trafen meine Mutter und mein Bruder ein siebenjähriges Mädchen, das mit seiner Familie von einem Skiurlaub nach Hause zurückkehrte. Die Eltern sahen, wie lange sich ihre Tochter mit meiner Mutter und meinem Bruder unterhielt, und beschlossen,

sich dazuzugesellen. Sie stellten sich als Eduardo und Maria Susana Pol vor. Ihre Tochter hieß Giada. Wie von selbst entstand eine herzliche Verbindung zu dieser netten Familie.

Beide Familien freuten sich sehr, dass sie mit demselben Flugzeug nach Buenos Aires fliegen würden. Im weiteren Verlauf des Gesprächs fiel meiner Mutter auf, dass die Pols bisher noch nie etwas von der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi gehört hatten.

Denn eine der ersten Fragen Susanas lautete: „Können Sie mir etwas über dieses schöne Museum mit der goldenen Statue obendrauf erzählen?“

Meine Mutter erklärte, das schöne Gebäude sei kein Museum, sondern ein Tempel des Herrn, wo wir Bündnisse mit Gott schließen, damit wir eines Tages zu ihm zurückkehren und bei ihm leben können. Susana gestand meiner Mutter, dass sie vor ihrer Reise nach Salt Lake City um ein geistig stärkendes Erlebnis gebetet hatte.

Während des Fluges gab meine Mutter ihr schlichtes, aber festes Zeugnis für das Evangelium und legte Susana ans Herz, in ihrer Heimatstadt die Missionare ausfindig zu machen. Susana fragte meine Mutter: „Wie kann ich sie denn finden?“

Meine Mutter entgegnete: „Sie können sie gar nicht verfehlen. Es sind entweder zwei junge Männer mit weißem

Hemd und Krawatte oder zwei adrett gekleidete junge Frauen, und sie tragen immer ein Namensschild, auf dem auch ‚Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage‘ steht.“

Die Familien tauschten Telefonnummern aus und verabschiedeten sich am Flughafen von Buenos Aires. Susana, die inzwischen eine gute Freundin von mir ist, hat mir oft erzählt, dass sie ganz traurig war, als sie sich am Flughafen von meiner Mutter trennen musste. Sie sagte: „Deine Mutter leuchtete förmlich. Ich kann es nicht erklären, aber sie strahlte etwas aus, was ich weiter um mich haben wollte.“

Kaum war Susana wieder in ihrer Heimatstadt, fuhr sie mit ihrer Tochter Giada zu ihrer eigenen Mutter, die nur ein paar Straßen von ihnen entfernt wohnte, um ihr zu erzählen, was sie erlebt hatten. Auf der Fahrt sah Susana zufällig zwei junge Männer die Straße entlanggehen, die so aussahen, wie meine Mutter es beschrieben hatte. Da hielt sie ihr Auto mitten auf der Straße an, stieg aus und fragte die beiden: „Sind Sie vielleicht von der Kirche Jesu Christi?“

Sie antworteten: „Ja.“

„Missionare?“, fragte sie.

Beide erwiderten: „Ja, das sind wir!“

Daraufhin meinte sie: „Bitte steigen Sie ein, ich nehme Sie mit nach Hause. Sie müssen mir einiges erklären.“

Zwei Monate später ließ Maria Susana sich taufen. Ihre Tochter Giada ließ sich ebenfalls taufen, als sie neun wurde. Wir arbeiten noch an Eduardo. Aber wir haben ihn lieb, ganz gleich, was kommt.

Seit damals ist aus Susana eine der besten Missionarinnen geworden, die ich je getroffen habe. Sie ist wie die Söhne Mosias und bringt viele Seelen zu Christus.

In einem unserer Gespräche fragte ich sie: „Was ist dein Geheimnis? Wie erzählst du anderen vom Evangelium?“

Sie erklärte mir: „Es ist ganz einfach. Jeden Tag, bevor ich das Haus verlasse, bete ich und bitte den Vater im Himmel, mich zu jemandem zu führen, der das Evangelium in seinem Leben braucht. Manchmal nehme ich ein





Buch Mormon oder Infokärtchen von den Missionaren mit, und wenn ich mit jemandem ins Gespräch komme, frage ich ihn einfach, ob er schon mal etwas von der Kirche gehört hat.“

Susana erklärte auch: „Manchmal lächle ich einfach nur, während ich auf den Zug warte. Eines Tages sah mich ein Mann an und fragte: ‚Weshalb lächeln Sie?‘ Auf diese Frage war ich gar nicht vorbereitet.

Ich entgegnete: ‚Ich lächle, weil ich glücklich bin!‘

Er fragte weiter: ‚Und worüber sind Sie so glücklich?‘

Ich antwortete: ‚Ich bin Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, und das macht mich glücklich. Haben Sie schon von dieser Kirche gehört?‘“

Als er verneinte, gab sie ihm ein Infokärtchen und lud ihn für den folgenden Sonntag zum Gottesdienst in die Kirche ein. An diesem Sonntag begrüßte sie ihn dann an der Tür.

Präsident Dallin H. Oaks hat erklärt:

„Es gibt dreierlei, was jedes Mitglied tun kann, um bei der Verbreitung des Evangeliums mitzuhelfen. ...

Erstens: Wir alle können um den Wunsch beten, bei diesem unerlässlichen Teil des Erlösungswerks mitzuhelfen. ...

Zweitens: Wir können ... die Gebote halten. ... Treue Mitglieder [haben] stets den Geist des Herrn bei sich. ... Dieser führt sie, wenn sie in diesem großen Werk mitwirken und das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi verbreiten wollen.

Drittens: Wir können um Inspiration beten, was *wir* ... tun können, um anderen das Evangelium zu bringen[, und uns] beim Beten innerlich [verpflichten], der Inspiration, die [wir] bekommen, zu folgen.“³

Brüder, Schwestern, Kinder und Jugendliche, können wir wie meine Freundin Susana sein und anderen vom Evangelium erzählen? Können wir einen Freund einladen, der nicht unserem Glauben angehört, mit uns am

Sonntag in die Kirche zu kommen? Oder können wir vielleicht einem Verwandten oder Freund ein Buch Mormon geben? Können wir anderen helfen, ihre Vorfahren auf FamilySearch zu finden, oder anderen erzählen, was wir unter der Woche gelernt haben, als wir uns mit dem Leitfaden *Komm und folge mir nach!* befasst haben? Können wir mehr wie unser Erretter Jesus Christus sein und mit anderen über das sprechen, was Freude in unser Leben bringt? Die Antwort auf all diese Fragen lautet natürlich Ja! Wir können das schaffen!

In den heiligen Schriften lesen wir, dass die Mitglieder der Kirche Jesu Christi ausgesandt sind, „in seinem Weingarten für die Errettung der Menschenseelen zu arbeiten“ (Lehre und Bündnisse 138:56). „Zu diesem Erlösungswerk gehören die Missionsarbeit der Mitglieder, die Aktiverhaltung der Bekehrten, die Aktivierung der weniger aktiven Mitglieder, Tempelarbeit und Familienforschung sowie das Lehren des Evangeliums.“⁴

Meine lieben Freunde, der Herr braucht uns bei der Sammlung Israels. Im Buch Lehre und Bündnisse hat er gesagt: „Sorgt euch auch nicht im Voraus, was ihr sagen sollt; sondern häuft in eurem Sinn beständig die Worte des Lebens auf wie einen Schatz, dann wird euch zur selben Stunde das Maß eingegeben werden, das einem jeden zugemessen werden soll.“⁴⁵

Zudem hat der Herr uns verheißen: „Und wenn es so ist, dass ihr alle eure Tage arbeitet, um dieses Volk zur Umkehr zu rufen, und auch nur eine einzige Seele zu mir führt, wie groß wird eure Freude mit ihr im Reich meines Vaters sein!

Und nun, wenn eure Freude schon groß sein wird mit einer Seele, die ihr zu mir ins Reich meines Vaters geführt habt, wie groß wird eure Freude sein, wenn ihr viele Seelen zu mir führt!“⁴⁶

Das PV-Lied, das ich eingangs erwähnte, endet mit dieser tiefgründigen Aussage:

*Ja, ich glaube an Jesus Christus,
gebe ihm alle Ehr.
Ich tu, was ist recht.
Ich folg seinem Licht,
verkünde seine Lehr.⁷*

Ich bezeuge, dass diese Worte wahr sind und dass wir einen Vater im Himmel haben, der uns liebt und darauf wartet, dass wir uns ihm zuwenden, damit er uns und unsere Mitmenschen segnen kann. Mögen wir den Wunsch haben, unsere Brüder und Schwestern zu Christus zu bringen. Darum bete ich im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. „Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi“, *Liederbuch für Kinder*, Seite 48
2. *Verkündet mein Evangelium!* – eine Anleitung für den Missionsdienst, 2010, Seite 56
3. Dallin H. Oaks, „Wie wir das wiederhergestellte Evangelium verbreiten können“, *Liahona*, November 2016, Seite 58
4. *Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten*, 5.0, ChurchofJesusChrist.org; siehe auch L. Whitney Clayton, „Das Erlösungswerk damals und heute“, *Liahona*, September 2014, Seite 23
5. Lehre und Bündnisse 84:85
6. Lehre und Bündnisse 18:15,16
7. „Ich gehöre zur Kirche Jesu Christi“, Seite 48



ELDER DIETER F. UCHTDORF
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Ihr großes Abenteuer

Der Erretter wünscht sich von uns jeden Tag, dass wir all unsere Annehmlichkeiten und Sicherheiten zurückstellen und uns ihm auf dem Weg eines Jüngers anschließen

Über Hobbits

Ein vor vielen Jahren verfasster, beliebter Fantasyroman für Kinder beginnt mit den Worten: „In einem Loch im Boden, da lebte ein Hobbit.“⁴¹

In der Geschichte von Bilbo Beutlin geht es um einen ganz normalen, gewöhnlichen Hobbit, dem sich eine ganz außergewöhnliche Gelegenheit bietet – eine tolle Aussicht auf Abenteuer und eine ansehnliche Belohnung.

Das Dumme ist nur, dass ein Hobbit,



der etwas auf sich hält, mit Abenteuern nichts zu tun haben will. Er wünscht sich nichts weiter als ein angenehmes Leben. Ihm gefällt es, nach Möglichkeit sechs Mahlzeiten am Tag zu sich zu nehmen, den lieben langen Tag im Garten zu verbringen, mit Gästen zu plaudern, zu singen und Musik zu machen und die einfachen Freuden des Lebens zu genießen.

Als sich für Bilbo jedoch die Chance abzeichnet, ein großartiges Abenteuer zu erleben, spürt er tief in seinem Herzen ein Gefühl der Sehnsucht. Ihm ist von Anfang an klar, dass ihm keine einfache Reise bevorsteht, sondern eine gefährliche, von der er möglicherweise nicht zurückkehrt.

Nichtsdestotrotz ist der Ruf nach Abenteuer in sein tiefstes Inneres gedrungen. Und so lässt denn dieser gewöhnliche Hobbit alle Annehmlichkeiten hinter sich und macht sich auf den Weg zu einem großartigen Abenteuer – „hin und zurück“⁴².

Ihr Abenteuer

Vielleicht findet diese Geschichte bei vielen deshalb so viel Anklang, weil es auch unsere Geschichte ist.



Vor langer, langer Zeit, in einer fernen Vergangenheit, die unserer Erinnerung entschwunden ist, wurden auch wir aufgerufen, uns zu einem Abenteuer aufzumachen. Dieser Aufruf kam von Gott, unserem Vater im Himmel. Ihm nachzukommen bedeutete, alle Annehmlichkeiten und die Sicherheit aufzugeben, die wir in seiner unmittelbaren Gegenwart genossen. Es bedeutete, auf die Erde zu kommen und eine Reise voller unbekannter Gefahren und Prüfungen auf sich zu nehmen.

Wir wussten, es würde nicht leicht werden.

Wir wussten aber auch, dass wir kostbare Schätze erwerben würden – wie zum Beispiel einen greifbaren Körper – und dass wir Freud und Leid des Erdenlebens in all ihrer Tiefe ausloten würden. Wir würden lernen, uns anzustrengen und uns zu mühen und zu plagen. Wir würden Wahrheiten über Gott und über uns selbst entdecken.

Natürlich wussten wir, dass wir unterwegs viele Fehler machen würden. Aber uns war auch etwas verheißt worden: Wegen des einzigartigen Opfers Jesu Christi würden wir von unseren Übertretungen reingewaschen und geistig veredelt und geläutert werden können. Wir würden eines Tages auferstehen und mit den Menschen, die wir lieben, wieder vereint.

Wir erfuhren, wie sehr Gott uns liebt. Er hat uns das Leben geschenkt

und möchte, dass wir erfolgreich sind. Deshalb hat er uns einen Erretter bereitgestellt. „Doch du magst dich selbst entscheiden“, hat unser Vater im Himmel gesagt, „denn das ist dir gewährt.“³

Einiges an diesem irdischen Abenteuer muss die Kinder Gottes wohl in Sorge, ja, sogar in Angst und Schrecken versetzt haben, denn eine große Zahl unserer Geistbrüder und -schwestern hat sich dagegen entschieden.⁴

Mit der Gabe und der Macht der sittlichen Entscheidungsfreiheit haben wir aber erkannt, dass das Potenzial dessen, was wir lernen und in der Ewigkeit werden konnten, das Risiko wohl wert war.⁵

Und so sind wir voller Vertrauen auf die Verheißungen und die Macht Gottes und seines geliebten Sohnes dem Ruf gefolgt.

Ich bin es.

Und Sie sind es auch.

Wir waren damit einverstanden, die Sicherheit unseres ersten Standes aufzugeben und uns zu unserem eigenen großen Abenteuer „hin und zurück“ aufzumachen.

Der Ruf nach Abenteuer

Irgendwie lenkt uns das irdische Leben aber doch ab, nicht wahr? Wie leicht verlieren wir unsere hehren Absichten aus den Augen und ziehen das Bequeme und Einfache dem Wachstum und dem Fortschritt vor!

Tief in unserem Herzen bleibt jedoch unbestreitbar etwas erhalten, was sich nach einem höheren und edleren Ziel sehnt. Diese Sehnsucht ist einer der Gründe, warum Menschen sich zum Evangelium und zur Kirche Jesu Christi hingezogen fühlen. Das wiederhergestellte Evangelium ist in gewisser Weise eine Erneuerung jenes Rufs nach Abenteuer, dem wir vor so langer Zeit gefolgt sind. Der Erretter wünscht sich von uns jeden Tag, dass wir all unsere Annehmlichkeiten und Sicherheiten zurückstellen und uns ihm auf dem Weg eines Jüngers anschließen.

Es ist ein kurvenreicher Weg. Es gibt Höhen und Tiefen und Umwege. Es mag im übertragenen Sinne sogar hie und da Spinnen und Trolle und den einen oder anderen Drachen geben. Wenn Sie aber auf dem Weg bleiben und auf Gott vertrauen, werden Sie schließlich zu Ihrer herrlichen Bestimmung und zurück in Ihre himmlische Heimat finden.

Wie man damit anfängt?

Es geht ganz einfach.

Neigen Sie Ihr Herz Gott zu

Zunächst einmal müssen Sie sich dafür entscheiden, Ihr Herz Gott zuzuneigen. Trachten Sie jeden Tag danach, ihn zu finden. Lernen Sie, ihn zu lieben. Und lassen Sie sich dann von dieser Liebe dazu beflügeln, seine Lehren zu lernen, zu verstehen und zu befolgen, und lernen Sie, Gottes Gebote zu halten. Das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi ist uns in einer derart einfachen und verständlichen Form gegeben worden, dass selbst ein Kind es verstehen kann. Und doch birgt es in sich die Antworten auf die schwierigsten Fragen des Lebens und ist derart tiefgründig und vielschichtig, dass man es ein Leben lang studieren und darüber nachsinnen kann, ohne auch nur das Geringste zu begreifen.

Wenn Sie bei diesem Abenteuer zögern, weil Sie an Ihren Fähigkeiten zweifeln, sollten Sie bedenken, dass es bei einem Jünger nicht so sehr darauf ankommt, wie vollkommen er etwas macht, sondern mit welcher Absicht. Weit mehr als Ihre Fähigkeiten sind es



Ihre Entscheidungen, die zeigen, was Sie wirklich sind.⁶

Selbst wenn Sie versagen, können Sie sich dafür entscheiden, nicht aufzugeben, sondern vielmehr allen Mut zusammenzunehmen, sich wieder aufzurichten und weiter voranzustreben. Das ist die Nagelprobe auf dieser Reise.

Gott weiß, dass Sie nicht vollkommen sind und bisweilen scheitern werden. Er liebt Sie nicht nur, wenn Sie triumphieren. Er liebt Sie auch, wenn Sie zu kämpfen haben.

Wie ein liebender Vater will er lediglich, dass Sie sich immer wieder bewusst anstrengen. Ein Jünger sein ist, wie wenn man Klavier spielen lernt. Am Anfang bringen Sie vielleicht eine halbwegs erkennbare Fassung vom Flohwalzer zustande. Wenn Sie aber immer weiter üben, werden aus einfachen Melodien eines Tages wunderbare Sonaten, Rhapsodien und Konzerte.

Dieser Tag kommt möglicherweise nicht in diesem Leben, aber er kommt. In diesem Leben bittet Gott Sie, sich jederzeit richtig Mühe zu geben und es mit ganzem Herzen zu versuchen.

Wenden Sie sich anderen liebevoll zu

Eines ist an dem Weg, für den Sie sich entschieden haben, bemerkenswert und geradezu paradox: Die einzige Möglichkeit, bei Ihrem Evangeliumsabenteuer Fortschritt zu machen, besteht darin, dass Sie auch anderen bei ihrem Fortschritt helfen.

Anderen zu helfen – *das* ist der Weg eines Jüngers! Glaube, Hoffnung, Liebe, Mitgefühl und Dienen veredeln uns als Jünger.

Durch Ihre Bemühungen, den Armen und Bedürftigen zu helfen und sich Menschen in Not zuzuwenden, wird Ihr eigener Charakter geläutert und geschmiedet, wird Ihr Geist erweitert und gehen Sie ein Stückchen aufrechter.

Diese Liebe kann aber nicht an die Erwartung geknüpft sein, immer belohnt zu werden. Es kann nicht die Art Dienen sein, die auf Anerkennung, Bewunderung oder Gefälligkeiten aus ist.

Ein wahrer Jünger Jesu Christi liebt Gott und seine Kinder, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Wir lieben auch diejenigen, die uns enttäuschen oder die uns nicht mögen, und selbst diejenigen, die uns verspotten, beschimpfen oder uns verletzen wollen.

Wenn Sie Ihr Herz mit der reinen Liebe Christi erfüllen, bleibt kein Platz fürs Meckern, Grollen, Aburteilen und Schmähen. Sie halten Gottes Gebote, weil Sie Gott lieben. Und während Sie dies tun, werden Sie in Ihren Gedanken und Taten immer mehr wie Christus.⁷ Kann es denn ein größeres Abenteuer geben?

Erzählen Sie Ihre Geschichte

Als dritten Punkt, den wir auf dieser Reise beherrschen sollten, wollen wir den Namen Jesu Christi auf uns

nehmen und uns nicht schämen, ein Mitglied seiner Kirche zu sein.

Wir verstecken unseren Glauben nicht.

Wir vergraben ihn nicht.

Im Gegenteil: Wir reden ganz normal und natürlich mit anderen über unsere Reise. Das ist unter Freunden doch so üblich – man spricht über das, was ihnen wichtig ist, was ihnen am Herzen liegt, was eine Bedeutung für sie hat.

Erzählen Sie von Ihren Erlebnissen und Erfahrungen als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage!

Manchmal werden Ihre Schilderungen andere zum Lachen bringen. Manchmal zum Weinen. Manchmal werden sie Menschen helfen, geduldig, unerschütterlich und mutig weiterzumachen, um es mit noch einer Stunde, noch einem Tag aufzunehmen und Gott ein Stückchen näherzukommen.

Sprechen Sie persönlich, in den sozialen Netzwerken, in Gruppen und überall über Ihre Erfahrungen.

Zu den letzten Worten, die Jesus an seine Jünger richtete, gehörte der Auftrag, in die ganze Welt hinauszuziehen und vom auferstandenen Christus zu erzählen.⁸ Heute nehmen auch wir diesen großen Auftrag mit Freuden an.

Was für eine glorreiche Nachricht wir doch zu verkünden haben: Jesus Christus, dem Sohn Gottes, ist es zu verdanken, dass alle Männer, Frauen und Kinder sicher in ihre himmlische Heimat zurückkehren und dort in Herrlichkeit und Rechtschaffenheit wohnen können!

Und es gibt noch mehr gute Nachrichten.

Gott ist dem Menschen in der heutigen Zeit erschienen! Wir haben einen lebenden Propheten.

Unser himmlischer Vater erwartet nicht, dass Sie und ich das wiederhergestellte Evangelium und die Kirche Jesu Christi wie Verkäufer anpreisen.

Gott erwartet jedoch, dass wir sie nicht unter einen Scheffel stellen.

Und wenn Menschen finden, dass die Kirche nichts für sie ist, dann ist das deren Entscheidung.

Das heißt nicht, dass Sie gescheitert sind. Sie sind auch weiterhin nett zu diesen Menschen, und es ist nicht ausgeschlossen, dass Sie sie erneut einladen.

Der Unterschied zwischen oberflächlichem gesellschaftlichem Kontakt und dem tapferen Einsatz eines Jüngers besteht im Einladen!

Wir lieben und respektieren alle Kinder Gottes, unabhängig von ihrer Stellung im Leben, unabhängig von ihrer Hautfarbe oder Religion, unabhängig von den Entscheidungen, die sie im Leben getroffen haben.

Wir sagen: „Kommt und seht! Findet selbst heraus, wie lohnend und erhebend es ist, den Weg eines Jüngers zu gehen.“

Wir laden die Menschen ein: „Kommt und helft. Lasst uns die Welt zu einer besseren machen!“

Und wir sagen: „Kommt und bleibt! Wir sind eure Brüder und Schwestern. Wir sind nicht vollkommen. Wir vertrauen auf Gott und sind bestrebt, seine Gebote zu befolgen.

Schließt euch uns an – das wird uns helfen, besser zu werden. Und bestimmt hilft es auch euch, besser zu werden. Lasst uns dieses Abenteuer gemeinsam bestehen!“

Wann soll man anfangen?

Als der gute Bilbo Beutlin spürte, wie sich das Sehnen nach Abenteuer in ihm regte, beschloss er, noch einmal

richtig auszuschlafen, ein herzhaftes Frühstück zu genießen und sich gleich am Morgen auf den Weg zu machen.

Beim Aufwachen jedoch fiel ihm auf, wie unordentlich es bei ihm aussah. Fast hätte er sich von seinem edlen Vorhaben abbringen lassen.

Doch dann kam sein Freund Gandalf und fragte ihn: „Wann gedenkst *du* nun eigentlich zu kommen?“⁹ Um den Anschluss an seine Freunde nicht zu verlieren, musste Bilbo nun selbst entscheiden, was er tun wollte.

Und so stürmte der ganz normale und gewöhnliche Hobbit mit neuer Energie zur Tür hinaus auf den Weg des Abenteurers und vergaß dabei Hut und Stock und Taschentuch. Sogar sein zweites Frühstück ließ er unangetastet stehen.

Vielleicht können auch wir daraus eine Lehre ziehen.

Wenn Sie und ich das Sehnen verspüren, uns ins große Abenteuer des Lebens zu stürzen und darüber zu sprechen, was unser liebender Vater im Himmel vor so langer Zeit für uns bereitet hat, dann ist heute der Tag, Gottes Sohn, unserem Erlöser, auf seinem Weg zu folgen und als Jünger zu dienen. Das versichere ich Ihnen.

Wir könnten ein Leben lang auf den perfekten Moment warten, an dem sich alles vollkommen ineinander fügt. Doch jetzt ist die Zeit, sich ganz und gar der Suche nach Gott zu widmen,

anderen zu dienen und den Menschen von unseren Erfahrungen zu erzählen.

Lassen Sie Hut, Stock, Taschentuch und Unordnung zuhause.¹⁰

Wenn Sie bereits auf dem Weg sind: Haben Sie Mut, zeigen Sie Mitgefühl, seien Sie zuversichtlich und machen Sie freudig weiter!

Wenn Sie den Weg verlassen haben: Kommen Sie bitte zurück, schließen Sie sich uns wieder an, machen Sie uns stärker!

Und wenn Sie noch nicht angefangen haben: Wozu warten? Wenn Sie die Wunder dieser grandiosen geistigen Reise erleben wollen, stürzen Sie sich in Ihr eigenes großartiges Abenteuer! Sprechen Sie mit den Missionaren. Sprechen Sie mit Ihren Freunden bei der Kirche Jesu Christi. Sprechen Sie mit ihnen über dieses wunderbare Werk und Wunder.¹¹

Es ist Zeit, einen Anfang zu machen.

Kommen Sie zu uns!

Wenn Sie spüren, dass Ihr Leben mehr Bedeutung haben könnte, einen höheren Sinn, dass Ihre Familie enger miteinander und Sie enger mit Gott verbunden sein könnten – kommen Sie zu uns!

Wenn Sie eine Gemeinschaft von Menschen suchen, die das Beste aus sich machen wollen, die Menschen in Not helfen wollen und aus dieser Welt eine bessere machen wollen – kommen Sie zu uns!

Kommen Sie und sehen Sie, worum es bei dieser erstaunlichen, wundersamen und abenteuerlichen Reise geht.

Auf dem Weg werden Sie sich selbst entdecken.

Sie werden einen Sinn entdecken.

Sie werden Gott entdecken.

Sie werden die abenteuerlichste und herrlichste Reise Ihres Lebens entdecken.

Das bezeuge ich im Namen unseres Erretters und Erlösers Jesus Christus. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. J. R. R. Tolkien, *Der Hobbit oder Hin und zurück*
2. Untertitel von *Der Hobbit*
3. Mose 3:17



4. Siehe Ijob 38:4-7 (alle Gottessöhne jubelten); Jesaja 14:12,13 (du richtest hoch über den Sternen Gottes deinen Thron auf); Offenbarung 12:7-11 (da entbrannte im Himmel ein Kampf)
5. „Der Prophet Joseph Smith beschrieb *Entscheidungsfreiheit* als ‚jene freie Unabhängigkeit des Geistes, die der Himmel der gesamten Menschheit als eine seiner erlesensten Gaben so gütig vermacht hat‘ [*Teachings of the Prophet Joseph Smith*, Hg. Joseph Fielding Smith, 1977, Seite 49]. Diese ‚freie Unabhängigkeit des Geistes‘ oder Entscheidungsfreiheit ist die Macht, die es dem Einzelnen ermöglicht, ‚für sich selbst [zu] handeln‘ (LuB 58:28). Sie umfasst sowohl die Willensausübung bei der Wahl zwischen Gut und Böse als auch die Unterscheidung verschiedener Stufen von Gut und Böse als auch die Möglichkeit, die Folgen dieser Wahl zu erleben. Der Vater im Himmel liebt seine Kinder so sehr, dass er von ihnen möchte, dass sie ihr Potenzial vollständig entfalten – und so werden wie er. Um Fortschritt zu machen, muss einem Menschen die Fähigkeit innewohnen, eine Entscheidung seiner Wahl zu treffen. Die Entscheidungsfreiheit ist im Plan für seine Kinder von so grundlegender Bedeutung, dass ‚sogar Gott den Menschen nicht so erschaffen konnte wie sich selbst, ohne ihn auch frei zu machen‘ [David O. McKay, „Whither Shall We Go? Or Life’s Supreme Decision“, *Deseret News*, 8. Juni 1935, Seite 1].“ (Byron R. Merrill, „Agency and Freedom in the Divine Plan“, in: *Window of Faith: Latter-day Saint Perspectives on World History*, Hg. Roy A. Prete, 2005, Seite 162.)
6. In ihrem Roman *Harry Potter und die Kammer des Schreckens* lässt die Autorin J. K. Rowling den Schulleiter von Hogwarts, Dumbledore, etwas Ähnliches zum jungen Harry Potter sagen. Das ist auch für uns ein großartiger Ratschlag. Ich habe ihn schon in früheren Botschaften aufgegriffen und denke, er ist es wert, noch einmal wiederholt zu werden.
7. „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass *wir ihm ähnlich sein werden*; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ (1 Johannes 3:2; Hervorhebung hinzugefügt.)
Auch wenn eine solche Umwandlung unser Vorstellungsvermögen übersteigen mag, so bezeugt doch „der Geist selber ... unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.“
Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; *Erben Gottes und Miterben Christi*, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.
Ich bin nämlich überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der *Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll*.“ (Römer 8:16-18; Hervorhebung hinzugefügt.)
8. Siehe Matthäus 28:16-20
9. Tolkien, *Der Hobbit*
10. Siehe Lukas 9:59-62
11. Siehe LeGrand Richards, *A Marvelous Work and a Wonder*, revidierte Ausgabe 1966



ELDER WALTER F. GONZÁLEZ
von den Siebzigern

Die Hand des Erretters

Wenn wir zu ihm kommen, kommt Gott uns zu Hilfe, sei es, um uns zu heilen oder um uns die Kraft zu geben, uns jeder Situation zu stellen

Vor etwa 2000 Jahren kam der Erretter von dem Berg herab, wo er die Seligpreisungen ausgesprochen und weitere Evangeliumsgrundsätze gelehrt hatte. Er wurde von einem Mann angesprochen, der an Aussatz litt. Der Mann fiel ehrfürchtig vor Christus nieder und bat darum, von seiner Krankheit befreit zu werden. Seine Bitte war schlicht: „Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen.“

Der Erretter streckte daraufhin die Hand aus, berührte ihn und sagte: „Ich will – werde rein!“⁴¹

Daraus erkennen wir, dass unser Erretter uns stets segnen möchte. Einige Segnungen mag man sofort erlangen, andere erst mit der Zeit und einige erst nach diesem Leben, doch letzten Endes wird man die Segnungen erlangen.

So wie der Aussätzige können auch wir in diesem Leben Kraft und Trost finden, wenn wir den Willen des Erretters annehmen und uns bewusst ist, dass er uns segnen möchte. Wir können die Kraft finden, uns jeder Herausforderung zu stellen, Versuchungen zu überwinden, und auch dafür, schwierige Lebensumstände zu verstehen und auszuhalten. In einer der schwersten Stunden seines Lebens wurde dem Erretter gewiss mehr Durchhaltevermögen gegeben, als

er zu seinem Vater sagte: „Dein Wille geschehe.“⁴²

Der Aussätzige brachte seine Bitte nicht überheblich oder fordernd vor. Aus seinen Worten spricht eine demütige Haltung, denn er hatte zwar hohe Erwartungen, doch auch den aufrichtigen Wunsch, der Wille des Erretters möge geschehen. Dies ist ein Beispiel für die Haltung, mit der wir zu Christus kommen sollten. Wir können mit der Gewissheit zu Christus kommen, dass er uns jetzt und immer für unser Erdenleben





und unser ewiges Leben nur das Beste wünscht. Sein Blick auf die Ewigkeit entspricht nicht dem unseren. Wir müssen mit dem aufrichtigen Wunsch zu Christus kommen, unser Wille möge, wie einst sein Wille, im Willen des Vaters verschlungen werden.³ Dies bereitet uns auf das ewige Leben vor.

Man kann sich kaum vorstellen, wie sehr der Aussätzigige, der zum Erretter kam, an Körper und Seele litt. Aussätzige greift Nerven und Haut an und führt zu Entstellung und Behinderung. Zudem wurde man damals von der Gesellschaft verstoßen. Jemand, der an Aussatz erkrankt war, musste seine Lieben verlassen und fern von der Stadt leben. Aussätzige wurden als körperlich und geistig unrein angesehen. Aus diesem Grund mussten Aussätzige nach dem Gesetz des Mose eingerissene Kleidung tragen und in der Nähe anderer immer „Unrein!“ ausrufen.⁴ Krank und verachtet lebten die Aussätzigen daher letztlich in verlassenen Häusern oder in Grabstätten.⁵ Man kann sich leicht vorstellen, dass der Aussätzigige, der zum Erretter kam, ein gebrochener Mann war.

Manchmal können auch wir uns – auf die eine oder andere Weise – gebrochen fühlen, ob nun infolge eigenen oder fremden Tuns oder infolge von Umständen, auf die wir Einfluss haben oder auch nicht. In solchen Zeiten können wir unseren Willen in die Hände des Erretters legen.

Vor einigen Jahren erhielt Zulma – meine Frau und bessere Hälfte und das Beste an mir – nur zwei Wochen vor der Hochzeit eines unserer Kinder eine schlechte Nachricht. Sie hatte einen schnellwachsenden Tumor in der Ohrspeicheldrüse. Ihr Gesicht schwellte schon an, und sie sollte sich umgehend einer nicht ungefährlichen Operation unterziehen. Viele Gedanken gingen ihr durch den Kopf und lasteten ihr auf der Seele. War der Tumor bösartig? Wie würde sich ihr Körper erholen? Würde ihr Gesicht gelähmt sein? Wie schmerzhaft würde es sein? Würde sie Narben im Gesicht zurückbehalten? Würde der entfernte Tumor wieder zurückkehren? Könnte sie überhaupt bei der Hochzeit ihres Sohnes dabei sein? Als sie im Operationssaal lag, hatte sie den Eindruck, sie sei gebrochen.

In diesem entscheidenden Moment flüsterte der Heilige Geist ihr zu, dass sie den Willen des Vaters annehmen musste. Da beschloss sie, ihr Vertrauen in Gott zu setzen. Sie spürte im Innersten, dass sein Wille das Beste für sie war, wie es auch ausgehen mochte. Kurz darauf begann die Narkose zu wirken.

Später schrieb sie mit dichterischen Worten in ihr Tagebuch: „Auf dem Operationstisch beugte ich mich vor dir nieder, ergab mich deinem Willen und schlief ein. Ich wusste, dass ich dir vertrauen kann; wusste, dass von dir nichts Schlechtes kommen kann.“

Sie erlangte Kraft und Trost, weil sie ihren Willen dem des Vaters unterwarf. An diesem Tag segnete Gott sie in reichem Maße.

Wie unsere Umstände auch aussehen mögen, wir können unseren Glauben ausüben, um zu Christus zu kommen und einen Gott vorzufinden, dem wir vertrauen können. Mein Sohn Gabriel hat dazu einmal geschrieben:

*Dem Propheten zufolge ist Gottes Angesicht heller als die Sonne
und sein Haar weißer als Schnee
und tost seine Stimme wie das Rauschen
eines Flusses
und ist der Mensch im Vergleich zu ihm
nichts. ...*

*Ich bin am Boden zerstört, denn ich erkenne,
dass auch ich nichts bin.*

*Und erst dadurch finde ich stolpernd meinen
Weg zu einem Gott, dem ich vertrauen kann.*

*Und erst dadurch entdecke ich den Gott,
dem ich vertrauen kann.⁶*

Ein Gott, dem wir vertrauen können, bestärkt uns in unserer Hoffnung. Wir können ihm vertrauen, weil er uns liebt und weil er unter allen Umständen das Beste für uns will.

Dank der Macht der Hoffnung trat der Aussätzigige vor. Die Welt bot ihm keine Lösungen an, schenkte ihm nicht einmal Trost. Als die Hand des Erretters ihn berührte, hatte der Aussätzigige bestimmt das Gefühl, als berühre der Herr seine ganze Seele. Wir können nur erahnen, wie dankbar der Aussätzigige gewesen sein muss, als er die Hand des Erretters spürte, insbesondere als er die Worte hörte: „Ich will – werde rein!“

Weiter heißt es in der Bibel: „Im gleichen Augenblick wurde der Aussätzigige rein.“⁷

Auch wir können die liebevolle, heilende Berührung der Hand des Erretters spüren. Welch Freude, Hoffnung und Dankbarkeit doch unsere Seele erfüllen durch das Wissen, dass er uns helfen möchte, rein zu werden! Wenn wir zu ihm kommen, kommt Gott uns zu Hilfe, sei es, um uns zu heilen oder um uns die Kraft zu geben, uns jeder Situation zu stellen.

In jedem Fall hilft er uns, unsere Lage zu verstehen, wenn wir seinen Willen – nicht den unseren – annehmen. Von Gott kann nichts Schlechtes kommen. Er weiß, was das Beste für uns ist. Vielleicht nimmt er unsere Last nicht sofort von uns. Manchmal kann er wie bei Alma und dessen Volk dafür sorgen, dass uns die Last leichter wird.⁸ Dank unserer Bündnisse wird die Last letzten Endes von uns genommen werden,⁹ entweder in diesem Leben oder bei der heiligen Auferstehung.

Der aufrichtige Wunsch, dass sein Wille geschehe, verbunden mit dem Wissen um die Göttlichkeit unseres Erlösers, hilft uns, die Art von Glauben zu entwickeln, die der Aussätzige ausübte, um rein gemacht zu werden. Jesus Christus ist ein Gott der Liebe, ein Gott der Hoffnung, ein Gott der Heilung, ein Gott, der uns segnen und uns helfen möchte, rein zu werden. Das wollte er auch schon, bevor er auf diese Erde kam, als er sich anbot, uns zu retten, wenn wir in Übertretung verfallen. Das wollte er auch schon in Getsemani, als er unermessliche Schmerzen auf sich nahm und den qualvollen Preis für die Sünde zahlte. Das will er auch heute, wenn er sich vor dem Vater flehentlich für uns einsetzt.¹⁰ Das ist der Grund, warum er uns auch weiterhin auffordert: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken.“¹¹

Er kann uns heilen und aufrichten, weil er dazu imstande ist. Er nahm alles Leid an Leib und Geist auf sich, auf dass sein Inneres von Barmherzigkeit erfüllt sei, damit er uns bei allem helfen und uns heilen und aufrichten kann.¹² Diese von Abinadi zitierten Worte Jesajas drücken es schön und bewegend aus:

„Gewiss hat er unsere Schmerzen getragen und unsere Leiden auf sich geladen. ...

Er wurde verwundet für unsere Übertretungen, er wurde zerschlagen für unsere Übeltaten. Die Züchtigung um unseres Friedens willen war auf ihm; und durch seine Striemen sind wir geheilt.“¹³

Der gleiche Gedanke wird auch in diesem Gedicht vermittelt:



*„O Zimmermann von Nazaret,
dies Herz zerbrochen ist vor Gram,
dies Leben gänzlich ist zerstört –
kannst du es heilen, Zimmermann?“*

*Und schon verwebt die gut’ge Hand
das eigne Leben, rein und schön,
mit unserm Leben, Band um Band,
und gänzlich neu wir vor ihm stehn.*

*Das Herz zerbrochen: Glaube, Glück
und Hoffnung, die es einst belebt –
form daraus ein vollkommenes Stück,
o Zimmermann von Nazaret!¹⁴*

Sollten Sie den Eindruck haben, in irgendeiner Form nicht rein zu sein, gebrochen zu sein, versichere ich Ihnen, dass Sie rein gemacht und geheilt werden können, denn der Erretter liebt Sie. Vertrauen Sie darauf, dass von ihm nichts Schlechtes ausgehen kann.

Da er „hinabgefahren ist unter alles“¹⁵, hat er ermöglicht, dass in unserem Leben alles, was gebrochen oder zerbrochen ist, wieder repariert wird. Und so können wir uns mit Gott versöhnen. Durch ihn wird alles wieder versöhnt – sowohl das, was auf Erden ist, als auch das, was im Himmel ist, denn er hat „Frieden gestiftet ... am Kreuz durch sein Blut“¹⁶.

Kommen wir zu Christus, unternehmen wir alle dazu notwendigen

Schritte. Möge unsere Haltung dabei in diesen Worten Ausdruck finden:

„Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen.“ Dann können wir die heilende Berührung der Hand des Meisters empfangen und den sanften Widerhall seiner Stimme hören: „Ich will – werde rein!“

Der Erretter ist ein Gott, dem wir vertrauen können. Er ist der Christus, der Gesalbte, der Messias, für den ich Zeugnis gebe in seinem heiligen Namen, ja, im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Matthäus 8:2,3
2. Siehe Matthäus 26:42
3. Siehe Mosia 15:7
4. Siehe Levitikus 13:45
5. Siehe Bruce R. McConkie, *Doctrinal New Testament Commentary*, 1973, 1:174
6. Siehe auch Sprichwörter 3:5,6; Lehre und Bündnisse 110:2,3; Mose 1:2-10
7. Matthäus 8:3
8. Siehe Mosia 24:8-15
9. Siehe Mosia 24:13-16
10. Siehe Lehre und Bündnisse 45:3-5
11. Matthäus 11:28
12. Siehe Alma 7:12
13. Mosia 14:4,5
14. George Blair, „The Carpenter of Nazareth“, in: Obert C. Tanner, *Christ’s Ideals for Living*, Leitfaden für die Sonntagsschule, 1955, Seite 22; auch zitiert in: Jeffrey R. Holland, „Was zerbrochen ist, soll repariert werden“, *Liahona*, Mai 2006, Seite 71
15. Lehre und Bündnisse 88:6
16. Kolosser 1:20; siehe auch 2 Korinther 5:18-20



ELDER GARY E. STEVENSON
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Täusche mich nicht!

Wenn wir Gottes Gebote befolgen, werden wir stets auf dem rechten Weg geführt und wir werden nicht getäuscht

Mein heutiger Rat richtet sich natürlich an alle, doch *vor allem* wende ich mich an euch, die heranwachsende Generation – an die PV-Kinder, die jungen Männer und die jungen Damen.



Präsident Russell M. Nelson, der Prophet des Herrn für unsere Zeit, hat euch sehr lieb. So sehr, dass er letztes Jahr bei einer Andacht für Jugendliche in aller Welt mit dem Titel „Hoffnung Israels“ eigens zu euch gesprochen hat.¹ Präsident Nelson bezeichnet euch oft genau so – als „Hoffnung Israels“, die heranwachsende Generation und die Zukunft der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi.

Meine jungen Freunde, ich möchte euch zunächst zwei Geschichten aus meiner Familie erzählen.

Der 102. Dalmatiner

Vor Jahren kam ich eines Tages von der Arbeit nach Hause und wunderte mich, als ich überall weiße Farbkleckse vorfand: auf dem Boden, am Garagentor und an unserem roten Backsteinhaus. Ich untersuchte sie näher und entdeckte, dass die Farbe noch feucht war. Eine Farbspur führte nach hinten in den Garten, und der folgte ich. Dort jagte mein fünfjähriger Sohn mit einem Farbpinsel in der Hand unserem Hund hinterher. Unser wunderschöner schwarzer Labrador war fast zur Hälfte weiß bespritzt!

„Was machst du denn da?“, fragte ich ziemlich energisch.

Mein Sohn blieb stehen, schaute mich an, schaute den Hund an, dann

den Pinsel, von dem Farbe tropfte, und sagte: „Ich will doch bloß, dass er so aussieht wie die schwarz-weiß gefleckten Hunde in dem Film. Du weißt schon, die 101 Dalmatiner.“

Ich mochte unseren Hund sehr. Ich fand ihn vollkommen, aber mein Sohn war an diesem Tag offenbar anderer Ansicht.

Die gestreifte Miezekatze

Die zweite Geschichte handelt von Großonkel Grover, der weit entfernt von der Stadt draußen auf dem Land lebte. Onkel Grover war schon sehr alt. Wir wollten, dass unsere Söhne ihn noch kennenlernten, bevor er das Zeitliche segnete. Also machten wir uns eines Nachmittags auf die lange Fahrt zu seinem kleinen Häuschen. Wir saßen drinnen und plauderten, und er sah zum ersten Mal unsere Söhne. Schon bald wollten die beiden Jungs, sie waren damals vielleicht fünf und sechs Jahre alt, zum Spielen nach draußen gehen.

Onkel Grover hörte ihre Bitte und beugte sich zu ihnen hinunter. Sein Gesicht war so zerknüllt und kam ihnen so fremd vor, dass die Jungs sich ein wenig fürchteten. Mit seiner rauen Stimme brummte er ihnen zu: „Seid vorsichtig! Draußen gibt es viele Stinktiere.“ Als Lesä und ich das hörten, waren wir mehr als erschrocken. Wir machten uns Sorgen, dass ein Stinktier sie anspricht. Die Jungs gingen dann schon bald zum Spielen nach draußen, und wir unterhielten uns drinnen weiter.

Später im Auto fragte ich die Jungs: „Und, habt ihr ein Stinktier gesehen?“ Einer antwortete: „Nein, kein Stinktier, aber eine schwarze Miezekatze mit einem weißen Streifen auf dem Rücken!“

Der Meistertäuscher

Solche Geschichten über arglose Kinder, die erst etwas über das wirkliche Leben lernen müssen, bringen uns zum Schmunzeln. Aber sie verdeutlichen auch einen tiefgründigen Gedanken.

In der ersten Geschichte hatte unser kleiner Sohn ein Haustier, das eigentlich



ganz hübsch war, nahm aber trotzdem einen Farbeimer und einen Pinsel zur Hand und beschloss, seine eigenen Vorstellungen wahr werden zu lassen.

In der zweiten Geschichte schwebten unsere Jungs in seliger Ahnungslosigkeit im Hinblick auf die unappetitliche Bedrohung, die von einem Stinktier ausgeht. Sie liefen Gefahr, in eine missliche Lage zu geraten, weil sie das, was sie gesehen hatten, nicht richtig zuordnen konnten. Bei diesen Verwechslungsgeschichten wurde jeweils das Echte als etwas anderes wahrgenommen. In beiden Fällen waren die Auswirkungen eher unbedeutend.

Heute jedoch ringen viele in weitaus größerem Ausmaß mit demselben Problem. Sie können etwas entweder nicht so sehen, wie es in Wahrheit ist, oder sind mit dem Echten unzufrieden. Außerdem sind in der heutigen Zeit Kräfte am Werk, die uns absichtlich von unbestreitbaren Wahrheiten abbringen möchten. Solche Täuschungen und Lügen gehen weit über ein harmloses Missverständnis hinaus, und die Folgen sind nicht unbedeutend, sondern oft schlimm.

Der Satan, der Vater aller Lügen und der Meistertäuscher, will uns dazu bringen, das, was wahrhaftig so ist, anzuzweifeln und ewige Wahrheiten entweder auszuklammern oder sie durch etwas zu ersetzen, was uns eher zusagt. „Darum führt er Krieg mit den Heiligen Gottes“² und schmiedet schon seit Jahrtausenden Pläne und übt sich darin, Gottes Kinder dazu zu bringen, dass sie *Gutes für böse* und *Böses für gut* halten.

Er ist bekannt dafür, dass er Menschen davon überzeugen kann, ein Stinktier sei bloß ein Kätzchen oder ein bisschen Farbe mache aus einem Labrador einen Dalmatiner.

Betrachten wir nun in den Schriften ein Beispiel für diesen Grundsatz. Einst war nämlich Mose, der Prophet des Herrn, mit genau diesem Sachverhalt konfrontiert. „Als Mose auf einen überaus hohen Berg entrückt wurde[, sah] er Gott von Angesicht zu Angesicht [und redete] mit ihm.“³ Gott machte Mose dessen ewige Identität bewusst. Obwohl Mose sterblich und unvollkommen war, sagte Gott ihm, er sei „im Ebenbild meines Einziggezeugten; und mein Einziggezeugter ist der Erretter“⁴.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Mose in dieser herrlichen Vision Gott sah und dass er auch etwas Wichtiges über sich selbst erfuhr: Er war tatsächlich ein *Sohn Gottes*.

Hört aufmerksam zu, was am Ende dieser wundervollen Vision geschieht: „Und es begab sich: ... da kam der Satan, ihn zu versuchen, nämlich: Mose, *Menschensohn*, bete mich an!“⁵ Mose entgegnete unerschrocken: „Wer bist *du*? Denn siehe, ich bin ein Sohn *Gottes*, im Ebenbild seines Einziggezeugten; und wo ist *deine* Herrlichkeit, dass ich *dich* anbeten sollte?“⁶

Im Grunde sagte Mose: „Du kannst mich nicht täuschen, denn ich weiß, wer ich bin. Ich bin im Ebenbild Gottes erschaffen. Du hingegen hast sein Licht und seine Herrlichkeit nicht. Warum also sollte ich dich anbeten oder mich von dir täuschen lassen?“

Achtet jetzt darauf, was Mose anschließend sagt. Er erklärt: „Geh hinweg, Satan; *täusche mich nicht!*“⁷

Aus diesem Machtwort des Mose, das er der Versuchung durch den Widersacher entgegengesetzte, können wir viel lernen. Ich bitte euch, bei Versuchungen auf dieselbe Art und Weise zu reagieren. Sprecht ein Machtwort und befiehlt dem Feind eurer Seele: „Geh weg! Du hast *keine* Herrlichkeit. Versuche mich nicht, belüge mich nicht! Ich weiß, dass ich ein Kind Gottes bin. Und ich werde meinen Gott immer um Hilfe bitten.“

Der Widersacher lässt jedoch nicht so leicht von seiner zerstörerischen Absicht ab, uns zu täuschen und hinabzuziehen. Jedenfalls hat er bei Mose nicht gleich aufgegeben, sondern wollte ihn dazu bringen, seine ewige Identität zu vergessen.

Wie ein Kind in einem Wutanfall „schrie der Satan mit lauter Stimme und tobte auf der Erde und gebot, nämlich: Ich bin der Einziggezeugte, bete mich an!“⁸

Sehen wir uns das mal näher an. Was behauptet er da gerade? „Ich bin der Einziggezeugte. Bete *mich* an!“

Der Meistertäuscher sagte damit eigentlich: „Keine Sorge, ich tu dir

nichts. Ich bin doch gar kein Stinktier, sondern bloß ein liebes, schwarz-weiß gestreiftes Miezekätzchen.“

Mose rief daraufhin Gott an und empfing dessen göttliche Kraft. Der Widersacher tobte zwar und die Erde bebte, doch Mose *ließ sich nicht beirren*. Seine Stimme war fest und klar: „Weiche von mir, Satan“, verkündete er, „denn allein diesen einen Gott werde ich anbeten, nämlich den Gott der Herrlichkeit.“⁹

Schließlich „wich [er] hinweg ... aus der Gegenwart des Mose“¹⁰.

Nachdem der Herr dann erschienen war und Mose wegen seines Gehorsams gesegnet hatte, verkündete er:

„Gesegnet bist du, Mose, denn ... du wirst stärker gemacht werden als viele Wasser ...

Und sieh, ich bin mit dir, ja, bis ans Ende deiner Tage.“¹¹

Der Widerstand, den Mose dem Widersacher entgegengesetzte, ist ein anschauliches und aufschlussreiches Beispiel für jeden von uns, wo immer wir im Leben stehen mögen. Es ist eine machtvolle Botschaft an jeden Einzelnen von euch – damit ihr wisst, was zu tun ist, wenn der Satan euch zu täuschen versucht. Denn wie Mose wurde euch allen das Geschenk göttlicher Hilfe gemacht.

Gebote und Segnungen

Wo findet ihr – so wie damals Mose – diese Hilfe vom Himmel, sodass ihr euch nicht täuschen lasst oder gar der Versuchung erliegt? Der Herr selbst hat unmissverständlich bekräftigt, wer in dieser Evangeliumszeit ein solcher Kanal göttlicher Hilfe ist, als er verkündete: „Darum habe ich, der Herr, der das Unheil kennt, das über die Bewohner der Erde kommen soll, meinen Knecht Joseph Smith jun. aufgerufen und aus dem Himmel zu ihm gesprochen und ihm Gebote gegeben.“¹² Mit einfacheren Worten könnte man sagen: Der Herr, der ja „das Ende von Anfang an [weiß]“¹³, kennt die ungewöhnlichen Schwierigkeiten, die wir heute erleben. Deshalb hat er uns einen Weg bereitet, wie wir den Herausforderungen und Versuchungen, von denen viele



eine unmittelbare Folge der Täuschungen und Angriffe des Widersachers sind, widerstehen können.

Es geht ganz einfach. Durch seine Diener spricht Gott zu uns, seinen Kindern, und gibt uns Gebote. Wir könnten die Stelle, die ich soeben zitiert habe, umformulieren und sagen: „Ich, der Herr, [habe] meinen Knecht[, Präsident Russell M. Nelson,] aufgerufen und aus dem Himmel zu ihm gesprochen und ihm Gebote gegeben.“ Ist das nicht eine herrliche Wahrheit?

Ich gebe feierlich Zeugnis, dass der Herr wirklich und wahrhaftig aus dem Himmel mit Joseph Smith gesprochen hat, angefangen bei der großartigen ersten Vision. Und in der heutigen Zeit spricht er zu Präsident Nelson. Ich bezeuge, dass Gott in vergangenen Zeitaltern mit Propheten gesprochen und ihnen Gebote gegeben hat, die seinen Kindern in diesem Leben Freude und im nächsten Leben Herrlichkeit bringen sollen.

Auch heute gibt Gott unserem lebenden Propheten Gebote. Beispiele gibt es genug: ein eher in das Zuhause verlagertes Evangeliumsunterricht, der von dem in der Kirche gestützt wird, das Betreuen anstelle des Heim- und Besuchslehrens, Änderungen an den

Verfahrensweisen im Tempel und den Tempelverordnungen sowie das neue Programm für Kinder und Jugendliche. Ich staune über die Güte und das Mitgefühl des liebevollen Vaters im Himmel und seines Sohnes Jesus Christus, der die Kirche des Erretters erneut auf Erden wiederhergestellt und in unseren Tagen einen Propheten berufen hat. Die Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi wirkt den *schweren* Zeiten entgegen und bringt die *Fülle* der Zeiten.

Schlecht zu sein hat noch nie glücklich gemacht

Unser Gehorsam gegenüber den Geboten, die unserem Propheten gegeben werden, entscheidet nicht nur darüber, ob wir dem Einfluss des Täuschers entgehen, sondern auch, ob wir anhaltende Freude und Glück erleben. Die göttliche Formel ist ziemlich einfach: Rechtschaffenheit, also Gehorsam gegenüber den Geboten, bringt Segnungen mit sich, und Segnungen bringen Glück oder Freude in unser Leben.

Auf dieselbe Art, wie der Widersacher versucht hat, Mose zu täuschen, versucht er auch euch hereinzulegen. Er tut seit jeher so, als sei er etwas, was er gar nicht ist. Und er versucht seit jeher, zu verbergen, wer er wirklich ist. Er behauptet, Gehorsam raube euch die Lebensfreude und mache euch unglücklich.

Fallen euch dazu einige seiner Täuschungsmanöver ein? Beispielsweise verschleiert er die schädlichen Folgen, die Drogen und Alkohol auslösen können, und behauptet stattdessen, dass sie Vergnügen bereiten. Er überflutet uns mit vielfältigen negativen Erscheinungen, wie sie in den sozialen Medien vorkommen, darunter unzulässige Vergleiche und Idealvorstellungen von der Realität. Außerdem verhüllt er weitere finstere, schädliche Inhalte, die im Internet zu finden sind, beispielsweise Pornografie, offene Angriffe auf andere durch Cyber-Mobbing oder Fehlinformationen, die in uns Zweifel und Angst auslösen. Listig flüstert er: „Folgt mir, und ihr werdet bestimmt glücklich.“

Die Worte, die vor vielen Jahrhunderten von einem Propheten aus dem Buch Mormon niedergeschrieben

wurden, treffen insbesondere auch auf unsere Zeit zu: „Schlecht zu sein hat noch *nie* glücklich gemacht.“¹⁴ Mögen wir die Täuschungen des Satans als das entlarven, was sie sind. Mögen wir seinen Lügen und Einflüssen widerstehen und sie enttarnen, denn er trachtet danach, unsere Seele zu vernichten und uns unserer gegenwärtigen Freude und unserer künftigen Herrlichkeit zu berauben.

Meine lieben Brüder und Schwestern, wir müssen weiterhin treu und wachsam sein, denn nur dann können wir die Wahrheit erkennen und die Stimme des Herrn durch seine Diener vernehmen. „Denn der Geist spricht die Wahrheit und lügt nicht. [Diese Dinge werden uns] klar kundgetan zur Errettung unserer Seele. ... Denn Gott hat sie auch zu den Propheten vor alters gesprochen.“¹⁵ Wir sind die Heiligen des allmächtigen Gottes, die Hoffnung Israels! Geraten wir ins Wanken? „Weichen wir dann vom Gefecht? Nein! ... Gott zugewandt Aug, Herz und Hand, standhaft und treu sei stets unser Stand.“¹⁶

Ich lege Zeugnis ab für den Heiligen Israels, ja, für den Namen Jesus Christus. Ich gebe Zeugnis für seine treue Liebe, die Wahrheit und das Glück, die durch sein unbegrenztes und ewiges Opfer möglich sind. Wenn wir seine Gebote befolgen, werden wir stets auf dem rechten Weg geführt und wir werden nicht getäuscht. Im heiligen Namen unseres Erretters Jesus Christus. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Russell M. Nelson, „Hoffnung Israels“, Andacht für Jugendliche in aller Welt, 3. Juni 2018, HopeofIsrael.ChurchofJesusChrist.org
2. Lehre und Bündnisse 76:29
3. Mose 1:1,2
4. Mose 1:6
5. Mose 1:12; Hervorhebung hinzugefügt
6. Mose 1:13; Hervorhebung hinzugefügt
7. Mose 1:16; Hervorhebung hinzugefügt
8. Mose 1:19
9. Mose 1:20
10. Mose 1:22
11. Mose 1:25,26
12. Lehre und Bündnisse 1:17
13. Abraham 2:8
14. Alma 41:10; Hervorhebung hinzugefügt
15. Jakob 4:13
16. „Treu in dem Glauben“, *Gesangbuch*, Nr. 166



PRÄSIDENT RUSSELL M. NELSON

Das zweite große Gebot

Unsere größte Freude finden wir darin, unseren Brüdern und Schwestern zu helfen

Meine lieben Brüder und Schwestern, danke für alles, was Sie unternehmen, um Israel auf beiden Seiten des Schleiers zu sammeln, Ihre Familie zu stärken und den Bedürftigen zu helfen. Danke, dass Sie wie wahre Nachfolger Jesu Christi leben.¹ Sie kennen seine beiden großen Gebote – dass wir Gott und unseren Nächsten lieben sollen – und befolgen sie gern.²

In den vergangenen sechs Monaten haben meine Frau und ich tausende Mitglieder getroffen, als wir in Mittel- und Südamerika, auf den Inseln im Pazifik und in etlichen Orten in den Vereinigten Staaten waren. Auf diesen Reisen hoffen wir,

Ihren Glauben zu stärken. Doch bei einer jeden Reise wurde auch *unser* Glaube von den Mitgliedern und Freunden, die wir besucht haben, gestärkt. Ich möchte gern von drei besonderen Erlebnissen aus der jüngsten Zeit berichten.

Im Mai reisten meine Frau und ich zusammen mit Elder Gerrit W. Gong und dessen Frau Susan in den Südpazifikraum. Als wir in Auckland in Neuseeland waren, hatten wir die Ehre, Imame von zwei Moscheen in Christchurch zu treffen, in denen zwei Monate zuvor unschuldige Gläubige bei einer grausamen Gewalttat niedergeschossen worden waren.



In Auckland in Neuseeland kamen Präsident Nelson und seine Frau mit Imamen zweier Moscheen in Christchurch zusammen

Wir bekundeten diesen Brüdern eines anderen Glaubens unser Beileid und bekräftigten unsere Entschlossenheit, die Religionsfreiheit zu achten.

Wir boten auch die Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern sowie bescheidene finanzielle Mittel für den Wiederaufbau ihrer Moscheen an. Das Treffen mit diesen muslimischen Geistlichen war getragen von brüderlicher Zuneigung.

Im August trafen meine Frau und ich zusammen mit Elder Quentin L. Cook und dessen Frau Mary ein paar Leute in Buenos Aires in Argentinien. Die meisten von ihnen gehörten nicht unserer Kirche an. Ihr Leben hat sich komplett verändert, seit sie über unsere Latter-day Saint Charities einen Rollstuhl erhalten haben. Es war eine Freude zu hören, wie begeistert sie von ihrer neugewonnenen Mobilität berichteten.

Ein drittes besonderes Erlebnis ereignete sich erst vor ein paar Wochen hier in Salt Lake City. Zu meinem Geburtstag erhielt ich einen ganz besonderen Brief von einem vierzehnjährigen Mädchen. Ich nenne sie Mary.

Mary schrieb mir, was wir beide gemeinsam haben: „Sie haben zehn Kinder. Wir haben zehn Kinder. Sie sprechen Mandarin. Sieben Kinder in meiner Familie, darunter auch ich, wurden aus China adoptiert. Also ist Mandarin unsere Muttersprache. Sie sind ein Herzchirurg. Meine Schwester hatte zwei [Operationen] am offenen Herzen. Sie finden zwei Stunden Kirche toll. Wir finden zwei Stunden Kirche toll. Sie haben ein absolutes Gehör. Mein Bruder hat auch ein absolutes Gehör. Er ist blind, so wie ich.“

Marys Worte berührten mich zutiefst, denn ich erkannte nicht nur, was für ein großartiger Geist in ihr steckt, sondern auch, wie opferbereit ihre Eltern sind.

Heilige der Letzten Tage achten, so wie auch andere Nachfolger Jesu Christi, immer auf Gelegenheiten, wie man anderen helfen, sie aufbauen und ihnen Liebe erweisen kann. Wer zum Volk des Herrn gezählt werden möchte, ist „willens[,] des anderen Last zu



tragen, ... mit den Trauernden zu trauern ... und diejenigen zu trösten, die des Trostes bedürfen“⁴³.

Er ist wahrhaft bemüht, die beiden wichtigsten Gebote zu halten. Wenn wir *Gott* von ganzem Herzen lieben, wendet er unser Herz dem Wohlergehen *anderer* zu. Das ist ein schöner, rechtschaffener Kreislauf.

Man kann gar nicht ermessen, wie viel die Heiligen der Letzten Tage überall auf der Welt Tag für Tag, Jahr für Jahr für andere tun, aber man kann *sehr wohl* ermessen, wie viel Gutes die Kirche als Organisation für Männer und Frauen, Jungen und Mädchen leistet, die gerade Hilfe brauchen.

Die humanitäre Hilfe der Kirche begann im Jahr 1984. Damals wurde ein kirchenweiter Fastentag ausgerufen. Mit dem Geld sollte Menschen in

Ostafrika geholfen werden, die unter einer verheerenden Dürre litten. An diesem *einen* Fastentag kamen 6,4 Millionen Dollar zusammen.

Dann wurden Elder M. Russell Ballard und Bruder Glenn L. Pace nach Äthiopien geschickt, um dort festzustellen, wie diese heiligen Gelder am besten eingesetzt werden konnten. Diese Aktion war die Geburtsstunde der Organisation, die später als Latter-day Saint Charities bekannt wurde.

Seit damals haben die Latter-day Saint Charities Hilfeleistungen im Wert von mehr als *zwei Milliarden* Dollar für Bedürftige in aller Welt bereitgestellt. Diese Hilfe steht jedem zur Verfügung – unabhängig von Religionszugehörigkeit, Nationalität, Ethnie, sexueller Orientierung, Geschlecht oder politischer Überzeugung.



Und das ist nicht alles. Um bedrängte Mitglieder der Kirche des Herrn zu unterstützen, befolgen wir von ganzem Herzen das Gesetz des Fastens aus alter Zeit.⁴ Um denen zu helfen, die Hunger leiden, fasten wir. Dafür verzichten wir jeden Monat einen Tag auf Nahrung und spenden den dadurch gesparten Betrag (oder auch mehr) für die Bedürftigen.

Ich werde nie vergessen, wie ich 1986 das erste Mal in Westafrika war. Die Mitglieder strömten in Scharen in unsere Versammlungen. Obwohl sie materiell nur sehr wenig besaßen, kamen die meisten in makellos weißer Kleidung.

Ich fragte den Pfahlpräsidenten, wie er für die Mitglieder sorgte, die nur so wenig hatten. Er antwortete, dass die Bischöfe ihre Mitglieder gut kennen. Wenn sich jemand zwei Mahlzeiten am Tag leisten konnte, brauchte er keine Hilfe. Doch wenn sich jemand, auch wenn die Familie mithalf, nur eine oder gar keine Mahlzeit leisten konnte, half der Bischof mit Geld aus dem Fastopfer.

Dann sagte er noch etwas Bemerkenswertes: Für gewöhnlich hatten sie *mehr* Fastopferspenden als Ausgaben. Was von den Spenden übrigblieb, wurde *anderswo* hingeschickt, wo die Leute noch größere Not litten. Diese standhaften afrikanischen Heiligen haben mir etwas sehr Wichtiges über die Macht des *Gesetzes* des Fastens und die *Einstellung* dazu beigebracht.

Als Mitglieder der Kirche fühlen wir uns mit denen verbunden, die auf irgendeine Weise leiden.⁵ Als Söhne und Töchter Gottes sind wir alle Brüder und Schwestern. Wir befolgen eine Ermahnung aus dem Alten Testament: „Du sollst deinem notleidenden und armen Bruder, der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen.“⁶

Wir bemühen uns ebenfalls, die Worte des Herrn Jesus Christus zu befolgen, die in Matthäus 25 stehen:

„Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt

mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht ...

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“⁷

Ich möchte nur ein paar Beispiele anführen, inwiefern die Kirche sich an diese Worte des Erretters hält.

Als Beitrag, um dem Hunger abzuwehren, betreibt die Kirche 124 Vorrathshäuser des Bischofs in aller Welt. Auf diesem Wege werden jedes Jahr etwa 400.000 Lebensmittelbestellungen an Bedürftige ausgegeben. Wo es kein Vorrathshaus gibt, stellen Bischöfe und Zweigpräsidenten mithilfe von Fastopfergeldern Lebensmittel und andere benötigte Artikel für bedürftige Mitglieder zur Verfügung.

Doch der Hunger ist auch außerhalb der Kirche ein Problem. Er nimmt überall in der Welt immer mehr zu. Nach einem aktuellen UN-Bericht gibt es inzwischen mehr als 820 Millionen unterernährte Menschen auf der Welt – mit anderen Worten: fast jeder neunte Bewohner unserer Erde.⁸

Was für eine ernüchternde Statistik! Wir sind so dankbar für Ihre Spenden. Dank Ihrer Großzügigkeit, die von Herzen kommt, erhalten Millionen in aller Welt dringend benötigte Nahrung, Kleidung, Notunterkünfte, Rollstühle, Medikamente, Trinkwasser und Weiteres mehr.

Viele Krankheiten werden durch verunreinigtes Wasser verursacht. Bis heute hat die humanitäre Hilfe der Kirche dazu beigetragen, dass hunderte Ortschaften in 76 Ländern sauberes Wasser haben.

Ein Projekt in Luputa in der Demokratischen Republik Kongo ist dafür ein gutes Beispiel. Die Stadt hat mehr als 100.000 Einwohner, aber es gibt *kein fließendes Wasser*. Die Bewohner mussten lange Wege zu Trinkwasserquellen zurücklegen. 29 Kilometer entfernt wurde im Gebirge eine Quelle entdeckt, doch die Bewohner der Stadt konnten sie nicht regelmäßig nutzen.

Als unsere Missionare im humanitären Dienst davon erfuhren, stellten sie in Zusammenarbeit mit den Behörden in Luputa das nötige Material für eine Wasserleitung zwischen Quelle

und Stadt bereit und bildeten Arbeiter aus. Die Leute aus Luputa hoben *drei Jahre lang* einen Graben von einem Meter Tiefe aus – quer durch Gestein und Urwald. Dank der Zusammenarbeit kam schließlich der herrliche Tag, an dem alle im Ort frisches, sauberes Wasser hatten.

Die Kirche hilft auch Menschen, die infolge von inneren Unruhen, Naturkatastrophen oder religiöser Verfolgung auf der Flucht sind. Über 70 Millionen Menschen haben inzwischen schon ihr Zuhause verlassen.⁹

Allein im Jahr 2018 hat die Kirche Hilfsgüter für Flüchtlinge in 56 Ländern gespendet. Außerdem leisten Mitglieder der Kirche ehrenamtliche Arbeit bei der Integration von Flüchtlingen an ihrem neuen Wohnort. Wir danken einem jeden von Ihnen, der sich dafür engagiert, dass sich diese Menschen bei Ihnen einleben können.

Jedes Jahr erhalten Niederlassungen von Deseret Industries in den Vereinigten Staaten Unmengen an Kleiderspenden, die dort sortiert werden. Die Bischöfe von umliegenden Gemeinden können bedürftige Mitglieder dorthin schicken, doch der *größte* Teil dieser Spenden geht an andere Hilfsorganisationen, die die Kleidung dann irgendwo in der Welt verteilen.

Letztes Jahr hat die Kirche über 300.000 Menschen in 35 Ländern eine Augenbehandlung ermöglicht, in 39 Ländern wurden tausende Mütter und Neugeborene versorgt und über 50.000 Menschen in dutzenden Ländern erhielten einen Rollstuhl.

Es ist weithin bekannt, dass die Kirche zu den Ersten gehört, die im Katastrophenfall Hilfe leisten. Noch *bevor* ein Wirbelsturm ankommt, stellen Führer der Kirche und andere dort, wo er erwartet wird, bereits Pläne auf, wie sie die Hilfsgüter verteilen und den Betroffenen ehrenamtlich Hilfe anbieten wollen.

Allein im vergangenen Jahr führte die Kirche in aller Welt über 100 Hilfsprojekte für Opfer von Wirbelstürmen, Bränden, Überschwemmungen, Erdbeben und anderen Katastrophen durch. Wenn es möglich ist, ziehen sich

die Mitglieder der Kirche die gelben Helping-Hands-Westen an und strömen den Opfern einer Katastrophe in Scharen zu Hilfe. Diese Unterstützung, die von so vielen von Ihnen geleistet wird, ist Dienen in seiner reinsten Form.

Meine lieben Brüder und Schwestern, was ich Ihnen geschildert habe, ist nur ein Bruchteil dessen, was die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in ihren zunehmenden Bemühungen im Bereich Wohlfahrt und humanitäre Hilfe leistet.¹⁰ Und *Sie* machen all dies erst möglich. Bei Ihrem beispielhaften Leben, Ihrer Großzügigkeit und Ihrer tatkräftigen Unterstützung ist es kein Wunder, dass viele Vertreter von Behörden auf allen Ebenen Ihre Hilfe loben.¹¹

Seit ich Präsident der Kirche bin, erlebe ich staunend, wie viele Präsidenten, Premierminister und Botschafter mir von ganzem Herzen für unsere humanitäre Hilfe für ihr Volk danken. Sie bekunden auch Dankbarkeit für die Stärke, die unsere treuen Mitglieder ihrem Land verleihen, indem sie loyale und engagierte Bürger sind.

Ich habe auch gestaunt, als Staatsmänner bei einem Besuch bei der Ersten Präsidentschaft *ihre Hoffnung* geäußert haben, die Kirche möge in ihrem Land Fuß fassen. Warum? Weil sie wissen, dass Heilige der Letzten Tage dazu beitragen, die Familie und das Gemeinwesen zu stärken, und davon profitieren am Ende alle, *ganz gleich*, wo sie wohnen.



Wo auch immer wir zuhause sind – die Mitglieder der Kirche sind fest davon überzeugt, dass Gott unser Vater ist und dass alle Menschen Brüder sind. Deshalb finden wir *unsere* größte Freude darin, unseren Brüdern und Schwestern zu helfen – ganz gleich, wo sie auf dieser herrlichen Welt wohnen.

Anderen zu helfen – uns bewusst zu bemühen, für andere so viel oder *mehr* zu tun als für uns selbst – ist unsere Freude. Vor allem dann, möchte ich noch ergänzen, wenn es uns nicht so recht passt oder wir dafür über unseren Schatten springen müssen. Nach dem zweiten großen Gebot zu *leben* ist der *Schlüssel* dafür, ein wahrer Jünger Jesu Christi zu werden.

Meine lieben Brüder und Schwestern, Sie sind der lebende Beweis für die Früchte, die hervorkommen, wenn man die Lehren Jesu Christi befolgt. Ich danke Ihnen! Ich habe Sie lieb!

Ich weiß, dass Gott lebt. Jesus ist der Messias. Seine Kirche ist in diesen, den Letzten Tagen, wiederhergestellt worden, um ihre gottgegebene Bestimmung zu erfüllen. Dies bezeuge ich im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Moroni 7:48
2. Siehe Matthäus 22:37-39; Lukas 10:27
3. Mosia 18:8,9
4. Siehe Jesaja 58:3-12
5. In der Anfangszeit der Kirche waren die mutigen Pioniere auch hungrig, obdachlos und wurden bedrängt
6. Deuteronomium 15:11
7. Matthäus 25:35,36,40
8. Siehe Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen und andere, *The State of Food Security and Nutrition in the World 2019*, Seite 6, fao.org/3/ca5162en/ca5162en.pdf
9. Siehe „Worldwide Displacement Tops 70 Million, UN Refugee Chief Urges Greater Solidarity in Response“, Website des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen, 19. Juni 2019, unhcr.org/en-us
10. Mehr über die humanitäre Hilfe der Kirche finden Sie unter ChurchofJesusChrist.org/topics/welfare, [LatterDaySaintCharities.org](https://www.facebook.com/LatterDaySaintCharities), facebook.com/LatterDaySaintCharities, JustServe.org
11. „Die beste Broschüre, die wir bei uns haben können, ist unser gutes Leben und unser Vorbild.“ (Gordon B. Hinckley, „Find the Lambs, Feed the Sheep“, Satellitenübertragung, 21. Februar 1999; siehe auch „Findet die Lämmer, weidet die Schafe“, *Der Stern*, Juli 1999, Seite 121.)



PRÄSIDENT HENRY B. EYRING
Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Heiligkeit und der Plan des Glücklichen

Durch mehr Heiligkeit entsteht mehr Glück

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich habe um die Kraft gebetet, Ihnen bei Ihrer persönlichen Suche nach Glück helfen zu können. Einige sind vielleicht schon glücklich genug, doch bestimmt würde niemand das Angebot ablehnen, mehr Glück zu empfangen. Und jeder nimmt sicher nur allzu gern ein Angebot an, das ihm dauerhaftes Glück garantiert.

Genau das haben der Vater im Himmel, sein geliebter Sohn Jesus Christus und der Heilige Geist angeboten, und zwar jedem Geistkind des himmlischen Vaters, das jetzt auf dieser Welt lebt, noch leben wird oder je gelebt hat. Dieses Angebot wird manchmal der Plan des Glücklichen genannt. So wurde er vom Propheten Alma bezeichnet, als er zu seinem Sohn sprach, der sich im Elend der Sünde verfangen hatte. Alma wusste, dass schlecht zu sein seinen Sohn niemals glücklich machen konnte – und auch kein anderes Kind des Vaters im Himmel.¹

Er erklärte seinem Sohn, dass der einzige Weg zum Glück darin besteht, an Heiligkeit zuzunehmen. Er stellte klar, dass mehr Heiligkeit durch das Sühnopfer Jesu Christi ermöglicht wird, das uns rein und vollkommen macht.² Nur durch Glauben an Jesus Christus, beständige Umkehr und das

Halten der Bündnisse können wir auf das dauerhafte Glück, das zu erfahren und zu bewahren wir uns alle ersehnen, Anspruch erheben.

Ich bete heute darum, Ihnen noch besser begrifflich machen zu können, dass mehr Glück durch mehr Heiligkeit entsteht, damit Sie dann dieser Überzeugung gemäß handeln. Außerdem möchte ich erzählen, was ich selbst erkannt habe, als die Frage war, wie wir uns für diese Gabe, immer heiliger zu werden, bereitmachen können.



Aus den heiligen Schriften wissen wir, dass wir unter anderem dann geheiligt oder heiliger werden können, wenn wir Glauben an Christus ausüben,³ unseren Gehorsam unter Beweis stellen,⁴ umkehren,⁵ für den Herrn etwas opfern,⁶ heilige Handlungen empfangen und unsere Bündnisse mit ihm halten.⁷ Um sich für die Gabe der Heiligkeit bereitzumachen, benötigt man Demut,⁸ Sanftmut⁹ und Geduld.¹⁰

Ein Erlebnis, das in mir den Wunsch nach mehr Heiligkeit weckte, hatte ich im Salt-Lake-Tempel. Ich betrat den Tempel zum ersten Mal, und mir war nur wenig darüber gesagt worden, was mich erwartete. Ich hatte an dem Gebäude die Aufschrift gelesen: „Heilig dem Herrn“ und „Das Haus des Herrn“. Ich konnte es kaum erwarten, dort zu sein. Doch ich fragte mich, ob ich bereit dafür war.

Meine Mutter und mein Vater gingen voran, als wir den Tempel betraten. Wir wurden gebeten, unseren Tempelschein, der unsere Würdigkeit bescheinigte, vorzulegen.

Meine Eltern kannten den Mann am Tempelscheinpult. Daher blieben sie noch einen Moment bei ihm stehen und unterhielten sich mit ihm. Ich ging allein weiter und kam in einen großen Raum, wo alles strahlend weiß war. Ich blickte zur Decke empor. Sie war so hoch über mir, dass ich mir wie unter freiem Himmel vorkam. In diesem Moment hatte ich das deutliche Gefühl, schon einmal dort gewesen zu sein.

Doch dann hörte ich eine sehr sanfte Stimme – und es war nicht meine eigene. Sie sprach sanft die folgenden Worte: „Du warst noch nie hier. Du erinnerst dich an einen Moment vor deiner Geburt. Du warst an einem heiligen Ort wie diesem. Du hast damals gespürt, dass der Erretter gleich zu dem Ort kommen würde, wo du standest. Und du warst glücklich, weil du dich danach gesehnt hast, ihn zu sehen.“

Dieses Erlebnis im Salt-Lake-Tempel dauerte nur einen Augenblick. Doch die Erinnerung daran beschert mir noch immer Frieden, Freude und stilles Glück.



An diesem Tag lernte ich sehr viel, wie etwa, dass der Heilige Geist mit sanfter, leiser Stimme spricht. Ich kann ihn hören, wenn in meinem Herzen geistiger Friede herrscht. Der Geist beschert mir ein Glücksgefühl und die Gewissheit, dass ich heiliger werde. Dann ist stets das Glück wieder gegenwärtig, das ich in jenen ersten Augenblicken in einem Tempel Gottes verspürte.

Sie haben bei sich selbst und bei anderen das Wunder des Glücklichen, das von zunehmender Heiligkeit und auch daher rührt, dass man mehr wie der Erretter wird, bemerkt. Im Laufe der letzten Wochen saß ich am Bett von Menschen, die sich voller Glauben an den Erretter und mit heiterem Gesicht dem Tod gestellt haben.

Einer von ihnen war ein Mann im Kreise seiner Lieben. Er und seine Frau unterhielten sich leise, als mein Sohn und ich eintraten. Ich kannte sie schon seit vielen Jahren. Ich hatte gesehen, wie das Sühnopfer Jesu Christi in ihrem

Leben und im Leben ihrer Angehörigen wirksam wurde.

Sie hatten sich gemeinsam entschieden, lebenserhaltende Maßnahmen einzustellen. Es herrschte eine ruhige Gelassenheit, als er mit uns redete. Er lächelte, als er darüber sprach, wie dankbar er für das Evangelium und dessen läuternde Wirkung auf ihn und seine geliebte Familie war. Er erzählte von den glücklichen Jahren, als er im Tempel diente. Auf Wunsch des Mannes salbte mein Sohn ihm das Haupt mit geweihtem Öl. Ich siegelte die Salbung. Dabei hatte ich die deutliche Eingebung, dass ich ihm sagen sollte, er werde schon bald seinen Erretter sehen – von Angesicht zu Angesicht.

Ich verhiess ihm, dass er Glück, Liebe und die Anerkennung des Erretters verspüren werde. Er lächelte herzlich, als wir wieder gingen. Seine letzten Worte an mich lauteten: „Sag Kathy, dass ich sie liebhab.“ Meine Frau Kathleen hatte im Laufe vieler Jahre Generationen seiner Vorfahren geholfen, der Aufforderung des Erretters



nachzukommen, zu ihm zu kommen, heilige Bündnisse einzugehen und zu halten und sich so für das Glück bereitzumachen, das aus dieser vermehrten Heiligkeit folgt.

Er starb nur Stunden später. Wenige Wochen nach seinem Tod brachte seine Witwe meiner Frau und mir ein Geschenk. Sie lächelte, als wir uns unterhielten. Sanft sagte sie: „Ich hatte erwartet, dass ich traurig und einsam sein würde. Aber ich bin glücklich. Findet ihr das in Ordnung?“

Da ich wusste, wie sehr sie ihren Mann liebte und wie die beiden den Herrn kennen und lieben gelernt und ihm gedient hatten, sagte ich ihr, dass ihr Glück eine verheißene Gabe war, da sie durch ihren treuen Dienst geheiligt worden war. Ihre Heiligkeit hatte sie für dieses Glück bereitmacht.

Einige, die heute zuhören, fragen sich vielleicht: „Warum verspüre ich nicht den Frieden und das Glück, die den Glaubenstreuen verheißene sind? Ich war selbst in schrecklicher Bedrängnis treu, aber ich bin nicht glücklich.“

Sogar der Prophet Joseph Smith erlebte diese Prüfung. Er betete um Hilfe, als er in einem Gefängnis zu Liberty in Missouri eingesperrt war. Er war dem Herrn treu gewesen. Er hatte an Heiligkeit zugenommen. Dennoch meinte er, Glück sei ihm verwehrt worden.

Der Herr lehrte ihn Geduld – die wir alle in unserer Prüfungszeit auf

Erden zuweilen benötigen, vielleicht sogar über eine lange Zeit. Hier die Botschaft des Herrn an seinen treuen und leidenden Propheten:

„Und wenn du in die Grube geworfen werden oder Mördern in die Hände fallen solltest und das Todesurteil über dich gesprochen werden sollte, wenn du in die Tiefe gestürzt wirst, wenn die brausende See sich gegen dich verschwört, wenn wütende Winde deine Feinde werden, wenn sich am Himmel Finsternis zusammenzieht und alle Elemente sich verbünden, um den Weg zu versperren, und, vor allem, wenn die Hölle selbst ihren Rachen weit aufreißt nach dir, dann wisse, mein Sohn, dass dies alles dir Erfahrung bringen und dir zum Guten dienen wird.

Des Menschen Sohn ist unter das alles hinabgefahren. Bist du größer als er?

Darum halte an deinem Weg fest, und das Priestertum wird bei dir verbleiben; denn ihre Grenzen sind festgesetzt, sie können nicht darüber hinaus. Deine Tage sind bekannt, und deinen Jahren wird nichts abgerechnet werden; darum fürchte nicht, was Menschen tun können, denn Gott wird mit dir sein für immer und immer.“¹¹

Die gleiche lehrreiche Lektion erteilte der Herr dem Ijob, der einen hohen Preis dafür zahlte, durch das Sühnopfer heiliger zu werden. Aus dem Bericht über ihn wissen wir, dass Ijob heilig war: „Im Lande Uz lebte ein Mann mit Namen Ijob. Dieser Mann war untadelig und rechtschaffen; er fürchtete Gott und mied das Böse.“¹²

Dann verlor Ijob seinen Reichtum, seine Kinder und noch dazu seine Gesundheit. Wie Sie sich sicher erinnern, bezweifelte Ijob, dass seine vermehrte Heiligkeit, die er durch vermehrte Widrigkeiten erlangt hatte, ihn für vermehrtes Glück bereitmachte. Es kam Ijob so vor, als ob die Heiligkeit ihm Elend eingebracht hätte.

Doch der Herr berichtigte Ijobs Ansicht, wie er es bei Joseph Smith getan hatte. Er ließ Ijob seine erschütternde Lage mit geistigen Augen sehen. Er sagte:

„Auf, güre deine Lenden wie ein Mann: Ich will dich fragen, du belehre mich!

Wo warst du, als ich die Erde gegründet? Sag es denn, wenn du Bescheid weißt!

Wer setzte ihre Maße? Du weißt es ja. Wer hat die Messschnur über sie gespannt?

Wohin sind ihre Pfeiler eingesenkt? Oder wer hat ihren Eckstein gelegt, als alle Morgensterne jauchzten, als jubelten alle Gottessöhne?“¹³

Nachdem Ijob dann davon umgekehrt war, Gott als ungerecht zu bezeichnen, wurde es ihm gewährt, seine Prüfungen von einer höheren, heiligeren Warte aus zu sehen. Er war umgekehrt.

„Da antwortete Ijob dem Herrn und sprach:

Ich habe erkannt, dass du alles vermagst. Kein Vorhaben ist dir verwehrt.

Wer ist es, der ohne Einsicht den Rat verdunkelt? – Fürwahr, ich habe geredet, ohne zu verstehen, über Dinge, die zu wunderbar für mich und unbegreiflich sind.

Hör doch, ich will nun reden, ich will dich fragen, du belehre mich!

Vom Hörensagen nur hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich geschaut.

Darum widerrufe ich. Ich bereue in Staub und Asche.“¹⁴

Nachdem Ijob umgekehrt und dadurch heiliger geworden war, segnete der Herr ihn mit mehr, als er verloren hatte. Doch die größte Segnung bestand für Ijob wohl darin, dass er durch Ungemach und Umkehr an Heiligkeit zugenommen hatte. Er war nun bereit, in seiner verbleibenden Lebenszeit vermehrtes Glück zu erfahren.

Mehr Heiligkeit erlangt man nicht, indem man einfach nur darum bittet. Vielmehr muss man tun, was erforderlich ist, damit Gott uns wandeln kann.

Präsident Russell M. Nelson hat uns den wie mir scheint besten Rat gegeben, wie man auf dem Weg der Bündnisse zu mehr Heiligkeit gelangt. Er hat uns mit folgender Ermahnung den Weg gewiesen:

„Erleben Sie die stärkende Kraft der täglichen Umkehr, indem Sie jeden Tag ein wenig besser handeln und besser sind.“

Wenn wir uns entscheiden, umzukehren, entscheiden wir uns dafür, uns zu ändern! Wir lassen es zu, dass der Erretter uns in das Beste umwandelt, was aus uns werden kann. Wir entscheiden uns dafür, geistig zu wachsen und Freude zu empfangen – Freude an der Erlösung in ihm. Wenn wir uns entscheiden, umzukehren, entscheiden wir uns dafür, mehr wie Jesus Christus zu werden!¹⁴

Präsident Nelson hat uns dann mit diesen Worten Mut gemacht, uns um mehr Heiligkeit zu bemühen: „Der Herr erwartet an dieser Stelle ... keine Vollkommenheit von uns. Aber er erwartet, dass wir immer reiner werden. Die tägliche Umkehr ist der Weg zu Reinheit.“¹⁵

Präsident Dallin H. Oaks hat mir in einer weiter zurückliegenden Konferenzansprache ebenfalls deutlicher vor Augen geführt, wie wir an Heiligkeit zunehmen und woran wir erkennen, dass wir uns auf sie zubewegen. Er hat gefragt: „Wie erlangen wir Geistigkeit? Wie erreichen wir das Maß an Geistigkeit, das es uns erlaubt, den Heiligen Geist als ständigen Begleiter bei uns zu haben? Wie gelingt es uns, die Dinge dieser Welt aus dem Blickwinkel der Ewigkeit zu betrachten und zu beurteilen?“¹⁶

Präsident Oaks nennt als Antwort zunächst größeren Glauben an Jesus



Christus als unseren Erlöser, der uns liebt. Dieser Glaube bewegt uns dazu, uns jeden Tag um Vergebung zu bemühen und jeden Tag an Christus zu denken, indem wir seine Gebote halten. Größeren Glauben an Jesus Christus erlangen wir, wenn wir uns täglich an seinem Wort weiden.

In dem Lied „Mehr Heiligkeit gib mir“ erfahren wir, wie man um Hilfe beten kann, heiliger zu werden. Der Verfasser weist klugerweise darauf hin, dass die Heiligkeit, um die wir uns bemühen, eine Gabe von einem liebevollen Gott ist, die uns nach allem, was wir tun können, mit der Zeit gewährt wird. Sicher erinnern Sie sich an die letzte Strophe:

*Mehr Lauterkeit gib mir,
mehr Kraft aus den Höhn,
mehr Freiheit von Sünde,
mehr göttlich Verstehn.
Mehr würdig des Reiches,
mehr innere Ruh,
mehr heilend und segnend,
mehr, Heiland, wie du!¹⁷*

Wie unsere Lebensumstände auch aussehen und wo wir uns auf dem Weg der Bündnisse, unserem Weg nach Hause, auch befinden mögen – mögen unsere Gebete um mehr Heiligkeit erhört werden! Ich weiß, dass wir

immer glücklicher werden, wenn uns diese Bitte gewährt wird. Es geschieht möglicherweise nur schleppend, aber es wird geschehen. Das wurde mir von unserem liebevollen Vater im Himmel und seinem geliebten Sohn Jesus Christus zugesichert.

Ich bezeuge, dass Joseph Smith ein Prophet Gottes war und dass Präsident Russell M. Nelson heute unser lebender Prophet ist. Gottvater lebt und liebt uns. Er möchte, dass wir als Familien zu ihm heimkehren. Unser liebevoller Erretter fordert uns auf, ihm auf unserer Reise dorthin nachzueffolgen. Sie haben den Weg bereitet. Im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Alma 41:10
2. Siehe Alma 42:4-16
3. Siehe Apostelgeschichte 26:18; Ether 4:7
4. Siehe Lehre und Bündnisse 88:34
5. Siehe 3 Nephi 27:19,20
6. Siehe Lehre und Bündnisse 132:50
7. Siehe Lehre und Bündnisse 97:8
8. Siehe Helaman 3:35
9. Siehe Lehre und Bündnisse 101:1-5
10. Siehe 1 Johannes 3:2,3; Lehre und Bündnisse 112:13
11. Lehre und Bündnisse 122:7-9
12. Ijob 1:1
13. Ijob 38:3-7
14. Ijob 42:1-6
15. Russell M. Nelson, „Wir können besser handeln und besser sein“, *Liahona*, Mai 2019, Seite 67f.
16. Dallin H. Oaks, „Spirituality“, *Ensign*, November 1985, Seite 63
17. „Mehr Heiligkeit gib mir“, *Gesangbuch*, Nr. 79





ELDER HANS T. BOOM
von den Siebzigern

Erkennen, lieben und wachsen

Möge jeder von uns seine Aufgabe in diesem großen geistlichen Werk erkennen, damit wir mehr wie der Erretter werden

2016 besuchte der Tabernakelchor am Tempelplatz die Niederlande und Belgien. Da ich in dieses aufregende Ereignis involviert war, konnte ich die Darbietung des Chors gleich zweimal genießen.

Während der Darbietung dachte ich darüber nach, was für ein gewaltiges Unterfangen es doch war, einen Chor dieser Größe auf Tournee zu schicken. Meine Gedanken wanderten zu dem großen Gong, dessen Verschiffung schwierig und wahrscheinlich kostspielig war, im Vergleich zu der Geige, der Trompete oder anderen Instrumenten, die man sich leicht unter den Arm klemmen kann. Der Gong wurde jedoch nur ein paar Mal geschlagen, wie ich bemerkte, wohingegen die kleineren Instrumente fast das ganze Konzert über gespielt wurden. Aber ohne den Klang des Gongs wäre die Darbietung nicht die gleiche gewesen, und so musste man die Mühe auf sich nehmen und dieses große Musikinstrument über den Ozean bringen.

Manchmal haben wir vielleicht das Gefühl, dass wir, wie dieser Gong, bestenfalls gut genug sind, eine kleine

Rolle in der Vorführung zu spielen. Aber seien Sie versichert, dass Ihr Klang ganz entscheidend ist!

Wir brauchen jedes Musikinstrument. Einigen von uns fällt das Lernen leicht und sie sind gut in der Schule. Andere haben künstlerische Talente. Wieder andere entwerfen oder bauen etwas, versorgen, beschützen oder



unterrichten andere. Wir alle werden benötigt, um dieser Welt Farbe und Bedeutung zu verleihen.

Ich möchte meine Botschaft an diejenigen richten, die das Gefühl haben, dass sie nichts beisteuern können, oder die glauben, dass sie für niemanden wichtig sind oder auf niemanden Einfluss haben. Ich richte sie aber auch an diejenigen, die meinen, dass es für sie gar nicht besser laufen könnte, und an jeden, der sich irgendwo dazwischen befindet.

Wo Sie auch auf dem Pfad des Lebens sein mögen – einige von Ihnen fühlen sich vielleicht so überlastet, dass sie noch nicht einmal meinen, auf diesem Pfad zu sein. Ich möchte Sie auffordern, aus der Dunkelheit ins Licht zu treten. Das Licht des Evangeliums wird Ihnen Wärme und Heilung schenken und Ihnen begreiflich machen, wer Sie wirklich sind und was der Sinn Ihres Lebens ist.

Einige von uns sind auf verbotene Pfade abgeirrt und versuchen, dort Glück zu finden.

Wir werden von einem liebevollen Vater im Himmel aufgefordert, den Weg eines Jüngers zu gehen und zu ihm zurückzukehren. Er liebt uns auf vollkommene Weise.¹

Was müssen wir tun? Wir müssen einander helfen, zu verstehen, wer wir sind, indem wir uns umeinander kümmern.

Für mich bedeutet sich umeinander kümmern, dass man anderen die Liebe Gottes erweist.² Auf diese Weise schafft man ein Umfeld, in dem beide, der Geber und der Empfänger, den Wunsch entwickeln, umzukehren. Mit anderen Worten, wir ändern die Richtung und kommen unserem Erlöser Jesus Christus näher und werden mehr wie er.

Es ist zum Beispiel nicht nötig, unserem Ehepartner oder unseren Kindern immer wieder zu sagen, wie sie besser werden können. Das wissen sie bereits. Es geht darum, ein Umfeld zu schaffen, das von Liebe geprägt ist und sie befähigt, die notwendigen Änderungen vorzunehmen und ein besserer Mensch zu werden.

Auf diese Weise wird Umkehr zu einem täglichen Vorgang der Läuterung, und dazu kann auch gehören, dass man sich für schlechtes Verhalten entschuldigt. Ich erinnere mich an Situationen und erlebe sie immer noch, in denen ich zu schnell ein Urteil gefällt habe oder zu langsam darin war, zuzuhören. Und wenn ich dann abends mein persönliches Gebet sprach, nahm ich den liebevollen Rat vom Himmel wahr, dass ich umkehren und mich bessern sollte. Das von Liebe geprägte Umfeld, das zuerst von meinen Eltern, meinem Bruder und meinen Schwestern und später von meiner Frau, meinen Kindern und von Freunden geschaffen wurde, hat mir geholfen, ein besserer Mensch zu werden.

Wir wissen alle, wo wir etwas besser machen können. Es ist nicht notwendig, einander ständig daran zu erinnern. Aber es ist notwendig, einander zu lieben und sich umeinander zu kümmern. Wenn wir dies tun, schaffen wir eine Atmosphäre, in der man bereit ist, sich zu ändern.

In diesem Umfeld lernen wir auch, wer wir wirklich sind und was unsere Aufgabe in diesem letzten Kapitel der Weltgeschichte vor dem Zweiten Kommen des Erretters ist.

Sollten Sie sich fragen, was Ihre Aufgabe ist, suchen Sie sich einen Ort, wo Sie allein sein und den Vater im Himmel bitten können, Ihnen kundzutun, welche Rolle Sie spielen sollen. Die Antwort kommt wahrscheinlich nach und nach und wird immer deutlicher, wenn wir noch entschlossener den Weg der Bündnisse und des Dienens entlanggehen.

Wir erleben einige der gleichen Schwierigkeiten wie Joseph Smith, als er sich inmitten eines „Wortkriegs und Tumults der Meinungen“ befand. Wie wir in seinem Bericht lesen, fragte er sich oft: „Was ist da zu tun? Welche von allen diesen Parteien hat Recht, oder haben sie allesamt Unrecht? Falls eine von ihnen Recht hat, welche ist es, und wie soll ich sie erkennen?“⁴³

Im Jakobusbrief las er: „Fehlt es aber einem von euch an Weisheit, dann soll er sie von Gott erbitten; Gott wird



sie ihm geben, denn er gibt allen gern und macht niemandem einen Vorwurf.“⁴⁴ Mit der daraus gewonnenen Erkenntnis kam Joseph letztlich zu dem Schluss, dass er „Gott bitten“⁴⁵ müsse.

Wir lesen weiter, dass er zum ersten Mal in seinem Leben so einen Versuch unternahm, denn bei all seiner Unruhe hatte er noch nie versucht, laut zu beten.⁴⁶

Und so kann es auch für uns das erste Mal sein, dass wir unseren Schöpfer auf eine Weise ansprechen, wie wir es noch nie zuvor getan haben.

Aufgrund von Josephs Versuch erschien ihm der Vater im Himmel und sein Sohn, Jesus Christus, die ihn beim Namen nannten. Und infolgedessen haben wir ein sehr viel klareres



Verständnis davon, wer wir sind und dass wir wirklich wichtig sind.

Wir lesen weiter, dass Joseph in seinen jungen Teenagerjahren von denjenigen verfolgt wurde, die seine Freunde hätten sein sollen und die ihn wohlwollend hätten behandeln sollen.⁴⁷ Und so müssen auch wir mit etwas Widerstand rechnen, wenn wir das Leben eines Jüngers führen.

Wenn Sie derzeit das Gefühl haben, nicht zum Orchester dazugehören zu können, und Ihnen der Pfad der Umkehr schwierig erscheint, dann seien Sie bitte gewiss: Wenn Sie bei der Stange bleiben, wird Ihnen die Last von den Schultern genommen werden, und das Licht wird wieder scheinen. Der Vater im Himmel wird uns nie im Stich lassen, wenn wir uns an ihn wenden. Wir können hinfallen und wieder aufstehen, und er wird uns helfen, uns den Staub von den Knien abzuklopfen.

Einige von uns sind verletzt, doch im Erste-Hilfe-Kasten des Herrn gibt es Verbände, die groß genug sind, alle unsere Wunden abzudecken.

Es ist also diese Liebe, diese vollkommene Liebe, die wir auch Nächstenliebe oder „die reine Christusliebe“⁴⁸ nennen, die in unserem Zuhause, wo Eltern ihren Kindern und Kinder ihren Eltern dienen, gebraucht wird. Durch diese Liebe werden sich Herzen ändern und es wird der Wunsch entstehen, Gottes Willen zu tun.

Es ist diese Liebe, die wir im Umgang miteinander als Kinder unseres Vaters im Himmel und als Mitglieder seiner Kirche brauchen und die uns befähigt, alle Musikinstrumente in unser Orchester einzubinden, damit wir gemeinsam mit den Himmelschören eine glanzvolle Darbietung präsentieren können, wenn der Erretter wiederkehrt.

Es ist diese Liebe, dieses Licht, das scheinen und unsere Umgebung erhellen muss, während wir unserem täglichen Leben nachgehen. Die Leute werden dieses Licht bemerken und sich dazu hingezogen fühlen. Das ist die Art Missionsarbeit, die andere dazu bewegen wird, „zu kommen und zu sehen, zu kommen und zu helfen und zu kommen und zu bleiben“.⁹ Wenn wir ein Zeugnis von diesem großen Werk und unserem Anteil daran erhalten haben, dann freuen wir uns doch gemeinsam mit unserem lieben Propheten Joseph Smith, der verkündete: „Denn ich hatte eine Vision gesehen, das wusste ich; und ich wusste, dass Gott es wusste; und ich konnte es nicht leugnen.“¹⁰

Ich bezeuge Ihnen, dass ich weiß, wer ich bin, und ich weiß auch, wer Sie sind! Wir alle sind Kinder eines himmlischen Vaters, der uns liebt. Er hat uns nicht hierher gesandt, damit wir versagen, sondern damit wir glorreich zu ihm zurückkehren. Ich bete darum, dass jeder von uns seine Aufgabe in diesem großen geistlichen Werk erkennt, damit wir mehr wie er werden, wenn der Erretter wiederkehrt. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe D. Todd Christofferson, „Bleibt in meiner Liebe!“, *Liahona*, November 2016, Seite 48
2. Siehe Russell M. Nelson, „Die Liebe Gottes“, *Liahona*, Februar 2003, Seite 12–17
3. Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:10
4. Jakobus 1:5; siehe auch Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:11
5. Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:13
6. Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14
7. Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:28
8. Moroni 7:47
9. Dieter F. Uchtdorf, „Missionsarbeit – sagen Sie, was Ihr Herz bewegt“, *Liahona*, Mai 2019, Seite 17
10. Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:25



PRÄSIDENT M. RUSSELL BALLARD
Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel

Lassen wir unseren Geist den Körper beherrschen

Eine der wichtigsten Sachen, die wir in diesem Leben lernen können, ist, wie wir unser ewiges geistiges Wesen hervorkehren und unsere schlechten Wünsche beherrschen können

Meine lieben Brüder und Schwestern, als letztes Jahr die Herbst-Generalkonferenz bevorstand, bereitete ich eine Ansprache vor, mit der ich die Aufmerksamkeit auf den 100. Jahrestag der Vision von der Geisterwelt lenken wollte, die am 3. Oktober 1918 an Präsident Joseph F. Smith ergangen war.

Einige Tage nachdem ich meine Ansprache zur Übersetzung eingereicht hatte, vollendete meine geliebte ewige Gefährtin Barbara ihre irdische Prüfungszeit und ging in die Geisterwelt hinüber.

Während aus den Tagen seit Barbaras Tod Wochen, dann Monate



und nun ein Jahr wurde, lernte ich diese Schriftstelle immer mehr zu schätzen: „Ihr sollt liebevoll miteinander leben, sodass ihr über den Verlust derer, die sterben, weinen sollt.“⁴¹ Barbara und ich hatten das Glück, 67 Jahre lang „liebevoll miteinander [zu] leben“. Und ich habe ganz real zu spüren bekommen, was es bedeutet, „über den Verlust derer, die [wir lieben, zu] weinen“. Ich liebe und vermisse sie sehr.

Ich nehme an, dass die meisten von uns nicht vollends zu schätzen wissen, was ein anderer Mensch für uns tut, bis er von uns gegangen ist. Ich wusste, dass Barbara immer viel zu tun hatte, aber ich war mir nicht völlig darüber im Klaren, wie viel Zeit ihre Aufgaben in Familie, Kirche und Gesellschaft ständig in Anspruch nahmen. Dank ihrer tagtäglichen eifrigen Bemühungen, die sich im Laufe der Jahre tausende Male wiederholten, blieb unsere Familie stets intakt. Und in all der Zeit hat niemand in unserer Familie je erlebt, dass sie ihre Stimme erhoben oder ein unfreundliches Wort gesprochen hätte.

Ganze Fluten von Erinnerungen kamen mir im vergangenen Jahr in den Sinn. Ich habe darüber nachgedacht, mit welchen körperlichen Anstrengungen ihre Entscheidung, Mutter von sieben Kindern zu sein, verbunden war. Ihr einziger Karrierewunsch war es, Hausfrau zu sein, und sie war in jeder Hinsicht eine unübertreffliche Expertin.

Ich habe mich oft gefragt, wie sie über unsere Kinder und mich die Übersicht behielt. Schon allein die Essenszubereitung war ein wahrhaft beängstigendes Unterfangen, ganz zu schweigen von Aufgaben wie der Bewältigung der Berge an Wäsche, die in unserer Familie jede Woche anfielen, und der Sorge dafür, dass die Kinder stets Schuhe und Kleidung in der richtigen Größe anhaten. Wir alle wandten uns in unzähligen anderen Belangen, die uns wichtig waren, an sie. Und weil sie uns wichtig waren, waren sie auch ihr wichtig. Sie war, kurz gesagt, großartig – als Ehefrau, als Mutter, als Freundin, als Nachbarin und als Tochter Gottes.

Nachdem sie nun von uns gegangen ist, bin ich froh, dass ich in den letzten



paar Monaten ihres Lebens nach meinem Tagwerk im Büro immer ihre Hand gehalten und mit ihr die Schlusszenen einiger ihrer Lieblingsmusicals angesehen habe – immer und immer wieder, denn da sie an Alzheimer litt, konnte sie sich nicht daran erinnern, dass sie sie erst am Vortag gesehen hatte. Die Erinnerungen an diese Stunden, in denen ich ihre Hand hielt, sind mir jetzt ganz besonders kostbar.

Brüder und Schwestern, bitte lassen Sie keine Gelegenheit verstreichen, Ihren Familienangehörigen liebevoll

in die Augen zu schauen. Kinder und Eltern, gehen Sie aufeinander zu und bringen Sie Ihre Liebe und Dankbarkeit zum Ausdruck. Einige von Ihnen wachen möglicherweise so wie ich eines Tages auf und entdecken, dass die Zeit für solch wichtige Mitteilungen vorüber ist. Leben Sie jeden Tag zusammen und haben Sie ein Herz voller Dankbarkeit, mit guten Erinnerungen, Hilfsbereitschaft und viel Liebe.

Im vergangenen Jahr habe ich intensiver als jemals zuvor über den Plan unseres Vaters im Himmel nachgedacht.

Als Alma zu seinem Sohn Korianton sprach, bezeichnete er diesen Plan als „den großen Plan des Glücklicheins“⁴².

Die Worte, die mir jetzt immer wieder einfallen, wenn ich über den Plan nachdenke, lauten „wieder vereint sein“. Bei diesem Plan, aufgestellt von unserem liebevollen Vater im Himmel, steht im Mittelpunkt die erhabene und herrliche Aussicht, dass die Familie wieder vereint wird – dass Ehemann und Ehefrau, Eltern und Kinder, Generationen über Generationen dann auf ewig als Hausgenossen Gottes vereint sind.

Dieser Gedanke schenkt mir Trost und die Zuversicht, dass ich wieder mit Barbara zusammen sein werde. Obwohl sie gegen Ende ihres Lebens körperlich litt, war ihr Geist stark, edel und rein. Sie hatte sich in allem vorbereitet, damit sie, wenn der Tag kommt, voller Vertrauen und friedvoller Zuversicht vor „dem angenehmen Gericht Gottes“⁴³ stehen kann. Doch hier stehe ich nun, in zwei Tagen 91 Jahre alt, und frage mich noch immer: „Bin ich bereit? Tue ich alles, was ich tun muss, um erneut ihre Hand halten zu können?“

Die einfachste, grundlegendste Gewissheit im Leben ist diese: Wir alle werden sterben. Ob wir nun alt oder jung sterben, friedlich oder leidvoll, reich oder arm, geliebt oder einsam – niemand entrinnt dem Tod.

Vor einigen Jahren hat Präsident Gordon B. Hinckley dazu etwas sehr Bedeutsames gesagt: „Wie süß ist doch die Gewissheit, wie tröstlich ist doch der Friede, den uns das Wissen darum schenkt, dass unsere Ehe, sofern wir recht heiraten und recht leben, weiterbesteht, ungeachtet dessen, dass der Tod kommt und die Zeit vergeht.“⁴⁴

Ich habe gewiss recht geheiratet. Daran kann kein Zweifel bestehen. Doch Präsident Hinckley zufolge ist das nicht genug. Ich muss auch recht leben.⁵

Die Vorstellung, dass man „recht leben“ soll, kann heutzutage ziemlich verwirrend sein – besonders, wenn man viel Zeit mit sozialen Medien verbringt, wo jeder echte Wahrheiten oder falsche Vorstellungen von Gott und seinem Plan für seine Kinder verkünden kann. Zum Glück kennen wir Mitglieder der



Kirche Evangeliumsgrundsätze, die auf ewig wahr sind und dank derer wir wissen, wie wir so leben können, dass wir besser auf den Tod vorbereitet sind.

Nur wenige Monate vor meiner Geburt hielt mein Großvater, der Apostel Melvin J. Ballard, eine Ansprache, in der für so manche der Kern dessen, was es bedeutet, recht zu leben, beschrieben wurde. Seine Ansprache trug den Titel „Der Kampf um die Seele“. Im Mittelpunkt stand der ständige Kampf zwischen unserem leiblichen Körper und unserem ewigen Geist.

Er sagte: „Der größte Konflikt, den ein Mensch jemals austragen wird, ... ist der Kampf, den er mit sich selbst führt.“ Er erklärte, dass uns der Satan, „der Feind unserer Seele“, durch „die Begierden, die Gelüste, das Verlangen des Fleisches“ angreift.⁶ Der wichtigste Kampf ist also der zwischen unserem göttlichen, geistigen Wesen und dem fleischlichen, natürlichen Menschen. Brüder und Schwestern, denken Sie daran, dass wir durch den Einfluss des Heiligen Geistes, der uns „alles lehrt“⁷ kann, geistige Hilfe erhalten können.

Auch können wir durch die Macht und die Segnungen des Priestertums Hilfe bekommen.

Nun frage ich, wie es bei jedem Einzelnen von Ihnen mit diesem Kampf steht.

Präsident David O. McKay hat gesagt: „Das irdische Dasein des Menschen ist nur eine Prüfung, bei der er zeigt, ob er seine Anstrengungen, seinen Sinn, seine Seele auf das konzentriert, was zum Wohlergehen, zur Befriedigung seiner physischen Natur dient, oder ob er [sich im Leben] den Erwerb geistiger Eigenschaften [zum Ziel macht].“⁸

Dieser Kampf zwischen unserem fleischlichen und unserem geistigen Wesen ist nichts Neues. In seiner letzten Predigt an sein Volk hat König Benjamin gesagt: „Der natürliche Mensch ist ein Feind Gottes und ist es seit dem Fall Adams gewesen und wird es für immer und immer sein, wenn er nicht den Einflüsterungen des Heiligen Geistes nachgibt und den natürlichen Menschen ablegt und durch das Sühnopfer Christi, des Herrn, ein Heiliger wird.“⁹

Der Apostel Paulus hat gesagt: „Diejenigen, die vom Fleisch bestimmt sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht, die aber vom Geist bestimmt sind, nach dem, was dem Geist entspricht.“

Denn das Trachten des Fleisches führt zum Tod, das Trachten des Geistes aber zu Leben und Frieden.¹⁰

Ich glaube, eine der wichtigsten Sachen, die wir in diesem Leben lernen können, ist, wie wir unser ewiges geistiges Wesen hervorkehren und unsere schlechten Wünsche beherrschen können. Das sollte nicht allzu schwierig sein. Unser Geist, den es ja schon wesentlich länger gibt als unseren leiblichen Körper, hat im vorirdischen Dasein bereits erfolgreich Rechtschaffenheit statt Böses gewählt. Bevor diese Erde gestaltet wurde, lebten wir als Söhne und Töchter himmlischer Eltern, die uns liebten und uns auch heute noch lieben, in der Geisterwelt.

Und ja, wir mussten in diesem vorirdischen Dasein Entscheidungen treffen, die massive Auswirkungen auf unser Leben hatten. Jeder Mensch, der jemals auf diesem Planeten gelebt hat oder jemals leben wird, hat die wichtige Entscheidung getroffen, den Plan des Vaters im Himmel für unsere Errettung anzunehmen. Wir alle sind also mit einem Geist auf die Erde gekommen, der sich nachweislich behauptet hat und der eine ewige Bestimmung hat.

Denken Sie einen Augenblick darüber nach. Das sind wir wirklich und das waren wir schon immer: ein Sohn oder eine Tochter Gottes mit geistigen Wurzeln in der Ewigkeit und einer Zukunft voller unbegrenzter Möglichkeiten. Sie sind – in erster Linie und immer – ein geistiges Wesen. Wenn wir uns also dazu entschließen, unser fleischliches Wesen über unser geistiges Wesen zu stellen, entscheiden wir uns für etwas, was dem echten, wahren, authentischen, geistigen Ich entgegensteht.

Dennoch besteht kein Zweifel daran, dass unser Fleisch sowie irdische Triebe die Entscheidungsfindung erschweren. Da zwischen der vorirdischen Geisterwelt und dieser irdischen Welt ein Schleier des Vergessens

gezogen wurde, können wir unsere Beziehung zu Gott und unser geistiges Wesen aus den Augen verlieren, und dann kann unser fleischliches Wesen das, *was wir jetzt gerade wollen*, in den Vordergrund rücken. Wir sollen lernen, das, was der Geist will, dem vorzuziehen, was das Fleisch will. Dies ist einer der Hauptgründe, wieso dieses Erdenleben Teil des Plans unseres Vaters im Himmel ist. Das ist auch der Grund, warum der Plan auf der festen, sicheren Grundlage des Sühnopfers unseres Herrn und Erretters Jesus Christus gebaut ist, denn so können unsere Sünden, darunter auch die Fehler, die wir begehen, wenn wir dem Fleisch nachgeben, durch ständige Umkehr überwunden werden und können wir unser Leben geistig ausrichten. Jetzt ist die Zeit, unsere körperlichen Begierden zu beherrschen, um die geistige Lehre Christi zu befolgen. Aus diesem Grund dürfen wir den Tag unserer Umkehr nicht aufschieben.¹¹

Die Umkehr wird somit zu einer unverzichtbaren Waffe in unserem Kampf gegen uns selbst. Erst bei der letzten Generalkonferenz sprach Präsident Russell M. Nelson über diesen Kampf und sagte: „Wenn wir uns entscheiden, umzukehren, entscheiden wir uns dafür, uns zu ändern! Wir lassen es



zu, dass der Erretter uns in das Beste umwandelt, was aus uns werden kann. Wir entscheiden uns dafür, geistig zu wachsen und Freude zu empfangen – Freude an der Erlösung in ihm. Wenn wir uns entscheiden, umzukehren, entscheiden wir uns dafür, mehr wie Jesus Christus zu werden!¹²

Jeden Abend, wenn ich meinen Tag im Gebet mit meinem Vater im Himmel Revue passieren lasse, bitte ich darum, dass mir vergeben wird, falls ich irgendetwas falsch gemacht habe, und verspreche, dass ich morgen besser sein will. Ich glaube, dass diese regelmäßige tägliche Umkehr meinem Geist hilft, meinen Körper daran zu erinnern, wer bei mir das Sagen hat.

Außerdem haben wir alle jede Woche die Gelegenheit, uns geistig zu laben, indem wir zum Gedächtnis des Sühnopfers und der vollkommenen Liebe, die unser Herr und Erretter Jesus Christus für uns hat, vom Abendmahl nehmen.

Brüder und Schwestern, ich empfehle Ihnen, das Tempo ein wenig zu drosseln und darüber nachzudenken, wie gut es Ihnen gelingt, Ihr fleischliches Wesen zu bezwingen und Ihr göttliches, geistiges Wesen zu stärken, damit Sie, wenn die Zeit kommt, zu einer freudigen Wiedervereinigung mit Ihren Lieben in die Geisterwelt hinübergehen. Dies ist mein Zeugnis und demütiges Gebet im heiligen Namen des Herrn Jesus Christus. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Lehre und Bündnisse 42:45
2. Alma 42:8
3. Jakob 6:13
4. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Gordon B. Hinckley*, Seite 170
5. Der Herr hat offenbart, dass wir unseren Bündnissen entsprechend leben müssen, um die verheißenen Segnungen zu erlangen (siehe Lehre und Bündnisse 82:10; 132:5-7,19).
6. Melvin J. Ballard, „Struggle for the Soul“, Ansprache im Tabernakel in Salt Lake City, 5. Mai 1928
7. Johannes 14:26
8. *Lehren der Präsidenten der Kirche: David O. McKay*, Seite 18
9. Mosia 3:19
10. Römer 8:5,6
11. Siehe Alma 34:33
12. Russell M. Nelson, „Wir können besser handeln und besser sein“, *Liahona*, Mai 2019, Seite 67



ELDER PETER M. JOHNSON
von den Siebzigern

Die Macht, den Widersacher zu überwinden

Wie finden wir Frieden, behalten im Gedächtnis, wer wir sind, und machen uns von den drei Werkzeugen des Widersachers los?

Brüder und Schwestern, danke für alles, was Sie tun, um wahre Jünger Jesu Christi zu werden, um auch anderen dabei zu helfen und um sich der Segnungen des heiligen Tempels zu erfreuen. Danke, dass Sie so gute Menschen sind. Sie sind großartig und sehen großartig aus.

Ich bete darum, dass wir den *bestätigenden* Einfluss des Heiligen Geistes erkennen, wenn wir schließlich voll und ganz begreifen, dass wir Kinder Gottes sind. In der Proklamation an die Welt zur Familie heißt es: „Alle Menschen – Mann und Frau – sind als Abbild Gottes erschaffen. Jeder Mensch ist ein geliebter Geistsohn oder eine geliebte Geisttochter himmlischer Eltern und hat dadurch ein göttliches Wesen und eine göttliche Bestimmung.“¹ Wir sind auserkorene Geister, die zurückbehalten worden sind, in der Fülle der Zeiten hervorzukommen, um sich an den Grundlegungen des großen Werks der Letzten Tage zu beteiligen.² Präsident Russell M. Nelson hat verkündet: „Sie

wurden in der Geisterwelt unterrichtet, damit Sie in diesem letzten Abschnitt der Letzten Tage auf alles und jedes vorbereitet sind, was Ihnen widerfahren mag (siehe LuB 138:56). Was Sie gelernt haben, verbleibt bei Ihnen!“³

Sie sind auserwählte Söhne und Töchter Gottes. Sie haben die Macht, den Widersacher zu überwinden. Der Widersacher jedoch weiß, wer Sie sind. Er kennt Ihre göttliche Herkunft und möchte Ihr irdisches und himmlisches Potenzial mit drei Werkzeugen begrenzen:

- Täuschung
- Ablenkung
- Entmutigung

Täuschung

Der Widersacher bediente sich des Werkzeugs Täuschung in den Tagen des Mose. Der Herr verkündete Mose:

„Siehe, du bist mein Sohn. ...
Ich habe eine Arbeit für dich, ...
und du bist im Ebenbild meines Einziggezeugten.“⁴

Kurz nach dieser herrlichen Vision versuchte der Satan, Mose zu täuschen. Die Worte, die er verwendete, sind interessant: „Mose, Menschensohn, bete mich an!“⁵ Die Täuschung lag nicht nur in der Aufforderung, den Satan anzubeten, sondern auch darin, dass er Mose als Menschensohn bezeichnete. Bedenken Sie: Der Herr hatte Mose gerade erst gesagt, dass er ein Sohn Gottes sei, erschaffen im Ebenbild des Einziggezeugten.

Der Widersacher war bei seinem Versuch, Mose zu täuschen, unermüdlich, doch Mose hielt ihm mit den Worten stand: „Weiche von mir, Satan; denn allein diesen einen Gott werde ich anbeten, nämlich den Gott der Herrlichkeit.“⁶ Mose hatte vor Augen, wer er war – ein Sohn Gottes.

Die Worte des Herrn an Mose gelten auch für Sie und mich. Wir wurden im Abbild Gottes erschaffen, und er hat eine Arbeit für uns, die wir verrichten müssen. Der Widersacher versucht, uns zu täuschen, indem er uns vergessen macht, wer wir wirklich sind. Wenn uns nicht klar ist, wer wir sind, können wir nur schwer erkennen, wer wir werden können.

Ablenkung

Der Widersacher versucht auch, uns durch Ablenkung von Christus



und dessen Weg der Bündnisse abzubringen. Elder Ronald A. Rasband hat erklärt: „Der Widersacher beabsichtigt, uns von geistigen Bestätigungen abzulenken, während der Herr uns erleuchtet und an seinem Werk beteiligen möchte.“⁷

In unserer Zeit gibt es viele Ablenkungen, darunter Twitter, Facebook, Virtual-Reality-Spiele und vieles mehr. Diese technischen Errungenschaften sind erstaunlich, wenn wir aber nicht achtgeben, können sie uns davon ablenken, unser göttliches Potenzial auszuschöpfen. Werden sie in der rechten Weise gebraucht, kann dies die Macht des Himmels hervorbringen und uns Wunder erleben lassen, während wir uns bemühen, das zerstreute Israel auf beiden Seiten des Schleiers zu sammeln.

Seien wir im Umgang mit Technik also sorgsam und nicht sorglos!⁸ Halten Sie unablässig nach Möglichkeiten Ausschau, wie die Technik uns dem Erretter näherbringen und uns helfen kann, sein Werk zu vollbringen, während wir uns auf sein Zweites Kommen vorbereiten.

Entmutigung

Schließlich möchte der Widersacher, dass wir den Mut verlieren. Vielleicht tritt das ein, wenn wir uns mit anderen vergleichen oder meinen, dass wir bestimmten Erwartungen nicht gerecht werden, auch unseren eigenen.

Als ich mit meinem Doktorandenprogramm begann, verlor ich den Mut. In jenem Jahr wurden nur vier Studenten für das Programm angenommen, und die anderen Studenten waren herausragend. Sie hatten bessere Prüfungsergebnisse, brachten mehr Berufserfahrung in hohen Führungspositionen mit und strahlten festes Vertrauen in ihr Können aus. Nach meinen ersten zwei Wochen im Programm begannen Entmutigung und Zweifel an mir zu nageln, fast schon über meine Kraft hinaus.

Ich fasste den Entschluss: Wenn ich dieses vierjährige Programm zum Abschluss bringen wollte, musste ich jedes Semester das Buch Mormon ganz durchlesen. Jeden Tag, wenn ich las, erkannte ich die Worte des Erretters wieder, dass der Heilige Geist mich alles



lehren und mich an alles erinnern werde.⁹ Er bestätigte, wer ich als Sohn Gottes bin, erinnerte mich daran, mich nicht mit den anderen zu vergleichen, und gab mir das nötige Vertrauen in meine gottgegebene Aufgabe, Erfolg zu haben.¹⁰

Meine lieben Freunde, bitte lassen Sie nicht zu, dass jemand Ihr Glück stiehlt. Vergleichen Sie sich nicht mit anderen. Denken Sie bitte immer an diese liebevollen Worte des Erretters: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz *beunruhige* sich nicht und verzage nicht.“¹¹

Wie stellen wir es also an? Wie finden wir nun diesen Frieden, behalten im Gedächtnis, wer wir sind, und machen uns von diesen drei Werkzeugen des Widersachers los?

Erstens: Denken wir daran, dass das wichtigste und erste Gebot lautet, Gott mit ganzem Herzen, ganzer Seele, unserem ganzen Denken und aller Kraft zu lieben.¹² Unsere Liebe zu ihm und seinem Sohn muss die Triebfeder all dessen sein, was wir tun. In

dem Maße, wie durch das Halten ihrer Gebote unsere Liebe zu ihnen wächst, nimmt auch unsere Fähigkeit zu, uns selbst und andere zu lieben. Wir beginnen dann, Angehörigen, Freunden und Mitmenschen zu dienen, weil wir sie so sehen, wie der Erretter es tut: als Söhne und Töchter Gottes.¹³

Zweitens: Beten Sie jeden Tag – ja, wirklich jeden einzelnen Tag – im Namen Jesu Christi zum Vater.¹⁴ Das Gebet ist das Mittel, durch das wir die Liebe Gottes spüren und unsere Liebe zu ihm zeigen können. Im Gebet bringen wir Dank zum Ausdruck und bitten um die Kraft und den Mut, unseren Willen dem Willen Gottes unterzuordnen, und darum, in allem geführt und geleitet zu werden.

Ich möchte Sie ermuntern, mit der ganzen Kraft des Herzens zum Vater zu *beten*, dass Sie von dieser Liebe erfüllt werden, damit Sie Söhne und Töchter Gottes werden, damit Sie, wenn er erscheint, ihm gleich *sein* werden.¹⁵

Drittens: Lesen und forschen Sie jeden Tag – ja, wirklich jeden einzelnen Tag – im Buch Mormon.¹⁶ Ich hole



Abendmahl nehmen, werden wir in der Lage sein, mit der Kraft des Herrn die *Täuschungspraktiken* des Widersachers zu überwinden, *Ablenkungen* zu minimieren, die unser göttliches Potenzial begrenzen, und der *Entmutigung* zu widerstehen, die unsere Fähigkeit mindert, die Liebe unseres Vaters im Himmel und seines Sohnes zu spüren. Wir werden *voll und ganz* begreifen, wer wir als Söhne oder Töchter Gottes sind.

Brüder und Schwestern, ich habe Sie lieb und lege Zeugnis ab, dass ich weiß, dass der Vater im Himmel lebt und dass Jesus der Messias ist. Ich liebe sie beide. Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist Gottes Reich auf Erden. Wir haben den *göttlichen Auftrag*, Israel zu sammeln und die Welt auf das Zweite Kommen des Messias vorzubereiten. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, Mai 2017, Umschlaginnenseite hinten
2. Siehe Lehre und Bündnisse 138:53; siehe auch Lehre und Bündnisse 138:54-56
3. Siehe Russell M. Nelson, „Ein wahres Kind des Millenniums“, *Liahona*, Oktober 2016, Seite 48
4. Mose 1:4,6
5. Mose 1:12
6. Mose 1:20; siehe auch Mose 1:16-19,21
7. Ronald A. Rasband, „Mögen Sie nie vergessen!“, *Liahona*, November 2016, Seite 115
8. Siehe Becky Craven, „Sorgsam oder sorglos“, *Liahona*, Mai 2019, Seite 9ff.
9. Siehe Johannes 14:26
10. Unsere gottgegebene Aufgabe, Erfolg zu haben, besteht darin, das ewige Leben zu erlangen, und zwar unabhängig davon, ob man das erreicht, was die Welt als Erfolg in irdischen Unternehmungen ansieht. Der Heilige Geist erinnert uns an unsere gottgegebene Aufgabe und daran, wer wir werden können, wenn wir auf dem Weg der Bündnisse verbleiben und – mit der Kraft des Herrn – die Versuchungen des Widersachers überwinden.
11. Johannes 14:27; Hervorhebung hinzugefügt
12. Siehe Matthäus 22:37,38
13. Siehe Johannes 3:16; 1 Johannes 4:19; Mosia 2:17
14. Siehe 3 Nephi 18:18-21
15. Siehe Moroni 7:48; Hervorhebung hinzugefügt
16. Siehe Kevin W. Pearson, „Bleiben Sie beim Baum“, *Liahona*, Mai 2015, Seite 114ff.
17. Einleitung zum Buch Mormon
18. Siehe Lehre und Bündnisse 84:20,21
19. David A. Bednar, „Bewahren wir uns immer Vergebung für unsere Sünden“, *Liahona*, Mai 2016, Seite 61f.
20. Siehe Moroni 4:2,3; 5:1,2; Lehre und Bündnisse 20:76-79. Bitte beachten Sie, dass wir in einer Zeit leben, in der wir dringend darauf angewiesen sind, dass der Geist des Herrn immer mit uns ist.

in der Regel mehr aus meinem Studium des Buches Mormon heraus, wenn ich beim Lesen eine Frage im Sinn habe. Wenn wir beim Lesen einer Frage nachgehen, können wir Offenbarung empfangen und erkennen, dass der Prophet Joseph Smith die Wahrheit sprach, als er verkündete: „Das Buch Mormon [ist] das richtigste aller Bücher auf Erden ... und wenn man sich an dessen Weisungen [hält, kommt] man dadurch näher zu Gott ... als durch jedes andere Buch.“¹⁷ Das Buch Mormon enthält die Worte Christi und hilft uns, im Gedächtnis zu behalten, wer wir sind.

Und zu guter Letzt: Nehmen Sie jede Woche – ja, wirklich jede einzelne Woche – gebeterfüllt vom Abendmahl. Durch Bündnisse und heilige Handlungen des Priestertums – darunter auch das Abendmahl – wird die Macht des Göttlichen in unserem Leben kundgetan.¹⁸ Elder David A. Bednar hat gesagt: „Das Abendmahl ist eine heilige und immer wiederkehrende Einladung, aufrichtig umzukehren und geistig erneuert zu werden. Allein dadurch, dass man vom Abendmahl nimmt, werden keine Sünden vergeben. Doch wenn wir uns gewissenhaft vorbereiten und an dieser heiligen Handlung mit reuigem Herzen und zerknirschem Geist teilnehmen, ist uns verheißen, dass der Geist des Herrn *immer* mit uns sein wird.“¹⁹

Wenn wir demütig vom Abendmahl nehmen, denken wir an das Leiden Jesu

in jenem heiligen Garten namens Getsemani und an sein Opfer am Kreuz. Wir bekunden dem Vater Dank dafür, dass er seinen einziggezeugten Sohn, unseren Erlöser, gesandt hat, und zeigen unsere Bereitschaft, seine Gebote zu halten und immer an ihn zu denken.²⁰ Mit dem Abendmahl ist geistige Erleuchtung verbunden – sie ist persönlicher Natur, sie ist machtvoll, und sie wird gebraucht!

Meine Freunde, ich verheiße Ihnen: Wenn wir uns bemühen, Gott von ganzem Herzen zu lieben, im Namen Jesu Christi beten, das Buch Mormon studieren und gebeterfüllt vom





ELDER ULISSES SOARES
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Unser Kreuz auf uns nehmen

Unser Kreuz auf uns zu nehmen und dem Erretter zu folgen bedeutet, mit Glauben auf dem Weg des Herrn vorwärtszugehen und uns nicht weltlichen Gewohnheiten hinzugeben

Liebe Brüder und Schwestern, wir haben die letzten beiden Tage von unseren Führern wunderbare Worte gehört. Ich bezeuge Ihnen: Wenn wir uns bemühen, diese inspirierten und zur rechten Zeit gesprochenen Worte umzusetzen, wird der Herr einem jeden von uns durch seine Gnade helfen, unser Kreuz zu tragen, und unsere Lasten leicht machen.¹

Als er sich in der Nähe von Cäsarea Philippi aufhielt, offenbarte der Erretter seinen Jüngern, welches Leid ihm von der Hand der Ältesten, Hohepriester und Schriftgelehrten in Jerusalem zugefügt werden würde. Insbesondere schilderte er ihnen seinen Tod und seine herrliche Auferstehung.² Zu diesem Zeitpunkt verstanden die Jünger seine göttliche Mission auf Erden nicht voll und ganz. Als Petrus hörte, was der Erretter gesagt hatte, nahm er ihn beiseite und beklagte sich vorwurfsvoll mit den Worten: „Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen!“³

Damit seine Jünger verstanden, dass zur Hingabe an sein Werk auch

Unterordnung und Leid gehören, erklärte der Erretter mit Nachdruck:

„Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“



Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?“⁴

Mit dieser Erklärung betonte der Erretter, dass jeder, der ihm folgen will, sich selbst verleugnen und seine Wünsche, Begierden und Neigungen zügeln muss, wobei er alles opfert, sogar sein Leben, wenn nötig, und sich dem Willen des Vaters völlig unterwirft – so wie der Erretter es getan hat.⁵ Das ist nämlich der Preis, der für die Errettung der Seele gezahlt werden muss. Jesus benutzte bewusst das Symbol des Kreuzes als Metapher, um seinen Jüngern zu verdeutlichen, was Opfer und Hingabe an das Werk des Herrn wirklich bedeuten. Das Bild des Kreuzes war seinen Jüngern und den Einwohnern des Römischen Reiches geläufig, da die Römer die zur Kreuzigung Verurteilten zwingen, ihr Kreuz oder den Querbalken in aller Öffentlichkeit selbst an den Ort zu tragen, wo die Hinrichtung stattfinden sollte.⁶

Erst nach der Auferstehung des Erretters gingen den Jüngern die Augen auf und sie verstanden alles, was über ihn geschrieben worden war⁷ und was von dieser Zeit an von ihnen erwartet wurde.⁸

Ebenso müssen wir alle, Brüder und Schwestern, unseren Sinn und unser Herz öffnen, um noch besser zu begreifen, was es bedeutet, unser Kreuz auf uns zu nehmen und Christus nachzufolgen. Wir erfahren aus den heiligen Schriften, dass diejenigen, die ihr Kreuz auf sich nehmen wollen, Jesus Christus so sehr lieben, dass sie sich allem Ungöttlichen und jeder weltlichen Begierde verweigern und seine Gebote halten.⁹

Unsere Entschlossenheit, alles abzugeben, was dem Willen Gottes widerspricht, alles zu opfern, was von uns verlangt wird, und danach zu streben, seinen Worten zu folgen, erleichtert es uns, am Weg des Evangeliums Jesu Christi festzuhalten – selbst in



Bedrängnis, trotz der Schwäche unserer Seele oder des gesellschaftlichen Drucks und weltlicher Anschauungen, die der Lehre Jesu widersprechen.

Denen zum Beispiel, die noch keinen ewigen Partner gefunden haben und sich vielleicht einsam und hoffnungslos fühlen, oder denen, die geschieden sind und sich verlassen und vergessen fühlen, versichere ich: Wenn wir die Aufforderung des Erretters, unser Kreuz auf uns zu nehmen und ihm zu folgen, annehmen, dann bedeutet dies, dass wir mit Glauben auf dem Weg des Herrn vorwärtsgen, stets unsere Würde bewahren und uns nicht weltlichen Gewohnheiten hingeben, die irgendwann unsere Hoffnung auf die Liebe und Barmherzigkeit Gottes zunichtemachen.

Die gleichen Grundsätze gelten für diejenigen von Ihnen, die gleichgeschlechtliche Neigungen haben und sich niedergeschlagen und hilflos fühlen. Vielleicht haben aus diesem Grund einige von Ihnen das Gefühl, das Evangelium Jesu Christi sei nichts mehr für sie. Sollte das so sein, möchte ich Ihnen versichern, dass es in Gottvater und seinem Plan des Glücklichen, in Jesus Christus und seinem Sühnopfer und

in ihren aus Liebe gegebenen Geboten immer Hoffnung gibt. In seiner vollkommenen Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit kann uns der Herr als die Seinen siegeln, auf dass wir in seine Gegenwart gebracht werden und uns ewige Errettung zuteilwird, wenn wir im Halten der Gebote standhaft und unverrückbar¹⁰ und stets reich an guten Werken¹¹ sind.

Für jemanden, der schwerwiegende Sünden begangen hat und diese Aufforderung annimmt, bedeutet dies unter anderem, sich vor Gott zu demütigen, sich von den zuständigen Führern der Kirche Rat zu holen und von seinen Sünden umzukehren und davon zu lassen. Die gleiche Vorgehensweise wird auch jedem ein Segen sein, der gegen eine lähmende Abhängigkeit von Opioiden, Drogen, Alkohol oder Pornografie ankämpft. Mit diesen Schritten kommen Sie dem Erretter näher, der Sie schließlich von Schuld und Kummer und aus geistiger und körperlicher Gefangenschaft befreien kann. Zusätzlich wollen Sie sich vielleicht von Angehörigen, Freunden und sachkundigen Ärzten oder Therapeuten helfen lassen.

Bitte geben Sie auch nach späteren Misserfolgen nicht auf, und meinen Sie

nicht, Sie seien unfähig, Sünden abzuliegen oder Abhängigkeit zu überwinden. Sie können es sich nicht leisten, die Versuche abubrechen und dann in Schwäche und Sünde zu verbleiben! Seien Sie stets bestrebt, Ihr Bestes zu geben und durch Ihre Werke den Wunsch zu bekunden, das Gefäß innen zu reinigen, wie es der Erretter gesagt hat.¹² Manchmal kommen Lösungen für bestimmte Herausforderungen erst nach vielen Monaten beständiger Bemühungen. Die Verheißung im Buch Mormon, „dass wir durch Gnade errettet werden, nach allem, was wir tun können“¹³, ist in all diesen Fällen zutreffend. Bitte denken Sie daran, dass die Gnade, die der Erretter uns schenkt, „nicht auf ‚nach‘ allem, was wir tun können, beschränkt ist. Wir können seine Gnade vor, während und nach der Zeit, in der wir unsere eigenen Anstrengungen unternehmen, empfangen.“¹⁴

Ich bezeuge: Wenn wir beständig danach streben, unsere Herausforderungen zu meistern, wird Gott uns mit der Gabe des Glaubens, dass wir geheilt werden und dass Wundertaten verrichtet werden, segnen.¹⁵ Er wird für uns das tun, was wir nicht selbst für uns tun können.

Und wer verbittert, wütend oder gekränkt ist oder meint, er sei unverdienterweise mit Sorgen beladen, dem sei gesagt: Sein Kreuz auf sich zu nehmen und dem Erretter zu folgen bedeutet, dass man sich bemüht, solche Gefühle beiseitezulegen und sich dem Herrn zuzuwenden, sodass er uns aus dieser Gemütsverfassung befreien und uns helfen kann, Frieden zu finden. Wenn wir an diesen negativen Regungen und Gefühlen festhalten, kann es leider dazu führen, dass wir ohne den Einfluss des Geistes des Herrn auskommen müssen. Wir können nicht *für* andere umkehren, aber wir können ihnen vergeben – und uns damit weigern, Geiseln derer zu bleiben, die uns verletzt haben.¹⁶

Aus den heiligen Schriften erfahren wir, dass es einen Ausweg gibt: Wir bitten den Erretter, uns zu helfen, unser steinernes Herz durch ein neues Herz zu ersetzen.¹⁷ Damit dies geschehen kann, müssen wir mit unseren Schwächen zum Herrn kommen¹⁸ und ihn um seine Hilfe und Vergebung anflehen,¹⁹ vor allem in dem heiligen Moment am Sonntag, wenn wir vom Abendmahl nehmen. Mögen wir uns dafür entscheiden, uns um seine Hilfe zu bemühen und den wichtigen und schwierigen Schritt zu machen, denen zu vergeben, die uns verletzt haben, damit unsere Wunden allmählich heilen können. Ich verheiße Ihnen, dass Sie dann nachts ruhig schlafen können, weil Sie mit dem Herrn im Reinen sind.

Als sich der Prophet Joseph Smith 1839 im Gefängnis zu Liberty aufhielt, schrieb er einen Brief an die Mitglieder der Kirche. Darin standen Prophezeiungen, die genau auf solche Situationen zutreffen. Er schrieb: „Alle Throne und Herrschaften, Gewalten und Mächte werden offenbart und all denen anheimgegeben werden, die um des Evangeliums Jesu Christi willen tapfer ausgeharrt haben.“²⁰ Deshalb, meine lieben Brüder und Schwestern, werden diejenigen, die den Namen des Erretters auf sich nehmen, auf seine Verheißungen vertrauen und bis ans Ende ausharren, gerettet werden²¹ und können mit Gott in einem Zustand nie endenden Glücks weilen.²²

Wir alle sehen uns im Leben mit widrigen Umständen konfrontiert, die uns traurig, hilflos und hoffnungslos machen und manchmal sogar schwächen. Solche Gefühle mögen uns veranlassen, den Herrn zweifelnd zu fragen: „Warum muss ich das erleben?“ oder „Warum werden meine Erwartungen nicht erfüllt? Ich gebe doch mein Bestes, um mein Kreuz zu tragen und dem Erretter zu folgen!“

Meine lieben Freunde, wir dürfen nicht vergessen, dass wir, wenn wir unser Kreuz auf uns nehmen, auch demütig sein und auf Gott und seine unendliche Weisheit vertrauen müssen. Wir müssen uns bewusstmachen, dass er jeden von uns kennt und weiß, was wir brauchen. Außerdem müssen wir die Tatsache akzeptieren, dass der Herr einen anderen Zeitplan hat als wir. Manchmal wollen wir eine Segnung und setzen dem Herrn eine Frist. Wir dürfen unsere Treue ihm gegenüber nicht davon abhängig machen, dass er unsere Wünsche innerhalb einer bestimmten Frist erfüllt. Sonst ähneln wir den skeptischen Nephiten von damals, die ihre Brüder und Schwestern verspotteten und sagten, die Zeit für die Erfüllung der Worte Samuels des Lamaniten sei vorbei, und die damit für Unsicherheit unter den Gläubigen sorgten.²³ Wir müssen dem Herrn genug vertrauen, um ruhig zu sein und zu wissen, dass er Gott ist, dass er alles weiß und dass er auf jeden von uns achtet.²⁴



Schwester Franca Calamassi mit ihren vier Kindern vor dem Tempel

Vor kurzem hatte ich die Gelegenheit, eine verwitwete Schwester namens Franca Calamassi zu besuchen, die an einer zehrenden Krankheit leidet. Schwester Calamassi war das erste Mitglied ihrer Familie, das sich der wiederhergestellten Kirche Jesu Christi anschloss. Ihr Mann ließ sich zwar nie taufen, aber er war bereit, sich mit den Missionaren zu unterhalten, und besuchte oft die Versammlungen der Kirche. Trotz dieser Umstände blieb Schwester Calamassi im Glauben treu und zog ihre vier Kinder im Evangelium Jesu Christi auf. Ein Jahr nach dem Tod ihres Mannes nahm Schwester Calamassi ihre Kinder zum Tempel mit, und sie nahmen an heiligen Handlungen teil und ließen sich als Familie siegeln. Die mit diesen heiligen Handlungen verbundenen Verheißungen brachten ihr viel Hoffnung, Freude und Glück, und das half ihr, ihr Leben weiterzuführen.

Als die ersten Symptome ihrer Krankheit auftraten, gab ihr Bischof ihr einen Segen. Damals sagte sie ihrem Bischof, sie sei bereit, den Willen des Herrn anzunehmen. Sie hatte den Glauben, geheilt werden zu können, hatte aber auch den Glauben, ihre Krankheit bis zum Ende zu ertragen.

Als ich bei meinem Besuch Schwester Calamassis Hand hielt und ihr in die Augen schaute, strahlte sie wie ein Engel. Das Leuchten in ihrem Gesicht spiegelte ihr Vertrauen in Gottes Plan sowie den vollkommenen Glanz ihrer Hoffnung auf die Liebe und den Plan des Vaters für sie wider.²⁵ Ich spürte ihre feste Entschlossenheit, bis ans Ende im Glauben auszuharren und ihr Kreuz auf sich zu nehmen, trotz der Herausforderungen, die sich ihr stellten. Das Leben dieser Schwester ist ein Zeugnis für Christus, ein Ausdruck ihres Glaubens und ihrer Hingabe an ihn.

Brüder und Schwestern, ich möchte Ihnen bezeugen: Wenn wir unser Kreuz auf uns nehmen und dem Erretter folgen, müssen wir seinem Beispiel folgen und danach streben, wie er zu werden,²⁶ wobei wir allen Lebensumständen mit



ELDER NEIL L. ANDERSEN
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Geduld begegnen, uns den Begierden des natürlichen Menschen verweigern, sie von uns weisen und auf den Herrn hoffen. Der Psalmist schrieb:

„Hoffe auf den Herrn, sei stark und fest sei dein Herz! Und hoffe auf den Herrn.“²⁷

„Er ist unsere Hilfe und unser Schild.“²⁸

Ich bezeuge Ihnen: Wenn wir in die Fußstapfen unseres Meisters treten und auf ihn hoffen, der jedes Leben heilt, wird unsere Seele Ruhe finden, und unsere Lasten werden leicht gemacht.²⁹ Dies bezeuge ich im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Siehe Matthäus 11:29,30; Jakobus 2:24; 2 Nephi 25:23
2. Siehe Matthäus 16:21
3. Matthäus 16:22
4. Matthäus 16:24-26
5. Siehe Johannes 6:38
6. Siehe Johannes 19:16,17
7. Siehe Markus 16:17-20; Lukas 24:36-53
8. Siehe Matthäus 28:19,20
9. Siehe Joseph Smith Translation, Matthäus 16:25-29; siehe auch Schriftenführer, Stichwort *Gelüsten, Lust; Natürlicher Mensch; Sinnlich, Sinnlichkeit; Schlecht, Schlechtigkeit*; scriptures.ChurchofJesusChrist.org
10. Siehe Alma 1:25
11. Siehe Mosia 5:15
12. Siehe Alma 60:23
13. 2 Nephi 25:23
14. Siehe Bruce C. Hafen, *The Broken Heart: Applying the Atonement to Life's Experiences*, 1989, Seite 155f.
15. Siehe Lehre und Bündnisse 46:19,21
16. Siehe Neal A. Maxwell, „Repentance“, *Ensign*, November 1991, Seite 32
17. Siehe Ezechiel 18:31; 36:26
18. Siehe Ether 12:27
19. Siehe 1 Nephi 7:21
20. Lehre und Bündnisse 121:29
21. Siehe 3 Nephi 27:6
22. Siehe Mosia 2:41
23. Siehe 3 Nephi 1:4-7
24. Siehe Lehre und Bündnisse 101:16
25. Siehe 2 Nephi 31:20
26. Siehe Matthäus 5:48; 3 Nephi 12:48; 27:27
27. Psalm 27:14
28. Psalm 33:20
29. Siehe Matthäus 11:30; Mosia 24:14

Früchte

Richten Sie den Blick und das Herz stets auf den Erretter Jesus Christus und die ewige Freude, die wir nur durch ihn erlangen

Ich weiß, was Sie denken! Nur noch ein Sprecher, dann hören wir von Präsident Nelson. In der Hoffnung, Sie ein paar Minuten wach zu halten, während wir auf unseren Propheten warten, habe ich ein sehr ansprechendes Thema gewählt: Ich rede über Früchte.

Ob Beeren, Bananen, Wassermelonen, Mangos, Granatäpfel oder exotischere Früchte wie Kiwanos – in ihrer bunten Vielfalt an Konsistenz und Geschmack waren Früchte schon immer eine beliebte Delikatesse.

Als er auf der Erde war, verglich der Erretter gute Früchte mit dem, was von ewigem Wert ist. Er sagte: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“⁴¹

„Jeder gute Baum bringt gute Früchte hervor.“⁴² Er forderte uns auf, „Frucht für das ewige Leben“⁴³ zu sammeln.

In einem lebhaften Traum, der uns allen aus dem Buch Mormon vertraut ist, fand sich der Prophet Lehi in einer finsternen und trostlosen Wildnis wieder. Es gab schmutziges Wasser, einen finsternen Nebel, fremde Wege



Als er auf der Erde war, verglich der Erretter gute Früchte mit dem, was von ewigem Wert ist.

und verbotene Pfade sowie eine eiserne Stange⁴ entlang eines engen und schmalen Pfades, der zu einem herrlichen Baum mit einer Frucht führte, die einen glücklich machte. Lehi erzählte von dem Traum und sagte: „Ich aß von der Frucht, sie war sehr süß, mehr als alles, was ich je gekostet hatte. Sie erfüllte meine Seele mit überaus großer Freude.“ *Diese Frucht war „begehrenswerter als jede andere Frucht“⁵.*

Was der Baum und die Früchte bedeuten

Wofür steht dieser Baum mit seiner überaus kostbaren Frucht? Er steht für die Liebe Gottes⁶ und kündigt vom wunderbaren Erlösungsplan unseres himmlischen Vaters. „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat.“⁷

Die kostbare Frucht symbolisiert die wunderbaren Segnungen aus dem unvergleichlichen Sühnopfer des Erretters. Nicht nur, dass wir nach unserem irdischen Tod wieder leben werden, vielmehr können uns durch unseren Glauben an Jesus Christus, unsere Umkehr und das Halten der Gebote unsere Sünden vergeben werden, und wir können eines Tages völlig rein vor unserem Vater und seinem Sohn stehen.

Von der Frucht zu essen symbolisiert auch, dass wir die Verordnungen und Bündnisse des wiederhergestellten Evangeliums annehmen – uns taufen lassen, die Gabe des Heiligen Geistes empfangen und ins Haus des Herrn gehen, um mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet zu werden. Durch die Gnade Jesu Christi und unsere Bündnistreue wird uns die unermessliche Verheißung zuteil, mit unserer rechtschaffenen Familie in alle Ewigkeit zu leben.⁸

Kein Wunder also, dass der Engel diese Frucht als „die größte Freude für die Seele“⁹ bezeichnet hat. Das ist sie wahrhaftig!

Die Schwierigkeit, treu zu bleiben

Wie wir alle schon erfahren haben, ist es nicht leicht, dem Herrn Jesus Christus treu zu bleiben, selbst nachdem man von der kostbaren Frucht

des wiederhergestellten Evangeliums gekostet hat. Wie in dieser Konferenz bereits mehrfach gesagt wurde, stoßen wir weiterhin auf Ablenkungen und Täuschungen, Verwirrung und Aufruhr, Verlockungen und Versuchungen, die unser Herz vom Erretter und von der Freude und all dem Schönen, was wir durch unsere Nachfolge erfahren haben, fortzerren wollen.

Wegen dieser Widrigkeiten enthält Lehis Traum auch eine Warnung! Auf der anderen Seite des Flusses befindet sich ein geräumiges Gebäude. Von dort zeigen Menschen jeden Alters höhnisch spottend mit dem Finger auf die rechtschaffenen Nachfolger Jesu Christi.

Die Menschen in dem Gebäude verhöhnern und verlachen diejenigen, die die Gebote halten, und wollen damit deren Glauben an Jesus Christus und sein Evangelium ins Lächerliche ziehen. Und weil den Gläubigen Zweifel und Verachtung entgegenschlagen, schämen sich manche, die von der Frucht gekostet haben, allmählich des Evangeliums, das sie einst freudig angenommen hatten. Die falschen Verlockungen der Welt verführen sie. Sie wenden sich von dem Baum und der Frucht ab und, um den Wortlaut der Schriften zu zitieren, „[fallen] ab auf verbotene Pfade und [gehen] verloren“¹⁰.

In unserer heutigen Welt macht der Bautrupp des Widersachers Überstunden und baut das große und geräumige

Gebäude eilig weiter aus. Es wurde bereits bis über den Fluss ausgedehnt, in der Hoffnung, dass es in unser Zuhause eindringt, während die Stimmen der höhnischen Spötter Tag und Nacht wie mit einem Megafon aus dem Internet dröhnen.¹¹

Präsident Nelson hat erklärt: „Der Widersacher vervielfacht seine Bemühungen, Zeugnisse zu zerrütten und das Werk des Herrn zu behindern.“¹² Denken wir an Lehis Worte: „Wir beachteteten sie nicht.“¹³

Wir brauchen uns zwar nicht zu fürchten, aber wir müssen auf der Hut sein. Manchmal können uns Kleinigkeiten geistig aus dem Gleichgewicht bringen. Bitte lassen Sie nicht zu, dass Ihre eigenen Fragen, die Kränkungen anderer, treulose Freunde oder bedauerliche Fehler und Enttäuschungen Sie von den süßen, reinen und Seelenfrieden spendenden Segnungen abbringen, die der kostbaren Frucht des Baumes innewohnen. Richten Sie den Blick und das Herz stets auf den Erretter Jesus Christus und die ewige Freude, die wir nur durch ihn erlangen.

Der Glaube des Jason Hall

Im Juni nahmen meine Frau Kathy und ich an der Trauerfeier für Jason Hall teil. Als er starb, war er 48 Jahre alt und Ältestenkollegiumspräsident in seiner Gemeinde.



Wie wir alle schon erfahren haben, ist es nicht leicht, dem Herrn Jesus Christus treu zu bleiben, selbst nachdem man von der kostbaren Frucht des wiederhergestellten Evangeliums gekostet hat.



Mit diesen Worten hat er von einem Erlebnis berichtet, das sein Leben auf den Kopf gestellt hat:

„Mit 15 hatte ich einen Tauchunfall. ... Ich brach mir das Genick und war von der Brust abwärts gelähmt. Die Beine konnte ich gar nicht mehr bewegen, die Arme nur teilweise. Ich konnte weder gehen noch stehen ... und auch nicht alleine essen. Ich konnte kaum atmen oder sprechen.“¹⁴

„Lieber Vater im Himmel, flehte ich, ‚wenn ich doch nur meine Hände hätte, dann könnte ich es sicher schaffen. Bitte, Vater, bitte. ...

Du kannst mir die Beine nehmen, Vater, ich bete nur, dass ich meine Hände benutzen kann.“¹⁵

Jason konnte nie wieder seine Hände benutzen. Hören Sie schon die Stimmen aus dem geräumigen Gebäude? „Jason Hall, Gott hört deine Gebete nicht! Wenn er ein liebevoller Gott ist, wieso lässt er dich dann im Stich? Was nützt es, Glauben an Christus zu haben?“ Jason Hall hörte ihre Stimmen, aber er beachtete sie nicht. Stattdessen labte er sich an der Frucht des Baumes. Sein Glaube an Jesus Christus wurde unerschütterlich. Er schloss sein Universitätsstudium ab und heiratete Kolette Coleman – die Liebe seines Lebens, wie er sagte – im Tempel.¹⁶ Nach 16 Ehejahren geschah ein weiteres Wunder: Ihr Sohn Coleman kam zur Welt.

Wie hat die Familie Hall ihren Glauben gestärkt? Kolette erklärte: „Wir haben auf Gottes Plan vertraut. Das hat

uns Hoffnung gegeben. Wir wussten, dass Jason irgendwann in der Zukunft wieder gesund sein wird. ... Wir wussten, dass Gott uns einen Erretter gegeben hat, und dank seines Sühnopfers können wir nach vorn schauen, wenn uns eigentlich nach Aufgeben zumute ist.“¹⁷

Der zehnjährige Coleman sprach bei der Trauerfeier und erzählte, was sein Vater Jason ihm beigebracht hatte: „Der Vater im Himmel hat einen Plan für uns. Das Leben auf der Erde würde einfach großartig sein, und wir würden eine Familie haben können, [aber] wir würden auch Schweres durchmachen müssen und wir würden Fehler machen.“

Coleman sagte außerdem: „Der Vater im Himmel hat seinen Sohn Jesus Christus zur Erde gesandt. Seine Aufgabe war es, vollkommen zu sein. Menschen zu heilen, sie liebzuhaben und dann für all unsere Schmerzen, unseren Kummer und unsere Sünden zu leiden. Dann ist er für uns gestorben.“ Coleman erklärte weiter: „Und deshalb weiß er auch genau, wie es mir jetzt gerade geht.“

Drei Tage nachdem Jesus gestorben war, wurde er wieder lebendig, und sein Körper war vollkommen. Das bedeutet mir viel, weil ich weiß, dass auch mein Vater einen vollkommenen Körper haben wird und wir als Familie zusammen sein werden.“

Zum Schluss sagte Coleman: „Seit ich ein Baby war, hat mein Vater jeden Abend zu mir gesagt: ‚Dein Papa liebt dich, dein Vater im Himmel liebt dich, und du bist ein guter Junge.“¹⁸

Freude kommt durch Jesus Christus

Präsident Russell M. Nelson hat beschrieben, weshalb die Familie Hall Freude und Hoffnung verspürt. Er hat gesagt:

„Die Freude, die wir empfinden, hat wenig mit unseren Lebensumständen und vielmehr damit zu tun, worauf wir im Leben den Blick richten.“

Wenn wir Gottes Plan der Erlösung und Jesus Christus und sein Evangelium



Jason, Coleman und Kolette Hall

in unserem Leben in den Mittelpunkt stellen, ... können wir Freude verspüren – ganz gleich, was in unserem Leben geschieht oder nicht geschieht. Freude kommt von Christus und durch ihn. Er ist die Quelle aller Freude. ...

Wenn wir auf die Welt blicken ..., erfahren wir nie Freude. ... Sie ist die Gabe, die man erhält, wenn man sich bewusst bemüht, ein rechtschaffenes Leben zu führen, wie Jesus Christus es gelehrt hat.¹⁹

Eine Verheißung für Ihre Rückkehr

Auch wenn Sie seit einiger Zeit nicht mehr von der Frucht des Baumes gegessen haben, versichere ich Ihnen, dass der Erretter Ihnen jederzeit die Arme entgegenstreckt. Liebevoll winkt er Sie zu sich und sagt: „Kehr um und komm zu mir!“²⁰ Seine Frucht ist reichlich vorhanden, zu jeder Jahreszeit. Man kann sie nicht mit Geld kaufen, und sie wird niemandem verwehrt, der sie sich aufrichtig wünscht.²¹

Wenn Sie gerne zu dem Baum zurückkehren und wieder von der Frucht kosten wollen, fangen Sie damit an, zum Vater im Himmel zu beten. Glauben Sie an Jesus Christus und die Macht seines Sühnopfers. Ich verheiß Ihnen: Wenn Sie „in jedem Gedanken“²² auf den Erretter blicken, gehört die Frucht des Baumes wieder Ihnen. Sie schmeckt köstlich und bringt Ihrer Seele Freude, ja, sie ist „die größte aller Gaben Gottes“²³.

Vor genau drei Wochen habe ich die Freude an der Frucht des Erretters in reichem Maße sehen dürfen, als Kathy und ich an der Weihung des Lissabon-Tempels in Portugal teilnahmen. Seit 1975, als Religionsfreiheit gewährt wurde, haben sich auch in Portugal die Wahrheiten des wiederhergestellten Evangeliums verbreitet. Viele edle Heilige, die als Erste von der Frucht gekostet haben, als es noch keine Gemeinden und Gemeindehäuser gab und der nächste Tempel über 1500 Kilometer entfernt war, freuten sich mit uns, dass die kostbare Frucht des Baumes jetzt in einem Haus des Herrn in Lissabon vorhanden ist. Ich ehre und achte diese Heiligen der Letzten Tage, die immer



von ganzem Herzen am Erretter festgehalten haben.

Der Erretter hat gesagt: „Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.“²⁴

Heute Vormittag hat Präsident Nelson den Mitgliedern der Kirche in aller Welt gesagt: „Meine lieben Brüder und Schwestern, Sie sind der lebende Beweis für die Früchte, die hervorkommen, wenn man die Lehren Jesu Christi befolgt.“ Und er fügte hinzu: „Ich danke Ihnen! Ich habe Sie lieb!“²⁵

Wir haben Sie lieb, Präsident Nelson! Ich bin ein Augenzeuge der Macht der Offenbarung, die auf dem Präsidenten unserer Kirche ruht. Er ist der Prophet Gottes. Wie Lehi vor alters winkt Präsident Russell M. Nelson uns und die ganze Familie Gottes zu sich, damit wir kommen und von der Frucht des Baumes essen. Mögen wir die Demut und die Kraft haben, seinem Rat zu folgen.

Ich bezeuge demütig, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist. Seine Liebe, seine Macht und seine Gnade bringen all das mit sich, was von bleibendem Wert ist. Dies bezeuge ich im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Matthäus 7:16
2. Matthäus 7:17
3. Johannes 4:36
4. Als ich mich Anfang Januar 2007 auf eine Ansprache für eine Andacht an der Brigham-Young-Universität vorbereitete, die ich als Mitglied der Präsidentschaft der Siebziger am 4. März 2007 halten sollte, fragte ich Elder David A. Bednar, was er denn für seine Ansprache am 4. Februar vor derselben Zuhörerschaft vorbereitet habe. Ich war erstaunt, als er antwortete, dass es in seiner Ansprache darum ging, an der eisernen Stange festzuhalten. Das war genau das Thema, das ich für meine Ansprache gewählt hatte. Nachdem wir unsere Texte ausgetauscht hatten, erkannten wir, dass wir unterschiedliche Ansätze gewählt hatten. In seiner Ansprache mit dem Titel „Ein Vorrat an lebendigem Wasser“ stand die eiserne Stange vor allem für das Wort Gottes, das in den heiligen Schriften

enthalten ist. „Lesen wir täglich so die Schrift“, fragte er, „studieren sie und forschen darin, dass wir uns beständig an der eisernen Stange festhalten?“ (CES-Andacht für junge Erwachsene am 4. Februar 2007.)

Kaum eine Woche nach meinem Gespräch mit Elder Bednar hielt Präsident Boyd K. Packer an der BYU eine Ansprache mit dem Titel „Lehi's Dream and You“. Bei Präsident Packer stand die eiserne Stange vor allem für die persönliche Offenbarung und die Inspiration, die über den Heiligen Geist an uns ergeht. „Wenn Sie an der Stange festhalten, können Sie durch die Gabe des Heiligen Geistes *erspüren*, wie Ihr Weg weitergeht. ... Ergreifen Sie die eiserne Stange und lassen Sie sie nicht los. Durch die Macht des Heiligen Geistes können Sie Ihren Weg durchs Leben *erspüren*.“ (Andacht an der Brigham-Young-Universität, 16. Januar 2007.)

In meiner Ansprache im März mit dem Titel „Hold Fast to the Words of the Prophets“ stellte die eiserne Stange das Wort der lebenden Propheten dar (Andacht an der Brigham-Young-Universität, 4. März 2007).

Die Verknüpfung dieser drei Ansprachen war kein Zufall. Da war die Hand des Herrn am Werk, denn diese drei Ansprachen für dieselbe Zuhörerschaft beleuchteten drei Aspekte im Zusammenhang mit der eisernen Stange oder dem Wort Gottes: 1. die heiligen Schriften als das Wort früherer Propheten, 2. das Wort der lebenden Propheten und 3. die Macht des Heiligen Geistes. Für mich war das eine ungemein lehrreiche Erfahrung.

5. Siehe 1 Nephi 8:4-12
6. Siehe 1 Nephi 11:25
7. Johannes 3:16
8. Siehe David A. Bednar, „Lehis Traum: Halten wir beständig an der eisernen Stange fest“, *Liahona*, Oktober 2011, Seite 32–37
9. 1 Nephi 11:23
10. 1 Nephi 8:28
11. Siehe Boyd K. Packer, „Lehi's Dream and You“, Andacht an der Brigham-Young-Universität, 16. Januar 2007
12. Russell M. Nelson, „Wir können besser handeln und besser sein“, *Liahona*, Mai 2019, Seite 68
13. 1 Nephi 8:33
14. Stephen Jason Hall, „The Gift of Home“, *New Era*, Dezember 1994, Seite 12
15. Stephen Jason Hall, „Helping Hands“, *New Era*, Oktober 1995, Seite 46f.
16. Persönlicher Brief an Elder Andersen von Kolette Hall
17. Persönlicher Brief an Elder Andersen von Kolette Hall
18. Trauerrede von Coleman Hall, dem Verfasser zur Verfügung gestellt von Kolette Hall
19. Russell M. Nelson, „Freude und geistiges Überleben“, *Liahona*, November 2016, Seite 82ff.
20. Siehe 3 Nephi 21:6
21. Siehe 2 Nephi 26:25,33
22. Lehre und Bündnisse 6:36
23. 1 Nephi 15:36
24. Johannes 15:5
25. Russell M. Nelson, „Das zweite große Gebot“, *Liahona*, November 2019, Seite 100



PRÄSIDENT RUSSELL M. NELSON

Schlussbemerkungen

Die Würdigkeit des Einzelnen setzt eine vollständige Bekehrung in den Gedanken und Gefühlen voraus, sodass man mehr wie der Herr wird

Meine lieben Brüder und Schwestern, am Ende dieser historischen Konferenz danken wir dem Herrn für die Inspiration in den Botschaften und für die Musik, die uns erbaut hat. Wir haben wahrhaftig ein geistiges Festmahl genossen.

Wir wissen, dass das wiederhergestellte Evangelium Jesu Christi den Menschen, die seine Lehre hören und befolgen, Hoffnung und Freude bringen wird. Wir wissen auch, dass jedes Zuhause ein wahrer Zufluchtsort des Glaubens werden kann, wo Friede, Liebe und der Geist des Herrn wohnen.

Natürlich ist der heilige Tempel das Kronjuwel der Wiederherstellung. Seine heiligen Handlungen und Bündnisse sind der entscheidende Schlüssel bei der Vorbereitung eines Volkes, das bereit ist, den Erretter bei seinem Zweiten Kommen willkommen zu heißen. Derzeit haben wir 166 geweihte Tempel, und weitere werden folgen.

Bei jedem neuen oder renovierten Tempel finden vorher Tage der offenen Tür statt. Viele Freunde, die nicht unserem Glauben anhängen, nehmen bei diesen Tempeln an einer Besichtigung teil und erfahren dabei etwas über die Segnungen des Tempels. Und manche dieser Besucher werden dabei angeregt, noch mehr erfahren zu wollen. Einige

fragen dann aufrichtig, wie sie sich für die Segnungen des Tempels bereitmachen können.

Als Mitglieder der Kirche müssen wir darauf vorbereitet sein, ihre Fragen zu beantworten. Wir können erklären,



dass die Segnungen des Tempels einem jeden, der sich dafür bereitmacht, offenstehen. Ehe man einen geweihten Tempel betreten darf, muss man sich aber bereitgemacht haben. Der Herr möchte, dass alle seine Kinder an den ewigen Segnungen teilhaben, die in seinem Tempel zu haben sind. Er hat festgelegt, was jeder Mensch tun muss, um sein heiliges Haus betreten zu dürfen.

Eine gute Gelegenheit, mit dieser Aufklärungsarbeit zu beginnen, bietet uns der Hinweis auf die Worte, die außen am Tempel eingraviert sind: „Heilig dem Herrn – das Haus des Herrn.“ Präsident Henry B. Eyrings heutige Botschaft hat uns, wie viele andere auch, den Ansporn gegeben, uns noch mehr zu heiligen. Jeder Tempel ist eine heilige Stätte, und jeder Tempelbesucher möchte sich noch mehr heiligen.

Alle Bedingungen für das Betreten des Tempels haben etwas mit der eigenen Heiligkeit zu tun. Um die entsprechende Tauglichkeit zu beurteilen, werden mit jedem, der die Segnungen des Tempels genießen möchte, zwei Interviews geführt: das erste mit einem Bischof, einem Ratgeber des Bischofs oder einem Zweigpräsidenten, das zweite mit einem Pfahl- oder Missionspräsidenten oder einem seiner Ratgeber. Bei diesen Interviews werden einem mehrere Fragen gestellt.

Einige dieser Fragen sind vor kurzem zwecks größerer Klarheit überarbeitet worden. Ich möchte sie nun mit Ihnen durchgehen:

1. Haben Sie festen Glauben an Gott, den ewigen Vater, an seinen Sohn, Jesus Christus, und an den Heiligen Geist, und haben Sie diesbezüglich ein Zeugnis?
2. Haben Sie ein Zeugnis vom Sühnopfer Jesu Christi und von seiner Rolle als Ihrem Erretter und Erlöser?
3. Haben Sie ein Zeugnis von der Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi?
4. Erkennen Sie den Präsidenten der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage als den Propheten, Seher und Offenbarer und als den einzigen Menschen auf der Erde



- an, der befugt ist, alle Schlüssel des Priestertums auszuüben?
- Erkennen Sie die Mitglieder der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel als Propheten, Seher und Offenbarer an?
- Erkennen Sie die übrigen Generalautoritäten und die örtlichen Führungsbeamten der Kirche an?
5. Der Herr hat gesagt, dass „alles in Reinlichkeit“ vor ihm geschehen soll (Lehre und Bündnisse 42:41).
Bemühen Sie sich in Ihren Gedanken und Ihrem Verhalten um sittliche Reinheit?
Beachten Sie das Gesetz der Keuschheit?
6. Halten Sie sich im privaten Umfeld und in der Öffentlichkeit im Umgang mit Angehörigen und anderen Menschen an die Lehren der Kirche Jesu Christi?
7. Unterstützen oder verbreiten Sie irgendwelche Ansichten, Verhaltensweisen oder Lehren, die denen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage entgegenstehen?
8. Sind Sie bestrebt, zuhause wie in der Kirche den Sabbat heiligzuhalten, die für Sie vorgesehenen Versammlungen zu besuchen, sich auf das Abendmahl vorzubereiten und würdig daran teilzunehmen und in Übereinstimmung mit den Gesetzen und Geboten des Evangeliums zu leben?
9. Sind Sie bestrebt, bei allem, was Sie tun, ehrlich zu sein?
10. Zahlen Sie den vollen Zehnten?
11. Verstehen Sie das Wort der Weisheit und beachten Sie es?

12. Haben Sie finanzielle oder sonstige Verpflichtungen gegenüber einem früheren Ehepartner oder Kindern?
Falls ja, sind Sie mit diesen Verpflichtungen auf dem Laufenden?
13. Halten Sie die Bündnisse, die Sie im Tempel eingegangen sind, und tragen Sie das Garment so, wie es Ihnen beim Endowment erklärt worden ist?
14. Gibt es in Ihrem Leben schwere Sünden, die im Rahmen der Umkehr mit einem Priestertumsführer bereinigt werden müssen?
15. Halten Sie sich selbst für würdig, in das Haus des Herrn zu gehen und dort an den heiligen Handlungen teilzunehmen?

Morgen werden diese überarbeiteten Fragen für den Tempelschein den Führern der Kirche auf der ganzen Welt zugesandt.

Abgesehen davon, dass er diese Fragen ehrlich beantwortet, wird von jedem erwachsenen Tempelbesucher erwartet, dass er unter seiner normalen Kleidung das heilige Garment des Priestertums trägt. Dies ist ein Symbol der inneren Verpflichtung, sich jeden Tag darum zu bemühen, mehr wie der Herr zu werden. Es erinnert uns auch daran, jeden Tag den Bündnissen treu zu bleiben, die wir eingegangen sind, und jeden Tag in einer erhabeneren und heiligeren Weise dem Weg der Bündnisse zu folgen.

Jetzt möchte ich einen Augenblick zu unseren Jugendlichen sprechen. Wir möchten euch aufrufen, euch für einen Tempelschein mit eingeschränkter

Geltung bereitzumachen. Man wird euch nur die Fragen stellen, die bei eurer Vorbereitung darauf, als Stellvertreter an den heiligen Handlungen Taufe und Konfirmierung teilzunehmen, von Belang sind. Wir sind sehr dankbar, dass ihr würdig und bereit seit, euch an dieser heiligen Tempelarbeit zu beteiligen. Wir danken euch!

Die Würdigkeit des Einzelnen, das Haus des Herrn zu betreten, verlangt auch jedem Einzelnen viel geistige Vorbereitung ab. Aber mit Gottes Hilfe ist nichts unmöglich. In mancherlei Hinsicht ist es einfacher, einen Tempel aufzubauen, als ein Volk so aufzubauen, dass es für einen Tempel bereit ist. Die Würdigkeit des Einzelnen setzt eine vollständige Bekehrung in den Gedanken und Gefühlen voraus, sodass man mehr wie der Herr wird, ein aufrechter Mitbürger, ein besseres Vorbild und als Mensch noch heiliger.

Ich bezeuge, dass eine derartige Vorbereitungsarbeit einem unzählige Segnungen in diesem Leben beschert sowie unvorstellbare Segnungen im künftigen, wozu auch der Fortbestand Ihres Familienverbands in alle Ewigkeit „in einem Zustand nie endenden Glücks“¹ zählt.

Jetzt möchte ich mich einem anderen Thema zuwenden: den Plänen für das nächste Jahr. Im Frühjahr 2020 wird es genau 200 Jahre her sein, dass Joseph Smith die Gotteserscheinung erlebte, die wir als die erste Vision bezeichnen. Gottvater und sein geliebter Sohn Jesus Christus zeigten sich Joseph, einem 14-jährigen Jugendlichen. Mit diesem Ereignis wurde die Wiederherstellung der ganzen Fülle des Evangeliums Jesu Christi eingeläutet, genau so, wie es in der Bibel vorhergesagt wurde.²

Darauf folgte eine ganze Reihe von Besuchen himmlischer Boten, darunter Moroni, Johannes der Täufer und die einstigen Apostel Petrus, Jakobus und Johannes. Weitere kamen später, wie zum Beispiel Mose, Elias und Elija. Ein jeder brachte göttliche Vollmacht mit, die Kinder Gottes auf Erden ein weiteres Mal zu segnen.

Wie durch ein Wunder haben wir auch das Buch Mormon bekommen,



einen weiteren Zeugen für Jesus Christus, eine heilige Schrift und ein Gegenstück zur Bibel. Auch die im Buch Lehre und Bündnisse und in der Köstlichen Perle veröffentlichten Offenbarungen haben unser Verständnis der Gebote Gottes und der ewigen Wahrheit sehr erweitert.

Die Schlüssel und die Ämter des Priestertums sind wiederhergestellt worden, darunter die Ämter Apostel, Siebziger, Patriarch, Hoher Priester, Ältester, Bischof, Priester, Lehrer und Diakon. Und die Frauen, die den Herrn lieben, dienen couragiert in der Frauenhilfsvereinigung, der Primarvereinigung, bei den Jungen Damen, in der Sonntagsschule und in weiteren Berufungen in der Kirche – all dies sind unverzichtbare Bestandteile der Wiederherstellung der ganzen Fülle des Evangeliums Jesu Christi.

Im Jahr 2020 findet also eine Zweihundertjahrfeier statt. Die Generalkonferenz im nächsten April wird anders sein als alle anderen Konferenzen zuvor. Ich hoffe, dass sich in den nächsten sechs Monaten jedes Mitglied und jede Familie auf eine einzigartige Konferenz vorbereiten, in der man eben genau der Grundlagen des wiederhergestellten Evangeliums gedenken wird.

Vielleicht möchten Sie Ihre Vorbereitungen damit beginnen, dass Sie noch einmal Joseph Smiths Bericht über die erste Vision nachlesen, wie er in der Köstlichen Perle verzeichnet ist. Beim Schriftstudium befassen wir uns nächstes Jahr im Lehrplan *Komm und folge mir nach!* mit dem Buch Mormon. Vielleicht möchten Sie sich auch einmal wichtige

Fragen stellen wie: „Was wäre an meinem Leben anders, wenn mir meine Erkenntnisse aus dem Buch Mormon auf einmal genommen würden?“ oder: „Wie haben die Ereignisse, die auf die erste Vision folgten, mein Leben und das der Menschen, die ich liebe, verändert?“ Und nachdem nun auch Videos zum Buch Mormon zur Verfügung stehen, möchten Sie diese vielleicht bei Ihrem persönlichen Schriftstudium und dem mit Ihrer Familie verwenden.

Wählen Sie selbst Fragen aus. Machen Sie Ihren eigenen Plan. Tauchen Sie ein in das herrliche Licht der Wiederherstellung. Dann wird die Generalkonferenz im nächsten April nicht nur denkwürdig sein, sondern unvergesslich.

Zum Abschluss wünsche ich Ihnen alles Gute und gebe Ihnen meinen Segen, dass Sie mit jedem Tag, der verstreicht, noch glücklicher und heiliger werden mögen. Seien Sie derweil versichert, dass es in der Kirche auf Weisung des Herrn auch weiterhin Offenbarung gibt und geben wird, „bis die Pläne Gottes verwirklicht sind und der erhabene Jahwe sagt: Das Werk ist getan“³.

Damit segne ich Sie, denn Sie liegen mir wirklich am Herzen, und ich gebe Ihnen mein Zeugnis, dass Gott lebt! Jesus ist der Messias! Dies ist seine Kirche und wir sind sein Volk. Im heiligen Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. Mosia 2:41
2. Siehe Jesaja 2:2; 29; Ezechiel 37:15-20,26-28; Daniel 2:44; Amos 3:7; Apostelgeschichte 3:21; Epheser 1:10; Offenbarung 14:6
3. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 156

Aktualisierte Fragen für den Tempelschein und Nachrichten über Tempel

Präsident Russell M. Nelson stellte bei der Herbst-Generalkonferenz 2019 aktualisierte Interviewfragen für den Tempelschein vor (siehe Seite 121). Die Maßstäbe für den Tempel bleiben gleich, aber einige der Fragen sind klarer formuliert worden. Die betreffenden Führer der Kirche sollten ein Schreiben der Ersten Präsidentschaft vom 6. Oktober 2019 erhalten haben, in dem die aktualisierten Fragen enthalten sind.

Präsident Nelson gab außerdem Pläne für den Bau acht weiterer Tempel bekannt (siehe Seite 79). Die neuen Tempel werden an den folgenden Standorten gebaut: Freetown in Sierra Leone, Orem in Utah, Port Moresby in Papua-Neuguinea, Bentonville in Arkansas, Bacolod in den Philippinen, McAllen in Texas, Cobán in Guatemala und Taylorsville in Utah.

Seit der Frühjahr-Generalkonferenz 2019 wurden in Kinshasa in der Demokratischen Republik Kongo, in

Lissabon in Portugal, in Port-au-Prince in Haiti und in Fortaleza in Brasilien Tempel geweiht. Erneut geweiht wurden die Tempel in Oakland in Kalifornien, in Memphis in Tennessee, in Frankfurt, in Oklahoma City in Oklahoma und in Raleigh in North Carolina.

Für die Tempel in Yigo in Guam, Praia in Kap Verde, San Juan in Puerto Rico, Los Olivos in Lima in Peru sowie Belém in Brasilien fand der erste Spatenstich statt. Für die Tempel in Auckland in Neuseeland sowie Layton und Saratoga Springs in Utah wurde jeweils das Grundstück ausgewählt.

Die Pläne für die Renovierung des Salt-Lake-Tempels wurden veröffentlicht. Der Salt-Lake-Tempel schließt im Dezember und wird 2024 wiedereröffnet. Der St.-George-Utah-Tempel, der im November 2019 schließt, wird 2022 wiedereröffnet. ■

Weiteres zu Tempeln finden Sie unter **temples** [.ChurchofJesusChrist.org](https://www.ChurchofJesusChrist.org)

Kirche ändert Richtlinie zu Zeugen für heilige Handlungen

Bei einer Führerschaftsversammlung im Rahmen der Generalkonferenz, bei der Generalautoritäten und oberste Beamte der Kirche Weisung von der Ersten Präsidentschaft erhalten, gab Präsident Russell M. Nelson Änderungen der Richtlinie, wer bei Taufen und Siegelungen als Zeuge auftreten kann, bekannt.

In einem Schreiben der Ersten Präsidentschaft vom 2. Oktober 2019 werden die Änderungen erläutert:

„Auf Weisung des präsidierenden Beamten ist Folgendes möglich:

1. Jedes Mitglied, das einen gültigen Tempelschein hat (oder auch einen mit eingeschränkter Geltung), kann bei Taufen mit Stellvertretern als Zeuge auftreten.
2. Jedes Mitglied, das das Endowment empfangen und einen gültigen Tempelschein hat, kann bei einer Siegelung für Lebende oder Verstorbene als Zeuge auftreten.
3. Jedes getaufte Mitglied, auch ein Kind oder Jugendlicher, kann bei der Taufe eines Lebenden als Zeuge auftreten.“ ■



Von links: Fortaleza-Tempel in Brasilien, Lissabon-Tempel in Portugal, Kinshasa-Tempel in der Demokratischen Republik Kongo, Port-au-Prince-Tempel in Haiti

Führer der Kirche stellen die neue Initiative für Kinder und Jugendliche vor

Die neue Initiative für Kinder und Jugendliche beginnt im Januar 2020. Sie soll den jungen Menschen helfen, dem Erretter nachzufolgen und sich in geistiger, sozialer, körperlicher und intellektueller Hinsicht weiterzuentwickeln. Ansprachen, die auf diese Initiative eingehen, finden Sie auf Seite 40 und 53.

„Jetzt ist es an der Zeit für einen neuen Ansatz, der den Kindern und Jugendlichen von heute auf der ganzen Welt helfen soll“, sagte Präsident Russell M. Nelson in einer Sonderübertragung am 29. September 2019.

„Wir geben euch keine lange Liste mit konkreten Aufgaben“, sagte er zu den Kindern und Jugendlichen, „sondern bitten euch, mit dem Herrn zu beraten, wie ihr auf ausgewogene Weise wachsen könnt. Das wird sich für euch lohnen und Spaß machen. Ihr müsst euch dafür aber auch anstrengen. Ihr müsst euch um persönliche Offenbarung bemühen. Ihr müsst euch dann entscheiden, was ihr auf diese Offenbarung hin unternehmen wollt. Manchmal sagt der Geist vielleicht, dass ihr etwas Schwieriges machen sollt. Aber ich glaube, dass ihr dem gewachsen seid. Ihr könnt Schwieriges schaffen.“

Präsident Nelson erklärte zudem, dass die Eltern hierbei eine wichtige Rolle spielen. „Bitte entwickeln Sie eine gute Beziehung zu Ihren Kindern“, sagte er. „Führungsbeamte in der Kirche können mithelfen, aber es sind Ihre Kinder! Niemand kann mehr zum Erfolg Ihrer Kinder beitragen als Sie. Schenken Sie ihnen Liebe, geben Sie ihnen Aufmunterung und Rat. Doch widerstehen Sie der Versuchung, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Ihre Kinder erreichen die besten Ergebnisse, wenn sie sich selber darum kümmern.“

Dieser Rat gilt auch für unsere wunderbaren Führungsbeamten und Lehrer von Kindern und Jugendlichen“, sagte Präsident Nelson weiter. „Wir müssen die Führung den jungen Menschen überlassen, vor allem denen, die als Klassen- oder Kollegiumspräsidentenschaft berufen und eingesetzt worden sind. Ihnen wurde Vollmacht durch das Priestertum übertragen. Sie werden lernen, wie sie bei der Leitung ihrer Klasse oder ihres Kollegiums Inspiration empfangen können.“

M. Russell Ballard, Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, beschrieb dann die Vision der Initiative für Kinder und Jugendliche:

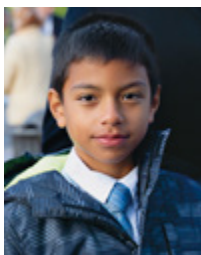
„Diese Initiative soll den Glauben der heranwachsenden Generation an Jesus Christus stärken und den Kindern, den Jugendlichen und ihren Familien helfen, auf dem [Weg der Bündnisse] weiterzugehen, während sie sich den Herausforderungen des Lebens stellen.“¹ Er sagte: „Wenn wir den Kindern und Jugendlichen helfen, ein Zeugnis von Jesus Christus zu erlangen, ist das ein Segen für sie und für uns alle.“

Nachdem die Jugendlichen, die die Sonderübertragung verfolgten, eine kurze Aktivität durchgeführt hatten, die ihnen zeigen sollte, wie sie die Broschüre *Überblick über die Initiative für Kinder und Jugendliche* nutzen können,



sagte Präsident Ballard: „Das ist gerade mal der Anfang. Eben haben wir mit dieser Initiative angefangen. Das alles geht bei euch zuhause weiter und wenn ihr mit anderen zusammenarbeitet. Bitte macht mit dieser Aufgabe weiter ... Liebe Eltern, bitte machen Sie zuhause damit weiter.“ Er betonte, dass „diese Initiative ... auf das Zuhause ausgerichtet [ist] und von der Kirche unterstützt wird“ und dass „die ganze Familie ... an dieser Initiative beteiligt“ ist. „Dadurch wird das so eine tolle Sache.“

In vielen Teilen der Welt erhielten die Eltern und die Führungsverantwortlichen ebenfalls die Broschüre, die einen Überblick über die Initiative gibt. Im Laufe des nächsten Jahres wird das Material zur Initiative auch in weitere Sprachen übersetzt und in den entsprechenden Ländern verteilt werden.



Das Evangelium lernen, an Dienstprojekten und Aktivitäten teilnehmen und sich persönlich entwickeln (wozu auch gehört, dass man sich Ziele setzt und diese erreicht), das sind die Hauptbestandteile des Programms für Kinder und Jugendliche, wobei die Jugendlichen bei der Planung die Führung übernehmen sollen. Die Kinder und Jugendlichen bemühen sich um persönliche Offenbarung, während sie auf dem Weg der Bündnisse vorwärtsgehen, unterstützt von ihrer Familie, den Führungsverantwortlichen und anderen. Präsident Ballard wies darauf hin, dass es sich hierbei um eine weltweite Initiative handelt und das Programm daher je nachdem, „wo man lebt und wie die familiären Umstände aussehen“, unterschiedlich gestaltet werden kann.

Weitere Einzelheiten und Hilfen werden bei der interaktiven Gesprächsrunde für Kinder und Jugendliche mit Elder Gerrit W. Gong vom Kollegium der Zwölf Apostel am 17. November 2019 vorgestellt. Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahren (und die 2020 acht werden), ihre Eltern, die JD-Führerinnen, die Berater des Aaronischen Priestertums und die PV-Führerinnen sind dazu eingeladen. Richten Sie Ihre Fragen zur Initiative für Kinder und Jugendliche an Elder Gong unter [facetoface.ChurchofJesusChrist.org](https://www.facetoface.churchofjesuschrist.org). Nach der Live-Übertragung, die in 18 Sprachen gesendet wird, wird das Video archiviert und kann dann jederzeit gestreamt oder heruntergeladen werden. ■

Näheres unter [ChildrenandYouth.ChurchofJesusChrist.org](https://www.childrenandyouth.churchofjesuschrist.org) sowie [ChildrenandYouthLeaders.ChurchofJesusChrist.org](https://www.childrenandyouthleaders.churchofjesuschrist.org), auch Informationen zur interaktiven Gesprächsrunde

ANMERKUNG

1. *Initiative für Kinder und Jugendliche der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage: Einführung und Anleitung für Eltern und Führungsbeamte*, Seite 1



FSY-Tagungen als Unterstützung der Initiative für Kinder und Jugendliche

Als weiteren Baustein in dem Bestreben, die Programme für Kinder und Jugendliche in aller Welt zu vereinheitlichen, werden die Pfähle in den Vereinigten Staaten und in Kanada ab 2020 alle zwei Jahre FSY-Tagungen veranstalten.

Außerhalb der Vereinigten Staaten und Kanadas werden bereits seit über zehn Jahren FSY-Tagungen abgehalten, die auch wie bisher fortgesetzt werden.

Näheres dazu erfahren Sie bei der interaktiven Gesprächsrunde am 17. November 2019. ■

Organisatorische Änderungen zur Stärkung der Jugend

Um die Jugendlichen in der Kirche noch besser darin zu unterstützen, ihr göttliches Potenzial zu entfalten, wurden bei der Herbst-Generalkonferenz 2019 Anpassungen bei den Jungen Männern und den Jungen Damen vorgestellt. Angekündigt wurden sie von Präsident Russell M. Nelson (siehe Seite 38) und erläutert von Elder Quentin L. Cook vom Kollegium der Zwölf Apostel (siehe Seite 40) und Schwester Bonnie H. Cordon, Präsidentin der Jungen Damen (siehe Seite 67).

Betont wird durch die Änderungen, dass der Bischof „in allererster Linie die Aufgabe [hat], sich um die jungen Männer und die jungen Damen seiner Gemeinde zu kümmern“, so Präsident Nelson. Zu den Veränderungen gehört, dass es auf Gemeindeebene keine Junge-Männer-Leitungen mehr geben wird. Die Bischofschaft, als Präsidentenschaft des Aaronischen Priestertums, wird von den Kollegiumsberatern und gegebenenfalls von Spezialisten unterstützt. Die JD-Leiterin der Gemeinde erstattet direkt dem Bischof Bericht.

Die Kollegiums- und die Klassenpräsidentschaften konzentrieren sich auf das Erlösungswerk, wozu die Missionsarbeit der Mitglieder, die Aktiverhaltung der Bekehrten, die Aktivierung, Tempelarbeit und Familienforschung sowie die Verbreitung des Evangeliums gehören. Die Kollegiumspräsidenten und die Klassenpräsidentinnen planen und leiten die Versammlungen am Sonntag, Dienstprojekte und weitere Aktivitäten.

Die Aktivitäten tragen ab jetzt die Bezeichnung „Aktivitäten der Jungen

Damen“, „Aktivitäten des Aaronischen Priestertums“ oder „Aktivitäten der Jugendlichen“. Die Budgetzuweisung für Jugendaktivitäten wird entsprechend der Anzahl der Jugendlichen in der jeweiligen Organisation gerecht aufgeteilt.

Der Leitgedanke der Jungen Damen wurde überarbeitet, und die Anzahl der Klassen der Jungen Damen wird an die Anzahl und die Bedürfnisse der jungen Damen angepasst. Die Klassen tragen die Bezeichnung „Junge Damen“, ergänzt um die jeweilige Altersgruppe, beispielsweise „Junge Damen 12 bis 14“, oder einfach nur „Junge Damen“, wenn alle in einer Klasse sind. Die Bezeichnungen „Bienenkorbmädchen“, „Rosenmädchen“ und „Lorbeermädchen“ werden nicht mehr verwendet.

Ein Mitglied des Hoherats dient als Pfahl-Junge-Männer-Leiter. Die Pfahl-JM-Leitung gehört zusammen mit der Pfahl-JD-Leitung, dem für die Jungen Damen zuständigen Hohen Rat und dem für die Primarvereinigung zuständigen Hohen Rat dem Pfahl-AP-JD-Komitee an.

Außerdem werden die Frauenhilfsvereinigung, die Jungen Damen, die Jungen Männer, die Primarvereinigung und die Sonntagsschule ab sofort als „Organisationen“ und nicht mehr als „Hilfsorganisationen“ bezeichnet. Die Führungsverantwortlichen werden auf oberster Ebene der Kirche als „oberste Beamte“ bezeichnet, auf Pfahlebene als „Pfahlbeamte“ und auf Gemeindeebene als „Gemeindebeamte“. ■



Vier Anregungen zur Vorbereitung auf April 2020

2020 begehen wir den 200. Jahrestag der ersten Vision, die sich im Frühjahr 1820 ereignet hat. Daher hat Präsident Russell M. Nelson bekanntgegeben, dass man in der kommenden Konferenz im April „eben genau der Grundlagen des wiederhergestellten Evangeliums gedenken wird“ (siehe Seite 122).

Er forderte jedes Mitglied und jede Familie auf, sich auf diese „einzigartige Konferenz“ vorzubereiten und schlug dazu vier Möglichkeiten vor:

1. Lesen Sie noch einmal Joseph Smiths Bericht über die erste Vision.
2. Denken Sie beim Schriftstudium anhand des Lehrplans *Komm und folge mir nach!* 2020 darüber nach, welche Erkenntnisse Sie durch das Buch Mormon gewonnen und welche Segnungen Sie durch dieses Buch empfangen haben.
3. Sie könnten bei Ihrem persönlichen Schriftstudium und dem mit der Familie die neuen Videos zum Buch Mormon verwenden.
4. Wählen Sie selbst Fragen aus und machen Sie Ihren eigenen Plan, um „in das herrliche Licht der Wiederherstellung“ einzutauchen.

„Dann wird die Generalkonferenz im nächsten April nicht nur denkwürdig sein“, stellte Präsident Nelson fest, „sondern unvergesslich.“ ■

Anregungen für Aktivitäten

Es gibt viele Möglichkeiten, wie man den Mitgliedern helfen kann, aus den Generalkonferenzbotschaften etwas dazulernen. Hier einige Beispiele; vielleicht haben Sie aber auch Ideen, die für das Kollegium oder die Frauenhilfsvereinigung in Ihrer Gemeinde besser geeignet sind.



- **Gruppengespräche führen.**
Teilen Sie die Mitglieder in kleine Gruppen auf und weisen Sie jeder Gruppe einen anderen Abschnitt der Konferenzbotschaft zu, den die Gruppe dann liest und bespricht. Lassen Sie anschließend jede Gruppe von einer Evangeliumswahrheit berichten, die dem Abschnitt zu entnehmen war. Alternativ können Sie aus den Mitgliedern der verschiedenen Gruppen neue Gruppen bilden und sie dann ineinander erzählen lassen, was sie hinzulernt haben.
- **Fragen beantworten.**
Lassen Sie die Mitglieder zu der jeweiligen Konferenzbotschaft Fragen wie diese beantworten: Welche Evangeliumswahrheiten können wir dieser Botschaft entnehmen? Wie können wir diese Wahrheiten anwenden? Welche Aufforderungen und verheißenen Segnungen sind in der Botschaft enthalten? Was erfahren wir aus der Botschaft über das Werk, das wir gemäß Gottes Willen verrichten sollen?
- **Zitate vorlesen.**
Lassen Sie die Mitglieder Zitate aus der Konferenzbotschaft vorlesen, die sie dazu inspirieren, ihre Aufgaben im Erlösungswerk zu erfüllen. Die Mitglieder können dann überlegen, auf welche Weise sie jemandem (auch einem Angehörigen oder jemandem, den sie betreuen) ein solches Zitat zukommen lassen wollen, um ihn zu stärken.
- **Anschauungsunterricht einbauen.**
Bitten Sie im Voraus einige Mitglieder, einen Gegenstand von zuhause mitzubringen, mit dessen Hilfe sie einen Gedanken aus der Konferenzbotschaft vermitteln könnten. Im Unterricht können die Mitglieder dann erklären, was der mitgebrachte Gegenstand mit der Konferenzsprache zu tun hat.
- **Eine Lektion für zuhause vorbereiten.**
Bitten Sie die Mitglieder, in Zweiergruppen eine Lektion, die auf der Konferenzbotschaft aufbaut, für den Evangeliumsabend vorzubereiten. Wie können wir die Botschaft auf die Belange unserer Familie beziehen? Wie können wir mit den von uns Betreuten über die Botschaft sprechen?
- **Von Erlebnissen berichten.**
Lesen Sie gemeinsam einige Aussagen aus der Konferenzbotschaft. Bitten Sie die Mitglieder, von Beispielen aus den heiligen Schriften und aus ihrem Leben zu erzählen, die die Lehre aus diesen Aussagen veranschaulichen oder untermauern.
- **Mehr über eine Schriftstelle in Erfahrung bringen.**
Bitten Sie die Mitglieder, eine Schriftstelle zu lesen, auf die in der Konferenzbotschaft Bezug genommen wird. Die Mitglieder können dann besprechen, inwiefern die Aussagen in der Botschaft ihnen helfen, die Schriftstelle besser zu verstehen.
- **Eine Antwort suchen.**
Überlegen Sie sich im Voraus ein paar Fragen, die anhand der Konferenzbotschaft beantwortet werden können, vor allem solche Fragen, die zu gründlichem Nachdenken anregen oder dazu führen, dass man Evangeliumsgrundsätze anwendet (siehe *Auf die Weise des Erretters lehren*, Seite 31f.). Anschließend sollen sich die Mitglieder eine Frage aussuchen und in der Ansprache nach der passenden Antwort suchen. Die Antworten könnten dann in Kleingruppen besprochen werden.
- **Aussagen suchen.**
Bitten Sie die Mitglieder, in der Konferenzbotschaft nach Aussagen zu suchen, die sie als bedeutsam erachten. Lassen Sie sie diese Aussagen vorlesen und erklären, was sie daraus lernen. Wie helfen uns diese Lehren, das Werk des Herrn zu verrichten?
- **Etwas anfertigen.**
Lassen Sie die Mitglieder ein Plakat oder ein Lesezeichen mit einer kurzen inspirierenden Aussage aus der Konferenzbotschaft anfertigen. Wer möchte, kann zeigen und erklären, was er angefertigt hat. ■



*Christus auf dem Weg nach
Jerusalem, Gemälde von
Michael Coleman*

„Der heilige Tempel [ist] das Kronjuwel der Wiederherstellung. Seine heiligen Handlungen und Bündnisse sind der entscheidende Schlüssel bei der Vorbereitung eines Volkes, das bereit ist, den Erretter bei seinem Zweiten Kommen willkommen zu heißen. ...

Jeder Tempel ist eine heilige Stätte, und jeder Tempelbesucher möchte sich noch mehr heiligen.“

Präsident Russell M. Nelson, „Schlussbemerkungen“, Seite 120f.



„Im Jahr 2020 findet ... eine Zweihundertjahrfeier statt. Die Generalkonferenz im nächsten April wird anders sein als alle anderen Konferenzen zuvor“, sagte Präsident Russell M. Nelson in der letzten Versammlung der 189. Herbst-Generalkonferenz der Kirche. „Ich hoffe, dass sich in den nächsten sechs Monaten jedes Mitglied und jede Familie auf eine einzigartige Konferenz vorbereiten, in der man eben genau der Grundlagen des wiederhergestellten Evangeliums gedenken wird. ...

Dann wird die Generalkonferenz im nächsten April nicht nur denkwürdig sein, sondern unvergesslich.“

Anregungen, wie man sich auf die Generalkonferenz im April 2020 vorbereiten kann, sind auf Seite 122 und 126 zu finden.

